4.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung Wiens ist nach einer annähernden Stagnationsperiode 1994-1998 wieder in eine Wachstumsphase getreten. Zwischen 2001 und 2005 lag die jährliche Bevölkerungszunahme gemäß den revidierten Ergebnissen des POPREG zwischen 17.000 und geringfügig über 22.000 Personen, wobei 2004 und 2005 die Bevölkerungszunahmen durch Sondereffekte etwas überzeichnet waren: 2004 kam es im Zusammenhang mit dem Inkrafttreten des Bundesbetreuungsgesetzes zur Anmeldung von bereits länger aufhältigen AsylwerberInnen, 2005 wurden erstmals auch Obdachlose vom Bevölkerungsregister der Statistik Austria erfasst. Seit 2006 hat sich das Tempo der Bevölkerungszunahme auf etwas niedrigerem Niveau eingependelt, 2007 und 2008 lag sie jeweils bei etwa 13.000 Personen. Wie schon zwischen 1989 und 1993 ist der Bevölkerungsanstieg hauptsächlich auf Wanderungsgewinne aus dem Ausland zurückzuführen, allerdings weist Wien seit 2004 auch eine geringe positive Geburtenbilanz auf. Da fast 40% der Zuzüge aus dem Ausland nach Österreich auf Wien entfallen, ist die Bundeshauptstadt derzeit das Bundesland mit der stärksten Bevölkerungsdynamik in Österreich.

Innerhalb Wiens ist die Zunahme an Einwohnerinnen und Einwohnern in den letzten Jahren in den innerstädtischen Bezirken im Durchschnitt etwas schwächer als in den Randbezirken. In einigen Innenbezirken und in Hietzing ging die Zahl der EinwohnerInnen in einzelnen Jahren auch zurück, die komplexe Vermengung verschiedenster Einflüsse kann hier aber nicht in der gebotenen Kürze dargestellt werden. Die besonders starke Dynamik Favoritens in der Periode 2002-2005 hat sich seither etwas abgeschwächt. In den letzten drei Jahren wiesen die Bezirke Simmering (+6,5%), Donaustadt (+4,4%), Favoriten (+3,8%), Meidling (+3,6%), Liesing (+3,0%), Leopoldstadt (+2,6%) und Floridsdorf (+2,3%) die höchsten Zuwächse auf.

Tabelle 4.1.2
Bevölkerungsstand[1] nach Geschlecht und Bezirken[2] 1869 - 2008

	Volkszählungen						
	1869	1910	1934	1951	1981	1991	2001[3]
Wien	900.998	2.083.630	1.935.881	1.616.125	1.531.346	1.539.848	1.550.261
Frauen	438.658	1.084.474	1.060.113	914.515	846.402	825.323	818.779
Männer	462.340	999.156	875.768	701.610	684.944	714.525	731.344
1.	68.079	53.326	39.963	34.654	19.537	18.002	17.056
2.	68.442	162.442	135.655	106.809	95.892	93.542	90.922
3.	88.678	166.981	145.963	117.948	85.887	84.336	81.287
4.	55.682	62.938	53.063	45.132	31.800	31.410	28.357
5.	54.010	105.551	87.767	71.627	52.436	51.521	49.116
6.	67.642	64.670	49.785	46.372	28.771	30.298	27.873
7.	80.043	76.447	58.571	53.183	29.490	30.396	28.305
8.	53.012	53.804	44.321	40.475	24.769	23.850	22.582
9.	65.910	112.042	83.407	74.731	45.314	40.416	37.821
10.	22.340	159.241	166.486	115.324	147.101	147.636	150.648
11.	12.848	43.111	44.258	43.317	66.026	67.045	76.901
12.	30.589	106.531	109.538	83.743	79.408	79.610	78.275
13.	9.808	34.883	44.157	46.995	55.331	54.909	49.580
14.	12.397	84.925	98.123	83.319	78.996	80.820	78.180
15.	64.042	145.694	130.448	106.127	70.066	69.309	64.898
16.	31.383	179.045	150.379	117.962	88.587	88.933	86.149
17.	34.793	103.305	84.493	69.423	49.126	50.944	47.621
18.	17.879	87.658	79.775	70.153	52.759	49.761	44.997
19.	17.924	52.676	60.927	57.727	67.522	67.377	64.033
20.	15.922	101.326	98.021	72.855	73.696	71.876	76.267
21.	12.022	62.154	89.848	68.204	116.033	119.415	128.231
22.	3.608	26.833	41.194	53.098	99.801	106.589	136.446
23.	13.945	38.047	39.739	36.947	72.998	81.853	84.716

1 1869, 1910: anwesende Bevölkerung; 1934-2008: Wohnbevölkerung.
2 Nach heutigem Gebietsstand.
3 Korrigiertes Ergebnis für Wien und die Bezirke nach Verwaltungsgerichtshofentscheid; die Geschlechtsverteilung bezieht sich auf das ursprüngliche („statistische") Ergebnis (1.550.123).
Quelle: ST.AT – Volkszählungen; Bevölkerungsregister (Jahresendstand): 2001-2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.1.1
Bevölkerungsentwicklung Wiens 1961 - 2008

	Bevölkerung[1] nach heutigem Gebietsstand		
	insgesamt	Frauen	Männer
Volkszählung			
1961	1.627.566	919.803	707.763
1971	1.619.885	902.984	716.901
1981	1.531.346	846.402	684.944
1991	1.539.848	825.323	714.525
2001[2]	1.550.261	818.779	731.344
Bevölkerungsregister			
2001	1.571.123	827.386	743.737
2002	1.592.846	836.431	756.415
2003	1.610.410	844.495	765.915
2004	1.632.569	854.243	778.326
2005	1.652.449	863.321	789.128
2006	1.661.246	867.847	793.399
2007	1.674.909	874.548	800.361
2008	1.687.271	880.183	807.088
2007/08 in %	*+0,74*	*+0,64*	*+0,84*

1 Wohnbevölkerung (mit Hauptwohnsitz).
2 Korrigiertes Ergebnis nach Verwaltungsgerichtshofentscheid; die Geschlechtsverteilung bezieht sich auf das ursprüngliche („statistische") Ergebnis (1.550.123).
Quelle: ST.AT – Volkszählungen; Bevölkerungsregister (Jahresendstand): 2001-2007 revidierte Ergebnisse.

Bevölkerungsregister							
2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
1.571.123	1.592.846	1.610.410	1.632.569	1.652.449	1.661.246	1.674.909	1.687.271
827.386	836.431	844.495	854.243	863.321	867.847	874.548	880.183
743.737	756.415	765.915	778.326	789.128	793.399	800.361	807.088
17.630	17.541	17.384	17.294	17.285	17.147	17.157	16.958
89.016	89.954	90.837	91.364	92.170	93.313	94.020	94.595
82.227	82.297	83.019	83.827	84.208	83.919	83.526	83.737
28.975	29.348	29.394	29.573	30.126	30.189	30.330	30.587
49.785	50.367	51.098	51.882	52.534	52.286	52.547	52.548
28.525	28.805	28.891	29.012	29.369	29.463	29.498	29.371
28.912	28.968	29.012	29.161	30.416	29.955	30.130	30.056
22.219	23.156	23.309	23.588	23.597	23.613	23.840	23.912
38.290	38.304	38.865	39.472	39.264	39.160	39.531	39.422
152.796	156.349	159.105	163.695	167.238	169.413	171.343	173.623
78.785	80.485	81.369	82.429	82.722	82.903	85.881	88.102
78.971	80.270	82.178	83.372	84.240	85.011	85.917	87.285
50.341	50.797	50.896	51.316	51.356	51.304	51.194	51.147
79.142	80.185	80.505	81.785	82.829	83.246	83.837	84.187
67.482	67.976	68.760	69.467	70.235	70.228	70.441	70.902
87.914	89.153	89.822	91.997	93.817	93.877	94.245	94.735
48.827	49.428	50.278	51.316	52.480	52.626	52.731	52.701
45.505	45.872	46.309	46.921	47.291	47.333	47.568	47.861
65.327	66.017	66.437	66.900	67.389	67.832	68.186	68.277
76.837	78.792	79.441	80.758	81.288	81.719	81.888	82.369
129.726	131.892	133.801	134.904	136.625	137.335	138.768	139.729
138.100	140.404	142.620	144.820	146.892	149.083	151.072	153.408
85.791	86.486	87.080	87.716	89.078	90.291	91.259	91.759

4.2 Bevölkerungsstruktur

Altersstruktur

Trotz gestiegener Geburtenzahlen und der Zuwanderung überwiegend junger Menschen befindet sich Wien etwa seit der Jahrtausendwende in einer Phase demographischer Alterung. Zwar wird der Anteil der über 75-Jährigen noch bis 2013 etwas abnehmen, die geburtenstarken Jahrgänge 1939-1944 haben aber bereits das Pensionsalter erreicht. Da die nachfolgenden Kohorten mit Ausnahme des Kriegsendes 1945/46 und der Geburtsjahrgänge 1949-1953 ebenfalls stärker besetzt sind und in die Baby-Boom-Generation, die durch die Zuwanderungswelle um 1990 noch verstärkt wurde, überleiten, wird sich dieser Alterungsprozess in den nächsten Jahren noch beschleunigen und mehrere Jahrzehnte anhalten. Allerdings wird Wien voraussichtlich erst nach 2035 wieder ähnliche Anteile von SeniorInnen aufweisen, wie sie infolge der starken Zuwanderung vor dem 1. Weltkrieg bereits um 1970 zu verzeichnen waren. Faktum ist, dass Wien als einziges Bundesland in den letzten drei Jahrzehnten demographisch „jünger“ wurde und voraussichtlich im Jahr 2020 von allen Bundesländern den niedrigsten Anteil der 65- und Mehrjährigen an der Gesamtbevölkerung aufweisen wird.

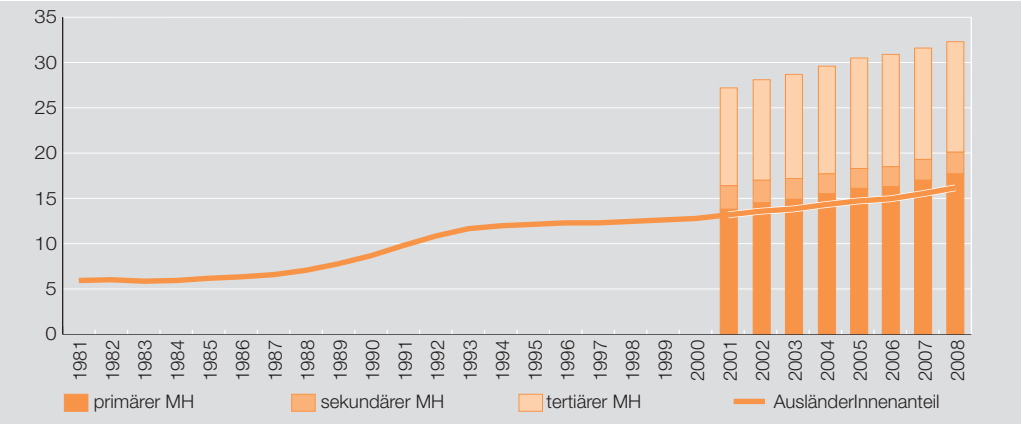
Abbildung 4.2.1
Altersaufbau der Wohnbevölkerung 2008, 2030, 2050

Quelle: ST.AT – POPREG und Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050 (Hauptszenario), bearbeitet von der MA 5.

Migrationshintergrund

Durch die in den letzten Jahren wieder stärkere Zuwanderung aus dem Ausland hat sich der Anteil der AusländerInnen auf 20,1% erhöht. Die Beschleunigung des Anstieges des Ausländeranteils ist dabei seit 2006 auch auf den Rückgang der Einbürgerungen infolge einer Änderung des Staatsbürgerschaftsgesetzes zurückzuführen (vgl. Abschnitt 4.10). Eine Abschätzung der EinwohnerInnen nach Migrationshintergrund ergibt für 2008 einen Anteil von 32,3% (545.770 Personen). Diese Abgrenzung beinhaltet die EinwohnerInnen mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit, die im Ausland geboren wurden (primärer Migrationshintergrund, ZuwanderInnen), oder in Österreich zur Welt kamen (sekundärer Migrationshintergrund bzw. AusländerInnen der sogenannten 2. Generation), sowie im Ausland geborene ÖsterreicherInnen (tertiärer Migrationshintergrund bzw. eingebürgerte Personen). Die konzeptionelle Definition ist jedoch eingeschränkt, da sie in Österreich geborene Kinder von bereits eingebürgerten MigrantInnen statistisch nicht berücksichtigen kann, andererseits aber die kleine Gruppe der Kinder von ÖsterreicherInnen, die durch Auslandsaufenthalte der Eltern außerhalb Österreichs geboren wurden, beinhaltet.

Abbildung 4.2.2
Bevölkerungsanteile mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit 1981 - 2008 bzw. nach Migrationshintergrund 2001 - 2008
in %



Quelle: ST.AT – Bevölkerungsfortschreibung und POPREG, bearbeitet von der MA 5.

Seit der Volkszählung 2001 hat sich die Zahl der EinwohnerInnen mit Migrationshintergrund um etwa ein Drittel erhöht, ihr Anteil an der Wiener Bevölkerung stieg von 25,9% auf 32,3%. Die zahlenmäßig größten Gruppen der MigrantInnen stammen aus Serbien[1], der Türkei, Deutschland, Polen sowie Bosnien und Herzegowina, die größten (absoluten) Zunahmen wiesen 2008 die Herkunftsländer Deutschland und Rumänien auf. Knapp ein Drittel der Bevölkerung mit Migrationshintergrund kommt aus Ländern der Europäischen Union, ein knappes Fünftel aus nicht europäischen Ländern. In der Altersgruppe der 30- bis 34-Jährigen haben Personen mit Migrationshintergrund mit etwas über 45% den höchsten Anteil, auch bei den 25- bis 30-Jährigen und 35- bis 40-Jährigen liegt dieser über der 40% Marke. Vier Gemeindebezirke haben einen Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund von über 40%, Spitzenreiter ist Rudolfsheim-Fünfhaus mit 46,6%.

Bezirke

Daten für die Gemeindebezirke sind insofern von beschränkter Aussagekraft, als nur wenige Bezirke eine weitgehend einheitliche soziodemographische Struktur aufweisen. So treten sowohl hinsichtlich Altersverteilung als auch MigrantInnenkonzentration kleinräumig noch deutlich höhere Werte auf als auf Bezirksebene.

1 Die Zuordnung zu den Nachfolgestaaten Serbiens und Montenegros ist derzeit nur teilweise möglich und deshalb nicht ausgewiesen, der Anteil der MontenegrinerInnen ist aber erkennbar sehr gering. Die Migrationsverflechtung zum Kosovo ist größer, zum Stichtag 31. 12. 2007 war der Kosovo aber noch Teil Serbiens.

Tabelle 4.2.1
Altersstruktur der Wiener Bevölkerung – Fortschreibung 1961 - 2008 und Prognose bis 2050
Jahresdurchschnitt, 15-jährige Altersgruppen in %, Durchschnittsalter in Jahren

	0-14	15-29	30-44	45-59	60-74	75 und älter	Durchschnittsalter insg.	Frauen	Männer
Fortschreibung									
1961	*13,1*	*18,5*	*18,5*	*24,6*	*19,5*	*5,7*	42,6	44,7	39,8
1965	*13,8*	*19,9*	*18,5*	*20,9*	*20,6*	*6,3*	42,4	44,8	39,4
1970	*16,0*	*19,4*	*17,7*	*19,2*	*20,9*	*6,9*	41,9	44,5	38,6
1975	*16,6*	*18,1*	*20,1*	*17,8*	*19,7*	*7,6*	41,5	44,2	38,2
1980	*15,0*	*19,2*	*22,3*	*18,2*	*16,6*	*8,7*	41,8	44,4	38,4
1985	*13,9*	*21,5*	*22,3*	*17,1*	*15,7*	*9,4*	41,5	44,2	38,3
1990	*13,8*	*22,1*	*21,5*	*18,8*	*14,5*	*9,3*	41,1	43,7	38,1
1991	*14,0*	*22,0*	*22,1*	*18,7*	*14,4*	*8,8*	41,0	43,5	38,0
1992	*14,2*	*21,7*	*22,5*	*18,9*	*14,3*	*8,4*	40,8	43,2	37,9
1993	*14,5*	*21,3*	*22,7*	*19,3*	*14,3*	*7,9*	40,6	43,1	37,9
1994	*14,6*	*20,7*	*23,1*	*19,8*	*14,1*	*7,7*	40,7	43,0	38,0
1995	*14,7*	*20,0*	*23,5*	*20,2*	*13,9*	*7,7*	40,8	43,1	38,1
1996	*14,7*	*19,4*	*24,0*	*20,5*	*13,5*	*7,8*	40,8	43,1	38,3
1997	*14,7*	*18,9*	*24,5*	*20,8*	*13,1*	*7,9*	40,9	43,1	38,4
1998	*14,7*	*18,4*	*25,0*	*21,1*	*12,7*	*8,1*	41,0	43,1	38,6
1999	*14,7*	*18,1*	*25,4*	*20,9*	*12,7*	*8,2*	41,0	43,1	38,7
2000	*14,7*	*17,8*	*25,7*	*20,4*	*13,1*	*8,2*	41,1	43,1	38,8
2001	*14,7*	*17,7*	*25,8*	*20,0*	*13,5*	*8,3*	41,1	43,1	38,9
2002	*14,7*	*17,8*	*25,9*	*19,7*	*13,7*	*8,2*	41,1	43,0	38,9
2003	*14,7*	*18,2*	*25,7*	*19,5*	*13,8*	*8,1*	41,0	42,8	38,9
2004	*14,7*	*18,5*	*25,5*	*19,2*	*14,1*	*8,0*	40,9	42,7	38,9
2005	*14,7*	*18,8*	*25,2*	*19,2*	*14,1*	*7,9*	40,8	42,6	38,9
2006	*14,6*	*19,0*	*24,9*	*19,6*	*14,1*	*7,9*	40,9	42,6	39,0
2007	*14,5*	*19,2*	*24,5*	*19,7*	*14,3*	*7,8*	41,0	42,6	39,1
2008	*14,3*	*19,5*	*24,1*	*19,8*	*14,6*	*7,7*	41,0	42,6	39,3
Prognose (Hauptszenario)									
2010	*14,3*	*19,6*	*23,3*	*20,3*	*15,1*	*7,4*	41,1	42,6	39,5
2015	*14,5*	*19,2*	*22,2*	*21,6*	*15,0*	*7,6*	41,4	42,7	40,0
2020	*14,7*	*18,6*	*22,1*	*21,2*	*14,7*	*8,7*	41,7	42,9	40,4
2025	*15,0*	*17,9*	*22,1*	*19,9*	*15,7*	*9,4*	42,2	43,3	40,9
2030	*15,1*	*17,7*	*21,5*	*19,2*	*16,8*	*9,7*	42,6	43,8	41,3
2035	*15,0*	*17,8*	*20,9*	*19,1*	*16,9*	*10,4*	43,0	44,1	41,7
2040	*14,8*	*18,0*	*20,3*	*19,3*	*16,1*	*11,5*	43,3	44,5	42,0
2045	*14,6*	*18,0*	*20,1*	*18,9*	*15,7*	*12,5*	43,6	44,8	42,3
2050	*14,6*	*17,9*	*20,2*	*18,5*	*15,8*	*13,0*	43,9	45,1	42,6

Quelle: ST.AT: bis 2008: Bevölkerungsfortschreibung bzw. Bevölkerungsregister (2001-2007 revidierte Ergebnisse), ab 2010: Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050.

Tabelle 4.2.2
Bevölkerung nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2006 - 2008
Jahresdurchschnitt

	Insgesamt	Österreicher-Innen	Ausländer-Innen	AusländerIn-nenanteil in %
2006	1.656.619	1.352.061	304.558	*18,4*
2007	1.667.820	1.351.895	315.925	*18,9*
2008	1.680.170	1.349.584	330.586	*19,7*
2007/08 in %	*+0,7*	*-0,2*	*+4,6*	*+3,9*
0- 4	82.852	64.912	17.940	*21,7*
5- 9	78.158	62.809	15.349	*19,6*
10-14	79.980	65.071	14.909	*18,6*
15-19	86.664	71.308	15.356	*17,7*
20-24	112.364	81.273	31.091	*27,7*
25-29	128.332	84.735	43.597	*34,0*
30-34	124.656	82.739	41.917	*33,6*
35-39	135.943	101.244	34.699	*25,5*
40-44	143.720	115.778	27.942	*19,4*
45-49	129.773	107.415	22.358	*17,2*
50-54	106.948	87.018	19.930	*18,6*
55-59	95.945	78.110	17.835	*18,6*
60-64	96.499	85.214	11.285	*11,7*
65-69	99.047	91.859	7.188	*7,3*
70-74	50.221	45.762	4.459	*8,9*
75-79	48.739	46.041	2.698	*5,5*
80-84	43.441	42.156	1.285	*3,0*
85-89	26.458	25.891	567	*2,1*
90-94	7.517	7.393	124	*1,6*
95 und älter	2.913	2.856	57	*2,0*

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2006, 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.3
Bevölkerung nach Altersgruppen, Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2006 - 2008
Jahresdurchschnitt

	Frauen insgesamt	Frauen Österreicherinnen	Frauen Ausländerinnen	Männer insgesamt	Männer Österreicher	Männer Ausländer
2006	865.338	719.357	145.981	791.281	632.704	158.577
2007	870.818	718.410	152.408	797.002	633.485	163.517
2008	876.726	716.030	160.696	803.444	633.554	169.890
2007/08 in %	*+0,7*	*-0,3*	*+5,4*	*+0,8*	*+0,0*	*+3,9*
0- 4	40.344	31.669	8.675	42.508	33.243	9.265
5- 9	38.208	30.778	7.430	39.950	32.031	7.919
10-14	38.998	31.751	7.247	40.982	33.320	7.662
15-19	42.632	35.129	7.503	44.032	36.179	7.853
20-24	57.419	41.194	16.225	54.945	40.079	14.866
25-29	65.272	42.888	22.384	63.060	41.847	21.213
30-34	62.892	42.026	20.866	61.764	40.713	21.051
35-39	68.664	51.887	16.777	67.279	49.357	17.922
40-44	70.930	58.294	12.636	72.790	57.484	15.306
45-49	64.688	54.705	9.983	65.085	52.710	12.375
50-54	55.115	46.079	9.036	51.833	40.939	10.894
55-59	50.256	42.394	7.862	45.689	35.716	9.973
60-64	51.470	46.199	5.271	45.029	39.015	6.014
65-69	53.900	50.301	3.599	45.147	41.558	3.589
70-74	28.436	26.057	2.379	21.785	19.705	2.080
75-79	29.822	28.295	1.527	18.917	17.746	1.171
80-84	29.664	28.855	809	13.777	13.301	476
85-89	19.710	19.346	364	6.748	6.545	203
90-94	5.867	5.783	84	1.650	1.610	40
95 und älter	2.439	2.400	39	474	456	18

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2006, 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.4
Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2007 und 2008
Jahresende

	2007 insgesamt	2007 dar. AusländerInnen absolut	2007 dar. AusländerInnen in %	2008 insgesamt	2008 dar. AusländerInnen absolut	2008 dar. AusländerInnen in %	2007/08 insgesamt in %
Wien	1.674.909	323.415	*19,3*	1.687.271	339.134	*20,1*	*+0,7*
Frauen	874.548	156.763	*17,9*	880.183	165.463	*18,8*	*+0,6*
Männer	800.361	166.652	*20,8*	807.088	173.671	*21,5*	*+0,8*
1.	17.157	3.272	*19,1*	16.958	3.317	*19,6*	*-1,2*
2.	94.020	25.226	*26,8*	94.595	26.205	*27,7*	*+0,6*
3.	83.526	17.915	*21,4*	83.737	18.447	*22,0*	*+0,3*
4.	30.330	6.561	*21,6*	30.587	6.962	*22,8*	*+0,8*
5.	52.547	13.942	*26,5*	52.548	14.417	*27,4*	*+0,0*
6.	29.498	6.021	*20,4*	29.371	6.216	*21,2*	*-0,4*
7.	30.130	6.696	*22,2*	30.056	6.852	*22,8*	*-0,2*
8.	23.840	5.123	*21,5*	23.912	5.348	*22,4*	*+0,3*
9.	39.531	9.099	*23,0*	39.422	9.302	*23,6*	*-0,3*
10.	171.343	36.351	*21,2*	173.623	38.843	*22,4*	*+1,3*
11.	85.881	14.613	*17,0*	88.102	15.965	*18,1*	*+2,6*
12.	85.917	18.221	*21,2*	87.285	19.437	*22,3*	*+1,6*
13.	51.194	5.535	*10,8*	51.147	5.734	*11,2*	*-0,1*
14.	83.837	13.216	*15,8*	84.187	13.816	*16,4*	*+0,4*
15.	70.441	22.317	*31,7*	70.902	22.933	*32,3*	*+0,7*

Fortsetzung Tabelle 4.2.4 Seite 67.

Tabelle 4.2.4 (Schluss)
Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2007 und 2008
Jahresende

	2007			2008			2007/08
	insgesamt	dar. AusländerInnen absolut	in %	insgesamt	dar. AusländerInnen absolut	in %	insgesamt in %
16.	94.245	24.665	*26,2*	94.735	25.448	*26,9*	*+0,5*
17.	52.731	13.338	*25,3*	52.701	13.634	*25,9*	*-0,1*
18.	47.568	9.691	*20,4*	47.861	10.081	*21,1*	*+0,6*
19.	68.186	10.408	*15,3*	68.277	10.856	*15,9*	*+0,1*
20.	81.888	21.351	*26,1*	82.369	22.285	*27,1*	*+0,6*
21.	138.768	16.052	*11,6*	139.729	17.280	*12,4*	*+0,7*
22.	151.072	15.094	*10,0*	153.408	16.335	*10,6*	*+1,5*
23.	91.259	8.708	*9,5*	91.759	9.421	*10,3*	*+0,5*

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.5
Bevölkerung nach Geschlecht und Bezirken 2007 und 2008
Jahresende

	2007			2008		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Wien	1.674.909	874.548	800.361	1.687.271	880.183	807.088
1.	17.157	8.931	8.226	16.958	8.792	8.166
2.	94.020	47.714	46.306	94.595	47.944	46.651
3.	83.526	43.962	39.564	83.737	44.178	39.559
4.	30.330	16.136	14.194	30.587	16.202	14.385
5.	52.547	27.063	25.484	52.548	27.025	25.523
6.	29.498	15.347	14.151	29.371	15.287	14.084
7.	30.130	15.921	14.209	30.056	15.902	14.154
8.	23.840	12.365	11.475	23.912	12.401	11.511
9.	39.531	20.803	18.728	39.422	20.756	18.666
10.	171.343	88.581	82.762	173.623	89.694	83.929
11.	85.881	44.075	41.806	88.102	45.141	42.961
12.	85.917	44.765	41.152	87.285	45.455	41.830
13.	51.194	28.253	22.941	51.147	28.110	23.037
14.	83.837	44.374	39.463	84.187	44.521	39.666
15.	70.441	35.700	34.741	70.902	36.002	34.900
16.	94.245	48.657	45.588	94.735	48.852	45.883
17.	52.731	27.282	25.449	52.701	27.211	25.490
18.	47.568	25.537	22.031	47.861	25.651	22.210
19.	68.186	37.319	30.867	68.277	37.256	31.021
20.	81.888	41.873	40.015	82.369	42.084	40.285
21.	138.768	72.478	66.290	139.729	72.947	66.782
22.	151.072	78.828	72.244	153.408	79.958	73.450
23.	91.259	48.584	42.675	91.759	48.814	42.945

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister; 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.6
Bevölkerung nach Geschlecht, Altersgruppenanteilen und Bezirken 2008
Jahresende, in %

	Altersgruppen					
	0-14	15-29	30-44	45-59	60-74	75 und älter
Wien	14,3	19,6	23,9	19,8	14,8	7,6
Frauen	13,3	19,0	22,9	19,4	15,4	9,9
Männer	15,3	20,3	24,9	20,3	14,1	5,2
1.	9,1	15,2	21,6	23,0	20,2	10,9
2.	14,5	21,0	24,7	19,3	13,1	7,5
3.	12,4	19,7	24,8	20,6	14,4	8,0
4.	11,4	20,0	25,0	20,3	14,2	9,1
5.	12,6	22,5	26,4	19,6	12,2	6,8
6.	10,4	20,8	27,2	21,2	13,5	6,9
7.	10,9	21,8	27,9	20,6	12,4	6,3
8.	10,4	24,0	25,7	19,6	13,4	6,9
9.	10,6	24,0	25,1	19,3	13,4	7,6
10.	15,3	19,9	22,9	19,5	14,9	7,6
11.	16,7	20,3	24,7	18,8	13,9	5,7
12.	15,1	20,2	23,4	19,6	13,7	8,0
13.	13,0	15,3	20,7	19,3	18,8	13,0
14.	13,3	18,1	22,9	20,7	16,2	8,7
15.	14,3	22,5	25,0	19,9	12,3	6,0
16.	14,3	20,8	23,9	20,1	13,7	7,2
17.	13,9	20,7	24,0	20,1	14,1	7,2
18.	13,5	19,3	24,4	18,8	14,9	9,2
19.	12,9	17,2	21,5	18,6	17,7	12,1
20.	14,8	21,5	24,2	18,9	13,8	6,7
21.	15,4	18,5	22,7	20,1	16,3	7,0
22.	17,3	17,4	24,7	20,5	14,6	5,6
23.	14,7	17,0	22,0	20,6	17,6	8,0

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.
Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister.

Tabelle 4.2.7
Bevölkerung mit nicht österreichischer Staatsangehörigkeit nach Geschlecht, Altersgruppenanteilen und Bezirken 2008
Jahresende, in %

	Altersgruppen					
	0-14	15-29	30-44	45-59	60-74	75 und älter
Wien	14,6	27,2	31,7	18,0	7,0	1,5
Frauen	14,5	28,7	31,4	16,6	7,1	1,8
Männer	14,7	25,7	32,0	19,4	7,0	1,1
1.	8,5	21,6	28,8	24,3	13,0	3,9
2.	14,8	29,4	30,9	17,3	6,5	1,2
3.	12,4	25,5	33,7	19,1	7,4	1,8
4.	11,8	26,9	34,3	17,9	7,3	1,9
5.	12,4	28,5	32,9	18,1	6,8	1,3
6.	9,5	27,8	34,7	18,5	7,4	2,1
7.	9,5	30,8	33,2	18,0	7,0	1,6
8.	8,5	37,4	31,9	15,2	5,5	1,5
9.	12,0	32,1	31,7	16,5	6,4	1,4
10.	16,8	27,3	31,1	17,4	6,3	1,1
11.	17,3	27,7	32,9	15,6	5,6	0,9
12.	15,5	26,9	32,3	17,2	6,9	1,3
13.	15,5	21,7	34,2	17,3	8,9	2,4
14.	14,2	25,4	32,5	18,7	7,9	1,5
15.	14,7	27,6	30,3	19,3	6,9	1,2
16.	14,5	26,9	30,1	19,6	7,6	1,2
17.	14,5	26,5	30,7	20,0	6,7	1,6
18.	14,8	25,3	31,7	18,6	7,6	2,0
19.	14,0	26,5	30,3	17,9	8,5	2,8
20.	15,9	29,0	30,1	17,2	6,8	1,0
21.	16,9	25,8	32,1	17,2	6,8	1,3
22.	15,2	23,1	33,8	18,6	7,6	1,7
23.	15,2	23,8	32,5	19,3	7,5	1,7

Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.
Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister.

Tabelle 4.2.8
Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Herkunftsländern 2007 und 2008

Herkunftsland	2007	2008				2007/08 insg. in %
	insgesamt		primärer[1]	sekundärer[2]	tertiärer[3]	
			Migrationshintergrund			
Ausland insgesamt	530.181	545.770	297.907	41.227	206.636	*+2,9*
Europa	429.820	441.568	242.692	36.612	162.264	*+2,7*
EU-Mitgliedsstaaten	171.002	179.015	100.084	9.507	69.424	*+4,7*
EU-14[4]	63.772	67.506	42.427	4.734	20.345	*+5,9*
Deutschland	39.957	42.433	25.086	2.649	14.698	*+6,2*
Frankreich	4.173	4.479	3.200	388	891	*+7,3*
Griechenland	1.903	1.933	1.118	98	717	*+1,6*
Großbritannien	3.997	4.174	2.912	370	892	*+4,4*
Italien	5.635	5.951	4.073	536	1.342	*+5,6*
Niederlande	1.762	1.845	1.246	172	427	*+4,7*
Schweden	1.467	1.463	987	157	319	*-0,3*
Spanien	1.669	1.837	1.372	118	347	*+10,1*
Übrige EU-14-Länder	3.209	3.391	2.433	246	712	*+5,7*
EU-10 (Beitrittsländer 2004)	83.521	84.990	41.362	3.626	40.002	*+1,8*
Polen	37.828	38.531	23.079	2.469	12.983	*+1,9*
Slowakische Republik	9.522	10.031	7.375	523	2.133	*+5,3*
Tschechische Republik	20.410	19.907	2.621	168	17.118	*-2,5*
Ungarn	13.281	13.879	6.652	301	6.926	*+4,5*
Übrige EU-10-Länder	2.480	2.642	1.635	165	842	*+6,5*
EU-2 (Beitrittsländer 2007)	23.709	26.519	16.295	1.147	9.077	*+11,9*
Bulgarien	7.181	8.260	5.708	336	2.216	*+15,0*
Rumänien	16.528	18.259	10.587	811	6.861	*+10,5*
Andere europäische Staaten	258.818	262.553	142.608	27.105	92.840	*+1,4*
dar. Bosnien u. Herzegowina	31.220	31.568	15.513	2.169	13.886	*+1,1*
Kroatien	19.841	19.924	13.562	2.950	3.412	*+0,4*
Mazedonien, ehem. jugosl. Republik	10.029	10.425	6.672	1.140	2.613	*+3,9*
Russische Föderation	8.432	9.416	6.083	619	2.714	*+11,7*
Schweiz	2.977	3.053	1.383	258	1.412	*+2,6*
Serbien u. Montenegro[5]	109.911	109.579	60.284	12.906	36.389	*-0,3*
Türkei	70.455	71.864	34.392	6.738	30.734	*+2,0*
Ukraine	3.118	3.304	2.425	128	751	*+6,0*
Afrika	21.651	22.013	10.669	842	10.502	*+1,7*
dar. Ägypten	8.433	8.516	2.900	243	5.373	*+1,0*
Nigeria	4.490	4.465	3.113	243	1.109	*-0,6*
Asien	59.937	61.614	31.367	2.026	28.221	*+2,8*
dar. Afghanistan	2.254	2.576	1.497	91	988	*+14,3*
Bangladesch	2.055	2.036	1.177	56	803	*-0,9*
Indien	8.211	8.214	4.240	282	3.692	*+0,0*
Iran	8.778	8.747	3.803	124	4.820	*-0,4*
Israel	2.242	2.286	1.099	168	1.019	*+2,0*
Japan	1.671	1.750	1.487	69	194	*+4,7*
Pakistan	2.235	2.367	1.340	111	916	*+5,9*
Philippinen	8.469	8.660	3.005	272	5.383	*+2,3*
Republik Korea (Süd)	1.573	1.687	1.315	72	300	*+7,2*
Thailand	1.424	1.462	1.046	42	374	*+2,7*
Volksrepublik China	9.444	9.653	5.538	325	3.790	*+2,2*
Amerika	11.723	12.326	7.036	499	4.791	*+5,1*
dar. USA	4.584	4.838	3.290	293	1.255	*+5,5*
Ozeanien	886	940	511	43	386	*+6,1*
Staatenlos	1.682	1.764	1.537	223	4	*+4,9*
Konventionsflüchtlinge[6]	.	1.317	1.241	76	-	*+23,7*
Unbekannt, ungeklärt	4.482	4.228	2.854	906	468	

1 Außerhalb Österreichs geboren und keine österreichische Staatsbürgerschaft.
2 Geburtsland Österreich, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft.
3 Österreichische Staatsbürgerschaft, aber nicht in Österreich geboren.
4 EU-Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.
5 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.
6 2007 bei Unbekannt enthalten.
Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister, bearbeitet von der MA 5; 2007 revidierte Ergebnisse.

Tabelle 4.2.9
Bevölkerung nach Migrationshintergrund, Geschlecht, Altersgruppen und Bezirken 2008

	Insgesamt	Kein	Primärer[1]	Sekundärer[2]	Tertiärer[3]	Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund
		Migrationshintergrund				
Wien	1.687.271	1.141.501	297.907	41.227	206.636	*32,3*
Geschlecht						
Frauen	880.183	599.327	145.984	19.479	115.393	*31,9*
Männer	807.088	542.174	151.923	21.748	91.243	*32,8*
Altersgruppen						
0- 4	83.233	63.233	3.283	15.407	1.310	*24,0*
5- 9	78.313	60.228	8.010	7.573	2.502	*23,1*
10-14	79.465	60.370	9.319	5.801	3.975	*24,0*
15-19	87.149	64.379	11.794	3.877	7.099	*26,1*
20-24	113.817	70.150	30.003	1.739	11.925	*38,4*
25-29	130.322	74.663	42.549	2.131	10.979	*42,7*
30-34	124.855	67.735	41.018	2.300	13.802	*45,7*
35-39	133.684	77.627	34.400	1.157	20.500	*41,9*
40-44	144.091	91.575	28.502	272	23.742	*36,4*
45-49	131.774	87.076	22.788	194	21.716	*33,9*
50-54	108.649	68.413	19.991	124	20.121	*37,0*
55-59	94.418	59.083	17.976	117	17.242	*37,4*
60-64	96.012	69.568	11.794	111	14.539	*27,5*
65-69	101.823	81.622	7.285	108	12.808	*19,8*
70-74	51.317	39.141	4.549	40	7.587	*23,7*
75-79	47.854	39.371	2.698	69	5.716	*17,7*
80-84	42.685	36.162	1.261	102	5.160	*15,3*
85-89	27.635	22.552	531	72	4.480	*18,4*
90-94	7.169	5.977	116	15	1.061	*16,6*
95 und älter	3.006	2.576	40	18	372	*14,3*
Bezirke						
1.	16.958	11.358	3.050	267	2.283	*33,0*
2.	94.595	55.521	23.145	3.060	12.869	*41,3*
3.	83.737	54.943	16.539	1.908	10.347	*34,4*
4.	30.587	19.872	6.320	642	3.753	*35,0*
5.	52.548	30.747	12.833	1.584	7.384	*41,5*
6.	29.371	19.396	5.676	540	3.759	*34,0*
7.	30.056	19.877	6.217	635	3.327	*33,9*
8.	23.912	16.105	4.911	437	2.459	*32,6*
9.	39.422	25.858	8.441	861	4.262	*34,4*
10.	173.623	111.407	33.406	5.437	23.373	*35,8*
11.	88.102	60.799	13.745	2.220	11.338	*31,0*
12.	87.285	55.892	16.809	2.628	11.956	*36,0*
13.	51.147	40.404	5.085	649	5.009	*21,0*
14.	84.187	61.309	12.069	1.747	9.062	*27,2*
15.	70.902	37.867	20.074	2.859	10.102	*46,6*
16.	94.735	57.010	22.253	3.195	12.277	*39,8*
17.	52.701	32.947	11.933	1.701	6.120	*37,5*
18.	47.861	32.898	8.987	1.094	4.882	*31,3*
19.	68.277	49.546	9.807	1.049	7.875	*27,4*
20.	82.369	48.146	19.335	2.950	11.938	*41,5*
21.	139.729	107.160	14.892	2.388	15.289	*23,3*
22.	153.408	119.188	14.280	2.055	17.885	*22,3*
23.	91.759	73.251	8.100	1.321	9.087	*20,2*

1 Außerhalb Österreichs geboren und keine österreichische Staatsbürgerschaft.
2 Geburtsland Österreich, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft.
3 Österreichische Staatsbürgerschaft, aber nicht in Österreich geboren.
Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.2.10
Bevölkerung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Bezirken 2006 - 2008
Jahresende

	Insgesamt	Österreich	Serbien u. Montenegro[1]	Kroatien	Bosnien u. Herzegowina	Mazedonien	Türkei	Deutschland
2006[3]	1.661.246	1.352.527	75.142	16.528	17.758	7.358	38.945	22.351
2007[3]	1.674.909	1.351.494	73.749	16.451	17.636	7.515	39.926	24.992
2008	1.687.271	1.348.137	73.190	16.512	17.682	7.812	41.130	27.735
Frauen	880.183	714.720	34.550	7.480	7.699	3.520	19.884	13.575
Männer	807.088	633.417	38.640	9.032	9.983	4.292	21.246	14.160
2007/08 in %	*+0,7*	*-0,2*	*-0,8*	*+0,4*	*+0,3*	*+4,0*	*+3,0*	*+11,0*
1.	16.958	13.641	322	138	49	21	57	510
2.	94.595	68.390	5.874	1.013	1.052	519	2.743	1.904
3.	83.737	65.290	3.626	745	796	298	1.592	2.153
4.	30.587	23.625	959	249	224	73	334	1.065
5.	52.548	38.131	3.300	635	769	252	1.649	1.349
6.	29.371	23.155	887	221	222	109	381	979
7.	30.056	23.204	1.227	273	259	124	432	1.246
8.	23.912	18.564	734	158	157	65	224	906
9.	39.422	30.120	1.483	349	386	160	546	1.399
10.	173.623	134.780	9.666	2.075	2.804	1.364	7.407	1.375
11.	88.102	72.137	3.257	830	999	400	2.390	739
12.	87.285	67.848	4.712	1.128	1.403	425	2.834	1.097
13.	51.147	45.413	704	132	151	76	223	1.223
14.	84.187	70.371	3.502	839	882	226	1.430	1.235
15.	70.902	47.969	6.215	1.499	1.489	567	3.285	1.097
16.	94.735	69.287	7.049	1.658	1.611	855	4.217	1.269
17.	52.701	39.067	3.838	818	754	267	1.430	891
18.	47.861	37.780	1.923	452	368	169	692	1.386
19.	68.277	57.421	1.237	276	282	70	759	1.514
20.	82.369	60.084	5.358	1.058	1.201	558	4.332	899
21.	139.729	122.449	3.325	755	751	578	1.915	1.114
22.	153.408	137.073	2.300	629	531	411	1.402	1.262
23.	91.759	82.338	1.692	582	542	225	856	1.123

1 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien (2008: 22.259) und Montenegro (2008: 93). 50.838 Personen waren 2008 keinem der beiden Nachfolgestaaten zugeordnet.
2 Mitgliedsstand 1. 1. 2007.
3 Revidierte Werte.
Quelle: ST.AT – Bevölkerungsregister.

Polen	Tschechische Republik	Slowakische Republik	Ungarn	Rumänien	Bulgarien	Übrige EU-Staaten[2]	Sonstige Staaten
23.130	2.430	6.746	5.428	7.441	4.133	18.346	62.983
24.679	2.553	7.364	6.167	9.652	4.990	19.754	67.987
25.548	2.789	7.898	6.953	11.398	6.044	21.226	73.217
12.407	1.746	5.094	3.567	6.412	3.302	10.073	36.154
13.141	1.043	2.804	3.386	4.986	2.742	11.153	37.063
+3,5	*+9,2*	*+7,3*	*+12,7*	*+18,1*	*+21,1*	*+7,5*	*+7,7*
95	20	55	77	60	69	729	1.115
1.674	214	557	401	942	345	1.739	7.228
1.378	194	504	426	588	326	1.743	4.078
324	55	130	147	195	335	1.018	1.854
1.023	95	303	260	439	385	897	3.061
415	46	123	166	147	157	768	1.595
365	43	141	145	194	158	818	1.427
277	55	101	134	178	120	808	1.431
528	67	164	187	191	181	1.281	2.380
2.721	253	875	683	1.391	735	937	6.557
1.262	157	455	537	761	129	519	3.530
1.552	132	458	328	633	406	746	3.583
409	89	198	205	116	81	664	1.463
1.229	143	321	250	483	215	735	2.326
1.968	112	488	425	844	459	696	3.789
2.188	122	551	360	914	464	803	3.387
1.235	87	335	223	389	204	720	2.443
709	86	229	239	417	159	1.086	2.166
612	87	234	312	193	212	1.460	3.608
1.556	133	416	344	740	315	686	4.689
1.675	249	458	446	622	216	680	4.496
1.607	222	477	387	618	232	1.075	5.182
746	128	325	271	343	141	618	1.829

Tabelle 4.2.11
Wohnungsbelag nach Bezirken 2006 - 2008
Bevölkerung mit Hauptwohnsitz

	Bewohnte Wohnungen[1]								Einwohner-Innen mit Haupt-wohnsitz[2]	Durch-schnittl. Haus-halts-größe
	insgesamt	davon mit ... Personen								
		1	2	3	4	5	6 und mehr Haus-halte	6 und mehr Perso-nen		
2006	822.525	371.567	239.757	105.766	66.408	24.165	14.862	116.636	1.671.472	2,03
2007	832.785	376.784	243.198	106.127	67.182	24.503	14.991	110.164	1.682.968	2,02
2008	837.573	380.931	244.241	106.134	67.130	24.536	14.601	106.925	1.685.940	2,01
2007/08 in %	*+0,6*	*+1,1*	*+0,4*	*+0,0*	*-0,1*	*+0,1*	*-2,6*	*-2,9*	*+0,2*	*-0,4*
1.	9.178	4.796	2.441	1.022	572	216	131	922	17.034	1,86
2.	46.126	21.201	13.310	5.673	3.474	1.496	972	6.942	93.158	2,02
3.	43.686	21.481	12.267	5.187	3.015	1.154	582	4.459	83.865	1,92
4.	16.412	8.289	4.583	1.868	1.104	365	203	1.356	30.656	1,87
5.	27.783	14.028	7.646	3.106	1.853	753	397	2.736	52.551	1,89
6.	15.650	8.002	4.396	1.782	943	331	196	1.473	29.040	1,86
7.	16.450	8.556	4.525	1.923	966	317	163	1.213	30.037	1,83
8.	12.643	6.541	3.494	1.455	764	280	109	1.548	23.898	1,89
9.	21.631	11.555	5.830	2.298	1.292	434	222	2.104	39.551	1,83
10.	85.317	37.940	25.253	10.810	6.977	2.767	1.570	10.961	173.580	2,03
11.	41.545	17.032	12.742	5.684	3.798	1.420	869	6.216	88.076	2,12
12.	43.767	20.567	12.364	5.274	3.335	1.325	902	6.197	87.279	1,99
13.	25.477	11.753	7.489	3.101	2.081	672	381	3.457	51.175	2,01
14.	42.600	19.619	12.722	5.273	3.319	1.103	564	4.524	84.197	1,98
15.	35.850	17.359	9.647	4.319	2.699	1.132	694	4.941	71.007	1,98
16.	48.133	23.165	13.406	5.570	3.722	1.390	880	6.270	94.795	1,97
17.	26.240	12.320	7.343	3.213	2.140	744	480	3.707	52.632	2,01
18.	24.876	12.320	6.742	2.969	1.859	643	343	2.576	47.938	1,93
19.	35.013	17.046	9.889	4.021	2.586	886	585	4.730	68.391	1,95
20.	41.270	19.362	11.643	4.960	3.117	1.298	890	5.942	82.428	2,00
21.	66.623	27.094	21.066	9.318	5.788	2.092	1.265	8.766	139.558	2,09
22.	68.238	24.036	21.605	11.058	7.689	2.430	1.420	10.033	153.359	2,25
23.	43.065	16.869	13.838	6.250	4.037	1.288	783	5.852	91.735	2,13

1 Ermittelt durch Adressauswertung, Unschärfen bestehen durch unvollständige oder falsche Adresseingaben sowie bei Gemeinschaftsunterkünften (z. B. Seniorenwohnheimen).
2 Der Einwohnerstand des Wiener Bevölkerungsregisters weicht von dem des Bevölkerungsregisters der ST.AT geringfügig ab.
Quelle: MA 5 – Wiener Bevölkerungsregister.

Neben den 1.685.940 Personen mit Hauptwohnsitz verzeichnete das WBR am 31. 12. 2008 noch 4.158 als obdachlos gemeldete Personen, weiters 171.024 Nebenwohnsitzfälle von Personen ohne Wiener Hauptwohnsitz und 97.521 Nebenwohnsitzfälle von Personen mit Hauptwohnsitz in Wien.

4.3 Bevölkerungsprognosen

Statistik Austria erstellt regelmäßig Bevölkerungsprognosen für Österreich und die neun Bundesländer. Etwa alle zwei bis drei Jahre wird eine neue „Prognosegeneration" entwickelt. Die Prognoseannahmen über Fertilität, Mortalität und Migration werden in ExpertInnenrunden diskutiert und festgelegt, wobei zu der als am wahrscheinlichsten angesehenen mittleren Annahme noch hohe und niedrige Annahmen zur Abdeckung einer als möglich erscheinenden Bandbreite der Entwicklungen spezifiziert werden. Durch die Kombination bestimmter Annahmevarianten entstehen neben dem Hauptszenario, das die drei mittleren Annahmen verbindet, verschiedene Alternativszenarien, die den Rahmen der denkbaren Bevölkerungsentwicklung abstecken (z. B. höchste und niedrigste EinwohnerInnenzahlen, älteste und jüngste Alterszusammensetzung). Bis zur Erstellung einer neuen Prognosegeneration wird die Prognose jährlich mit den realisierten Ergebnissen der Bevölkerungsbewegung des abgelaufenen Jahres und der Anpassung der Schnittstelle von Realisierung und Prognose neu durchgerechnet.

2009 hat Statistik Austria eine neue Prognosegeneration vorgestellt, um die Ergebnisse der für die Jahre 2002 bis 2007 revidierten Bevölkerungsfortschreibung und Wanderungsstatistik zu berücksichtigen. Hinsichtlich der langfristigen Prognoseannahmen ergaben sich trotz geringer methodischer Modifikationen bei der Sterblichkeit und differenzierterer quantitativer Schätzungen bei der internationalen Zuwanderung keine starken Veränderungen zur Prognosegeneration 2007. Die von Statistik Austria für Wien erstellten Bevölkerungsprognosen zeigen somit bereits seit 2005 das Bild einer dynamisch wachsenden Metropole, die im wahrscheinlichsten Szenario um das Jahr 2040 eine Bevölkerungszahl von etwa zwei Mio. erreichen wird. Für Wien wurden in der neuen Prognose folgende Langfristannahmen getroffen:

Tabelle 4.3.0
Langfristige Annahmen der Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050

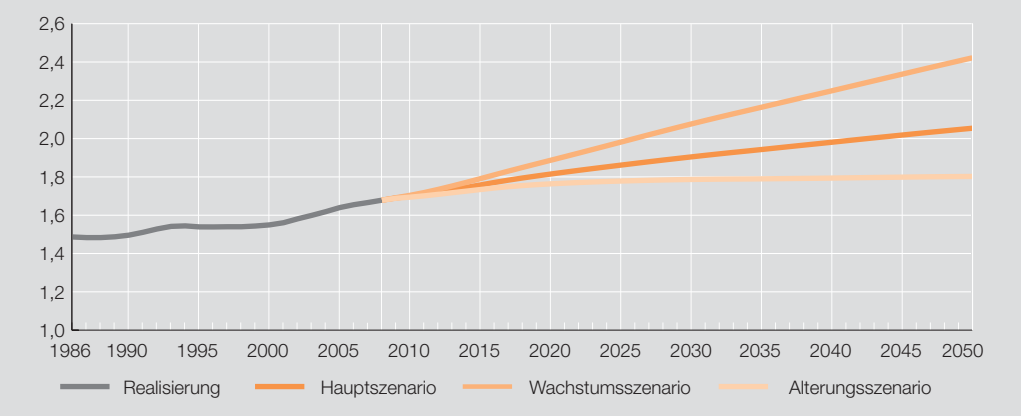
Variante	Gesamtfertilitätsrate[1] ab 2030	Lebenserwartung bei Geburt				Zuwanderung Ausland	
		Frauen		Männer			
		2030	2050	2030	2050	2030	2050
Mittel	1,49	86,0	88,6	81,9	85,3	39.060	40.920
Hoch	1,89	87,5	90,6	83,9	88,1	44.640	46.500
Nieder	1,09	84,3	85,9	79,8	81,9	33.480	35.340

1 Durchschnittliche Kinderzahl pro Frau.
Quelle: ST.AT.

Im Einzelnen bedeutet dies gegenüber der vorherigen Prognose eine marginale Herabsetzung der Gesamtfertilitätsrate ab 2030, ein langfristig geringfügig langsamer verlaufender Anstieg der Lebenserwartung und eine kurz- und mittelfristig etwas niedriger ausfallende internationale Zuwanderung. Als Ergebnis wird die Bevölkerungszahl im Hauptszenario von aktuell 1,68 Mio. bis 2015 auf 1,76 Mio. (+5%), bis 2030 auf 1,91 Mio. (+13%) und weiter bis 2050 auf 2,06 Mio. (+22% gegenüber 2008) zunehmen. Im Vergleich zur letztjährigen Prognose ist die vorhergesagte EinwohnerInnenzahl im Jahr 2020 um etwa 25.000 Personen niedriger; diese Differenz erreicht 2035 -35.000 und verringert sich danach bis 2050 wieder auf -26.000. Der markanteste Unterschied zwischen den beiden Prognosen zeigt sich bei den Höchstbetagten (Altersgruppe über 95 Jahren), deren Zahl 2050 nach der aktuellen Prognose um 40% niedriger sein wird, als noch im Vorjahr errechnet.

Die Bandbreite der Bevölkerungsentwicklung für alternative, weniger wahrscheinliche Szenarien bis 2050 reicht von etwa 1,8 bis 2,42 Mio. Menschen. Ein Bevölkerungsrückgang wird nur für den theoretischen Fall einer „Nullwanderung" prognostiziert.

Abbildung 4.3.1
Ausgewählte Szenarien der Bevölkerungsprognose 2009 - 2050
EinwohnerInnen in Mio.

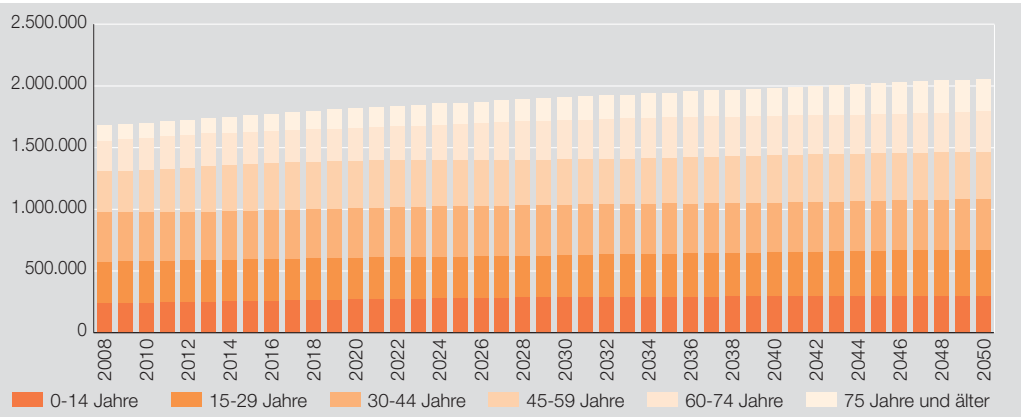


Hauptszenario: mittlere Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung.
Wachstumsszenario: hohe Fertilität, Lebenserwartung und Zuwanderung.
Alterungsszenario: hohe Lebenserwartung, niedrige Fertilität und Zuwanderung.
Quelle: ST.AT.

Wien behält in der Bevölkerungsprognose 2009 die Stellung als das Bundesland mit dem stärksten Bevölkerungswachstum. Bis 2050 wird im Hauptszenario eine Zunahme von 22 % erwartet, während der Zuwachs der Bevölkerung Österreichs nur bei 14 % liegen dürfte.

Die demographische Alterung wird sich in Wien langsamer vollziehen als im übrigen Österreich. Wien wird zwar vom Bundesland mit der ehemals ältesten Altersstruktur zum „jüngsten" Bundesland (der Anteil der Seniorinnen und Senioren wird 2020 gemäß Hauptszenario unter dem aller anderen Bundesländer liegen, der Anteil der Kinder ab 2030 der höchste sein), aber der Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung wird dennoch zunehmen, und zwar nach allen Prognoseszenarien.

Abbildung 4.3.2
Prognostizierte Entwicklung der Altersverteilung für Wien 2009 - 2050



Quelle: ST.AT – Bevölkerungsvorausschätzung für Wien 2009-2050 (Hauptszenario).

Basierend auf der Wien-Prognose (Hauptszenario) von Statistik Austria 2005 wurde eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien erstellt (MA 18 (Hrsg.): *Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2005 bis 2035.* Werkstattbericht Nr. 86, Wien 2007), die nach 262 Prognosedistrikten differenziert und die von der Stadtplanung ins Auge gefassten

konkreten Entwicklungsprojekte bis 2020/25 berücksichtigt. Für den weiteren Zeitraum bis 2035 handelt es sich um eine modellhafte Fortschreibung aufgrund der demographischen Parameter, die deshalb kleinräumig eine geringere Zuverlässigkeit aufweist. Die kurz- und mittelfristigen Ergebnisse dieser kleinräumigen Prognose (bis 2020) liegen um rund 15.000 bis 28.000 Personen über dem Hauptszenario 2009 der Statistik Austria, die Trends weisen aber in dieselbe Richtung. Da die Differenzen sich innerhalb eines engen Unsicherheitsbereiches bewegen, hat diese Prognose weiterhin Gültigkeit.

Tabelle 4.3.1
Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen 2010 - 2050
Jahresdurchschnitt

	2010	2015	2020	2025	2030	2040	2050
Insgesamt	1.700.295	1.759.676	1.816.478	1.863.075	1.905.883	1.982.292	2.055.513
0- 4	84.535	90.242	95.483	98.446	99.778	100.625	104.340
5- 9	79.751	83.292	88.106	92.384	95.028	96.576	98.697
10-14	78.302	80.945	84.020	88.096	92.077	95.818	96.735
15-19	87.016	84.684	86.491	88.878	92.640	98.970	100.558
20-24	113.927	116.437	112.210	111.592	113.540	120.986	124.721
25-29	133.019	136.722	138.989	132.916	131.761	136.789	142.988
30-34	125.397	138.188	140.903	142.030	136.673	137.342	143.746
35-39	129.195	125.077	135.784	137.341	138.610	133.499	137.783
40-44	142.029	127.950	123.885	132.845	134.393	132.103	133.142
45-49	136.121	138.531	125.799	121.546	129.874	133.120	129.506
50-54	114.030	131.437	133.786	121.963	118.110	127.773	126.615
55-59	94.565	109.290	125.447	127.664	117.048	121.263	124.941
60-64	94.615	89.839	103.620	118.662	121.100	108.761	118.133
65-69	96.279	87.585	83.939	96.886	111.185	105.723	110.630
70-74	65.747	86.167	79.300	76.635	88.844	105.513	96.705
75-79	45.373	56.685	74.556	69.602	68.063	92.365	90.178
80-84	40.784	35.520	45.573	60.059	57.306	67.493	83.205
85-89	28.771	26.041	23.359	31.332	41.135	41.220	59.542
90-94	7.997	12.732	11.786	10.913	15.657	20.769	26.981
95 und älter	2.842	2.312	3.442	3.285	3.061	5.584	6.367

Quelle: ST.AT – Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050 für Wien (Hauptszenario).

4.4 Bevölkerungsbewegung

Die Statistik der Bevölkerungsbewegung weist für die Jahre 2004-2008 ein weitgehend stabiles Muster mit nur wenigen markanten Veränderungen auf. Die seit 2004 zu verzeichnenden **Geburtenüberschüsse** erreichten 2008 einen neuen Höchststand (+1.673), er beträgt damit aber lediglich 1 Promille der Wohnbevölkerung. Die Zahl der **Lebendgeborenen** erreichte den höchsten Stand seit 1992, die Gesamtfertilitätsrate (GFR) bewegt sich aber weiterhin in einer engen Bandbreite unter 1,4 Kindern pro Frau. Die Zahl der **Sterbefälle** ging geringfügig zurück, der Anstiegstrend der Lebenserwartung setzte sich ungebrochen fort. Die deutlichste Veränderung betrifft den Rückgang der Eheschließungen von einem relativen Maximum 2004-2008 um 28%, wobei der Rückgang 2008 nur mehr 3% betrug.

Deutlich höher als der Geburtenüberschuss fällt der **Wanderungsüberschuss** mit 10.904 Personen im Jahr 2008 aus. Dieser Wert liegt um etwa 2.200 unter dem revidierten Ergebnis von 2007, womit die höheren Wanderungsüberschüsse der Jahre 2001-2005 nun schon drei Jahre lang nicht erreicht wurden. Die Veränderungen bei den Strömen der Zu- und Abwanderung waren 2008 gegenüber dem Jahr davor sehr gering. Unter Berücksichtigung der Statistischen Korrektur lag die Bevölkerungszunahme 2008 mit 12.362 um 1.301 Personen unter jener von 2007 (revidiertes Ergebnis) und betrug somit 7,4 Promille des Bevölkerungsstandes zu Jahresbeginn.

Während in den 1990er Jahren nur die beiden Stadterweiterungsbezirke Simmering und Donaustadt nennenswerte Geburtenüberschüsse aufwiesen, haben vor allem die Verschiebungen im Altersaufbau dazu geführt, dass 2008 neben den Bezirken 13, 14, 19 und 23, in denen sich größere Geriatriezentren oder mehrere Wohnhäuser für SeniorInnen befinden, nur noch der 1. Bezirk ein Geburtendefizit aufwies. Wanderungsdefizite verzeichneten 2008 die innerstädtischen Bezirke 1, 5, 6, 7 und 9, sowie der 17. Bezirk.

Tabelle 4.4.1
Bevölkerungsbewegung nach Komponenten und Staatsangehörigkeit 1998 - 2008
Jahresergebnisse[1]

	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
	Eheschließungen[2]	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene insgesamt	dar. gest. Säuglinge	Geburtenbilanz
1998	8.693	15.235	74	18.082	106	-2.847
InländerInnen	7.200	11.935	49	17.552	79	-5.617
AusländerInnen	1.493	3.300	25	530	27	+2.770
1999	9.104	15.157	82	17.983	77	-2.826
InländerInnen	7.435	11.931	58	17.445	59	-5.514
AusländerInnen	1.669	3.226	24	538	18	+2.688
1998/99 in %	*+4,7*	*-0,5*	*+10,8*	*-0,5*	*-27,4*	*-0,7*
2000	9.007	15.547	70	17.588	80	-2.041
InländerInnen	7.363	12.363	56	17.045	61	-4.682
AusländerInnen	1.644	3.184	14	543	19	+2.641
1999/2000 in %	*-1,1*	*+2,6*	*-14,6*	*-2,2*	*+3,9*	*-27,8*
2001	8.387	15.167	72	16.943	96	-1.776
InländerInnen	6.693	12.025	58	16.360	73	-4.335
AusländerInnen	1.694	3.142	14	583	23	+2.559
2000/01 in %	*-6,9*	*-2,4*	*+2,9*	*-3,7*	*+20,0*	*-13,0*
2002	9.266	16.428	79	16.916	94	-488
InländerInnen	6.981	13.202	59	16.305	65	-3.103
AusländerInnen	2.285	3.226	20	611	29	+2.615
2001/02 in %	*+10,5*	*+8,3*	*+9,7*	*-0,2*	*-2,1*	*-72,5*
2003	9.836	16.486	81	16.980	104	-494
InländerInnen	7.092	13.320	62	16.302	78	-2.982
AusländerInnen	2.744	3.166	19	678	26	+2.488
2002/03 in %	*+6,2*	*+0,4*	*+2,5*	*+0,4*	*+10,6*	*+1,2*
2004	10.703	16.856	72	15.983	96	+873
InländerInnen	7.411	13.659	57	15.360	80	-1.701
AusländerInnen	3.292	3.197	15	623	16	+2.574
2003/04 in %	*+8,8*	*+2,2*	*-11,1*	*-5,9*	*-7,7*	*-276,7*
2005	9.956	16.740	84	16.027	96	+713
InländerInnen	7.140	13.493	62	15.385	88	-1.892
AusländerInnen	2.816	3.247	22	642	8	+2.605
2004/05 in %	*-7,0*	*-0,7*	*+16,7*	*+0,3*	*0,0*	*-18,3*
2006	8.362	17.112	80	15.796	73	+1.316
InländerInnen	6.486	13.603	60	15.119	51	-1.516
AusländerInnen	1.876	3.509	20	677	22	+2.832
2005/06 in %	*-16,0*	*+2,2*	*-4,8*	*-1,4*	*-24,0*	*+84,6*
2007	7.931	16.885	76	15.825	92	+1.060
InländerInnen	6.252	13.109	58	15.089	72	-1.980
AusländerInnen	1.679	3.776	18	736	20	+3.040
2006/07 in %	*-5,2*	*-1,3*	*-5,0*	*+0,2*	*+26,0*	*-19,5*
2008	7.703	17.375	80	15.702	96	+1.673
InländerInnen	5.998	13.159	52	14.946	68	-1.787
AusländerInnen	1.705	4.216	28	756	28	+3.460
2007/08 in %	*-2,9*	*+2,9*	*+5,3*	*-0,8*	*+4,3*	*+57,8*
InländerInnen	*-4,1*	*+0,4*	*-10,3*	*-0,9*	*-5,6*	*-9,7*
AusländerInnen	*+1,5*	*+11,7*	*+55,6*	*+2,7*	*+40,0*	*+13,8*

Fortsetzung Tabelle 4.4.1 Seite 79.

Tabelle 4.4.1 (Schluss)
Bevölkerungsbewegung nach Komponenten und Staatsangehörigkeit 1998 - 2008
Jahresergebnisse[1]

	Wanderung			Statistische Korrektur[3]	Gesamt-bilanz	Einbürgerungen
	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz			
1998	46.386	42.162	+4.224	-	+1.377	9.350
InländerInnen	22.776	27.946	-5.170	-	-10.787	-
AusländerInnen	23.610	14.216	+9.394	-	+12.164	-
1999	52.244	43.133	+9.111	-	+6.285	11.007
InländerInnen	25.264	28.405	-3.141	-	-8.655	-
AusländerInnen	26.980	14.728	+12.252	-	+14.940	-
1998/99 in %	*+12,6*	*+2,3*	*+115,7*	-	*+115,0*	*+17,7*
2000	51.058	43.598	+7.460	-	+5.419	9.469
InländerInnen	24.309	28.679	-4.370	-	-9.052	-
AusländerInnen	26.749	14.919	+11.830	-	+14.471	-
1999/2000 in %	*-2,3*	*+1,1*	*-18,1*	-	*-13,8*	*-14,0*
2001[4]	.	.	+19.131	-188	+17.167	13.394
InländerInnen[4]	.	.	-6.020	+4.260	-6.095	-
AusländerInnen[4]	.	.	+25.151	-4.448	+23.262	-
2000/01 in %	.	.	*+156,4*	-	*+216,8*	*+41,5*
2002	69.219	47.731	+21.488	+723	+21.723	14.672
InländerInnen	29.087	29.948	- 861	-1.357	-5.321	-
AusländerInnen	40.132	17.783	+22.349	+2.080	+27.044	-
2001/02 in %	.	.	*+12,3*	*-484,6*	*+26,5*	*+9,5*
2003	69.803	52.709	+17.094	+964	+17.564	18.085
InländerInnen	25.805	30.123	-4.318	-119	-7.419	-
AusländerInnen	43.998	22.586	+21.412	+1.083	+24.983	-
2002/03 in %	*+0,8*	*+10,4*	*-20,4*	*+33,3*	*-19,1*	*+23,3*
2004	76.136	56.478	+19.658	+1.628	+22.159	16.354
InländerInnen	25.480	31.667	-6.187	+635	-7.253	-
AusländerInnen	50.656	24.811	+25.845	+993	+29.412	-
2003/04 in %	*+9,1*	*+7,2*	*+15,0*	*+68,9*	*+26,2*	*-9,6*
2005	72.383	55.202	+17.181	+1.986	+19.880	12.240
InländerInnen	26.122	30.107	-3.985	+588	-5.289	-
AusländerInnen	46.261	25.095	+21.166	+1.398	+25.169	-
2004/05 in %	*-4,9*	*-2,3*	*-12,6*	*+22,0*	*-10,3*	*-25,2*
2006	65.235	58.463	+6.772	+709	+8.797	8.654
InländerInnen	26.284	30.837	-4.553	+287	-5.782	-
AusländerInnen	38.951	27.626	+11.325	+422	+14.579	-
2005/06 in %	*-9,9*	*+5,9*	*-60,6*	*-64,3*	*-55,7*	*-29,3*
2007	70.424	57.343	+13.081	-478	+13.663	5.200
InländerInnen	27.277	31.620	-4.343	+90	-6.233	-
AusländerInnen	43.147	25.723	+17.424	-568	+19.896	-
2006/07 in %	*+8,0*	*-1,9*	*+93,2*	*-167,4*	*+55,3*	*-39,9*
2008	69.901	58.997	+10.904	-215	+12.362	3.782
InländerInnen	26.547	32.135	-5.588	+236	-7.139	-
AusländerInnen	43.354	26.862	+16.492	-451	+19.501	-
2007/08 in %	*-0,7*	*+2,9*	*-16,6*	*-55,0*	*-9,5*	*-27,3*
InländerInnen	*-2,7*	*+1,6*	*+28,7*	*+162,2*	*+14,5*	-
AusländerInnen	*+0,5*	*+4,4*	*-5,3*	*-20,6*	*-2,0*	-

1 Die Angaben beziehen sich auf die Wohnbevölkerung.
2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung nach der Staatsangehörigkeit des Mannes.
3 Siehe dazu Methodenteil, Abschnitt „Bevölkerungsbewegung".
4 Für die Wanderungsströme liegen keine Zahlen vor, die Salden beruhen auf Schätzungen der ST.AT.
Quelle: ST.AT, 2001-2007 Wanderungsdaten und Statistische Korrektur revidiert; bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.4.2
Kennziffern der natürlichen Bevölkerungsbewegung 1961 - 2008[1]

	Geburten						Sterbefälle	
	Geburtenrate	allgemeine Fertilitätsrate	Gesamtfertilitätsrate	Brutto-[2] reproduktionsrate	Netto-[2] reproduktionsrate	durchschn. Fertilitätsalter	Sterberate	Säuglingssterblichkeit
1961	11,5	58,0	1,83	0,89	0,85	26,7	15,5	31,2
1965	12,2	60,5	1,82	0,88	0,85	26,3	16,9	28,9
1970	11,0	58,5	1,65	0,80	0,77	25,8	17,4	25,8
1975	9,2	47,6	1,40	0,68	0,66	25,6	16,9	21,7
1980	9,4	44,2	1,35	0,66	0,64	26,1	16,5	15,0
1985	9,6	43,2	1,33	0,64	0,63	26,9	15,9	11,5
1990	10,9	49,7	1,39	0,67	0,66	27,3	13,9	8,7
1995	10,6	48,1	1,33	0,65	0,64	27,6	12,8	7,7
1996	10,5	48,0	1,34	0,65	0,65	27,8	12,6	5,4
1997	10,1	45,8	1,29	0,63	0,62	27,9	12,0	4,6
1998	9,9	45,0	1,29	0,63	0,62	28,0	11,7	7,0
1999	9,8	44,7	1,29	0,63	0,62	28,1	11,6	5,1
2000	10,0	45,8	1,34	0,65	0,65	28,1	11,3	5,1
2001	9,7	44,5	1,31	0,64	0,63	28,3	10,8	6,3
2002	10,4	47,6	1,41	0,68	0,68	28,4	10,7	5,7
2003	10,3	47,0	1,39	0,68	0,67	28,7	10,6	6,3
2004	10,4	47,3	1,41	0,68	0,68	28,7	9,9	5,7
2005	10,2	46,4	1,38	0,67	0,66	28,9	9,8	5,7
2006	10,3	47,1	1,39	0,68	0,67	29,2	9,5	4,3
2007	10,1	46,2	1,36	0,66	0,66	29,4	9,5	5,4
2008	10,3	47,2	1,39	0,68	0,67	29,5	9,3	5,5

	Lebenserwartung				Eheschließungsrate	Gesamterstheiratsrate[3]		Durchschnittliches Erstheiratsalter[3]	
	bei der Geburt		im Alter v. 60 Jahren						
	Frauen	Männer	Frauen	Männer		Frauen	Männer	Frauen	Männer
1961	73,3	66,7	19,0	15,0	9,2	1,01	1,09	23,1	25,3
1965	73,1	66,6	18,9	14,6	9,3	1,01	0,95	23,1	25,2
1970	73,5	67,0	19,0	14,7	7,9	0,94	0,81	23,5	25,5
1975	74,3	67,7	19,5	15,4	6,3	0,74	0,69	23,5	26,1
1980	75,3	68,9	20,2	16,0	6,5	0,68	0,70	23,4	26,1
1985	76,6	69,7	20,8	16,5	6,5	0,60	0,61	24,4	26,5
1990	78,1	71,5	22,0	17,4	7,2	0,61	0,60	25,3	27,2
1995	78,8	72,2	22,5	18,1	6,2	0,56	0,53	26,9	29,0
1996	79,2	72,8	22,5	18,4	5,9	0,54	0,51	27,2	29,4
1997	79,7	73,8	22,9	18,7	6,0	0,55	0,52	27,5	29,5
1998	80,3	73,5	23,3	18,7	5,6	0,54	0,51	27,7	29,9
1999	80,1	74,1	23,2	19,0	5,9	0,56	0,53	27,8	30,0
2000	80,3	74,4	23,5	19,4	5,8	0,56	0,52	28,1	30,3
2001	80,7	74,8	23,8	19,9	5,4	0,51	0,48	28,0	30,4
2002	80,5	75,3	23,7	19,9	5,9	0,55	0,51	28,1	30,4
2003	80,6	75,0	23,7	19,9	6,1	0,57	0,54	28,1	30,4
2004	81,3	75,7	24,2	20,3	6,6	0,59	0,57	28,3	30,5
2005	81,6	75,9	24,4	20,5	6,1	0,54	0,52	28,6	30,9
2006	81,7	76,3	24,5	20,6	5,0	0,46	0,43	29,3	31,4
2007	81,9	76,6	24,6	21,0	4,8	0,44	0,41	29,4	31,8
2008	82,1	77,0	24,7	21,0	4,6	0,42	0,41	29,3	31,6

1 2001-2007 revidierte Werte.
2 Berechnet mit konstanter Sexualproportion von 1.057.
3 Bis unter 50 Jahre.
Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.4.3
Bevölkerungsbewegung nach Monaten 2008

	Natürliche Bevölkerungsbewegung[1]				Wanderung		
	Eheschließungen[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz
Insgesamt	7.703	17.375	15.702	+1.673	69.901	58.997	+10.904
Jänner	324	1.517	1.596	-79	5.530	4.908	+622
Februar	396	1.397	1.266	+131	5.902	4.754	+1.148
März	388	1.328	1.394	-66	5.545	4.863	+682
April	532	1.436	1.355	+81	5.454	4.617	+837
Mai	998	1.458	1.276	+182	4.722	4.416	+306
Juni	834	1.397	1.165	+232	5.185	5.398	-213
Juli	846	1.527	1.244	+283	5.756	5.465	+291
August	1.254	1.507	1.243	+264	5.964	5.143	+821
September	862	1.512	1.209	+303	8.323	5.460	+2.863
Oktober	546	1.468	1.339	+129	8.069	4.990	+3.079
November	329	1.364	1.237	+127	4.985	4.334	+651
Dezember	394	1.464	1.378	+86	4.466	4.649	-183

1 Die Angaben beziehen sich auf die Wohnbevölkerung.
2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung.
Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Zusätzlich gab es im Jahr 2008 von in anderen Bundesländern wohnhaften Personen 835 Eheschließungen, 2.226 Lebendgeborene, 1.177 Sterbefälle und von im Ausland wohnhaften Personen 427 Eheschließungen, 151 Lebendgeborene und 96 Sterbefälle.

Tabelle 4.4.4
Bevölkerungsbewegung nach Bezirken 2008

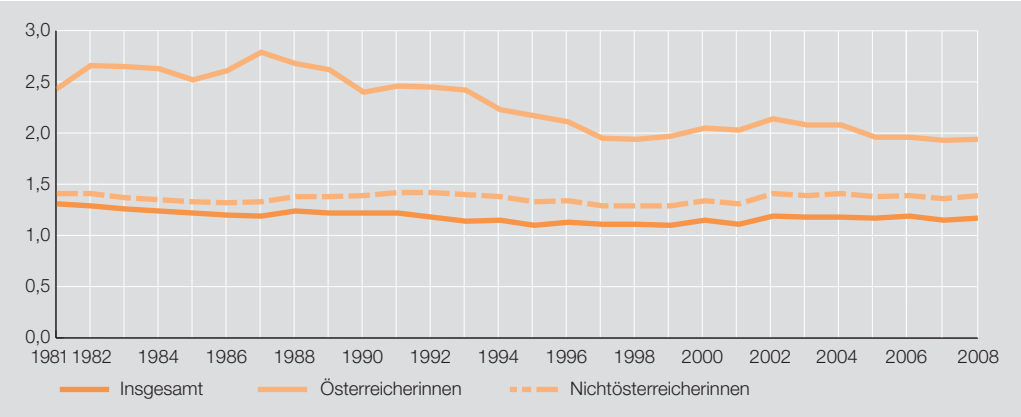
	Natürliche Bevölkerungsbewegung				Wanderung[1]		
	Eheschließungen[2]	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenbilanz	Zuwanderung	Abwanderung	Wanderungsbilanz
Wien	7.703	17.375	15.702	+1.673	69.901	58.997	+10.904
1.	97	126	172	-46	1.558	1.694	-136
2.	436	1.026	867	+159	12.046	11.609	+437
3.	392	851	737	+114	8.520	8.395	+125
4.	129	305	294	+11	3.545	3.286	+259
5.	224	565	458	+107	7.066	7.176	-110
6.	145	257	253	+4	3.941	4.073	-132
7.	176	290	240	+50	3.861	3.984	-123
8.	130	222	181	+41	4.455	4.414	+41
9.	227	402	303	+99	6.034	6.220	-186
10.	758	1.899	1.788	+111	15.778	13.620	+2.158
11.	458	1.022	694	+328	8.691	6.784	+1.907
12.	388	979	835	+144	9.757	8.522	+1.235
13.	222	411	825	-414	3.962	3.606	+356
14.	340	777	871	-94	7.635	7.174	+461
15.	337	847	608	+239	9.582	9.349	+233
16.	397	1.135	829	+306	10.956	10.722	+234
17.	239	600	436	+164	6.204	6.403	-199
18.	264	509	455	+54	5.530	5.295	+235
19.	286	610	875	-265	6.034	5.678	+356
20.	394	957	695	+262	9.253	9.042	+211
21.	618	1.264	1.218	+46	9.449	8.518	+931
22.	678	1.485	1.193	+292	9.669	7.615	+2.054
23.	368	836	875	-39	5.976	5.419	+557

1 Ohne Wanderungen innerhalb der jeweiligen Gebietseinheit (Wien bzw. Bezirke).
2 Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung.
Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

4.5 Geborene

Seit dem markanten Rückgang der Gesamtfertilitätsrate (GFR) nach dem Babyboom der 1960er Jahre hat sich diese seit 1975 auf einem niedrigen Niveau zwischen 1,24 und 1,42 eingependelt. Während die GFR in den 1960er Jahren in Wien noch um ein Kind pro Frau unter dem österreichischen Durchschnitt lag, hat dieser seit 2000 etwa das Wiener Niveau erreicht, da die GFR in den übrigen Bundesländern in den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts weiter rückläufig war. Im Jahr 2002 wies die GFR für nicht österreichische Frauen den höchsten Wert seit 1995 auf, was einerseits auf „Timingeffekte" im Zusammenhang mit der Einführung des Kindergeldes statt des Karenzurlaubsgeldes, andererseits auf die wieder stärkere Neuzuwanderung ab der Jahrtausendwende zurückzuführen sein dürfte. In den letzten Jahren verzeichnete die GFR sowohl für Österreicherinnen als auch für Nichtösterreicherinnen bei geringen Schwankungen eine leicht rückläufige Tendenz, die sich wegen des steigenden Anteils der Nichtösterreicherinnen in der GFR der Gesamtbevölkerung kaum niederschlägt. Diese stieg nach dem Rückgang 2007 im Jahr 2008 mit 1,39 wieder auf das Niveau von 2006.

Abbildung 4.5.1
Gesamtfertilitätsrate nach Staatsangehörigkeit 1981 - 2008

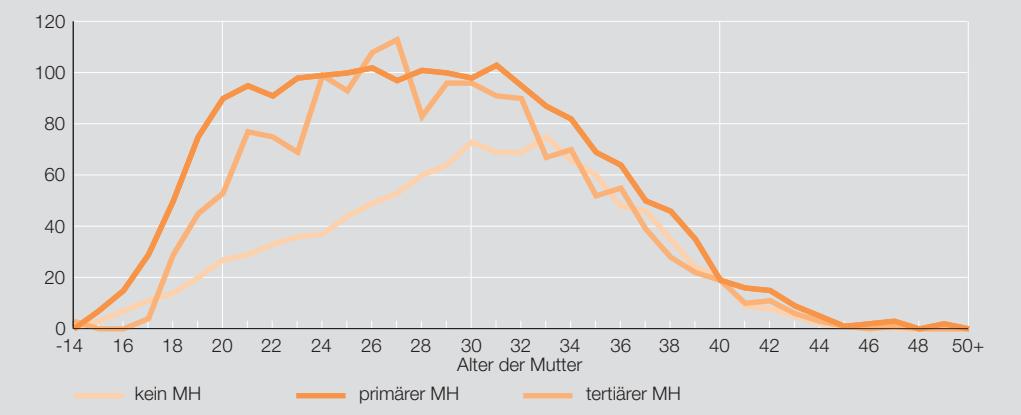


Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Migrantinnen aus der Mehrzahl der zahlenmäßig bedeutenden Herkunftsländer weisen gegenüber österreichischen Staatsangehörigen eine signifikant höhere GFR auf. Differenziert nach dem Migrationshintergrund, zeigt sich eine fortlaufende Anpassung an das Fertilitätsverhalten der einheimischen Bevölkerung. 2008 wiesen Frauen mit primärem Migrationshintergrund eine GFR von 1,95 auf, bei jenen mit tertiärem Migrationshintergrund (eingebürgerte Zuwanderinnen) betrug die GFR 1,61. Frauen mit sekundärem Migrationshintergrund (in Österreich geborene Ausländerinnen) bekamen im Durchschnitt 1,41 Kinder[1], während die GFR der Frauen ohne Migrationshintergrund mit 1,1 noch unter jener der österreichischen Staatsbürgerinnen lag. Wie Abb. 4.5.2 zeigt, beruht der Unterschied im Fertilitätsverhalten zum überwiegenden Teil auf das Alter von unter 30 Jahren, während nach dem 35. Lebensjahr nur mehr geringe Differenzen auftreten.

1 Wegen der geringen Fallzahl ist das Altersfertilitätsprofil dieser Gruppe in Abb. 4.5.2 nicht dargestellt.

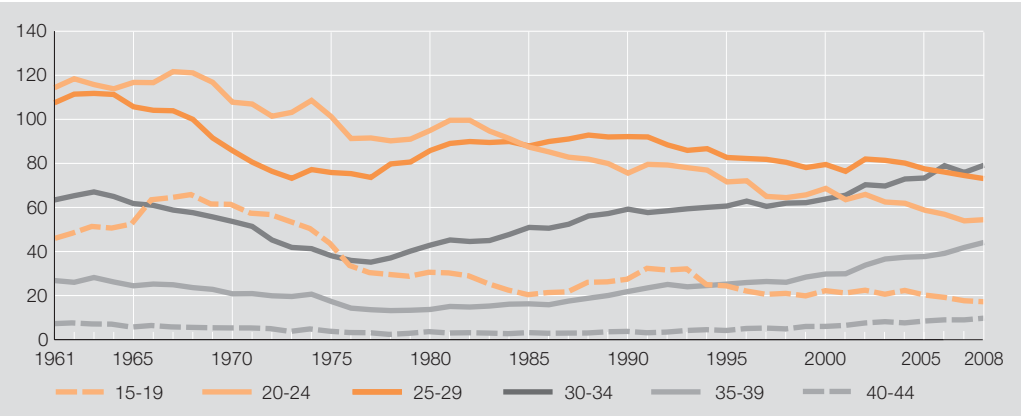
Abbildung 4.5.2
Altersspezifische Fertilitätsraten nach Migrationshintergrund 2008
Lebendgeborene auf 1.000 Frauen



Quelle: ST.AT und Berechnungen der MA 5.

Die stärkste Veränderung im generativen Verhalten der letzten 35 Jahre stellt in Wien der deutliche Anstieg des durchschnittlichen Fertilitätsalters (DFA) um vier Jahre dar: Frauen verschieben die Geburten auf einen biographisch späteren Zeitraum. Seit dem Tiefststand 1973 hat sich das DFA von 25,5 auf 29,5 Jahre erhöht. Dieser auch national und international zu beobachtende Trend ist vor allem auf längere Ausbildungszeiten und möglicherweise auf eine schwierigere Etablierung im Berufsleben zurückzuführen. Durch die Addition der Effekte der aufgeschobenen Geburten im jüngeren Alter einerseits, und der nachgeholten Geburten im späteren Alter andererseits, betrug der jährliche Anstieg zwischen 2003 und 2007 sogar durchschnittlich 0,2 Jahre. 2008 fiel der Anstieg des DFA etwas geringer aus: ob damit eine Trendabschwächung eingeleitet wird, lässt sich aber noch nicht vorhersagen. Bei den Österreicherinnen betrug das DFA 2008 30,1 Jahre und war seit 2001 um 1,5 Jahre gestiegen, bei den Frauen mit fremder Staatsangehörigkeit lag es bei 28,5 Jahren.

Abbildung 4.5.3
Altersspezifische Fertilitätsraten 1961 - 2008
Lebendgeborene auf 1.000 Frauen



Quelle: ST.AT – Demographische Indikatoren für Wien 1961-2008.

Der Anteil der unehelich geborenen Kinder ist in Wien ab Mitte der 1970er Jahre von ca. 10% auf über 30% angestiegen. Die Unehelichenquote Wiens lag dabei immer unter dem österreichischen Durchschnitt, da vor allem in den alpinen

Regionen Österreichs der Anteil unehelicher Geburten (insbesondere bei Erstgeborenen) traditionell sehr hoch ist. Allerdings war die Unehelichenquote Wiens bis ins 21. Jahrhundert aufgrund seiner urbanen Struktur höher als in Niederösterreich und im Burgenland (sowie Vorarlberg). Als weitere Erklärungsansätze zum regionalen Unterschied können das Bildungsniveau, Rahmenbedingungen auf soziokultureller und infrastruktureller Ebene sowie Arbeitsmarktbedingungen herangezogen werden. Seit 2006 ist Wien das Bundesland mit dem niedrigsten Anteil unehelich lebendgeborener Kinder. 2008 ging die Unehelichenquote in Wien marginal von 31,2% auf 31,1% zurück, dadurch vergrößerte sich der Abstand zu den Bundesländern Vorarlberg, Niederösterreich und Burgenland weiter.

Tabelle 4.5.1
Lebend- und Totgeborene nach Geschlecht und Legitimität 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Geborene insgesamt	17.192	16.961	17.455	*+2,9*
Lebendgeborene zusammen	17.112	16.885	17.375	*+2,9*
Mädchen	8.396	8.271	8.357	*+1,0*
Buben	8.716	8.614	9.018	*+4,7*
Sexualproportion	1.038,1	1.041,5	1.079,1	*+3,6*
Ehelich	12.002	11.613	11.966	*+3,0*
Unehelich	5.110	5.272	5.409	*+2,6*
Unehelichenquote	29,9	31,2	31,1	*-0,3*
Totgeborene zusammen	80	76	80	*+5,3*
Mädchen	39	37	35	*-5,4*
Buben	41	39	45	*+15,4*
Ehelich	58	50	49	*-2,0*
Unehelich	22	26	31	*+19,2*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.2
Lebendgeborene nach Alter der Mutter, Geschlecht und Legitimität 2008

	Lebendgeborene					Altersspez.
	insgesamt	Mädchen	Buben	ehelich	unehelich	Fertilitätsrate
Insgesamt	17.375	8.357	9.018	11.966	5.409	36,85[1]
10-14	4	2	2	-	4	0,10
15-19	729	341	388	269	460	17,10
20-24	3.126	1.494	1.632	2.053	1.073	54,44
25-29	4.771	2.290	2.481	3.441	1.330	73,09
30-34	4.981	2.445	2.536	3.653	1.328	79,20
35-39	3.030	1.426	1.604	2.087	943	44,13
40-44	690	334	356	438	252	9,73
45-49	41	23	18	22	19	0,63
50-54	3	2	1	3	-	0,05

1 Bezogen auf Frauen im Alter von 10 bis 49 Jahren.
Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.3
Lebendgeborene nach Religionsbekenntnis der Mutter, Geschlecht und Legitimität 2008

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Ehelich	Unehelich	Unehelichen-quote
Insgesamt	17.375	8.357	9.018	11.966	5.409	*31,1*
Römisch-katholisch	6.374	3.107	3.267	3.765	2.609	*40,9*
Evangelisch	618	291	327	384	234	*37,9*
Altkatholisch	25	14	11	18	7	*28,0*
Israelitisch	125	60	65	110	15	*12,0*
Islamisch	4.194	2.031	2.163	3.828	366	*8,7*
Serbisch-orthodox	1.608	730	878	1.066	542	*33,7*
Sonstiges	800	383	417	613	187	*23,4*
Ohne Religionsbekenntnis und unbekannt	3.631	1.741	1.890	2.182	1.449	*39,9*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.4
Lebendgeborene nach Migrationshintergrund 2006 - 2008
in %

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Lebendgeborene insgesamt	17.112	16.885	17.375	*+2,9*
Staatsangehörigkeit der Eltern				
Eheliche Kinder				
beide Österreich	*27,7*	*25,6*	*24,2*	*-5,1*
Mutter Österreich, Vater Ausland	*11,8*	*11,2*	*11,4*	*+2,0*
Vater Österreich, Mutter Ausland	*16,8*	*17,0*	*16,3*	*-3,9*
beide Ausland	*13,8*	*15,1*	*16,9*	*+12,2*
Uneheliche Kinder[1]				
Mutter Österreich	*23,2*	*24,0*	*23,8*	*-0,6*
Mutter Ausland	*6,7*	*7,3*	*7,3*	*+0,8*
Geburtsland der Eltern				
Eheliche Kinder				
beide Österreich	*20,5*	*18,9*	*18,4*	*-2,3*
Mutter Österreich, Vater Ausland	*7,1*	*7,2*	*7,4*	*+2,7*
Vater Österreich, Mutter Ausland	*8,9*	*9,3*	*8,8*	*-5,4*
beide Ausland	*33,6*	*33,5*	*34,3*	*+2,5*
Uneheliche Kinder[1]				
Mutter Österreich	*21,5*	*22,1*	*21,6*	*-2,5*
Mutter Ausland	*8,3*	*9,1*	*9,6*	*+5,1*
Lebendgeborene mit Migrationshintergrund[2]	*59,1*	*60,4*	*61,2*	*+1,4*

1 Bei unehelichen Kindern keine Merkmale des Vaters bekannt.
2 Im erweiterten Sinn: mindestens ein Elternteil hat nicht die österreichische Staatsbürgerschaft oder ist nicht in Österreich geboren.
Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.5
Lebendgeborene nach Migrationshintergrund der Eltern 2008

Migrationshintergrund der Mutter	Insgesamt	Unehelich	Migrationshintergrund des Vaters			
			kein	primär	sekundär	tertiär
Insgesamt	17.375	5.409	4.532	4.728	193	2.513
Kein	7.981	3.643	3.095	925	51	267
Primär	6.801	1.171	1.084	2.763	112	1.671
Sekundär	248	102	50	60	8	28
Tertiär	2.345	493	303	980	22	547

in %

Migrationshintergrund der Mutter	Insgesamt	Unehelich	Migrationshintergrund des Vaters			
			kein	primär	sekundär	tertiär
Insgesamt	*100,0*	*31,1*	*26,1*	*27,2*	*1,1*	*14,5*
Kein	*45,9*	*21,0*	*17,8*	*5,3*	*0,3*	*1,5*
Primär	*39,1*	*6,7*	*6,2*	*15,9*	*0,6*	*9,6*
Sekundär	*1,4*	*0,6*	*0,3*	*0,3*	*0,0*	*0,2*
Tertiär	*13,5*	*2,8*	*1,7*	*5,6*	*0,1*	*3,1*

Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.6
Lebendgeborene nach Staatsangehörigkeit, Geschlecht und Legitimität 2008

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Unehelichen-quote
Insgesamt	17.375	8.357	9.018	*31,1*
Europa	16.572	7.967	8.605	*31,4*
EU-Mitgliedsstaaten	14.473	6.970	7.503	*32,3*
Österreich[1]	13.159	6.325	6.834	*31,4*
Bulgarien	71	28	43	*40,8*
Deutschland	320	157	163	*52,5*
Frankreich	35	21	14	*31,4*
Großbritannien	24	16	8	*20,8*
Italien	51	31	20	*49,0*
Polen	362	181	181	*24,6*
Rumänien	157	73	84	*35,7*
Slowakische Republik	107	47	60	*62,6*
Tschechische Republik	36	19	17	*66,7*
Ungarn	54	22	32	*40,7*
Übrige EU-Mitgliedsstaaten[2]	97	50	47	*40,2*
Andere europäische Staaten	2.099	997	1.102	*25,4*
dar. Bosnien und Herzegowina	163	70	93	*20,9*
Kroatien	145	72	73	*16,6*
Mazedonien	131	69	62	*7,6*
Russische Föderation	161	93	68	*36,0*
Serbien	809	373	436	*40,0*
Türkei	620	290	330	*8,5*
Ukraine	30	11	19	*46,7*
Afrika	200	86	114	*30,0*
dar. Ägypten	56	27	29	-
Nigeria	70	32	38	*52,9*
Asien	435	213	222	*23,2*
dar. Afghanistan	46	20	26	*2,2*
Indien	72	34	38	*8,3*
Iran	23	11	12	*4,3*
Israel	18	11	7	*11,1*
Pakistan	26	16	10	*11,5*
Philippinen	54	28	26	*29,6*
Volksrepublik China	61	29	32	*55,7*
Amerika	68	39	29	*23,5*
dar. USA	38	22	16	*7,9*
Ozeanien	8	4	4	*12,5*
Staatenlos	6	6	-	*50,0*
Ungeklärt, unbekannt	86	42	44	*27,9*

1 Ehelich Lebendgeborene erhalten die Staatsangehörigkeit des Elternteils mit österreichischer Staatsbürgerschaft.
2 Mitgliedsstand vom 1. 1. 2007.
Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.5.7
Lebendgeborene nach der Lebendgeburtenfolge und dem Durchschnittsalter der Mutter 1997 - 2008

	Insgesamt	1. Kind	2.	3.	4.	5.	6. und weiteres Kind
1997	15.505	7.760	5.285	1.767	470	138	85
in %	*100,0*	*50,0*	*34,1*	*11,4*	*3,0*	*0,9*	*0,5*
Durchschn. Alter	28,8	27,5	29,3	31,1	33,1	33,9	35,2
1998	15.235	7.556	5.172	1.731	523	151	102
in %	*100,0*	*49,6*	*33,9*	*11,4*	*3,4*	*1,0*	*0,7*
Durchschn. Alter	28,9	27,5	29,6	31,1	32,5	33,6	35,9
1999	15.157	7.598	5.073	1.727	503	163	93
in %	*100,0*	*50,1*	*33,5*	*11,4*	*3,3*	*1,1*	*0,6*
Durchschn. Alter	29,1	27,8	29,8	31,3	32,7	34,8	34,6
2000	15.547	7.675	5.224	1.757	642	165	84
in %	*100,0*	*49,4*	*33,6*	*11,3*	*4,1*	*1,1*	*0,5*
Durchschn. Alter	29,1	27,7	29,8	31,5	32,7	34,3	35,1
2001	15.167	7.381	4.932	1.930	637	177	110
in %	*100,0*	*48,7*	*32,5*	*12,7*	*4,2*	*1,2*	*0,7*
Durchschn. Alter	29,3	27,8	30,0	31,6	32,5	34,0	35,7
2002	16.428	7.786	5.563	2.072	696	202	109
in %	*100,0*	*47,4*	*33,9*	*12,6*	*4,2*	*1,2*	*0,7*
Durchschn. Alter	29,5	28,0	30,0	31,7	32,8	33,9	35,4
2003	16.486	7.843	5.391	2.157	733	240	122
in %	*100,0*	*47,6*	*32,7*	*13,1*	*4,4*	*1,5*	*0,7*
Durchschn. Alter	29,6	28,0	30,1	31,9	33,2	33,8	35,9
2004	16.856	8.218	5.390	2.131	758	234	125
in %	*100,0*	*48,8*	*32,0*	*12,6*	*4,5*	*1,4*	*0,7*
Durchschn. Alter	29,5	28,0	30,2	31,7	32,9	34,5	35,9
2005	16.740	8.174	5.304	2.167	717	248	130
in %	*100,0*	*48,8*	*31,7*	*12,9*	*4,3*	*1,5*	*0,8*
Durchschn. Alter	29,7	28,1	30,3	31,8	33,2	34,3	36,8
2006	17.112	8.350	5.468	2.155	773	233	133
in %	*100,0*	*48,8*	*32,0*	*12,6*	*4,5*	*1,4*	*0,8*
Durchschn. Alter	29,8	28,4	30,4	31,8	33,2	34,9	36,1
2007	16.885	8.151	5.492	2.064	728	294	156
in %	*100,0*	*48,3*	*32,5*	*12,2*	*4,3*	*1,7*	*0,9*
Durchschn. Alter	29,9	28,5	30,4	32,0	33,3	34,4	35,9
2008	17.375	8.565	5.619	2.076	726	241	148
in %	*100,0*	*49,3*	*32,3*	*11,9*	*4,2*	*1,4*	*0,9*
Durchschn. Alter	30,0	28,6	30,6	32,1	33,4	34,5	36,4

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

4.6 Eheschließungen

Die Zahl der Eheschließungen zeigt im Zeitverlauf deutliche Schwankungen. Da der Zeitpunkt einer Eheschließung von den Paaren flexibel gestaltet werden kann, schlugen sich in der Vergangenheit gesetzliche Änderungen durch Aufschiebe- oder Vorzieheffekte stark in der Eheschließungsstatistik nieder: Die Einführung der Heiratsbeihilfe für Erstvermählte 1972 und deren Abschaffung 1988, ja selbst Gerüchte über deren Abschaffung mit Jahresbeginn 1984 hatten in den Jahren 1971/72, 1983/84 und 1987/88 deutlichen Einfluss auf die Zahl der Eheschließungen. In den 1970er und 1980er Jahren war eine erhöhte Karenzgeldleistung für Alleinerzieherinnen, die auch an unverheiratet mit dem Partner zusammenlebende Mütter bezahlt wurde, ein Anreiz zum Aufschub der Eheschließung. In den 1990er Jahren war die Heiratsneigung trotz einiger Schwankungen tendenziell rückläufig, und erreichte 2001 einen Tiefststand, der etwa dem Niveau des Ausnahmejahres 1988 (nach der Abschaffung der Heiratsbeihilfe) entsprach. Einer dreijährigen Anstiegsphase 2002-2004 folgte seither wieder ein stetiger Rückgang, der 2006 besonders drastisch ausfiel. Trotz der damit bereits 2006 erreichten Rekordtiefststände verschiedener Eheschließungsindikatoren ging die Zahl der Eheschließungen auch 2007 und 2008 weiter leicht zurück. Allerdings sind seit 2005 Wiederverheiratungen vom Rückgang stärker betroffen, der Anteil der beiderseitigen Erst-Ehen, der 2004 zum bisher einzigen Mal die 50 %-Marke knapp unterschritten hatte, stieg bis 2008 auf 56,5 %.

Bleibt das altersspezifische Muster der Heiratsneigung Lediger von 2008 erhalten, werden langfristig nur mehr 41 % der Männer und 42% der Frauen bis zu ihrem 50. Geburtstag zumindest einmal heiraten. Der deutliche Anstieg des mittleren Erstheiratsalters bei beiden Geschlechtern im Zeitraum 2005-2007 setzte sich 2008 nicht fort, es wurde im Gegenteil sogar ein leichter Rückgang verzeichnet.

Tabelle 4.6.1
Eheschließungsindikatoren 1970 - 2008[1]

	Eheschließungen	Mittleres Heiratsalter[2] der Braut	d. Bräutigams	Eheschließungsrate	Gesamterstheiratsrate[3] Frauen	Männer	Erst-Ehen in %
1970	12.891	23,7	26,6	*8,0*	*0,94*	*0,81*	*63,2*
1971	11.340	24,1	27,1	*7,0*	*0,82*	*0,70*	*60,4*
1972	12.832	24,0	26,9	*7,9*	*0,97*	*0,85*	*62,5*
1973	11.647	24,2	26,9	*7,2*	*0,88*	*0,77*	*61,0*
1974	11.218	24,2	27,0	*6,9*	*0,83*	*0,76*	*60,2*
1975	10.147	24,4	27,7	*6,3*	*0,74*	*0,69*	*58,3*
1976	9.934	24,4	28,1	*6,2*	*0,71*	*0,68*	*57,1*
1977	9.411	24,5	28,3	*6,0*	*0,67*	*0,65*	*57,3*
1978	9.663	24,5	28,2	*6,2*	*0,67*	*0,67*	*57,2*
1979	9.801	24,5	28,1	*6,3*	*0,67*	*0,68*	*57,1*
1980	9.994	24,2	27,6	*6,5*	*0,68*	*0,70*	*58,8*
1981	10.540	24,3	27,6	*6,9*	*0,71*	*0,72*	*58,3*
1982	10.576	24,4	27,3	*7,0*	*0,72*	*0,73*	*59,7*
1983	11.482	24,5	27,2	*7,7*	*0,79*	*0,81*	*62,4*
1984	9.838	24,7	27,6	*6,6*	*0,64*	*0,65*	*58,1*
1985	9.689	25,4	28,2	*6,5*	*0,60*	*0,61*	*55,5*
1986	9.968	25,5	28,1	*6,7*	*0,62*	*0,63*	*57,8*
1987	14.876	25,0	27,3	*10,0*	*1,02*	*1,02*	*67,0*
1988	8.641	26,5	29,1	*5,8*	*0,49*	*0,48*	*51,4*
1989	10.217	26,4	28,7	*6,8*	*0,59*	*0,58*	*53,7*
1990	10.723	26,7	28,8	*7,1*	*0,61*	*0,60*	*54,1*
1991	10.229	27,0	29,4	*6,7*	*0,57*	*0,54*	*52,8*
1992	10.994	27,2	29,4	*7,2*	*0,61*	*0,59*	*53,8*
1993	10.685	27,5	29,8	*6,9*	*0,60*	*0,57*	*55,4*
1994	9.768	28,0	30,4	*6,3*	*0,56*	*0,53*	*55,9*
1995	9.548	28,4	30,8	*6,2*	*0,56*	*0,53*	*56,3*

Fortsetzung Tabelle 4.6.1 Seite 90.

Tabelle 4.6.1 (Schluss)
Eheschließungsindikatoren 1970 - 2008[1]

	Eheschließungen	Mittleres Heiratsalter[2] der Braut	d. Bräutigams	Eheschließungsrate	Gesamterstheiratsrate[3] Frauen	Männer	Erst-Ehen in %
1996	9.146	28,7	31,1	*5,9*	*0,54*	*0,51*	*56,4*
1997	9.227	29,2	31,5	*6,0*	*0,55*	*0,52*	*55,7*
1998	8.693	29,4	31,8	*5,6*	*0,54*	*0,51*	*56,6*
1999	9.104	29,8	32,3	*5,9*	*0,56*	*0,53*	*55,4*
2000	9.007	30,2	32,8	*5,8*	*0,56*	*0,52*	*55,2*
2001	8.387	30,3	33,2	*5,4*	*0,51*	*0,48*	*52,5*
2002	9.266	30,5	33,3	*5,9*	*0,55*	*0,51*	*51,5*
2003	9.836	30,5	33,3	*6,1*	*0,57*	*0,54*	*51,0*
2004	10.703	31,0	33,6	*6,6*	*0,59*	*0,57*	*49,4*
2005	9.956	31,1	33,9	*6,1*	*0,54*	*0,52*	*50,6*
2006	8.362	31,5	34,7	*5,0*	*0,46*	*0,43*	*53,9*
2007	7.931	31,4	34,8	*4,8*	*0,44*	*0,41*	*55,2*
2008	7.703	31,4	34,5	*4,6*	*0,42*	*0,41*	*56,5*

1 2001-2007 revidierte Werte.
2 Median: Entspricht dem Alter, das von 50% der Brautleute unterschritten wird.
3 Berechnet bis 49 Jahren.
Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.6.2
Eheschließungen nach Eheschließungs- und Wohnort 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Eheschließungen von Männern der Wohnbevölkerung	8.362	7.931	7.703	*-2,9*
Eheschließungsort Wien	6.199	5.810	5.578	*-4,0*
Eheschließungsort nicht in Wien	2.163	2.121	2.125	*+0,2*
Eheschließungen nach dem Wohnort der Ehepartner				
Beide Ehepartner in Wien wohnhaft	7.281	6.993	6.777	*-3,1*
dar. beide Ehepartner an der selben Adresse wohnhaft	5.109	4.907	4.800	*-2,2*
Nur der Mann in Wien wohnhaft	1.081	938	926	*-1,3*
Nur die Frau in Wien wohnhaft	962	976	946	*-3,1*
Eheschließungen in Wien	6.909	6.486	6.261	*-3,5*
dar. mindestens ein Ehepartner in Wien wohnhaft	6.619	6.221	5.946	*-4,4*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Für das in Österreich bei der Bevölkerungsstatistik angewendete Wohnortprinzip ist es notwendig, Eheschließungen dem Wohnort eines der beiden Partner zuzuordnen, damit keine Doppelzählungen auftreten. Traditionell erfolgt diese Zuordnung nach dem Wohnort des männlichen Partners. Diese Tabelle dokumentiert auch die Eheschließungen von Wienerinnen und die in Wien geschlossenen Ehen.

Tabelle 4.6.3
Eheschließende nach bisherigem Familienstand 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Eheschließende insgesamt	8.362	7.931	7.703	*-2,9*
Frau ledig				
Mann ledig	4.504	4.381	4.356	*-0,6*
Mann verwitwet	28	28	27	*-3,6*
Mann geschieden	1.113	1.044	952	*-8,8*
Frau verwitwet				
Mann ledig	28	29	21	*-27,6*
Mann verwitwet	16	12	5	*-58,3*
Mann geschieden	65	49	47	*-4,1*
Frau geschieden				
Mann ledig	965	892	854	*-4,3*
Mann verwitwet	100	72	63	*-12,5*
Mann geschieden	1.543	1.424	1.378	*-3,2*
Anteil beiderseitiger Erst-Ehen in %	*53,9*	*55,2*	*56,5*	*+2,4*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.6.4
Eheschließende nach bisherigem Familienstand, Geschlecht und mittlerem Heiratsalter[1] 1997 - 2008

	Eheschließende insgesamt		Bisheriger Familienstand der Eheschließenden					
			ledig		verwitwet		geschieden	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
1997	9.227	9.227	6.351	6.244	123	168	2.753	2.815
Mittleres Heiratsalter	29,2	31,5	27,1	29,1	45,4	57,5	37,1	40,9
1998	8.693	8.693	6.059	5.986	118	151	2.516	2.556
Mittleres Heiratsalter	29,4	31,8	27,2	29,4	49,9	58,1	37,3	41,1
1999	9.104	9.104	6.245	6.173	112	163	2.747	2.768
Mittleres Heiratsalter	29,8	32,3	27,4	29,7	46,8	62,5	38,0	41,7
2000	9.007	9.007	6.178	6.033	140	161	2.689	2.813
Mittleres Heiratsalter	30,2	32,8	27,7	30,1	47,4	58,7	38,4	41,7
2001	8.387	8.387	5.592	5.545	116	139	2.679	2.703
Mittleres Heiratsalter	30,3	33,2	27,5	30,1	45,7	59,2	38,4	42,1
2002	9.266	9.266	6.080	6.071	131	155	3.055	3.040
Mittleres Heiratsalter	30,5	33,3	27,5	30,1	46,4	60,4	38,9	42,0
2003	9.836	9.836	6.455	6.455	142	137	3.239	3.244
Mittleres Heiratsalter	30,5	33,3	27,5	30,0	46,6	60,4	39,0	41,8
2004	10.703	10.703	6.837	6.881	189	159	3.677	3.663
Mittleres Heiratsalter	31,0	33,6	27,6	30,1	45,6	63,9	39,6	42,1
2005	9.956	9.956	6.400	6.518	146	160	3.410	3.278
Mittleres Heiratsalter	31,1	33,9	28,0	30,5	46,6	60,6	40,1	42,9
2006	8.362	8.362	5.645	5.497	109	144	2.608	2.721
Mittleres Heiratsalter	31,5	34,7	28,7	31,2	51,2	62,5	41,1	44,1
2007	7.931	7.931	5.453	5.302	90	112	2.388	2.517
Mittleres Heiratsalter	31,4	34,8	28,9	31,5	50,9	62,7	41,1	44,5
2008	7.703	7.703	5.335	5.231	73	95	2.295	2.377
Mittleres Heiratsalter	31,4	34,5	28,8	31,3	49,4	63,8	41,5	45,2

1 Median: Entspricht dem Alter, das von 50% der Brautleute unterschritten wird.
Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.6.5
Eheschließende nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2006 - 2008

1. Spalte	Insgesamt		Staatsangehörigkeit				
	Frauen	Männer	beide die selbe	Mann: Österreich Frau: 1. Spalte	Frau: Österreich Mann: 1. Spalte	Mann: 1. Spalte Frau: andere	Frau: 1. Spalte Mann: andere
2006	8.362	8.362	5.267	1.571	1.148	1.947	1.524
dar. Österreich	6.063	6.486	4.915	-	-	1.571	1.148
2007	7.931	7.931	5.231	1.411	964	1.736	1.289
dar. Österreich	5.805	6.252	4.841	-	-	1.411	964
2008	7.703	7.703	5.174	1.284	904	1.625	1.245
2007/08 in %	*-2,9*	*-2,9*	*-1,1*	*-9,0*	*-6,2*	*-6,4*	*-3,4*
dar. Österreich	*-3,2*	*-4,1*	*-2,6*	-	-	*-9,0*	*-6,2*
Europa	7.286	7.310	5.107	1.005	696	1.507	1.174
EU-Mitgliedsstaaten[1]	6.548	6.479	4.864	609	241	1.374	1.075
Österreich	5.618	5.998	4.714	-	-	1.284	904
Bulgarien	45	20	9	30	8	3	6
Deutschland	186	163	36	125	98	29	25
Frankreich	26	19	3	15	11	5	8
Großbritannien	6	19	1	4	15	3	1
Italien	12	30	-	10	20	10	2
Polen	183	67	44	117	20	3	22
Rumänien	164	83	48	91	28	7	25
Slowakische Republik	143	11	3	103	5	3	37
Tschechische Republik	36	6	2	28	3	1	6
Ungarn	59	12	1	38	5	6	20
Übrige EU-Mitgliedsstaaten	70	51	3	48	28	20	19
Andere europäische Staaten	738	831	243	396	455	133	99
dar. Bosnien u. Herzegowina	86	109	26	45	60	23	15
Kroatien	76	88	23	36	52	13	17
Mazedonien	27	46	12	13	26	8	2
Russische Föderation	57	18	10	35	3	5	12
Serbien	233	279	76	124	147	56	33
Türkei	173	257	94	76	145	18	3
Ukraine	50	5	1	37	2	2	12
Afrika	50	117	10	36	69	38	4
dar. Ägypten	7	24	3	3	17	4	1
Nigeria	12	52	4	7	25	23	1
Asien	237	168	42	163	90	36	32
dar. Indien	7	39	6	1	20	13	-
Iran	13	15	3	7	7	5	3
Philippinen	22	11	4	14	7	-	4
Volksrepublik China	66	44	21	43	22	1	2
Amerika	97	59	9	68	36	14	20
Ozeanien	9	7	-	6	6	1	3
Staatenlos	1	2	-	-	-	2	1
Ungeklärt	23	40	6	6	7	27	11

1 Mitgliedsstand von 2007.
Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.6.6
Eheschließende nach Religionsbekenntnis und Geschlecht 2008

Religionsbekenntnis des Mannes	Insgesamt	Religionsbekenntnis der Frau					
		römisch-katholisch	evan-gelisch	islamisch	serbisch-orthodox	sonstiges	o. Rel.bek. u. unbek.
Insgesamt	7.703	3.378	347	754	418	446	2.360
Römisch-katholisch	3.082	2.151	161	22	53	117	578
Evangelisch	305	162	59	3	4	10	67
Islamisch	911	93	11	687	26	25	69
Serbisch-orthodox	395	39	1	9	292	37	17
Sonstiges	299	66	12	4	18	161	38
Ohne Religionsbekenntnis und unbekannt	2.711	867	103	29	25	96	1.591

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

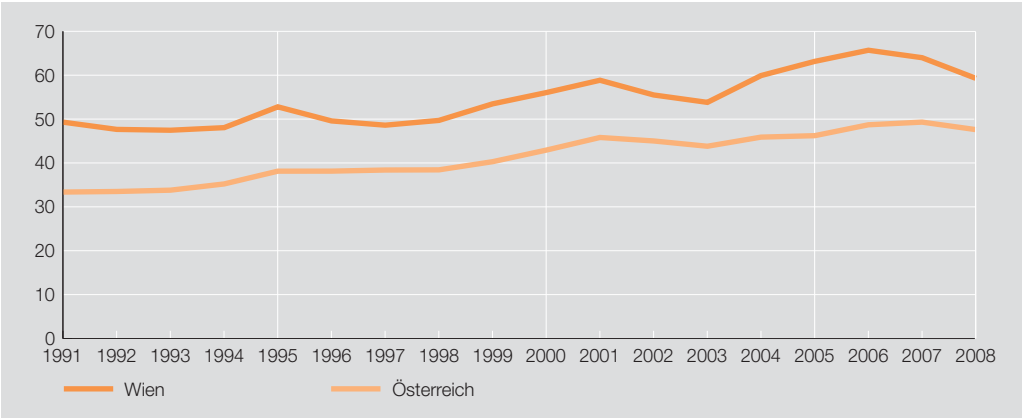
Lesebeispiele zu Tabelle 4.6.5:

Von den 7.703 im Jahr 2008 geschlossenen Ehen hatten bei 5.174 Ehen beide Partner die selbe Staatsbürgerschaft, darunter waren bei 4.714 Ehen beide ÖsterreicherInnen. 1.625 Männer heirateten eine Nichtösterreicherin mit anderer Staatsangehörigkeit als der eigenen, darunter waren 1.284 Österreicher. Von den 1.245 Frauen, die einen Ausländer mit unterschiedlicher Staatsangehörigkeit heirateten, waren 904 Österreicherinnen.
2008 heirateten 173 Frauen und 257 Männer mit türkischer Staatsangehörigkeit. Bei 94 Paaren hatten beide Partner die türkische Staatsbürgerschaft, bei 76 Paaren war der Mann Österreicher und die Frau Türkin, bei 145 Paaren die Frau Österreicherin und der Mann Türke, bei 18 Paaren war der Mann Türke und die Frau weder Österreicherin noch Türkin, und bei 3 Paaren war die Frau Türkin und der Mann weder Österreicher noch Türke.

4.7 Ehelösungen

Die Zahl der Ehescheidungen hat in Wien 2008 abermals abgenommen, die Gesamtscheidungsrate sank mit 59,5% auf den niedrigsten Wert seit 2004. Damit wird in Wien aber immer noch ein deutlich höherer Anteil von Ehen geschieden als im Bundesdurchschnitt.

Abbildung 4.7.1
Gesamtscheidungsrate 1991 - 2008
in %



Quelle: ST.AT.

Weitere wesentliche Unterschiede zwischen Wien und den übrigen Bundesländern betreffen die Dauer der geschiedenen Ehen und die Zahl der betroffenen Kinder. Ehen werden in Wien überwiegend nach wesentlich kürzerer Dauer geschieden, in Wien erreichte die mittlere Dauer (Median) der geschiedenen Ehen 2006 mit 5,3 Jahren ein Minimum, während dieser Wert in den übrigen Bundesländern zwischen 9,7 und 12,1 Jahren lag. In den letzten beiden Jahren hat die Zahl der Scheidungen innerhalb von drei Jahren nach der Hochzeit stark abgenommen, was nur zum Teil auf den Rückgang der Eheschließungen ab 2005 zurückzuführen ist. 2008 lag die mittlere Ehedauer in Wien bei 6,7 Jahren, in den übrigen Bundesländern zwischen 10,3 und 12,2 Jahren und betrug im Bundesdurchschnitt 9,6 Jahre.

Die Kinderzahl der geschiedenen Paare ist in Wien im Durchschnitt deutlich niedriger als im Rest Österreichs. Trotz der Zunahme von 0,67 (2007) auf 0,77 Kinder 2008 liegt Wien hier weit unter den Werten der anderen Bundesländer, die 2008 zwischen 1,15 und 1,26 lagen.

Tabelle 4.7.1
Ehelösungen nach dem Grund 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Gerichtliche Ehelösungen	6.483	6.322	5.769	*-8,7*
Ehescheidungen insgesamt	6.446	6.296	5.752	*-8,6*
dar. im Einvernehmen (§ 55a)	5.678	5.568	4.907	*-11,9*
Gesamtscheidungsrate[1]	65,9	64,2	59,5	*-7,3*
Aufhebungen	2	2	2	*0,0*
Nichtigerklärungen	35	24	15	*-37,5*
Ehelösungen durch Tod	5.354	5.172	5.221	*+0,9*
Tod der Frau	1.526	1.483	1.471	*-0,8*
Tod des Mannes	3.828	3.689	3.750	*+1,7*

1 Summe der einjährigen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent.
Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.7.2
Ehescheidungen nach Ehedauer 2006 - 2008

Vollendete Ehejahre	2006 abs.	in %	2007 abs.	in %	2008 abs.	in %	2007/08 abs. in %
Insgesamt	6.446	*100,0*	6.296	*100,0*	5.752	*100,0*	*-8,6*
0	151	*2,3*	109	*1,7*	109	*1,9*	*0,0*
1	616	*9,6*	422	*6,7*	299	*5,2*	*-29,1*
2	985	*15,3*	895	*14,2*	535	*9,3*	*-40,2*
3	825	*12,8*	920	*14,6*	754	*13,1*	*-18,0*
4	557	*8,6*	555	*8,8*	526	*9,1*	*-5,2*
5	352	*5,5*	397	*6,3*	448	*7,8*	*+12,8*
6	299	*4,6*	295	*4,7*	311	*5,4*	*+5,4*
7	233	*3,6*	246	*3,9*	275	*4,8*	*+11,8*
8	219	*3,4*	196	*3,1*	241	*4,2*	*+23,0*
9	186	*2,9*	179	*2,8*	206	*3,6*	*+15,1*
10 -14	757	*11,7*	780	*12,4*	667	*11,6*	*-14,5*
15 -19	523	*8,1*	568	*9,0*	576	*10,0*	*+1,4*
20 -24	320	*5,0*	331	*5,3*	378	*6,6*	*+14,2*
25 und mehr	423	*6,6*	403	*6,4*	427	*7,4*	*+6,0*
Mittlere Ehedauer[1]	5,3		5,6		6,7		*+19,6*

1 Median: Ehedauer, die von 50% der geschiedenen Ehen unterschritten wird.
Quelle: ST.AT.

Tabelle 4.7.3
Von Ehescheidungen betroffene gemeinsame Kinder der Ehepartner 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Betroffene Kinder insgesamt	4.196	4.191	4.433[1]	*+5,8*
Alter der Kinder				
unter 3	452	413	437	*+5,8*
3- 5	655	632	708	*+12,0*
6- 9	789	839	808	*-3,7*
10-13	706	744	759	*+2,0*
14-17	636	654	686	*+4,9*
18 und älter	958	909	1.035	*+13,9*
Kinderzahl				
Ein	1.336	1.273	1.223	*-3,9*
Zwei	1.814	1.912	2.094	*+9,5*
Drei und mehr	1.046	1.006	1.116	*+10,9*

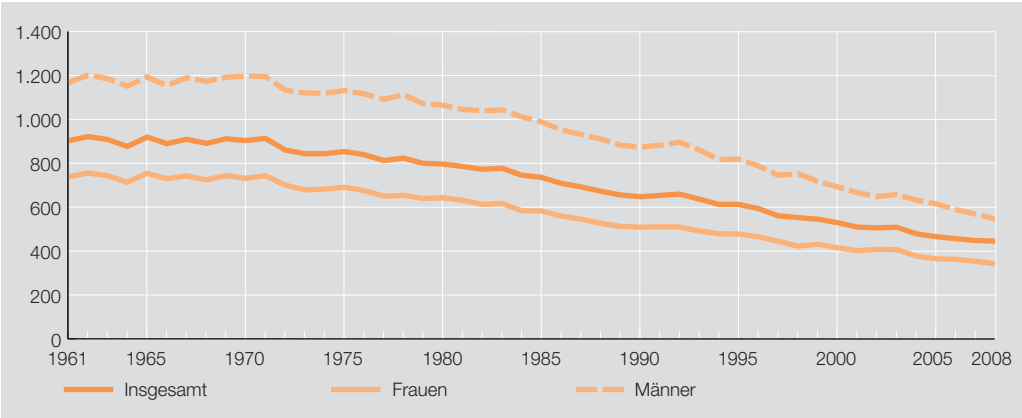
1 Darunter 3.679 in der geschiedenen Ehe geboren.
Quelle: ST.AT.

4.8 Gestorbene

2008 hat die Zahl der Sterbefälle mit 15.702 wieder einen neuen absoluten Tiefststand erreicht. Seit 2004 sind die Sterbefallzahlen bei sehr geringen Schwankungen um 1,8% zurückgegangen. Dieser Trend eines minimalen Rückganges wird voraussichtlich noch einige Jahre anhalten. Der Grund für diese Entwicklung trotz steigender Bevölkerungszahl liegt in der abnehmenden Sterblichkeit, die sich in einem Anstieg der Lebenserwartung manifestiert, und der geringen Besetzung der Geburtsjahrgänge im Hauptsterbealter (dieses liegt derzeit bei Frauen zwischen 80 und 95 Jahren, bei Männern zwischen 75 und 90 Jahren). Erst durch das Vorrücken der stark besetzten Geburtsjahrgänge ab 1939 in das Hauptsterbealter ist in etwa 15 Jahren wieder ein Anstieg der Sterbefälle zu erwarten.

Anhand der altersstandardisierten Sterbeziffern lässt sich die um Veränderungen der Bevölkerungszahl und der Altersstruktur bereinigte Entwicklung der Sterblichkeit ablesen. Seit 1972 zeigt sich ein fast kontinuierlicher Rückgang, der 2008 mit 2,7% sogar stärker ausfiel, als in den beiden vorhergehenden Jahren. Die altersstandardisierte Sterbeziffer hat sich seit 1971 mehr als halbiert (Frauen: -52,8%, Männer: -53,0%). Die „Übersterblichkeit“ der Männer (die altersstandardisierte Sterbeziffer der Männer im Verhältnis zu der der Frauen), die um 1990 über 70% lag, verringerte sich im Lauf der letzten zehn Jahre auf 60%.

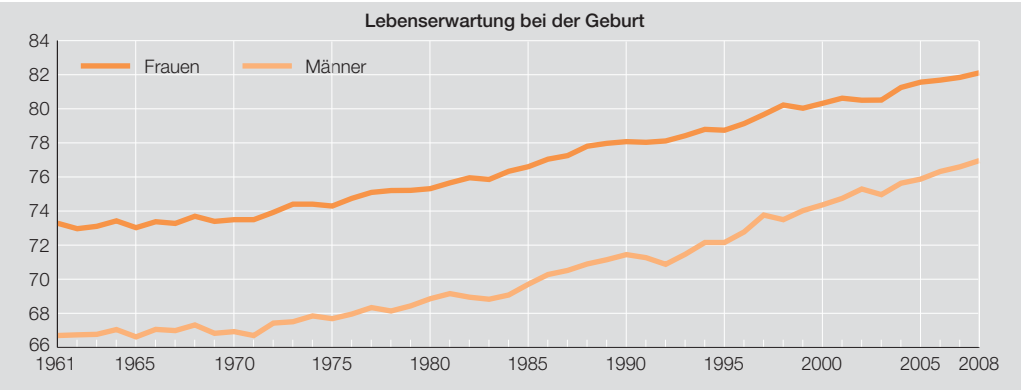
Abbildung 4.8.1
Altersstandardisierte Sterbeziffern 1961 - 2008
auf 100.000 Personen

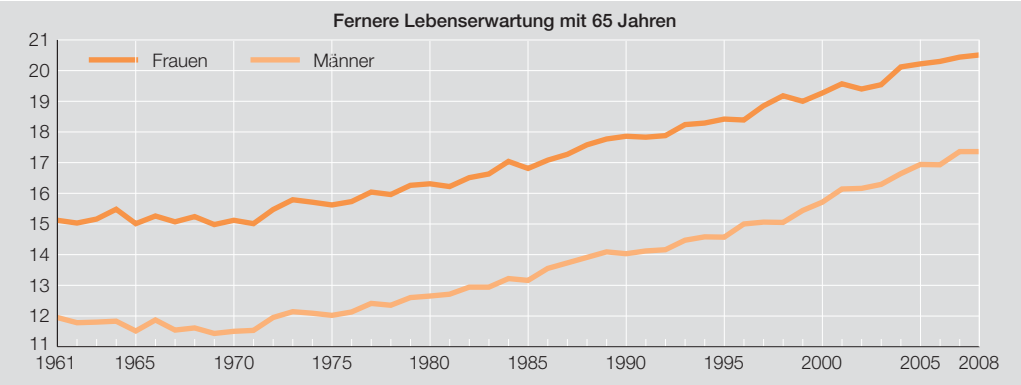


Quelle: ST.AT und Berechnungen der MA 5.

Der Anstieg der Lebenserwartung gibt den Rückgang der Sterblichkeit nur abgeschwächt wieder. Gegenüber 1971 stieg die Lebenserwartung der Männer um 10,3 auf 77 Jahre, die der Frauen um 8,6 auf 82,1 Jahre. Auf die fernere Lebenserwartung mit 65 Jahren entfällt in diesem Zeitraum bei Männern ein Anstieg von 5,8 Jahren, bei Frauen von 5,5 Jahren. Der Zuwachs der Lebenserwartung bei Männern wurde somit in stärkerem Ausmaß durch eine Reduktion der Sterblichkeit in jungem (Unfallsterblichkeit) und mittlerem Alter erreicht, als bei Frauen.

Abbildung 4.8.2
Lebenserwartung bei Geburt und mit 65 Jahren 1961 - 2008
in Jahren





Quelle: ST.AT.

Die Säuglingssterblichkeit blieb 2008 mit 5,5‰ der Lebendgeborenen fast unverändert.
Weitere Daten zu Säuglingssterblichkeit und Todesursachen finden Sie im Kapitel 5 – Gesundheit.

Tabelle 4.8.1
Gestorbene nach Geschlecht und Familienstand 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Gestorbene insgesamt	15.796	15.825	15.702	*-0,8*
Frauen	8.772	8.861	8.730	*-1,5*
Männer	7.024	6.964	6.972	*+0,1*
Familienstand				
Ledig	2.137	2.096	2.087	*-0,4*
Verheiratet	5.354	5.172	5.221	*+0,9*
Verwitwet	6.283	6.331	6.258	*-1,2*
Geschieden	2.022	2.226	2.136	*-4,0*
Anteil der in Krankenanstalten Verstorbenen in %	*67,5*	*66,5*	*66,5*	*-0,0*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.8.2
Gestorbene nach Altersgruppen, Geschlecht und Familienstand 2008

	Gestorbene insgesamt	Geschlecht Frauen	Männer	Familienstand ledig	verheiratet	verwitwet	geschieden
Insgesamt	15.702	8.730	6.972	2.087	5.221	6.258	2.136
unter 1	96	42	54	96	-	-	-
1- 4	11	5	6	11	-	-	-
5- 9	8	4	4	8	-	-	-
10-14	3	-	3	3	-	-	-
15-19	19	6	13	19	-	-	-
20-24	55	16	39	53	1	-	1
25-29	70	24	46	59	8	1	2
30-34	72	24	48	49	13	1	9
35-39	120	37	83	59	33	1	27
40-44	199	71	128	80	60	3	56
45-49	319	103	216	98	120	5	96
50-54	459	178	281	119	183	18	139
55-59	604	222	382	98	272	51	183
60-64	1.032	384	648	136	523	100	273
65-69	1.504	602	902	186	760	220	338
70-74	1.087	472	615	119	547	257	164
75-79	1.756	847	909	176	796	589	195
80-84	2.746	1.685	1.061	229	958	1.303	256
85-89	2.973	2.023	950	242	682	1.815	234
90-94	1.572	1.174	398	141	199	1.124	108
95 und älter	997	811	186	106	66	770	55

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 4.8.3
Gestorbene nach Migrationshintergrund und Herkunft 2008

Herkunft	Insgesamt	Migrationshintergrund kein	primär	sekundär	tertiär
Insgesamt	15.702	12.922	684	72	2.024
Europa	15.493	12.922	583	52	1.936
EU-Mitgliedsstaaten	14.721	12.922	200	33	1.566
Österreich	12.922	12.922	-	-	-
Bulgarien	17	-	8	-	9
Deutschland	421	-	74	16	331
Frankreich	19	-	7	3	9
Großbritannien	16	-	9	4	3
Italien	47	-	7	3	37
Polen	201	-	44	3	154
Rumänien	108	-	10	1	97
Slowakische Republik	77	-	7	-	70
Tschechische Republik	618	-	1	-	617
Ungarn	165	-	9	1	155
Übrige EU-Mitgliedsstaaten[1]	110	-	24	2	84
Andere europäische Staaten	772	-	383	19	370
dar. Bosnien und Herzegowina	83	-	44	2	37
Kroatien	91	-	40	1	50
Mazedonien	13	-	5	2	6
Russische Föderation	29	-	5	-	24
Serbien	408	-	223	4	181
Türkei	88	-	54	5	29
Ukraine	33	-	2	-	31

Fortsetzung Tabelle 4.8.3 Seite 99.

Tabelle 4.8.3 (Schluss)
Gestorbene nach Migrationshintergrund und Herkunft 2008

Herkunft	Insgesamt	Migrationshintergrund			
		kein	primär	sekundär	tertiär
Afrika	39	-	19	4	16
dar. Ägypten	12	-	3	1	8
Nigeria	9	-	5	2	2
Asien	124	-	54	6	64
dar. Indien	17	-	12	-	5
Iran	17	-	5	-	12
Israel	6	-	3	1	2
Philippinen	17	-	5	1	11
Volksrepublik China	9	-	4	1	4
Amerika	31	-	19	4	8
dar. USA	19	-	13	2	4
Ozeanien	4	-	2	2	-
Staatenlos	4	-	4	-	-
Ungeklärt, unbekannt	7	-	3	4	-

1 Mitgliedsstand von 2007.
Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

4.9 Wanderungsbewegung

Die Metropole Wien ist seit über 150 Jahren ein Anziehungspunkt für Zuwanderinnen und Zuwanderer. In der Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie war die Zuwanderung in die Reichshauptstadt enorm, die Einwohnerzahl erhöhte sich auf dem heutigen Stadtgebiet von 1857 bis zum 1. Weltkrieg beinahe explosionsartig von etwa 676.000 auf über 2,1 Mio. Auch nach dem 2. Weltkrieg wies Wien über lange Perioden Wanderungsüberschüsse auf, wobei drei Phasen mit besonders starker Zuwanderung hervorstechen: In den 1960er Jahren wurden „GastarbeiterInnen“ überwiegend aus dem damaligen Jugoslawien und der Türkei gezielt angeworben, um den Arbeitskräftebedarf zu decken. Diese Entwicklung erreichte zu Beginn der 1970er Jahre mit jährlichen Wanderungsüberschüssen zwischen 12.000 und 15.000 Personen ihren Höhepunkt und fand 1974 durch die Wirtschaftskrise als Folge des weltweiten Ölpreisschocks ein abruptes Ende. Ende der 1980er Jahre setzte eine neue Zuwanderungswelle ein. Neben dem konjunkturbedingten Arbeitskräftebedarf waren dafür vor allem die Ostöffnung nach dem Fall des Eisernen Vorhanges 1989 und die Kriegsereignisse am Balkan ab 1991 verantwortlich. Eine restriktive österreichische Zuwanderungspolitik führte ab Mitte 1993 zu einer Eindämmung des Zuwanderungsstromes, trotzdem blieb auch danach ein Wanderungsüberschuss erhalten, der auf die Niederlassungsfreiheit in der EU, der Österreich 1995 beigetreten war, und den Nachzug von Familienangehörigen hier lebender MigrantInnen zurückzuführen war. Ab 2001 erhöhte sich die Zuwanderung aus dem Ausland abermals und erreichte 2004 ein Maximum, welches auch im Zusammenhang mit der EU-Osterweiterung zu sehen ist. Nach einem deutlichen Rückgang des Wanderungsüberschusses 2006 kam es 2007 wieder zu einem Anstieg (EU-Beitritt Rumäniens und Bulgariens), ohne jedoch das Niveau der Jahre 2001 bis 2005 zu erreichen. 2008 verringerte sich der internationale Wanderungssaldo gegenüber dem Vorjahr geringfügig.

Stabiler als die internationale Wanderung verlaufen die innerösterreichischen Wanderungsströme von und nach Wien. Hier übt Wien als Wirtschafts- und Ausbildungsstandort eine kontinuierliche Anziehungskraft auf junge Menschen aus den anderen Bundesländern aus. Dem gegenüber steht die in den 1960er und 1970er Jahren einsetzende Suburbanisierung, die Tendenz der Wohnsitzverlagerung aus der Großstadt in das Umland, um sich den Wunsch vom Wohnen in einem eigenen Haus im Grünen zu erfüllen. Einer negativen Wanderungsbilanz mit dem Wiener Umland stehen somit Wanderungsüberschüsse zum übrigen Österreich gegenüber, seit Mitte der 1990er Jahre überwiegen dabei zumeist die Wanderungsdefizite zum sich auch räumlich weiter ausdehnenden „Speckgürtel“, d. h. den auf Wien zentrierten Umlandgemeinden mit höherer Wohnqualität und hohem Pendleranteil. Seit 2004 liegt das Wanderungsdefizit Wiens gegenüber Niederösterreich und Burgenland stabil bei rund 7.000 Personen, wobei die Wanderungsströme in beide Richtungen tendenziell zunehmen. Die positive Wanderungsbilanz zu den übrigen Bundesländern, die sich auf das Alterssegment der 15- bis 29-Jährigen konzentriert, ist ein indirekter Indikator für die Relevanz der „Bildungs- und Beschäftigungsmigration“. Innerhalb Wiens folgten die Binnenwanderungen weiterhin einer Tendenz zur Randwanderung: Wanderungsverlusten im dicht bebauten Stadtgebiet (Bezirke 1-9, 15-18 und 20) standen zum Teil starke Wanderungsgewinne der Bezirke am südlichen Stadtrand und jenseits der Donau gegenüber.

Tabelle 4.9.1
Wanderungen nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Herkunft bzw. Ziel 2006 - 2008

	Zuwanderung 2006	2007	2008	2007/08 in %
Insgesamt	65.235	70.424	69.901	*-0,7*
auf 1.000 EinwohnerInnen	39,3	42,0	41,4	*-1,5*
Frauen	30.100	32.844	32.459	*-1,2*
Männer	35.135	37.580	37.442	*-0,4*
InländerInnen	26.284	27.277	26.547	*-2,7*
Frauen	12.344	12.850	12.466	*-3,0*
Männer	13.940	14.427	14.081	*-2,4*
AusländerInnen	38.951	43.147	43.354	*+0,5*
Frauen	17.756	19.994	19.993	*-0,0*
Männer	21.195	23.153	23.361	*+0,9*
Von/nach dem Ausland	38.247	41.678	41.559	*-0,3*
Frauen	16.983	18.844	18.703	*-0,7*
Männer	21.264	22.834	22.856	*+0,1*
InländerInnen	5.403	5.181	5.244	*+1,2*
Frauen	1.684	1.638	1.674	*+2,2*
Männer	3.719	3.543	3.570	*+0,8*
AusländerInnen	32.844	36.497	36.315	*-0,5*
Frauen	15.299	17.206	17.029	*-1,0*
Männer	17.545	19.291	19.286	*-0,0*
Von/nach den Bundesländern	26.988	28.746	28.342	*-1,4*
Frauen	13.117	14.000	13.756	*-1,7*
Männer	13.871	14.746	14.586	*-1,1*
InländerInnen	20.881	22.096	21.303	*-3,6*
Frauen	10.660	11.212	10.792	*-3,7*
Männer	10.221	10.884	10.511	*-3,4*
AusländerInnen	6.107	6.650	7.039	*+5,8*
Frauen	2.457	2.788	2.964	*+6,3*
Männer	3.650	3.862	4.075	*+5,5*

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik, 2006 und 2007 revidierte Werte.

Abwanderung			2007/08	Wanderungsbilanz			2007/08
2006	2007	2008	in %	2006	2007	2008	in %
58.463	57.343	58.997	*+2,9*	+6.772	+13.081	+10.904	*-16,6*
35,2	34,2	35,0	*+2,1*	+4,1	+7,8	+6,5	*-0,0*
25.508	25.328	26.316	*+3,9*	+4.592	+7.516	+6.143	*-18,3*
32.955	32.015	32.681	*+2,1*	+2.180	+5.565	+4.761	*-14,4*
30.837	31.620	32.135	*+1,6*	-4.553	-4.343	-5.588	*+28,7*
14.580	15.059	15.475	*+2,8*	-2.236	-2.209	-3.009	*+36,2*
16.257	16.561	16.660	*+0,6*	-2.317	-2.134	-2.579	*+20,9*
27.626	25.723	26.862	*+4,4*	+11.325	+17.424	+16.492	*-5,3*
10.928	10.269	10.841	*+5,6*	+6.828	+9.725	+9.152	*-5,9*
16.698	15.454	16.021	*+3,7*	+4.497	+7.699	+7.340	*-4,7*
29.347	26.837	28.297	*+5,4*	+8.900	+14.841	+13.262	*-10,6*
11.357	10.411	11.089	*+6,5*	+5.626	+8.433	+7.614	*-9,7*
17.990	16.426	17.208	*+4,8*	+3.274	+6.408	+5.648	*-11,9*
6.817	6.625	6.977	*+5,3*	-1.414	-1.444	-1.733	*+20,0*
2.405	2.362	2.550	*+8,0*	-721	-724	-876	*+21,0*
4.412	4.263	4.427	*+3,8*	-693	-720	-857	*+19,0*
22.530	20.212	21.320	*+5,5*	+10.314	+16.285	+14.995	*-7,9*
8.952	8.049	8.539	*+6,1*	+6.347	+9.157	+8.490	*-7,3*
13.578	12.163	12.781	*+5,1*	+3.967	+7.128	+6.505	*-8,7*
29.116	30.506	30.700	*+0,6*	-2.128	-1.760	-2.358	*+34,0*
14.151	14.917	15.227	*+2,1*	-1.034	-917	-1.471	*+60,4*
14.965	15.589	15.473	*-0,7*	-1.094	-843	-887	*+5,2*
24.020	24.995	25.158	*+0,7*	-3.139	-2.899	-3.855	*+33,0*
12.175	12.697	12.925	*+1,8*	-1.515	-1.485	-2.133	*+43,6*
11.845	12.298	12.233	*-0,5*	-1.624	-1.414	-1.722	*+21,8*
5.096	5.511	5.542	*+0,6*	+1.011	+1.139	+1.497	*+31,4*
1.976	2.220	2.302	*+3,7*	+481	+568	+662	*+16,5*
3.120	3.291	3.240	*-1,5*	+530	+571	+835	*+46,2*

Tabelle 4.9.2
Wanderungsströme zwischen Wien, den Bundesländern und dem Ausland 2002 - 2008

	Insgesamt	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich
Zuzüge von ... nach Wien					
2002	69.219	2.149	1.684	14.250	2.984
2003	69.803	1.912	1.471	13.393	2.762
2004	76.136	1.819	1.476	13.163	3.157
2005	72.383	1.891	1.653	13.464	3.394
2006	65.235	1.888	1.597	14.051	3.506
2007	70.424	2.008	1.805	14.682	3.865
2008	69.901	1.988	1.741	13.938	4.182
2007/08 in %	*-0,7*	*-1,0*	*-3,5*	*-5,1*	*+8,2*
Wegzüge aus Wien nach ...					
2002	47.731	1.956	762	17.317	1.557
2003	52.709	1.928	867	18.339	1.708
2004	56.478	2.121	1.094	19.874	1.907
2005	55.202	2.325	997	20.515	1.825
2006	58.463	2.298	1.075	20.123	1.951
2007	57.343	2.389	1.129	21.186	2.004
2008	58.997	2.648	1.079	20.748	2.256
2007/08 in %	*+2,9*	*+10,8*	*-4,4*	*-2,1*	*+12,6*
Wanderungsbilanz					
2002	+21.488	+193	+922	-3.067	+1.427
2003	+17.094	-16	+604	-4.946	+1.054
2004	+19.658	-302	+382	-6.711	+1.250
2005	+17.181	-434	+656	-7.051	+1.569
2006	+6.772	-410	+522	-6.072	+1.555
2007	+13.081	-381	+676	-6.504	+1.861
2008	+10.904	-660	+662	-6.810	+1.926
2007/08 in %	*-16,6*	*+73,2*	*-2,1*	*+4,7*	*+3,5*

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik, 2002-2007 revidierte Werte.

Tabelle 4.9.3
Wanderungen nach Geschlecht, Altersgruppen und Staatsangehörigkeit 2008

	Umziehende innerhalb Wiens			Zuziehende nach	
	insgesamt	Inländer-Innen	Ausländer-Innen	insgesamt	Inländer-Innen
Insgesamt	144.430	90.844	53.586	69.901	26.547
Frauen	69.217	44.910	24.307	32.459	12.466
Männer	75.213	45.934	29.279	37.442	14.081
0- 4	10.782	7.378	3.404	3.120	1.080
5- 9	6.568	4.409	2.159	2.091	645
10-14	5.559	3.623	1.936	2.001	630
15-19	9.964	6.781	3.183	6.229	2.655
20-24	23.008	14.281	8.727	15.131	6.003
25-29	23.058	12.715	10.343	13.018	4.857
30-34	17.288	9.368	7.920	8.425	2.674
35-39	13.453	8.202	5.251	5.906	2.015
40-44	10.505	6.960	3.545	4.371	1.716
45-49	7.558	5.157	2.401	3.272	1.391
50-54	4.904	3.169	1.735	2.232	902
55-59	3.562	2.273	1.289	1.447	587
60-64	2.556	1.754	802	1.025	500
65-69	1.627	1.219	408	710	373
70-74	832	578	254	340	163
75-79	800	662	138	234	116
80-84	1.038	971	67	205	130
85 und älter	1.368	1.344	24	144	110

Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik.

Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Österreich	Ausland
1.284	2.841	949	610	26.751	42.468
1.111	2.425	929	587	24.590	45.213
1.210	2.631	882	567	24.905	51.231
1.228	2.726	954	706	26.016	46.367
1.352	2.974	978	642	26.988	38.247
1.450	3.065	1.165	706	28.746	41.678
1.414	3.213	1.148	718	28.342	41.559
-2,5	*+4,8*	*-1,5*	*+1,7*	*-1,4*	*-0,3*
749	1.502	617	401	24.861	22.870
760	1.611	580	343	26.136	26.573
753	1.954	603	478	28.784	27.694
730	1.811	623	416	29.242	25.960
744	1.844	673	408	29.116	29.347
812	1.844	691	451	30.506	26.837
773	2.039	711	446	30.700	28.297
-4,8	*+10,6*	*+2,9*	*-1,1*	*+0,6*	*+5,4*
+535	+1.339	+332	+209	+1.890	+19.598
+351	+814	+349	+244	-1.546	+18.640
+457	+677	+279	+89	-3.879	+23.537
+498	+915	+331	+290	-3.226	+20.407
+608	+1.130	+305	+234	-2.128	+8.900
+638	+1.221	+474	+255	-1.760	+14.841
+641	+1.174	+437	+272	-2.358	+13.262
+0,5	*-3,8*	*-7,8*	*+6,7*	*+34,0*	*-10,6*

Wien	Wegziehende aus Wien			Wanderungsbilanz		
Ausländer-Innen	insgesamt	Inländer-Innen	Ausländer-Innen	insgesamt	Inländer-Innen	Ausländer-Innen
43.354	58.997	32.135	26.862	+10.904	-5.588	+16.492
19.993	26.316	15.475	10.841	+6.143	-3.009	+9.152
23.361	32.681	16.660	16.021	+4.761	-2.579	+7.340
2.040	3.565	2.549	1.016	-445	-1.469	+1.024
1.446	2.339	1.542	797	-248	-897	+649
1.371	1.921	1.246	675	+80	-616	+696
3.574	2.659	1.448	1.211	+3.570	+1.207	+2.363
9.128	8.216	3.580	4.636	+6.915	+2.423	+4.492
8.161	9.321	4.305	5.016	+3.697	+552	+3.145
5.751	7.744	3.756	3.988	+681	-1.082	+1.763
3.891	6.275	3.389	2.886	-369	-1.374	+1.005
2.655	4.815	2.806	2.009	-444	-1.090	+646
1.881	3.493	2.058	1.435	-221	-667	+446
1.330	2.363	1.358	1.005	-131	-456	+325
860	1.811	1.057	754	-364	-470	+106
525	1.504	976	528	-479	-476	-3
337	1.057	672	385	-347	-299	-48
177	541	284	257	-201	-121	-80
118	460	300	160	-226	-184	-42
75	414	348	66	-209	-218	+9
34	499	461	38	-355	-351	-4

Tabelle 4.9.4
Wanderungen nach Herkunft bzw. Ziel und Staatsangehörigkeit 2008

Staatsangehörigkeit	Zuzüge insgesamt	Zuzüge dar. Ausland	Wegzüge insgesamt	Wegzüge dar. Ausland	Wanderungsbilanz insgesamt	Wanderungsbilanz dar. Ausland
Insgesamt	69.901	41.559	58.997	28.297	+10.904	+13.262
Österreich	26.547	5.244	32.135	6.977	-5.588	-1.733
Fremde Staatsangehörigkeit	43.354	36.315	26.862	21.320	+16.492	+14.995
Europa	32.315	27.871	19.307	15.112	+13.008	+12.759
EU-Mitgliedsstaaten	20.183	18.569	11.664	9.438	+8.519	+9.131
Bulgarien	1.709	1.624	692	607	+1.017	+1.017
Deutschland	4.937	4.443	2.411	1.760	+2.526	+2.683
Polen	2.769	2.589	2.132	1.852	+637	+737
Rumänien	3.608	3.354	1.911	1.502	+1.697	+1.852
Slowakische Republik	1.479	1.336	1.063	826	+416	+510
Ungarn	1.633	1.448	856	666	+777	+782
Übrige EU-Mitgliedsstaaten[1]	4.048	3.775	2.599	2.225	+1.449	+1.550
Andere europäische Staaten	12.132	9.302	7.643	5.674	+4.489	+3.628
dar. Bosnien und Herzegowina	978	711	608	385	+370	+326
Kroatien	918	769	724	553	+194	+216
Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	614	531	274	210	+340	+321
Russische Föderation	1.784	703	636	313	+1.148	+390
Serbien und Montenegro[2]	3.842	3.220	3.206	2.554	+636	+666
Türkei	2.741	2.346	1.519	1.149	+1.222	+1.197
Afrika	2.099	1.428	1.681	1.281	+418	+147
dar. Ägypten	322	282	234	202	+88	+80
Nigeria	659	349	703	520	-44	-171
Asien	6.362	5.073	4.508	3.870	+1.854	+1.203
dar. Indien	691	628	652	599	+39	+29
Iran	1.585	1.485	1.537	1.498	+48	-13
Volksrepublik China	905	657	741	533	+164	+124
Amerika	1.530	1.402	962	809	+568	+593
dar. USA	798	744	570	504	+228	+240
Ozeanien	158	150	101	90	+57	+60
Staatenlos	145	59	91	52	+54	+7
Ungeklärt	706	315	166	88	+540	+227
Unbekannt, Konventionsflüchtlinge	39	17	46	18	-7	-1

1 EU-Mitglieder ab 1. 1. 2007.
2 Einschließlich der Nachfolgestaaten Serbien und Montenegro.
Quelle: ST.AT – Wanderungsstatistik.

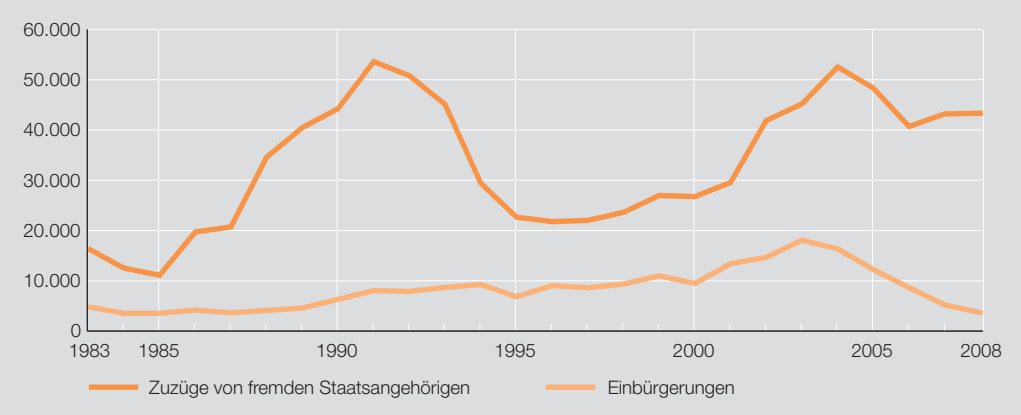
4.10 Einbürgerungen

Die Entwicklung der Zahl der Einbürgerungen spiegelt einerseits die Zuwanderung nicht österreichischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in früheren Jahren wider, andererseits wird sie durch Änderungen der gesetzlichen Bestimmungen und deren Handhabung beeinflusst. Im Jahr 2006 trat mit 23. März eine Novelle des Staatsbürgerschaftsgesetzes in Kraft, die zu einem gravierenden Rückgang der Einbürgerungen führte. Bereits 1998 hatte eine Gesetzesnovelle den Staatsbürgerschaftserwerb erschwert.

Gesetzliche Änderungen

Von der Rechtslage her unterliegen die Einbürgerungsbehörden der Kompetenz der Bundesländer, deren Spielräume aber durch die Gesetzesnovellen 1998 und 2006 immer mehr reduziert wurden. Prinzipiell sieht das Staatsbürgerschaftsgesetz 1985 eine 10-jährige Aufenthaltsdauer vor, bevor die österreichische Staatsbürgerschaft verliehen werden kann (Ermessenseinbürgerung), ein Rechtsanspruch entsteht jedoch erst nach 30 Aufenthaltsjahren bzw. 15 Jahren bei nachhaltiger Integration. Allerdings waren Einbürgerungen auch bereits nach vier Jahren Aufenthalt bei Vorliegen eines besonderen Grundes möglich. 1997 erfolgten in Wien 48% der Ermessenseinbürgerungen aufgrund dieser Bestimmung nach weniger als zehn Jahren Aufenthalt. Die Gesetzesnovelle 1998 erhöhte die Frist für die „frühzeitige" Einbürgerung im Allgemeinen auf mindestens sechs Jahre, nur in Österreich geborene Personen, EU-BürgerInnen und anerkannte Konventionsflüchtlinge konnten weiterhin nach vier Jahren Aufenthaltsdauer eingebürgert werden. Außerdem erlangten AusländerInnen nach einer Eheschließung mit ÖsterreicherInnen nicht sofort einen Rechtsanspruch auf die österreichische Staatsbürgerschaft, sondern erst nach einer vier- bzw. dreijährigen Aufenthaltsdauer in Verbindung mit einer drei- bzw. zweijährigen Ehedauer. Das führte dazu, dass 1999 nur noch ein Drittel der Ermessenseinbürgerungen nach unter 10-jähriger Aufenthaltsdauer erfolgten, bis 2003 sank dieser Anteil sogar auf 10%, bis 2005 stieg er danach wieder auf ein Sechstel an. Der Anteil der Einbürgerungen aufgrund eines Rechtsanspruchs der Ehegatten an allen Einbürgerungen sank von 16% (1997) über 12% (1999) bis auf 8,5% (2003), ehe er bis 2005 wieder auf 15,4% anstieg. Die Tatsache, dass die Zahl der Einbürgerungen mit Ausnahme des Jahres 2000 bis 2003 dennoch weiter zunahm, ist auf die starke Ausländerzuwanderung zu Beginn der 1990er Jahre zurückzuführen, die sich ein gutes Jahrzehnt später als Echo bei den Einbürgerungen niederschlug. Die höchste Zahl an Einbürgerungen wurde in Wien im 2. Halbjahr 2003 und im 1. Halbjahr 2004 vorgenommen, danach zeigte das zu Jahresmitte 1993 wirksam gewordene Ausländeraufenthaltsgesetz, welches die Zuwanderung drastisch einschränkte, auch hier seine Wirkung.

Abbildung 4.10.1
Zuzüge von fremden Staatsangehörigen und Einbürgerungen 1983 - 2008



Quelle: ST.AT, bearbeitet von der MA 5.

Die Novelle 2006 erschwerte den Staatsbürgerschaftserwerb nochmals erheblich. AntragstellerInnen müssen von der 10-jährigen Mindestaufenthaltsdauer für mindestens fünf Jahre eine Niederlassungsbewilligung nach dem Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz vorweisen können, für die frühzeitige Einbürgerung wurde die Mindestaufenthaltsdauer auf sechs Jahre vereinheitlicht, und für die Einbürgerung von EhepartnerInnen gelten nun folgende Mindestfristen: fünfjährige Ehedauer und sechsjähriger Aufenthalt. Weiters verlangt das Gesetz nun einen Einkommensnachweis für die letzten drei

Jahre über den ASVG-Richtsätzen[1], es darf außerdem kein Sozialhilfebezug in diesem Zeitraum vorliegen. Ein Nachweis der Kenntnis der deutschen Sprache ist vorzulegen, und ein Staatsbürgerschaftstest mit Wissensfragen muss bestanden werden, um einen Nachweis der Integration zu erbringen.

Auswirkungen der Staatsbürgerschaftsgesetznovelle 2006

Vor dem Inkrafttreten der Novelle kam es noch zu einer Welle von Antragstellungen, im 1. Quartal 2006 stieg deshalb die Zahl der Einbürgerungen im Vorjahresvergleich um 19% an, im Rest des Jahres verringerte sie sich dann um fast die Hälfte (-48%). Dabei erfolgte in jenen Fällen, in denen die Behörde vor dem 23. März 2006 eine Einbürgerungszusicherung erteilt hatte, das Verfahren aber bis zum diesem Termin noch nicht abgeschlossen war, die Einbürgerung nach der alten Rechtslage. Deshalb erfolgten auch nach Inkrafttreten der Gesetzesänderung 2006 noch 84% der Einbürgerungen nach alter Rechtslage. 2007 sank dieser Anteil auf 51%, 2008 betrug er 14%.

2007 sank die Zahl der Einbürgerungen im 1. Quartal gegenüber dem Vergleichszeitraum von 2006 um fast zwei Drittel (-66%), in den nachfolgenden neun Monaten betrug der Rückgang immer noch 18%, was insgesamt für 2007 eine Abnahme um 40% bedeutete. Auch 2008 sank die Zahl der Einbürgerungen in Wien weiter, der Rückgang gegenüber 2007 betrug mehr als ein Viertel (-27%).

An der Spitze der Herkunftsländer (bisherige Staatsangehörigkeit) mit den meisten Einbürgerungen in Wien wechselten einander seit den 1990er Jahren Serbien und Montenegro sowie die Türkei ab. Durch den Rückgang um fast drei Viertel (73%) fiel die Türkei 2007 erstmals nach 1989 auf den dritten Rang hinter Bosnien und Herzegowina zurück. 2008 lag trotz eines überdurchschnittlichen Rückgangs abermals Serbien mit 31% der Einbürgerungen an erster Stelle. Die Türkei schob sich wieder an die zweite Stelle, gefolgt von den jugoslawischen Nachfolgestaaten Bosnien und Herzegowina, Kroatien sowie Mazedonien. Da EU-BürgerInnen den ÖsterreicherInnen rechtlich fast gleichgestellt sind, haben sich Einbürgerungen von StaatsbürgerInnen der EU-15 seit dem österreichischen EU-Beitritt 1995 stark verringert, eine Entwicklung, die sich in den letzten Jahren auch für die osteuropäischen Beitrittsländer des Jahres 2004 zeigte. Lediglich Rumänien, das 2007 in die EU aufgenommen wurde, verzeichnete in den letzten beiden Jahren bloß unterdurchschnittliche Rückgänge der Einbürgerungszahlen. Mehr Einbürgerungen als 2007 wiesen im abgelaufenen Jahr von den zahlenmäßig bedeutenderen Herkunftsländern Mazedonien und Russland sowie nach zumeist eklatanten Rückgängen 2007 nicht europäische Länder auf, deren Anteil an den Einbürgerungen 2008 etwa ein Fünftel betrug.

Der Anteil der in Österreich geborenen Personen an den in Wien Eingebürgerten stieg 2008 auf knapp 36%, davon waren etwa vier Fünftel noch nicht volljährig. Unter den in Österreich geborenen eingebürgerten Personen waren vormals serbische, türkische und kroatische Staatsangehörige überdurchschnittlich vertreten.

Tabelle 4.10.1
Erwerb der Staatsbürgerschaft 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Insgesamt	8.654	5.200	3.782	*-27,3*
Frauen	4.581	2.857	1.981	*-30,7*
Männer	4.073	2.343	1.801	*-23,1*
Geboren in				
Österreich	2.218	1.714	1.353	*-21,1*
Ausland	6.436	3.486	2.429	*-30,3*
Rechtsgrund[1]				
Ermessen	3.055	1.507	825	*-45,3*
Rechtsanspruch	2.597	2.039	1.813	*-11,1*
Erstreckung	3.002	1.654	1.144	*-30,8*
Alter				
unter 18	2.978	2.036	1.624	*-20,2*
18-29	1.534	832	514	*-38,2*
30-44	2.746	1.507	1.114	*-26,1*
45-59	1.210	660	389	*-41,1*
60 und älter	186	165	141	*-14,5*

1 Verleihungen nach unter 10-jährigem Aufenthalt und besonderen Gründen zählen nach neuer Rechtslage zu den Rechtsanspruchsverleihungen, nach alter Rechtslage jedoch zu den Ermessensverleihungen (2006: 580 Fälle, 2007: 112 Fälle, 2008: 19 Fälle).
Quelle: ST.AT – Einbürgerungsstatistik, bearbeitet von der MA 5.

1 ASVG = Allgemeines Sozialversicherungsgesetz.

Tabelle 4.10.2
Einbürgerungen nach bisheriger Staatsangehörigkeit 2006-2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Insgesamt	8.654	5.200	3.782	*-27,3*
dar. Konventionsflüchtlinge	294	87	182	*+109,2*
Europa	7.167	4.601	2.982	*-35,2*
EU-Mitgliedsstaaten	322	436	359	*-17,7*[4]
EU-14[1]	32	25	28	*+12,0*
Deutschland	22	14	13	*-7,1*
Übrige EU-14-Länder	10	11	15	*+36,4*
EU-10[2]	290	199	153	*-23,1*
Polen	166	124	89	*-28,2*
Slowakische Republik	56	30	26	*-13,3*
Slowenien	2	3	2	*-33,3*
Tschechische Republik	13	13	12	*-7,7*
Ungarn	48	25	22	*-12,0*
Übrige EU-10-Länder	5	4	2	*-50,0*
EU-2[3]	391	212	178	*-16,0*
Bulgarien	148	56	39	*-30,4*
Rumänien	243	156	139	*-10,9*
Andere europäische Staaten	6.845	4.165	2.623	*-37,0*
dar. Bosnien u. Herzegowina	642	680	403	*-40,7*
Kroatien	819	438	275	*-37,2*
Mazedonien, ehem. jugosl. Rep.	325	153	162	*+5,9*
Montenegro	4	11	1	*-90,9*
Russische Föderation	115	50	65	*+30,0*
Serbien	222	2.184	1.167	*-46,6*
Serbien und Montenegro	2.034	-	-	-
Türkei	2.189	595	494	*-17,0*
Ukraine	59	23	24	*+4,3*
Afrika	496	161	216	*+34,2*
dar. Ägypten	203	47	79	*+68,1*
Nigeria	76	12	18	*+50,0*
Tunesien	38	11	26	*+136,4*
Asien	888	369	466	*+26,3*
dar. Afghanistan	76	39	73	*+87,2*
Bangladesch	68	22	26	*+18,2*
Indien	107	86	88	*+2,3*
Irak	44	7	11	*+57,1*
Iran	153	41	52	*+26,8*
Israel	16	11	29	*+163,6*
Pakistan	77	17	27	*+58,8*
Philippinen	71	50	32	*-36,0*
VR China	95	26	49	*+88,5*
Amerika	76	53	88	*+66,0*
dar. USA	12	26	35	*+34,6*
Ozeanien	2	5	1	*-80,0*
Staatenlos	23	8	25	*+212,5*
Ungeklärt, unbekannt	2	3	4	*+33,3*

1 EU-Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.
2 Beitrittsländer vom 1. 5. 2004.
3 Beitrittsländer vom 1. 1. 2007.
Quelle: ST.AT – Einbürgerungsstatistik, bearbeitet von der MA 5.

4. Bevölkerung

4.1	Bevölkerungsentwicklung	60
4.2	Bevölkerungsstruktur	62
4.3	Bevölkerungsprognosen	75
4.4	Bevölkerungsbewegung	77
4.5	Geborene	82
4.6	Eheschließungen	89
4.7	Ehelösungen	94
4.8	Gestorbene	96
4.9	Wanderungsbewegung	99
4.10	Einbürgerungen	105

Methoden und Quellen

Bevölkerungsentwicklung

Die amtlichen Daten der Bevölkerungsstatistik werden in Österreich von Statistik Austria erhoben und publiziert. Zwischen 1869 und 2001 fanden in etwa 10-jährigen Abständen Volkszählungen statt, bei denen die Wohnbevölkerung vor Ort erhoben wurde. Beginnend mit 2011 werden die Volkszählungen durch Registerzählungen ersetzt. Mit Stichtag 31. 10. 2006 führte Statistik Austria eine Proberegisterzählung (PRZ) durch. Die PRZ 2006 war eine Vollerhebung und diente der Evaluierung der für die Registerzählung 2011 vorgesehenen Datenquellen und Verfahren.

Seit 1961 erfolgte eine jährliche Bevölkerungsfortschreibung mit den Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und Schätzungen über die Wanderungen auf Ebene der Bundesländer, ab 1996 unter Verwendung der neu etablierten Wanderungsstatistik. Nach Vorliegen der Volkszählungsergebnisse wurde die Fortschreibung der abgelaufenen Dekade dem aktuellen Volkszählungsstand angepasst (Rückrechnung); nach der Volkszählung 2001 erfolgte eine Korrektur für den Zeitraum 1982-2001. Seit 2002 führt Statistik Austria ein Bevölkerungsregister (POPREG), in dem Daten aus dem Zentralen Melderegister (ZMR), das beim Bundesministerium für Inneres (BMI) geführt wird, verarbeitet werden. Um als EinwohnerIn im POPREG gezählt zu werden, muss man um den Stichtag mindestens 90 Tage ununterbrochen in Österreich mit Hauptwohnsitz gemeldet sein. Nach dem Vorliegen der Ergebnisse der PRZ 2006 nahm Statistik Austria eine rückwirkende Revision der POPREG-Ergebnisse ab 1. 1. 2002 vor. Hierbei wurden „statistische Inaktivsetzungen“ (Personen, die bei der Volkszählung 2001 gemeldet waren, aber nicht gezählt wurden, da sie nicht angetroffen werden konnten, und von denen auch kein aktueller Meldeimpuls vorlag) korrigiert, bzw. neue Inaktivsetzungen hinzugefügt. Ebenso wurden im Rahmen von Wohnsitzanalysen sogenannte „Klärungsfälle“ bereinigt.

Bevölkerungsstruktur

Im Bevölkerungsregister POPREG sind die demographischen Grundmerkmale Alter, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und seit 2005 auch das Geburtsland (nach aktuellen Staatsgrenzen) enthalten, die räumliche Gliederung reicht für Wien bis zur Ebene der Gemeindebezirke. Für die Volkszählungszeitpunkte liegen außerdem der Familienstand sowie zahlreiche sozioökonomische und berufliche Merkmale sowie Daten über das Pendeln zwischen Wohn- und Arbeits- bzw. Ausbildungsort vor.

Bevölkerungsprognosen

Bevölkerungsprognosen sind Vorausschätzungen über die künftige Bevölkerungsentwicklung, die auf Annahmen über die kommende Entwicklung von Fruchtbarkeit, Sterblichkeit und Wanderungen beruhen. Zumeist werden diese Prognosen in Szenarienform erstellt, wobei ein Hauptszenario die als am wahrscheinlichsten angesehenen Annahmen für die demographischen Prozesse kombiniert; Alternativszenarien hingegen mögliche Entwicklungen bei abweichenden Annahmen, deren Realisierung aber ebenfalls denkbar erscheint, aufzeigen. Da sich Fertilität und Mortalität kaum sprunghaft verändern und sehr langfristige Auswirkungen auf die Bevölkerung haben, können Bevölkerungsprognosen – vor allem über die Altersstrukturentwicklung in einem Prognosezeitraum von über 30 bis 50 Jahren – als sehr zuverlässig angesehen werden. Die unsichersten Prognoseannahmen betreffen das Wanderungsgeschehen. Je stärker räumlich disaggregiert eine Bevölkerungsprognose erstellt wird, um so geringer wird vor allem wegen der notwendigen Annahmen über kleinräumige Wanderungsverflechtungen ihre Treffsicherheit, sodass sich ein sinnvoller Prognosehorizont je nach Ebene der räumlichen Differenzierung auf 15 bis 30 Jahre beschränkt.

Bevölkerungsbewegung

Auch sämtliche Daten der Bevölkerungsbewegung werden von Statistik Austria bearbeitet und publiziert. Die Daten der **natürlichen Bevölkerungsbewegung** (Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen) werden von den für den Ereignisort zuständigen Standesämtern beurkundet und an Statistik Austria gemeldet. Weitere, vor allem medizinische Daten (Hebammendaten, Todesursachen), werden direkt an Statistik Austria gemeldet. Für die Bevölkerungsstatistik erfolgt die regionale Zuordnung nach dem Wohnsitzprinzip, bei Eheschließungen nach dem Wohnort des Mannes. Hier ist anzumerken, dass Ereignisse, die im Ausland stattfinden und deshalb nicht von österreichischen Standesämtern beurkundet werden, in die Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung keinen Eingang finden. Sie werden aber über die ZMR-Meldung für den Bevölkerungsstand dennoch berücksichtigt. Dies ist einer der Gründe für die Statistische Korrektur bei der Bevölkerungsbewegung. **Ehescheidungen** werden von den

Gerichten an Statistik Austria gemeldet, **Einbürgerungen** von den Einbürgerungsbehörden der Bundesländer. Wohnsitzwechsel (**Wanderungen**) werden über das Meldewesen erfasst und über das ZMR an Statistik Austria übermittelt. Für die Bevölkerungsstatistik gilt eine 90-Tage-Frist, d. h. Wohnsitzwechsel bzw. die Begründung eines Hauptwohnsitzes werden erst bei einer Aufenthaltsdauer von mindestens 90 Tagen in statistischer Hinsicht wirksam. Durch die rückwirkende Revision der POPREG-Ergebnisse ab 1. 1. 2002 kam es auch zu einer Revision der Wanderungsstatistik für die Jahre 2002 bis 2007.

Glossar

Allgemeine Fertilitätsrate
Lebendgeborene auf 1.000 Frauen im Alter von 15 bis unter 45 Jahren.

Altersspezifische Erstheiratsrate
Quotient der erstmals heiratenden Frauen bzw. Männer einer Altersgruppe und der entsprechenden Zahl der Wohnbevölkerung dieser Gruppe.

Altersspezifische Fertilitätsrate
Lebendgeborene nach Altersgruppen der Mütter auf 1.000 Frauen gleichen Alters.

Altersspezifische Sterbeziffer
Gestorbene nach Altersgruppen und Geschlecht auf 100.000 Lebende (gleichen Alters und Geschlechts); im 1. Lebensjahr Gestorbene bezogen auf die entsprechende Zahl der Lebendgeborenen.

Altersstandardisierte Sterbeziffer
Altersspezifische Sterbeziffern gewichtet mit der Altersstruktur einer Standardbevölkerung und aufsummiert über alle Altersgruppen. Durch die Gewichtung werden die Effekte der Unterschiede im Altersaufbau ausgeschaltet und zeitliche oder regionale Vergleiche ermöglicht.
Als Standardbevölkerung wurde der durchschnittliche Altersaufbau der Weltbevölkerung in den Jahren 2000 bis 2025 der WHO verwendet (siehe: Statistik Austria (2006): *Demographisches Jahrbuch 2005,* S. 61). Die Standardbevölkerung kann im Prinzip willkürlich festgelegt werden, ihre Auswahl bestimmt das Niveau der altersstandardisierten Sterbeziffer wesentlich, die relativen Unterschiede werden (durch unterschiedliche Gewichtung der einzelnen Altersgruppen) ebenfalls, aber nur geringfügig, beeinflusst.

Bevölkerung
Personen, die in Wien mit Hauptwohnsitz gemeldet sind (inkl. Obdachlosenmeldungen) und um den Stichtag herum eine ununterbrochene Mindestaufenthaltsdauer von 90 Tagen in Wien aufweisen.

Bevölkerung mit Migrationshintergrund
EinwohnerInnen, die entweder nicht die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen oder außerhalb Österreichs geboren wurden, werden als Personen mit Migrationshintergrund bezeichnet. Nach der Kombination von Geburtsland und Staatsangehörigkeit kann in Anlehnung an die UNECE[1] eine Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund identifiziert werden.

Folgende Gruppen können unterschieden werden:
Personen mit primärem Migrationshintergrund: Außerhalb Österreichs geboren und keine österreichische Staatsbürgerschaft.
Personen mit sekundärem Migrationshintergrund: Geburtsland Österreich, aber keine österreichische Staatsbürgerschaft.
Personen mit tertiärem Migrationshintergrund: Österreichische Staatsbürgerschaft, aber nicht in Österreich geboren.
Aus der Sicht der registerbasierten Bevölkerungsstatistik endet der Migrationshintergrund bei Nachkommen von eingebürgerten Eltern(teilen). Das definitorische Konzept basiert demnach ausschließlich auf den Eigenschaften der betroffenen Personen und nicht, wie es im Mikrozensus vorgesehen ist, auf denen der Eltern(teile).
Ist auch der Migrationshintergrund der Eltern bekannt, lässt sich eine weiter gefasste Abgrenzung des Begriffes bilden, der besonders bei Kindern zur Anwendung kommt (siehe Geburtenstatistik) und in Österreich auf Basis von Mikrozensen vorliegt.

1 UNECE (2006): Conference of European Statisticians Recommendations for the 2010 Censuses of Population and Housing (prepared in cooperation with the Statistical Office of the European Communities (Eurostat), New York and Geneve. (Zugriff März 2009)
(http://www.unece.org/stats/publications/CES_2010_Census_Recommendations_English.pdf)

Bruttoreproduktionsrate Diese gibt an, wie viele lebend geborene Töchter eine Frau zur Welt bringen würde, wenn sich die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres in der Zukunft nicht verändern. Sie unterscheidet sich von der Nettoreproduktionsrate dadurch, dass die Mortalität der Frauen bis zum Ende der reproduktiven Phase nicht berücksichtigt wird.

Durchschnittliches Fertilitätsalter Arithmetisches Mittel der Altersverteilung der einjährigen Fertilitätsziffern.

Eheschließungsrate Eheschließungen bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.

Erst-Ehe Eheschließung, bei der beide Partner vorher ledig waren.

Fertilität Fruchtbarkeit.

Geburtenbilanz Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle.

Geburtenrate Geburten bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.

Gesamterstheiratsrate Summe der alters- (und geschlechts-)spezifischen Erstheiratsraten. Sie gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass eine Person jemals heiratet, wenn die altersspezifischen Erstheiratsraten des Berichtsjahres konstant bleiben.

Gesamtfertilitätsrate (GFR) gibt an, wie viele Kinder eine Frau im Laufe ihres Lebens durchschnittlich bekommen würde, wenn die im betreffenden Kalenderjahr herrschenden altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse in der Zukunft konstant blieben. Die Sterblichkeit der Frauen wird bei der Berechnung der GFR nicht berücksichtigt.

Gesamtscheidungsrate Summe der einjährigen ehedauerspezifischen Scheidungsraten in Prozent.

Konventionsflüchtlinge erhalten vom Staat Asyl im Sinne der Genfer Konvention (unbefristetes Aufenthaltsrecht, freien Zugang zum Arbeitsmarkt, Begünstigungen bezüglich der Einbürgerung).

Lebendgeborene Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur, erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 g gelten als Frühgeburten.

LMR Lokales (örtliches) Melderegister, in Wien von der örtlichen Meldebehörde (MA 62) geführt. Die Meldefälle werden vom LMR an das ZMR weitergeleitet.

Mortalität Sterblichkeit.

Natürliche Bevölkerungsbewegung Geburten, Sterbefälle, Eheschließungen.

Nettoreproduktionsrate Sie gibt an, wie viele lebend geborene Töchter eine Frau unter Berücksichtigung der weiblichen Sterblichkeit von der Geburt bis zum Ende der reproduktiven Phase zur Welt bringen würde, wenn sich die altersspezifischen Fertilitätsverhältnisse des betreffenden Kalenderjahres in der Zukunft nicht verändern. Die Sterblichkeitsverhältnisse des herrschenden Kalenderjahres werden ebenfalls konstant gehalten.

Paritätsziffer Ordnungszahl der Geburt (Geburtenfolge).

POPREG Bevölkerungsregister der Statistik Austria, das auf Basis des ZMR geführt wird.

Registerzählung Eine Registerzählung beruht auf der Zusammenführung von anonymisierten Daten aus amtlichen Registern (Zentrales Melderegister, Gebäude- und Wohnungsregister, Unternehmensregister u. a.), die aus dem Verwaltungsvollzug gewonnen werden.

Säuglingssterblichkeit Gestorbene unter einem Jahr bezogen auf 1.000 Lebendgeborene.

Sexualproportion Anzahl der Personen männlichen Geschlechts auf 1.000 Personen weiblichen Geschlechts.

Sterberate Sterbefälle bezogen auf 1.000 Personen der Wohnbevölkerung.

Totgeborene Leibesfrüchte mit einem Geburtsgewicht von über 500 g, bei denen nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind. Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 500 g gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet. Die Abgrenzung zwischen Totgeburten und Fehlgeburten wurde 1977 und 1995 jeweils zugunsten der Totgeburten verändert, die Änderung 1995 bedeutet eine definitorische Erhöhung der Totgeburtenhäufigkeit um etwa ein Drittel.

Wanderungsbilanz Zahl der Zuzüge minus Zahl der Wegzüge.

ZMR Zentrales Melderegister des Bundesministeriums für Inneres.

Literatur

Hanika, Alexander: *Zukünftige Bevölkerungsentwicklung Österreichs 2008 bis 2050 (2075); Neudurchrechnung der Bevölkerungsprognose für Österreich und die Bundesländer.* In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 63 (2008), Nr. 11, S. 995-1011.

Kytir, Josef; Lebhart, Gustav; Neustädter, Christian: *Von der Bevölkerungsfortschreibung zum Bevölkerungsregister.* In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 60 (2005), Nr. 3, S. 203-210.

Kytir, Josef; Wisbauer, Alexander: *Demographische Strukturen und Trends 2008.* In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 64 (2009), Nr. 10, S. 869-884.

Lebhart, Gustav; Neustädter, Christian; Kytir, Josef: *The new Population Register at Statistics Austria Conceptualization and Methodology for Register-based Flow and Stock Statistics.* In: Austrian Journal of Statistics, Volume 36/2007, Nr. 4, pp. 277-290.

Magistratsabteilung 18 – Stadtentwicklung Wien (Hrsg.): *Kleinräumige Bevölkerungsprognose für Wien 2005 bis 2035.* Werkstattbericht Nr. 86. Wien: o. V., 2007.

Ritter, Hellmut; Weigl, Andreas: *Zeitreihen zu Bevölkerung, Gesundheitswesen und Umwelt in Wien 1945-2001.* In: Statistische Mitteilungen der Stadt Wien (2002), Nr. 2+3.

Statistik Austria: *Bevölkerungsvorausschätzung 2009-2050 sowie Modellrechnung bis 2075 für Wien (Hauptszenario).* Schnellbericht 8.2.

Statistik Austria: *Demographische Indikatoren für Wien 1961-2008.* Schnellbericht 8.1.

Statistik Austria (Hrsg.): *Demographisches Jahrbuch 2007.* Wien: Verlag Österreich, 2008.

Weigl, Andreas: *Demographischer Wandel und Modernisierung in Wien.* Wien: Pichler-Verlag, 2000 (= Kommentare zum Historischen Atlas von Wien 1).

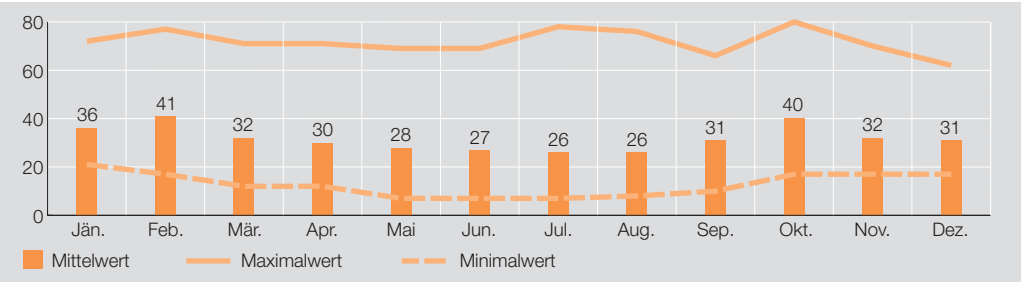
5.1 Luftqualität

Die ersten zwei Monate des Jahres 2008 waren zwar schneearm, aber etwas kälter als im Vorjahres-Zeitraum, was zu vermehrtem Partikelferntransport aus dem Osten führte und damit zu einer höheren **Feinstaub-Belastung** als im Jahr zuvor. Die Belastung der folgenden zwei Monate war witterungsbedingt dafür wieder geringer als im Vergleichszeitraum 2007. 2008 kam es Ende des Jahres zu deutlich geringeren Feinstaub-Werten als 2007 (es war auch wärmer), sodass das Jahr 2008 insgesamt etwas besser abschnitt als 2007. An nur drei Stationen (statt an fünf im Vorjahr) gab es mehr als 30 Tage mit Grenzwert-Überschreitungen.

2008 kam es diesmal erst relativ spät, und zwar am 10. Juni, zur ersten Überschreitung der **Ozon-Informationsschwelle**. Des weiteren gab es im Juli in Nordostösterreich keine Hitzewelle, sodass in Wien an insgesamt nur drei weiteren Tagen die Ozon-Informationsschwelle überschritten wurde. Flächendeckende Überschreitungen in Nordostösterreich waren – im Gegensatz zu 2007 – in diesem Zeitraum keine zu verzeichnen. Im etwas kühleren weniger sonnigen August kam es in der gesamten Region um Wien zu keiner einzigen Überschreitung der Informationsschwelle. Somit wurde auch die Alarmschwelle nie erreicht, was sich positiv auf das Jahresmittel auswirkte.

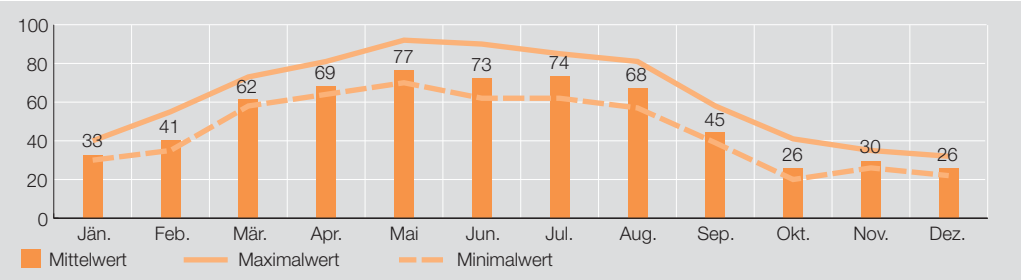
Trotz unterschiedlicher Monatswerte bei der **Stickstoffdioxid-Konzentration** im Vergleich zu 2007 blieb der Jahresdurchschnitt über alle 17 Messstationen gegenüber dem Vorjahr nahezu gleich.

Abbildung 5.1.1
Stickstoffdioxid (NO_2) – Monatsmittelwerte 2008
in µg pro m³



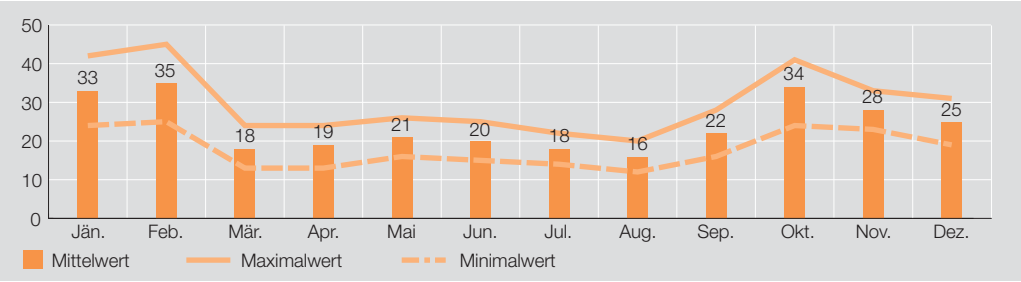
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.2
Ozon (O_3) – Monatsmittelwerte 2008
in µg pro m³



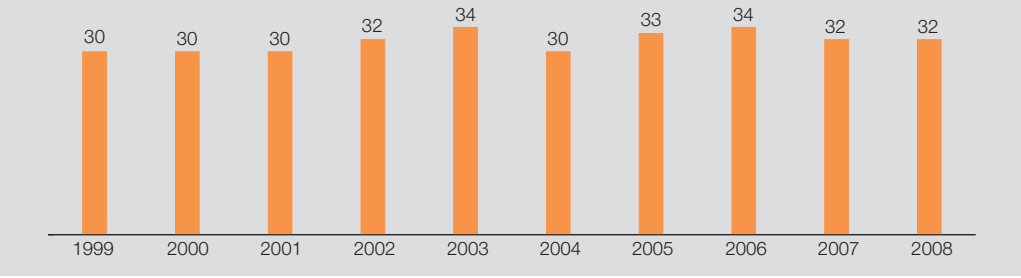
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.3
Feinstaub (PM10) – Monatsmittelwerte 2008
in µg pro m³



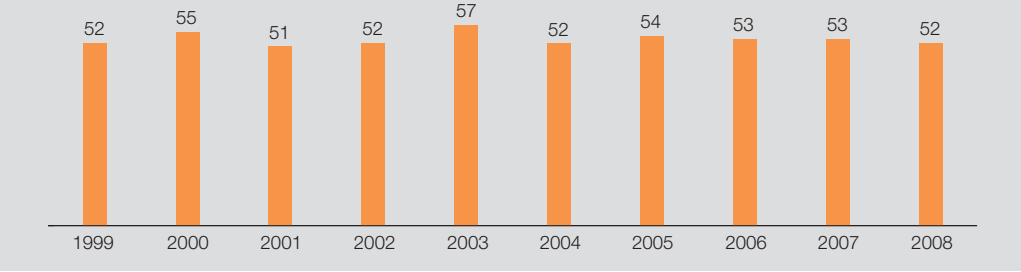
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.4
Stickstoffdioxid (NO_2) – Jahresmittelwerte 1999 - 2008
in µg pro m³



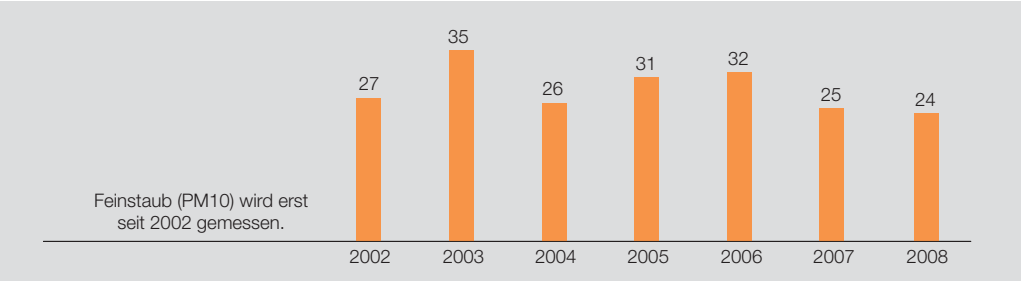
Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.5
Ozon (O_3) – Jahresmittelwerte 1999 - 2008
in µg pro m³



Quelle: MA 22.

Abbildung 5.1.6
Feinstaub (PM10) – Jahresmittelwerte 2002 - 2008
in µg pro m³



Quelle: MA 22.

5.2 Medizinische Versorgung

Waren 2008 die Zahlen der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte für Allgemeinmedizin gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig, so erhöhte sich die Zahl der Fachärztinnen und -ärzte sowie der Ärztinnen und Ärzte in den Spitälern.

Der Trend der sinkenden durchschnittlichen Bettenbelagsdauer in den Spitälern setzte sich auch 2008 wieder fort.

Tabelle 5.2.1
Krankenanstalten 2005 - 2007

	Ärztinnen und Ärzte	Pers. in nicht ärztl. Gesundheitsberufen	Tatsächlich aufgestellte Betten	Stationäre Patientinnen u. Patienten	Durchschnittl. Belagsdauer in Tagen
2005	5.611	19.233	13.167	579.929	6,57
2006	5.679	19.548	13.035	592.874	6,59
2007	5.752	19.581	13.061[3]	602.123	6,25
2006/07 in %	*+1,3*	*+0,2*	*+0,2*	*+1,6*	*-5,2*
Gemeinnützige Krankenanstalten in städtischer Verwaltung zusammen	4.311	14.132	8.063	388.012	6,34
AKH Wien	1.601	4.484	1.870	98.630	5,67
Floridsdorf Sportmedizinisches KH	81	297	178	8.218	6,81
Gersthof Orthopädisches KH	34	149	112	3.451	10,45
Hietzing-Rosenhügel KH (Lainz)	477	1.782	1.084	52.126	6,20
Kaiser Franz Josef Spital	337	1.033	662	31.073	6,62
Kaiserin Elisabeth Spital	104	372	239	9.094	8,20
Otto Wagner-Spital	240	1.214	1.068	32.671	9,76
Preyer´sches Kinderspital	46	179	56	4082	3,96
Rudolfstiftung	400	1.320	730	45.353	4,93
SMZ Ost	467	1.560	920	50.427	5,79
Sophienspital SMZ	22	112	90	3954	7,05
Wilhelminenspital	502	1.630	1.054	48.933	6,64
Gemeinnützige Kranken anstalten in sonstiger Verwaltung zusammen	1.246	4.166	3.756	164.990	5,96
Evangelisches Krankenhaus Wien	88	251	232	11.922	5,59
Göttlicher Heiland	99	314	274	12.325	7,21
Hanusch Krankenhaus	260	702	458	33.189	4,29
Hartmannspital	40	172	162	8.141	6,09
Haus der Barmherzigkeit Seeböckg.[1]	13	272	350	84	158,54
Haus der Barmherzigkeit Tokiostr.[1 2]	9	207	276	66	135,36
Herz-Jesu Krankenhaus	41	160	138	6.277	7,04

Fortsetzung Tabelle 5.2.1 Seite 116.

Tabelle 5.2.1 (Schluss)
Krankenanstalten 2005 - 2007

	Ärztinnen und Ärzte	Pers. in nicht ärztl. Gesundheitsberufen	Tatsächlich aufgestellte Betten	Stationäre Patientinnen u. Patienten	Durchschnittl. Belagsdauer in Tagen
Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	153	429	394	23.771	4,91
Krankenhaus der Barmherzigen Schwestern	78	245	208	12.733	5,28
Lorenz Böhler Krankenhaus	66	227	128	6.085	6,79
Meidling Rehabilitationszentrum	4	59	52	330	48,11
Orthopädisches Spital Speising	107	268	257	12035	6,30
St. Anna Kinderspital	55	235	118	11.891	2,15
St. Elisabeth Krankenhaus	42	112	127	5.767	6,91
St. Josef Krankenhaus	98	194	155	9.972	4,84
Unfallkrankenhaus Meidling	71	274	174	8.522	6,37
Wien-Kalksburg SHA	22	45	253	1.880	45,28
Nicht gemeinnützige Krankenanstalten zusammen	195	1.283	1.242	49.121	6,58
Confraternität Josefstadt	16	112	96	6.473	3,88
Döbling Privatklinik	17	177	160	9.691	3,96
Goldenes Kreuz	11	132	104	6.288	3,54
Heeresspital Wien	30	94	116	1.819	4,16
Josefstadt Justizanstalt	1	26	76	750	21,26
Liebhartstal Sanatorium[1]	3	44	137	283	151,28
Rosenhügel Neurologisches Rehabilitationszentrum	12	93	122	1.644	37,71
Rudolfinerhaus	13	211	153	8259	4,82
Sanatorium Hera	73	241	138	7.059	5,23
Wiener Privatklinik	19	153	140	6.855	4,71

AKH = Allgemeines Krankenhaus; KH = Krankenhaus; SHA = Sonderheilanstalt; SMZ = Sozialmedizinisches Zentrum.
1 Die angeführten Häuser haben zwar den Charakter von Pflegeheimen, sind aber gemäß dem Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz des Bundes als Krankenanstalten gemeldet und werden daher auch in dieser Tabelle angeführt.
2 Das Haus der Barmherzigkeit in der Tokiostraße wurde am 23. November 2006 eröffnet.
3 Anzahl der systematisierten Betten 2007 insgesamt: 14.140.
Siehe auch Tabellen 5.2.2 und 17.1.1.
Quelle: Bundesministerium für Gesundheit.

Tabelle 5.2.2
Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte nach Bezirken 2006 - 2008

	Allgemein-medizin	Fachärztinnen und -ärzte				Zahn-ärztinnen und -ärzte	Öffentliche Apotheken[1]
		insgesamt	darunter				
			Innere Medizin	Frauen-heilkunde	Chirurgie		
2006	1.436	3.063	566	351	225	986	297
2007	1.424	3.108	573	354	225	927	299
2008	1.419	3.144	570	354	212	928	307
2007/08 in %	*-0,4*	*+1,2*	*-0,5*	*0,0*	*-5,8*	*+0,1*	*+2,7*
Ärztinnen	697	966	145	109	24	395	-
Ärzte	722	2.178	425	245	188	533	-
1.	56	249	38	26	20	76	21
2.	75	109	14	11	7	39	18
3.	66	177	37	20	17	48	16
4.	37	98	17	12	1	32	8
5.	36	65	11	8	4	28	9
6.	39	113	19	13	15	26	7
7.	55	88	18	8	4	27	9
8.	45	188	38	20	18	34	5
9.	58	344	75	33	21	65	13
10.	104	104	23	11	2	61	25
11.	43	54	7	5	2	26	11
12.	63	89	18	13	6	43	16
13.	74	172	34	13	6	36	6
14.	60	119	22	16	5	40	15
15.	51	83	13	9	10	28	12
16.	69	104	18	19	5	41	14
17.	45	100	21	10	5	28	9
18.	71	190	37	22	15	41	12
19.	84	319	57	35	23	45	11
20.	51	59	11	8	5	28	12
21.	82	109	11	12	8	47	24
22.	79	118	18	19	6	58	18
23.	76	93	13	11	7	31	16

1 für 2008: Stand vom 29. 7. 2009.
Siehe auch Tabellen 5.2.1 und 17.1.1.
Quelle: Wiener Ärztekammer, Landeszahnärztekammer für Wien und Österreichische Apothekerkammer.

5.3 Geburten und Säuglingssterblichkeit

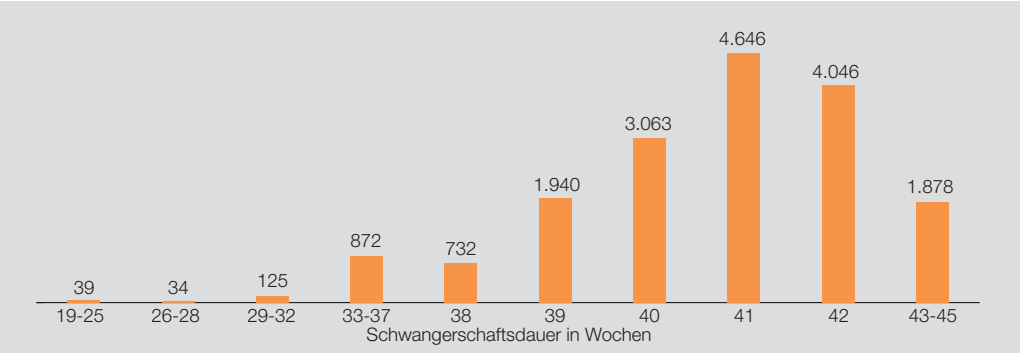
Die Säuglingssterblichkeit lag mit 96 gestorbenen Babys (5,53 Gestorbene auf 1.000 Lebendgeborene) auf konstant niedrigem Niveau. Die positiven „Ausreißer" der Jahre 1997 und 2006 wurden aber nicht mehr erreicht. Zum Vergleich entfielen im Jahr 1986 im Durchschnitt noch 10,4 und im Jahr 1968 28,1 gestorbene Säuglinge auf 1.000 Lebendgeborene.

Tabelle 5.3.1
Lebend- und Totgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2008
Dauer in Wochen

	Insgesamt	Lebendgeborene	Totgeborene
Insgesamt	17.455	17.375	80
19-25	55	39	16
26-28	47	34	13
29-32	136	125	11
33-37	891	872	19
38	739	732	7
39	1.944	1.940	4
40	3.064	3.063	1
41	4.650	4.646	4
42	4.049	4.046	3
43-45	1.880	1.878	2

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Abbildung 5.3.1
Lebendgeborene nach Schwangerschaftsdauer 2008



Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.3.2
Lebendgeborene nach Gewicht und nach Alter der Mutter 2008
Gewicht in g

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Alter der Mutter					
				bis 19	20-24	25-29	30-34	35-39	40 und älter
Insgesamt	17.375	8.357	9.018	733	3.126	4.771	4.981	3.030	734
unter 500	16	12	4	2	4	6	1	3	-
500- 799	45	18	27	1	10	16	14	2	2
800- 999	25	11	14	-	4	9	6	5	1
1.000-1.499	123	54	69	5	21	38	35	20	4
1.500-1.999	264	111	153	8	39	60	73	62	22
2.000-2.499	776	407	369	35	117	197	214	166	47
2.500-2.999	2.857	1.571	1.286	131	552	799	735	513	127
3.000-3.499	6.613	3.430	3.183	309	1.213	1.781	1.951	1.091	268
3.500-3.999	5.056	2.180	2.876	194	883	1.436	1.459	885	199
4.000-4.499	1.420	516	904	44	258	382	432	251	53
4.500-4.999	170	42	128	4	23	46	57	30	10
5.000 und mehr	10	5	5	-	2	1	4	2	1

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.3.3
Lebendgeborene und gestorbene Säuglinge nach Legitimität 2006 - 2008

	2006	2007	2008 insgesamt	2008 Mädchen	2008 Buben	2007/08 insges. in %
Lebendgeborene insgesamt	17.112	16.885	17.375	8.357	9.018	*+2,9*
Ehelich	12.002	11.613	11.966	5.787	6.179	*+3,0*
Unehelich	5.110	5.272	5.409	2.570	2.839	*+2,6*
Gestorbene Säuglinge insgesamt	73	92	96	42	54	*+4,3*
Ehelich	50	56	53	22	31	*-5,4*
Unehelich	23	36	43	20	23	*+19,4*
Säuglingssterblichkeit in ‰	*4,27*	*5,45*	*5,53*	*5,03*	*5,99*	*+1,5*
Ehelich	*4,17*	*4,82*	*4,43*	*3,80*	*5,02*	*-8,1*
Unehelich	*4,50*	*6,83*	*7,95*	*7,78*	*8,10*	*+16,4*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Die Säuglingssterblichkeit befindet sich in Wien seit rund zehn Jahren auf einem konstant niedrigem Niveau.
Der leichte Anstieg gegenüber dem Vorjahr ging zur Gänze auf die höhere Sterblichkeit unter den unehelichen Kindern zurück, die hier stets höhere Werte aufweisen, als eheliche Kinder.

Tabelle 5.3.4
Gestorbene Säuglinge nach Lebensdauer 2008

	Insgesamt	Mädchen	Buben	Anteil an allen gestorbenen Säuglingen in %
Insgesamt	96	42	54	*100,0*
unter 24 Stunden	35	17	18	*36,5*
1 Tag bis unter 7 Tage	14	7	7	*14,6*
1 Woche bis unter 4 Wochen	24	11	13	*25,0*
1 Monat bis unter 12 Monate	23	7	16	*24,0*

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

Tabelle 5.3.5
Säuglingssterblichkeit nach Geburtsgewicht 2008
in ‰ der Lebendgeburten

	Insgesamt	unter 1.000 g	1.000-1.499 g	1.500-2.499 g	2.500 g und mehr
Säuglingssterblichkeit insgesamt in ‰	*5,53*	*627,91*	*56,91*	*10,58*	*1,49*
Säuglingssterblichkeit Mädchen in ‰	*5,03*	*634,15*	*74,07*	*7,72*	*1,03*
Lebendgeborene	8.357	41	54	518	7.744
Gestorbene	42	26	4	4	8
Säuglingssterblichkeit Buben in ‰	*5,99*	*622,22*	*43,48*	*13,41*	*1,91*
Lebendgeborene	9.018	45	69	522	8.382
Gestorbene	54	28	3	7	16

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

5.4 Erkrankungen

In Wien stehen allen Wiener Kindern und Jugendlichen bis zum vollendeten 15. Lebensjahr sämtliche vom Obersten Sanitätsrat allgemein empfohlenen Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen kostenlos zur Verfügung. Seit 2007 werden darunter auch Impfungen gegen Rotaviren angeboten, die im Jahr 2008 von 34.268 Personen in Anspruch genommen wurden.

Bei den anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten zeigte sich im Vorjahr ein deutlicher Rückgang bei den bakteriellen Infektionen. Virale Infektionen nahmen hingegen zu.

Tabelle 5.4.1
Rettungs- und Krankentransporte der Wiener Rettungsgemeinschaft 2005 - 2007

	2005	2006	2007	2006/07 in %
Rettungstransporte	170.235	176.960	186.924	*+5,6*
Verletzte	41.438	41.514	42.079	*+1,4*
Erkrankte	108.842	112.503	119.847	*+6,5*
Sonstig Gefährdete	19.955	22.943	24.998	*+9,0*
Krankentransporte				
Arbeiter-Samariter-Bund	.	167.641	173.113	*+3,3*
Österreichisches Rotes Kreuz	139.262	137.301	130.538	*-4,9*
Johanniter-Unfall-Hilfe	66.655	68.344	65.767	*-3,8*

Quelle: MA 70, Arbeiter-Samariter-Bund, Österreichisches Rotes Kreuz und Johanniter-Unfall-Hilfe.

Tabelle 5.4.2
Infektionskrankheiten 2006 - 2008

	Erkrankungen				Sterbefälle		
	2006	2007	2008	2007/08 in %	2006	2007	2008
Insgesamt	3.123	3.145	2.516	*-20,0*	3	6	3
Bakterielle Infektionen	2.745	2.742	2.046	*-25,4*	2	5	1
Scharlach	680	478	444	*-7,1*	-	-	-
Bakterielle Lebensmittelvergiftungen	1.993	2.185	1.532	*-29,9*	-	-	-
Salmonella-Infektionen	698	681	404	*-40,7*	-	-	-
Campylobacter-Infektionen	1.232	1.428	1.066	*-25,4*	-	-	-
Yersinia-Infektionen	36	32	24	*-25,0*	-	-	-
Shigellen-Infektionen (bakterielle Ruhr)	24	37	33	*-10,8*	-	-	-
andere Infektionen	3	7	5	*-28,6*	-	-	-
Typhus abdominalis	4	2	8	*+300,0*	-	-	-
Paratyphus	4	4	5	*+25,0*	-	-	-
Tularaemie (Hasenpest)	2	-	1	-	-	-	-
Keuchhusten	3	6	8	*+33,3*	-	-	-
Bruzellose	1	-	2	-	-	-	-
Leptospiren-Erkrankungen	2	-	-	-	-	-	-
Legionellen	22	46	22	*-52,2*	-	5	-
Bakterielle Meningitis	34	21	24	*+14,3*	2	-	1
Virale Infektionen	358	387	448	*+15,8*	-	-	1
Encephalitiden	2	1	3	*+200,0*	-	-	1
Hepatitis infectiosa	343	381	425[2]	*+11,5*	-	-	-
Masern	13	5	20	*+300,0*	-	-	-
Protozoenerkrankungen	20	16	22	*+37,5*	-	-	-
Malaria	20	15	20	*+33,3*	-	-	-
Amöbenruhr	-	1	2	*+100,0*	-	-	-
Prionen-Infektion	.	.	.	.	1	1	1
Creutzfeldt-Jakob-Erkrankung[1]	.	.	.	.	1	1	1

1 Nur Sterbefälle meldepflichtig.
2 Davon 35 Hepatitis A, 172 Hepatitis B, 212 Hepatitis C, 2 Hepatitis D, 4 Hepatitis E.
Quelle: MA 15 – Epidemievorsorge und Impfwesen.

Im Jahr 2008 konnte ein deutlicher Rückgang der gemeldeten anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten festgestellt werden. Ohne Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und AIDS wurden in Wien 2008 2.516 Fälle einer anzeigepflichtigen Infektionskrankheit registriert. Wie in den letzten Jahren nehmen den weitaus größten Teil die bakteriellen Lebensmittelvergiftungen ein, welche jedoch im Jahr 2008 eine deutliche Abnahme erfuhren.

Tabelle 5.4.3
Wiener Impfkonzept 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Impfungen im Vorschulalter				
Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten-Haemophilus influenzae B-Polio-Hepatitis B	59.718	65.195	64.943	*-0,4*
Masern-Mumps-Röteln	31.800	30.428	34.704	*+14,1*
Pneumokokken[1]	5.610	6.310	6.664	*+5,6*
Rotaviren[2]	-	17.839	34.268	*+92,1*
Impfungen im Schulalter				
Diphtherie-Tetanus-Polio	10.933	11.065	10.607	*-4,1*
Masern-Mumps-Röteln	15.004	12.385	12.430	*+0,4*
Diphtherie-Tetanus-Keuchhusten	9.623	10.183	9.832	*-3,4*
Hepatitis B	15.358	12.286	11.582	*-5,7*

1 Nur für Risikokinder.
2 2007 Aufnahme ins Wiener Impfkonzept.
Quelle: MA 15 – Epidemievorsorge und Impfwesen.

Impfungen gehören zu den wirksamsten Vorbeugemaßnahmen gegen Infektionskrankheiten, die mit schwerwiegenden Komplikationen einhergehen können und zum Teil nur schwer behandelbar sind. Durch eine hohe Durchimpfung der Bevölkerung können bestimmte Infektionskrankheiten sogar beseitigt werden.
Im Rahmen des Wiener Impfkonzeptes werden allgemein empfohlene Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen für Kinder bis zum 15. Lebensjahr gratis angeboten. In Folge der sehr guten Inanspruchnahme der Sechsfachimpfung im Vorschulalter kann seit Jahren ein Rückgang der Hepatitis-B-Impfung im Schulalter beobachtet werden.

Tabelle 5.4.4
Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten nach Wirtschaftstätigkeiten 2006 - 2008

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Arbeitsunfälle inkl. Wegunfälle				Berufskrankheiten		
	Frauen	Männer	insgesamt	darunter tödlich	Frauen	Männer	insgesamt
2006	7.245	14.873	22.118	31	24	77	101
2007	7.558	14.933	22.491	23	14	75	89
2008	7.758	15.174	22.932	27	29	143	172
2007/08 in %	*+2,6*	*+1,6*	*+2,0*	*+17,4*	*+107,1*	*+90,7*	*+93,3*
dar.							
Bauwesen	77	3.697	3.774	10	-	27	27
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.416	2.128	3.544	1	1	7	8
Herstellung von Waren	433	1.676	2.109	1	-	36	36
Beherbergung und Gastronomie	757	1.123	1.880	-	1	1	2
Gesundheits- und Sozialwesen	942	418	1.360	-	9	12	21

Quelle: Allgemeine Unfallversicherungsanstalt.

5.5 Todesursachen

Von den insgesamt 15.702 Todesfällen waren im Jahr 2008 7.016 Todesfälle (45 %) auf Erkrankungen des Kreislaufsystems zurückzuführen. 4.358 Wienerinnen und Wiener (28 % der Todesfälle) schieden 2008 aufgrund von Neubildungen (umgangssprachlich: Krebs) aus dem Leben.

Nachdem die Zahl der Selbstmorde 2007 gegenüber dem Vorjahr stark anstieg, kam es hier im abgelaufenen Jahr 2008 wieder zu einem deutlichen Rückgang. 44 Lebensmüde wählten den Freitod durch Erhängen, Erdrosseln oder Ersticken, 43 Personen stürzten sich in die Tiefe.

Tabelle 5.5.1
Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2008

	Neubildungen		Krankheiten des Kreislaufsystems		Krankheiten des Atmungssystems	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Insgesamt	2.149	2.209	4.324	2.692	414	340
0- 4	-	2	-	-	-	-
5- 9	2	1	-	-	-	-
10-14	-	1	-	-	-	-
15-19	1	1	1	1	-	1
20-24	3	3	2	3	-	1
25-29	3	6	-	2	-	-
30-34	8	3	5	1	-	-
35-39	12	14	4	8	2	1
40-44	33	25	10	23	1	3
45-49	43	57	17	48	3	8
50-54	93	117	22	48	3	6
55-59	133	153	27	90	7	16
60-64	187	284	78	172	20	30
65-69	296	407	126	249	35	41
70-74	188	246	158	218	26	36
75-79	282	306	330	390	58	53
80-84	401	286	889	530	79	64
85-89	321	205	1234	531	93	46
90-94	101	75	822	254	48	18
95 und älter	42	17	599	124	39	16

Fortsetzung Tabelle 5.5.1 Seite 124.

Tabelle 5.5.1
Ausgewählte Todesursachen nach Altersgruppen 2008 (Schluss)

	Verletzungen und Vergiftungen		Krankheiten des Verdauungssystems		Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
Insgesamt	306	397	327	332	480	369
0- 4		2	-	1	2	1
5- 9	1	-	-	-	-	-
10-14	-	1	-	-	-	-
15-19	2	3	-	-	-	-
20-24	6	17	1	1	-	1
25-29	10	21	-	-	1	1
30-34	3	18	2	5	-	4
35-39	3	29	2	9	2	3
40-44	9	26	3	14	2	4
45-49	13	36	9	21	3	13
50-54	13	27	18	33	10	13
55-59	11	19	14	35	9	27
60-64	14	21	30	52	33	37
65-69	21	30	30	43	44	66
70-74	7	22	24	27	31	29
75-79	30	35	35	32	60	43
80-84	43	41	63	28	93	44
85-89	66	26	58	23	110	59
90-94	37	17	24	4	46	17
95 und älter	17	6	14	4	34	7

Quelle: ST.AT – Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung, bearbeitet von der MA 5.

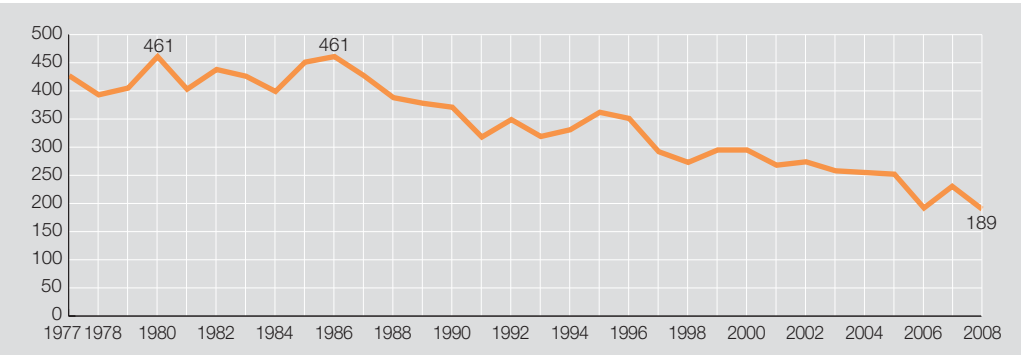
Tabelle 5.5.2
Selbstmorde und Selbstmordversuche 2006 - 2008

	Selbstmorde			Erfasste Selbstmordversuche		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
2006	192	49	143	252	140	112
2007	230	69	161	212	95	117
2008	189	71	118	206	111	95
2007/08 in %	*-17,8*	*+2,9*	*-26,7*	*-2,8*	*+16,8*	*-18,8*
Vergiften mit festen oder flüssigen Stoffen	38	22	16	72	53	19
Vergiften mit sonstigen Gasen	2	1	1	1	-	1
Erhängen, Erdrosseln, Ersticken	44	13	31	8	2	6
Ertränken	5	2	3	4	1	3
Feuerwaffen, Explosionsstoffe	31	4	27	3	1	2
Schneidende und stechende Gegenstände	10	2	8	58	23	35
Stumpfe Gegenstände	2	-	2	-	-	-
Sturz in die Tiefe	43	20	23	28	15	13
Überfahren lassen	12	5	7	14	7	7
Elektrischer Strom	-	-	-	1	-	1
Sonstige nicht näher bezeichnete Weise	2	2	-	17	9	8

Quelle: ST.AT – Todesursachenstatistik, Bundespolizeidirektion Wien und MA 70.

Gegenüber dem Vorjahr kam es zu einer deutlichen Abnahme der Selbstmorde, die ausschließlich auf einer geringeren Anzahl von Selbstmorden bei Männern beruht. Insgesamt töten sich aber nach wie vor deutlich mehr Männer als Frauen selbst. Wie in den Vorjahren zeigten sich auch 2008 in der Wahl der Mittel zum Freitod erhebliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Abbildung 5.5.1
Selbstmorde 1977 - 2008



Quelle: ST.AT – Todesursachenstatistik, bearbeitet von der MA 5.

5. Gesundheit

5.1	Luftqualität	113
5.2	Medizinische Versorgung	115
5.3	Geburten und Säuglingssterblichkeit	118
5.4	Erkrankungen	120
5.5	Todesursachen	123

Methoden und Quellen

Luftqualität

Die MA 22 – Umweltschutz ist mit der Messung, Erforschung, Kontrolle und auch Begrenzung der Emissionen und Immissionen von Luftschadstoffen betraut.

Der Zustand der Wiener Luft wird ständig von einem flächendeckenden Immissionsmessnetz aus 17 Luftmessstellen im gesamten Wiener Stadtgebiet überwacht.

Die bedeutsamsten Schadstoffe sind Stickstoffdioxid, Ozon und Feinstaub (PM10). Feinstaubmessungen werden erst seit 2002 durchgeführt.

Die Konzentration der Schadstoffe wird in Mikrogramm pro m^3 (1 µg = 0,001 mg) angegeben.

Medizinische Versorgung

In Tabelle 5.2.1 sind alle gemäß dem Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetz des Bundes (KAKuG, BGBl. Nr. 1/1957 i. d. g. F.) gemeldeten bettenführenden Krankenhäuser in Wien erfasst. Die Krankenanstalt des Wiener Krankenanstaltenverbundes in Ybbs (Niederösterreich) ist also nicht enthalten. Als Quellen dienen der Krankenanstaltenkataster und die Krankenanstaltenstatistik des Bundesministeriums für Gesundheit.
Die Daten über stationäre Patientinnen und Patienten basieren auf den Diagnosen und Leistungsberichten der Krankenanstalten. Erfasst werden sowohl entlassene, verstorbene als auch in den Krankenanstalten verbleibende Patientinnen und Patienten. Aufenthalte, die innerhalb eines Tages wieder beendet werden, sind hier nicht berücksichtigt. Weiters werden hier – entgegen anderen Berechnungsmethoden – auch bei Langzeitkranken nur die Belagstage des aktuellen Jahres berücksichtigt.
Die aggregierten Daten werden von den Krankenanstalten an das Bundesministerium für Gesundheit übermittelt.

Die Meldung über die Anzahl der in Wien niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte erfolgt durch die Wiener Ärztekammer. Seit 2006 wird die Meldung der in Wien niedergelassenen ZahnmedizinerInnen von der Zahnärztekammer durchgeführt. Bei den Zahlen handelt es sich um Kopfzahlen, Doppel- und Mehrfacheintragungen aufgrund Zweit- und Mehrfachpraxen von Ärztinnen und Ärzten bleiben in dieser Darstellung unberücksichtigt.

Datenmeldungen der Apotheken erfolgen über die Österreichische Apothekerkammer.

Geburten und Säuglingssterblichkeit

Die medizinischen Daten über Geburten werden mittels Geburtenformular von den Hebammen an die Standesämter (des jeweiligen Geburtsortes) übermittelt, und von dort werden sie zur elektronischen Eingabe und Verarbeitung an die Statistik Austria weitergeleitet. Bei den hier veröffentlichten Zahlen handelt es sich um alle innerhalb und außerhalb Wiens Geborene, deren Mütter zum Zeitpunkt der Geburt in Wien wohnhaft waren. Geburten von Müttern mit einem Hauptwohnsitz außerhalb von Wien werden hier nicht berücksichtigt, auch dann nicht, wenn diese Geburten in Wien erfolgten.

Bei der Säuglingssterblichkeit werden die im aktuellen Jahr gestorbenen Säuglinge zu den Lebendgeborenen des aktuellen Jahres in Bezug gesetzt.

Erkrankungen

Alle unter der Telefonnummer 144 eingehenden Notrufe aus Wien langen in der Leitstelle der MA 70 – Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien ein. Abhängig vom medizinischen Erfordernis und der Entfernung zum Einsatzort wird von der Leitstelle ein Fahrzeug der Wiener Rettungsgemeinschaft angefordert und zu den Patientinnen und Patienten entsendet. Die Einsatzdaten werden in der Leitstelle verwaltet und von der MA 70 statistisch aufbereitet.

Die Daten über Rettungstransporte werden von den jeweiligen Organisationen der Wiener Rettungsgemeinschaft gesondert übermittelt.

Für einige Infektionskrankheiten besteht in Österreich eine gesetzliche Meldepflicht. Die behandelnden Ärztinnen und Ärzte melden die jeweilige anzeigepflichtige Infektionskrankheit an das zuständige Bezirksgesundheitsamt. Die MA 15 – Gesundheitsdienst der Stadt Wien übermittelt die aggregierten Daten zwecks Veröffentlichung an die MA 5.
Die in der Tabelle angeführten Schutzimpfungen erfolgen im Rahmen des „Wiener Impfkonzeptes“. Dabei werden allgemein empfohlene Impfungen mit ausgewählten Impfstoffen für

Kinder bis zum 15. Lebensjahr gratis angeboten. Auch hier wird die Statistik durch die MA 15 geführt.

Daten über Arbeitsunfälle werden durch die ArbeitgeberInnen mittels Unfallmeldungen an die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) bekannt gegeben. In Sonderfällen erfolgt die Meldung auch durch Spitäler.
Berufskrankheiten werden durch Vertragsärzte der AUVA bescheinigt. Die Meldung der Jahreswerte über Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten an die MA 5 erfolgt durch die Statistikabteilung der AUVA.

Todesursachen

Sterbefälle, darunter auch Selbstmorde, werden von Totenbeschau-Ärztinnen und -Ärzten auf Sterbeformularen dokumentiert und an die Standesämter (des jeweiligen Ereignisortes) übermittelt. Die elektronische Eingabe und Verarbeitung erfolgt bei Statistik Austria.
Die hier veröffentlichten Daten beziehen sich auf Personen, die zum Zeitpunkt ihres Todes ihren Hauptwohnsitz in Wien hatten.

Daten über Selbstmordversuche werden sowohl von der Bundespolizeidirektion Wien als auch der MA 70 – Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien zur weiteren Bearbeitung an die MA 5 – Finanzwirtschaft, Haushaltswesen und Statistik übermittelt. Eine Aussage über die Dunkelziffer bei den Selbstmordversuchen kann nicht getroffen werden.

Glossar

Apotheken

Öffentliche Apotheken ohne Anstaltsapotheken.

Arbeitsunfälle

sind dann meldepflichtig, wenn der daraus resultierende Krankenstand des Unfallopfers länger als drei Tage dauert.

Betten

- Systematisierte Betten: durch die Sanitätsbehörde bewilligte Bettenanzahl.
- Tatsächlich aufgestellte Betten: belegbare Betten zuzüglich Notfallbetten.
- Belegbare Betten: systematisierte Betten minus der gesperrten Betten.
- Gesperrte Betten: systematisierte Betten, die aufgrund verschiedener Umstände (z. B. Quarantäne, Personalmangel etc.) nicht genutzt werden können.

Bettenbelagstage

hier ohne Berücksichtigung der stationären Tagesaufenthalte, bei denen die Entlassung bereits wieder am Tag der Aufnahme erfolgte.

Durchschnittliche Bettenbelagsdauer

Die Zahl der Bettenbelagstage dividiert durch die Zahl der stationären Patientinnen und Patienten.

Emission

Ausstoß von Schadstoffen, zum Beispiel aus Verbrennungsanlagen und Fahrzeugen.

Gemeinnützige Krankenanstalten

sind Krankenanstalten gemäß § 16 Abs. 1 des Krankenanstalten- und Kuranstaltengesetzes des Bundes (KAKuG). Wesentliche Kriterien für gemeinnützige Krankenanstalten sind: keine Gewinnorientierung, Aufnahme aller Aufnahmebedürftigen, Zahl der Sonderklassebetten nicht höher als 25% der Gesamtbettenzahl.

Gestorbene Säuglinge

Im ersten Lebensjahr Gestorbene (ohne Totgeborene).

Immission

ist das Einwirken von Schadstoffen auf Menschen und Umwelt.

Lebendgeborene

Als Lebendgeborene werden unabhängig von der Schwangerschaftsdauer alle Geborenen bezeichnet, wenn nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib irgendein Lebenszeichen, zum Beispiel der Herzschlag oder eine deutliche Bewegung der Muskulatur, erkennbar ist. Neugeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 2.500 g gelten als Frühgeburten.

Niedergelassene/r Ärztin/Arzt

Niederlassung gemäß Eintragung in die Liste der Wiener Ärztekammer oder Wiener Zahnärztekammer. Erfasst werden Ärztinnen und Ärzte mit und auch ohne Verträge mit Krankenkassen. Der Status der Niederlassung ist durch eine zusätzliche Anstellung, zum Beispiel in einem Spital, nicht betroffen.

ÖNACE

ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten. NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes (Klassifikation für ökonomische Aktivitäten der europäischen Kommunen). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Rettungstransport / Krankentransport

Der Begriff Rettungstransport grenzt sich vom Begriff Krankentransport ab. Rettungstransport bedeutet den Transport akuter Notfallpatientinnen und -patienten (medizinische Betreuung durch das Rettungsteam).
Unter Krankentransport wird der nicht notfallbedingte Transport einer Patientin oder eines Patienten verstanden, zum Beispiel der im Vorhinein vereinbarte Transport einer Dialysepatientin vom Wohnort ins Spital.

Totgeborene

Säuglinge mit einem Geburtsgewicht von über 500 g, bei denen nach dem vollständigen Austritt aus dem Mutterleib keine Lebenszeichen erkennbar sind. Totgeborene mit einem Geburtsgewicht von unter 500 g gelten als Fehlgeburten und werden nicht beurkundet.

Wiener Rettungsgemeinschaft

Zur Wiener Rettungsgemeinschaft zählen neben der MA 70 – Rettungs- und Krankenbeförderungsdienst der Stadt Wien auch das Rote Kreuz, der Arbeiter-Samariter-Bund und die Johanniter-Unfall-Hilfe, von der auch der Malteser Hospitaldienst mitbetreut wird.

Literatur

Bundesministerium für Gesundheit, Familie und Jugend (Hrsg.): *Krankenanstalten in Österreich. Hospitals in Austria 2008.* Wien 2008.

Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI) (Hrsg.): *Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme. 10. Revision.* Bern: Hans Huber, 2001.

Kux, Karlheinz (Hrsg.): *Handbuch für die Sanitätsberufe Österreichs 2008/2009.* Wien: Göschl, 2009.

Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): *Gesundheitsbericht Wien 2004.* Wien: o.V., 2005.

Magistrat der Stadt Wien (Hrsg.): *Luftgüteberichte der Stadt Wien. Aktuelle Wiener Luftsituation.* http://wien.at/umweltschutz/luft/. – Stündlich aktualisierte Werte.

Statistik Austria (Hrsg.): *Demographisches Jahrbuch 2007.* Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2007.* Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Österreichischer Todesursachenatlas 1998/2004.* Wien: Verlag Österreich, 2008.

Umweltbundesamt (Hrsg.): *Luftgüteinfos aus ganz Österreich.* http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/luft/. - Täglich aktualisierte Werte.

6.1 Institutionelle Kinderbetreuung

Im Jahr 2008/09 wurden in Wien etwa 74.900 Kinder in Kindertagesheimen betreut. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Zahl der Kinder in Kindertagesheimen damit neuerlich deutlich zu.

Mit durchschnittlich nur 9,4 Schließtagen im Jahr und einer sehr hohen Zahl an Kindertagesheimen, deren Öffnungszeiten zumindest 9,5 Stunden täglich betragen, ist in Wien ein im Bundesländervergleich einzigartiges Kinderbetreuungsangebot realisiert.

Tabelle 6.1.1
Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09
Insgesamt

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
Kinderbetreuungseinrichtungen (KBE)				
insgesamt	1.927	2.059	2.366	*+14,9*
Kleinkinderkrippen	432	445	470	*+5,6*
Kindergärten	768	811	981	*+21,0*
Horte	447	455	461	*+1,3*
Altersgemischte Einrichtungen	280	348	454	*+30,5*
Kinder	68.618	71.521	74.858	*+4,7*
Durchschnittliche Schließtage im Jahr	10,2	10,9	9,4	*-13,8*
0- bis 5-jährige Kinder in Betreuungseinrichtungen mit Öffnungszeiten, die mit einer Vollbeschäftigung der Eltern vereinbar sind in %	.	*80,5*	*84,3*	*+4,7*
Betreuungsquote in %				
0- bis unter 3-Jährige	*22,3*	*23,1*	*25,5*	*+10,4*
3- bis unter 6-Jährige	*80,6*	*83,1*	*85,3*	*+2,6*
6- bis unter 10-Jährige	*27,8*	*29,3*	*29,9*	*+2,0*
Betreuungsplätze bei Tagesmüttern und -vätern	1.369	1.332	1.344	*+0,9*
Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung	25.119	26.481	27.711	*+4,6*

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07-2008/09, MA 10 und Stadtschulrat für Wien.

Die Stadt Wien ist mit den „Wiener Kindergärten“ die größte Anbieterin von Kinderbetreuungseinrichtungen. Zusätzlich sorgt die Stadt Wien für die Errichtung neuer Kinderbetreuungseinrichtungen und fördert private gemeinnützige Kindergärten, Kindergruppen und Tagesbetreuungsplätze.
Über 84 % der unter 6-jährigen Kinder in Wiener Kindertagesheimen besuchen Betreuungseinrichtungen, deren Öffnungszeiten mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind. Im Vergleich liegt Wien hier deutlich vor allen anderen Bundesländern. Salzburg nimmt mit 23,8 % den zweiten Platz hinter Wien ein, Niederösterreich mit 3,6 % den letzten.

Tabelle 6.1.2
Betreuung in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
Betreuungspersonal insgesamt	10.795	11.112	12.032	*+8,3*
Frauen	10.574	10.905	11.803	*+8,2*
Männer	221	207	229	*+10,6*
Kleinkinderkrippen	2.047	2.081	2.235	*+7,4*
Frauen	2.033	2.069	2.215	*+7,1*
Männer	14	12	20	*+66,7*
Kindergärten	5.080	5.063	5.303	*+4,7*
Frauen	5.014	5.000	5.227	*+4,5*
Männer	66	63	76	*+20,6*
Horte	2.282	2.349	2.442	*+4,0*
Frauen	2.203	2.266	2.361	*+4,2*
Männer	79	83	81	*-2,4*
Altersgemischte Einrichtungen	1.386	1.619	2.052	*+26,7*
Frauen	1.324	1.570	2.000	*+27,4*
Männer	62	49	52	*+6,1*
KBE nach Betreuungsangebot				
Ärztinnen und Ärzte	667	684	878	*+28,4*
Fachpsychologinnen und -psychologen	796	920	1.199	*+30,3*
SozialarbeiterInnen	354	385	385	*0,0*
Sehtest	933	1.031	953	*-7,6*
Hörtest	920	1.003	1.236	*+23,2*
Ambulante SonderkindergärtnerInnen	701	719	754	*+4,9*
Logopädische Betreuung	724	760	804	*+5,8*

KBE = Kinderbetreuungseinrichtungen.
Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07-2008/09.

Tabelle 6.1.3
Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
Kinder insgesamt	68.618	71.521	74.858	*+4,7*
Mädchen	33.146	34.464	36.266	*+5,2*
Buben	35.472	37.057	38.592	*+4,1*
Kleinkinderkrippen	7.629	7.636	8.219	*+7,6*
Mädchen	3.580	3.607	3.905	*+8,3*
Buben	4.049	4.029	4.314	*+7,1*
Kindergärten	35.022	34.635	35.898	*+3,6*
Mädchen	16.906	16.623	17.390	*+4,6*
Buben	18.116	18.012	18.508	*+2,8*
Horte	17.542	18.636	18.933	*+1,6*
Mädchen	8.479	8.994	9.131	*+1,5*
Buben	9.063	9.642	9.802	*+1,7*
Altersgemischte Einrichtungen	8.425	10.614	11.808	*+11,2*
Mädchen	4.181	5.240	5.840	*+11,5*
Buben	4.244	5.374	5.968	*+11,1*
Muttersprache der Kinder				
Deutsch	41.234	41.298	41.806	*+1,2*
Nicht deutsch	27.384	30.223	33.052	*+9,4*

Fortsetzung Tabelle 6.1.3 Seite 133.

Tabelle 6.1.3 (Schluss)
Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen 2006/07 - 2008/09

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
Situation der Eltern				
Kinder mit berufstätiger Mutter in Vollzeit	29.507	29.936	30.849	*+3,0*
berufstätiger Mutter in Teilzeit	14.405	16.382	17.747	*+8,3*
allein erziehender Mutter	12.553	13.027	13.152	*+1,0*
allein erziehendem Vater	582	605	472	*-22,0*
Kinder, die ein Mittagessen erhalten	66.922	61.874	65.859	*+6,4*
Unter 6-jährige Kinder in Betreuungseinrichtungen zusammen	49.777	51.571	54.313	*+5,3*
dar. in Einrichtungen mit Öffnungszeiten die mit einer Vollzeitbeschäftigung der Eltern vereinbar sind	.	41.534	45.800	*+10,3*
zumindest 6 Stunden geöffnet haben	.	8.889	7.137	*-19,7*
halbtägig geöffnet haben	.	1.078	1.376	*+27,6*

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2006/07-2008/09.

Tabelle 6.1.4
Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien 2006/07-2008/09

	2006/07	2007/08	2008/09	Veränderung z. Vorjahr in %
Kinder insgesamt	34.019	34.053	34.272	*+0,6*
Mädchen	16.335	16.271	16.255	*-0,1*
Buben	17.684	17.782	18.017	*+1,3*
Kleinkinderkrippen	4.101	3.925	4.173	*+6,3*
Mädchen	1.932	1.872	1.936	*+3,4*
Buben	2.169	2.053	2.237	*+9,0*
Kindergärten	18.236	19.038	18.040	*-5,2*
Mädchen	8.731	9.092	8.605	*-5,4*
Buben	9.505	9.946	9.435	*-5,1*
Horte	9.114	9.141	9.056	*-0,9*
Mädchen	4.369	4.349	4.238	*-2,6*
Buben	4.745	4.792	4.818	*+0,5*
Altersgemischte Einrichtungen	2.568	1.949	3.003	*+54,1*
Mädchen	1.303	958	1.476	*+54,1*
Buben	1.265	991	1.527	*+54,1*
Muttersprache der Kinder				
Deutsch	17.644	17.087	16.655	*-2,5*
Nicht deutsch, unbekannt	16.375	16.966	17.617	*+3,8*
Kinder, die ein Mittagessen erhalten	29.243	29.315	29.343	*+0,1*

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Tabelle 6.1.5
Kinder in allen Kinderbetreuungseinrichtungen nach Bezirken 2008/09

	Insgesamt	Kinderkrippen	Kindergärten	Horte	Altersgem. Einrichtungen
Wien	74.858	8.219	35.898	18.933	11.808
1.	1.030	143	503	231	153
2.	4.396	536	2.053	1.240	567
3.	3.795	422	1.777	770	826
4.	1.510	120	596	518	276
5.	1.566	160	835	243	328
6.	1.306	132	394	488	292
7.	1.551	189	799	404	159
8.	1.099	177	563	302	57
9.	1.896	285	618	493	500
10.	7.475	657	3.395	2.007	1.416
11.	4.058	519	2.267	819	453
12.	3.354	255	1.502	827	770
13.	2.162	167	976	546	473
14.	3.332	379	1.675	606	672
15.	2.788	259	1.484	693	352
16.	3.506	403	1.567	829	707
17.	1.768	181	755	540	292
18.	2.306	255	1.282	587	182
19.	3.293	195	1.546	1.103	449
20.	2.849	353	1.799	611	86
21.	6.129	875	3.251	1.323	680
22.	8.986	1.099	4.083	2.332	1.472
23.	4.703	458	2.178	1.421	646

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Tabelle 6.1.6
Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien nach Bezirken 2008/09

	Insgesamt	Kinderkrippen	Kindergärten	Horte	Altersgem. Einrichtungen
Wien	34.272	4.173	18.040	9.056	3.003
1.	227	30	108	89	-
2.	1.875	191	871	629	184
3.	1.469	183	819	320	147
4.	429	46	241	121	21
5.	603	89	368	79	67
6.	320	40	107	97	76
7.	152	30	122	-	-
8.	374	44	172	158	-
9.	869	102	198	380	189
10.	3.582	384	1.720	961	517
11.	1.833	248	1.035	465	85
12.	1.499	149	900	345	105
13.	392	16	243	84	49
14.	1.422	192	849	323	58
15.	1.081	120	762	150	49
16.	1.740	197	910	473	160
17.	903	100	377	368	58
18.	709	59	408	216	26
19.	1.509	90	662	582	175
20.	1.798	236	1.164	398	-
21.	4.514	668	2.478	1.045	323
22.	4.469	648	2.310	946	565
23.	2.503	311	1.216	827	149

Quelle: MA 5 – Auswertungen der Wiener Daten zur Kindertagesheimstatistik 2008/09.

Tabelle 6.1.7
Kinder in schulischer Nachmittagsbetreuung 2008
Oktober

	Insgesamt	Offene Schule[1]			Ganztagsschule[2]		
		öffentlich	privat	zusammen	öffentlich	privat	zusammen
Insgesamt	27.711	12.587	6.988	19.575	7.852	284	8.136
Volksschule	16.980	5.264	5.404	10.668	6.312	-	6.312
Hauptschule	10.589	7.181	1.584	8.765	1.540	284	1.824
Sonderschule	142	142	-	142	-	-	-

1 Betreuung nach dem Unterricht.
2 Betreuung und Unterricht fließen ineinander.
Quelle: Stadtschulrat für Wien.

6.2 Schulen

Im Schuljahr 2007/08 besuchten in Wien 226.773 Schülerinnen und Schüler eine der 695 Schulen und wurden von insgesamt 22.810 LehrerInnen unterrichtet. Durchschnittlich saßen 23 Kinder bzw. Jugendliche in einer Klasse, das ist der höchste Wert in Österreichs Bundesländern. Der Bundesdurchschnitt betrug nur 19,3 SchülerInnen pro Klasse. 18% der Wiener Schülerinnen und Schüler besuchten eine Privatschule, das ist ein doppelt so großer Anteil wie in Österreich insgesamt. Im Jahr 2007 wurden in Wien 8.489 Reifeprüfungen abgelegt, wobei die jungen Frauen mit einem Anteil von 58% deutlich in der Mehrheit waren. Mehr als die Hälfte der Reifeprüfungen wurde an allgemein bildenden höheren Schulen abgelegt, gefolgt von den technisch-gewerblichen Schulen.

Tabelle 6.2.1
Allgemein bildende Schulen 2005/06 - 2007/08
Schulen, Klassen, SchülerInnen und LehrerInnen

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränderung z. Vorjahr in %
Allgemein bildende Pflichtschulen insgesamt	425	431	429	*-0,5*
Klassen	4.652	4.479	4.518	*+0,9*
SchülerInnen	102.780	101.569	100.181	*-1,4*
Mädchen	48.579	48.067	47.421	*-1,3*
Burschen	54.201	53.502	52.760	*-1,4*
LehrerInnen	11.404	11.474	11.496	*+0,2*
Frauen	9.760	9.830	9.865	*+0,4*
Männer	1.644	1.644	1.631	*-0,8*
Volksschulen	258	261	262	*+0,4*
Klassen	2.708	2.637	2.698	*+2,3*
SchülerInnen	62.113	62.436	62.008	*-0,7*
Mädchen	30.185	30.340	30.165	*-0,6*
Burschen	31.928	32.096	31.843	*-0,8*
LehrerInnen	5.236	5.317	5.357	*+0,8*
Frauen	4.925	5.008	5.047	*+0,8*
Männer	311	309	310	*+0,3*
Hauptschulen	118	122	124	*+1,6*
Klassen	1.386	1.342	1.337	*-0,4*
SchülerInnen	33.874	32.858	32.091	*-2,3*
Mädchen	15.711	15.143	14.753	*-2,6*
Burschen	18.163	17.715	17.338	*-2,1*
LehrerInnen	3.691	3.673	3.632	*-1,1*
Frauen	2.765	2.750	2.725	*-0,9*
Männer	926	923	907	*-1,7*
Sonderschulen	39	37	35	*-5,4*
Klassen	408	365	350	*-4,1*
SchülerInnen	3.367	3.151	3.069	*-2,6*
Mädchen	1.218	1.207	1.174	*-2,7*
Burschen	2.149	1.944	1.895	*-2,5*
LehrerInnen	2.174	2.193	2.221	*+1,3*
Frauen	1.897	1.912	1.931	*+1,0*
Männer	277	281	290	*+3,2*

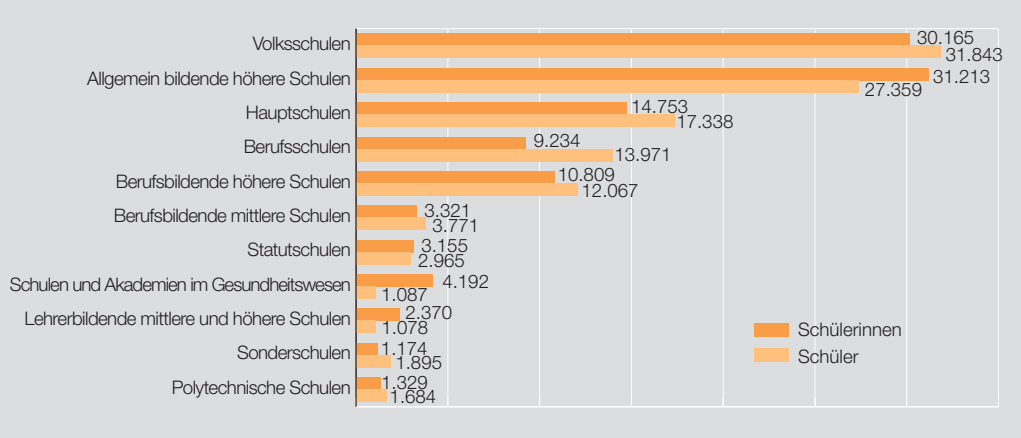
Fortsetzung Tabelle 6.2.1 Seite 137.

Tabelle 6.2.1 (Schluss)
Allgemein bildende Schulen 2005/06 - 2007/08
Schulen, Klassen, SchülerInnen und LehrerInnen

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränderung z. Vorjahr in %
Polytechnische Schulen	10	11	11	*0,0*
Klassen	150	135	133	*-1,5*
SchülerInnen	3.426	3.124	3.013	*-3,6*
Mädchen	1.465	1.377	1.329	*-3,5*
Burschen	1.961	1.747	1.684	*-3,6*
LehrerInnen	303	291	286	*-1,7*
Frauen	173	160	162	*+1,3*
Männer	130	131	124	*-5,3*
Allgemein bildende höhere Schulen	87	88	89	*+1,1*
Klassen	2.338	2.315	2.370	*+2,4*
SchülerInnen	56.956	57.965	58.572	*+1,0*
Mädchen	30.240	30.824	31.213	*+1,3*
Burschen	26.716	27.141	27.359	*+0,8*
LehrerInnen	5.841	5.941	6.063	*+2,1*
Frauen	3.933	4.005	4.096	*+2,3*
Männer	1.908	1.936	1.967	*+1,6*
Sonstige allgemein bildende (Statut-)Schulen[1]	27	27	26	*-3,7*
Klassen	138	249	263	*+5,6*
SchülerInnen	1.477	3.850	4.079	*+5,9*
Mädchen	708	1.841	1.990	*+8,1*
Burschen	769	2.009	2.089	*+4,0*
LehrerInnen	229	203[2]	601[3]	.
Frauen	.	144[2]	411[3]	.
Männer	.	59[2]	190[3]	.

1 Ab 2006/07 inkl. Schulen mit ausländischem Lehrplan.
2 Ohne Schulen mit ausländischem Lehrplan.
3 Inklusive Schulen mit ausländischem Lehrplan.
Quelle: ST.AT – Schulstatistik 2005/06, Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.2.1
Schülerinnen und Schüler 2007/08



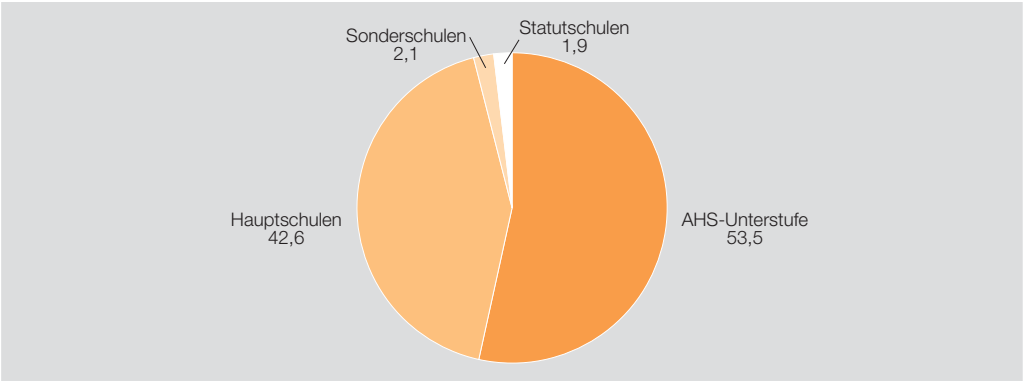
Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.2.2
Schülerinnen und Schüler in allgemein bildenden Schulen nach Bezirken 2006/07 und 2007/08

	SchülerInnen insgesamt	Volksschulen	Hauptschulen	Sonderschulen	Polytechn. Schulen	AHS-Unterstufe	AHS-Oberstufe	Statutschulen
Wien 2006/07	163.384	62.436	32.858	3.151	3.124	33.942	24.023	3.850
Wien 2007/08	162.832	62.008	32.091	3.069	3.013	34.267	24.305	4.079
Veränderung zum Vorjahr in %	*-0,3*	*-0,7*	*-2,3*	*-2,6*	*-3,6*	*+1,0*	*+1,2*	*+5,9*
1.	4.128	749	206	-	-	1.283	1.890	-
2.	8.559	3.490	2.147	220	-	1.491	886	325
3.	8.906	2.669	1.426	198	369	2.310	1.934	-
4.	3.890	1.294	540	-	-	1.169	887	-
5.	2.999	1.101	739	44	-	683	432	-
6.	3.128	769	471	69	-	1.079	692	48
7.	3.755	1.359	701	-	48	871	776	-
8.	2.740	919	187	-	-	1.014	620	-
9.	2.397	915	302	-	-	687	436	57
10.	14.259	6.644	3.755	183	390	2.367	891	29
11.	7.749	3.291	2.316	30	-	1.372	740	-
12.	6.000	2.941	1.683	75	-	843	405	53
13.	4.649	1.645	513	98	-	1.282	930	181
14.	6.156	3.071	1.202	169	-	995	580	139
15.	8.670	2.475	1.642	149	413	1.671	2.320	-
16.	6.446	2.582	1.903	137	-	1.016	739	69
17.	3.796	1.593	515	225	-	888	531	44
18.	6.864	2.389	922	414	396	1.394	1.031	318
19.	7.206	2.118	690	137	20	2.063	1.450	728
20.	5.824	2.934	1.389	131	321	357	692	-
21.	16.699	6.088	3.518	247	296	4.234	2.135	181
22.	16.674	7.089	3.245	275	475	2.698	1.412	1.480
23.	11.338	3.883	2.079	268	285	2.500	1.896	427

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.2.2
Verteilung der SchülerInnen in der 5. Schulstufe 2007/08
in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.2.3
Berufs- und lehrerbildende Schulen sowie Schulen und Akademien im Gesundheitswesen 2005/06 - 2007/08
Schulen, Klassen, SchülerInnen und LehrerInnen

	2005/06	2006/07	2007/08	Veränderung z. Vorjahr in %
Berufsbildende Pflichtschulen	27	27	26	*-3,7*
Klassen	825	1.008	1.084	*+7,5*
SchülerInnen	18.139	22.464	23.205	*+3,3*
Mädchen	6.808	8.589	9.234	*+7,5*
Burschen	11.331	13.875	13.971	*+0,7*
LehrerInnen	803	810	889	*+9,8*
Frauen	336	332	362	*+9,0*
Männer	467	478	527	*+10,3*
Berufsbildende mittlere Schulen	.	42	41	*-2,4*
Klassen	.	286	289	*+1,0*
SchülerInnen	.	7.141	7.092	*-0,7*
Mädchen	.	3.323	3.321	*-0,1*
Burschen	.	3.818	3.771	*-1,2*
LehrerInnen[1]	3.426	3.497	3.463	*-1,0*
Frauen	1.796	1.839	1.836	*-0,2*
Männer	1.630	1.658	1.627	*-1,9*
Sonstige berufsbildende (Statut-) Schulen	.	20	20	*0,0*
Klassen	.	97	94	*-3,1*
SchülerInnen	2.239	2.111	2.041	*-3,3*
Mädchen	1.200	1.192	1.165	*-2,3*
Burschen	1.039	919	876	*-4,7*
Berufsbildende höhere Schulen	.	36	36	*0,0*
Klassen	.	964	967	*+0,3*
SchülerInnen	.	22.677	22.876	*+0,9*
Mädchen	.	10.831	10.809	*-0,2*
Burschen	.	11.846	12.067	*+1,9*
Lehrerbildende mittlere und höhere Schulen	.	7	7	*0,0*
Klassen[2]	.	74	76	*+2,7*
SchülerInnen	.	3.485	3.448	*-1,1*
Mädchen	.	2.401	2.370	*-1,3*
Burschen	.	1.084	1.078	*-0,6*
LehrerInnen[2]	.	248	253	*+2,0*
Frauen	.	215	221	*+2,8*
Männer	.	33	32	*-3,0*
Schulen im Gesundheitswesen	.	38	42	*+10,5*
SchülerInnen	3.984	4.250	4.401	*+3,6*
Mädchen	3.189	3.323	3.456	*+4,0*
Burschen	795	927	945	*+1,9*
Akademien im Gesundheitswesen	.	12	12	*0,0*
SchülerInnen	1.159	1.220	878	*-28,0*
Mädchen	965	1.028	736	*-28,4*
Burschen	194	192	142	*-26,0*

1 Inklusive LehrerInnen an berufsbildenden höheren Schulen.
2 Ohne lehrerbildende mittlere Schulen, das sind Schulen für SportlehrerInnen und LeibeserzieherInnen.
Quelle: ST.AT – Schulstatistik 2005/06, Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

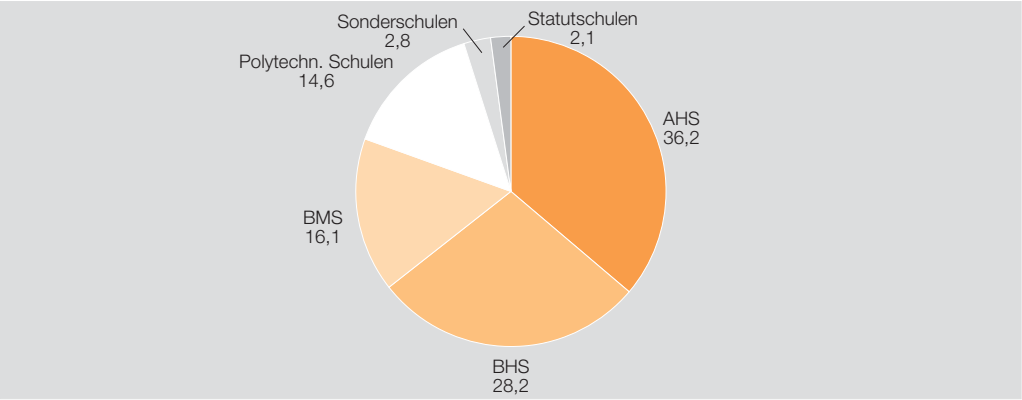
Tabelle 6.2.4
SchülerInnen in berufs- und lehrerbildenden Schulen sowie in Schulen und Akademien im Gesundheitswesen nach Bezirken 2006/07 und 2007/08

	SchülerInnen insgesamt	Pflichtschulen	Berufsbildende mittlere Schulen	Berufsbildende (Statut-) Schulen	Berufsbildende höhere Schulen	Lehrerbildende mittlere und höhere Schulen	Schulen und Akademien im Gesundheitswesen
Wien 2006/07	63.348	22.464	7.141	2.111	22.677	3.485	5.470
Wien 2007/08	63.941	23.205	7.092	2.041	22.876	3.448	5.279
Veränderung zum Vorjahr in %	*+0,9*	*+3,3*	*-0,7*	*-3,3*	*+0,9*	*-1,1*	*-3,5*
1.	959	-	308	215	436	-	-
2.	748	-	240	75	142	-	291
3.	4.749	-	1.097	677	2.469	-	506
4.	292	-	292	-	-	-	-
5.	3.611	688	529	-	2.394	-	-
6.	4.871	4.720	62	-	-	-	89
7.	1.195	714	-	138	-	343	-
8.	1.539	-	229	-	860	450	-
9.	3.092	-	313	372	744	-	1.663
10.	4.909	1.181	688	-	2.278	453	309
11.	404	-	98	-	306	-	-
12.	5.979	3.976	361	-	1.559	-	83
13.	3.895	1.274	309	279	1.644	-	389
14.	2.638	1.267	136	-	911	-	324
15.	6.883	4.723	370	-	87	1.334	369
16.	4.005	1.391	318	-	1.740	-	556
17.	1.583	-	590	-	835	-	158
18.	213	47	-	142	-	-	24
19.	1.781	-	167	-	1.258	279	77
20.	2.583	-	80	-	2.503	-	-
21.	3.947	1.807	354	112	1.035	589	50
22.	3.842	1.417	433	-	1.601	-	391
23.	223	-	118	31	74	-	-

Quelle: ST. AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Durch ihren neuen Status als pädagogische Hochschulen müssten die pädagogischen Akademien anstatt wie bisher in der Schulstatistik in der Hochschulstatistik erfasst werden, was im Erhebungsjahr 2007/08 noch nicht erfolgt ist. Aktuelle Daten über die im Studienjahr 2006/07 3.064 Studierenden liegen daher nicht vor.

Abbildung 6.2.3
Verteilung der SchülerInnen in der 9. Schulstufe 2007/08
in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

6.3 Universitäten

Die Zahl der Studierenden in Wien ist innerhalb des letzten Jahres um 5% auf 135.070 gestiegen, den größten Anstieg haben die Privatuniversitäten mit einem Plus von 16% zu verzeichnen. Allerdings studieren nach wie vor nur 1,4% aller Studierenden an privaten Universitäten. An Universitäten der Künste sind 3,5% der Studierenden eingeschrieben und die große Mehrheit von 95% sind an wissenschaftlichen Universitäten inskribiert. Parallel zur Zahl der Studierenden ist auch die Zahl des wissenschaftlichen Personals an Universitäten um 6,5% gestiegen. Die Betreuungsrelationen an den Universitäten sind sehr unterschiedlich und reichen von 323 ordentlichen Studierenden pro ProfessorIn an der Wirtschaftsuniversität bis zu 13 an der Universität für Musik und darstellende Kunst. Die Universität Wien als größte Universität Österreichs liegt mit einer Betreuungsrelation von 194 ordentlichen StudentInnen pro ProfessorIn an der zweitschlechtesten Stelle in Österreich.

Dies spiegelt sich auch im finanziellen Aufwand (Bundesausgaben) pro AbsolventIn wider: Mit 44.591 EUR ist eine Absolventin bzw. ein Absolvent der Wirtschaftsuniversität für den Staat am günstigsten, am meisten kostet die Ausbildung an der Veterinärmedizinischen Universität mit 268.112 EUR und an der Medizinischen Universität mit 261.786 EUR. Etwa 200.000 EUR kostet ein Studium an den Universitäten der Künste.

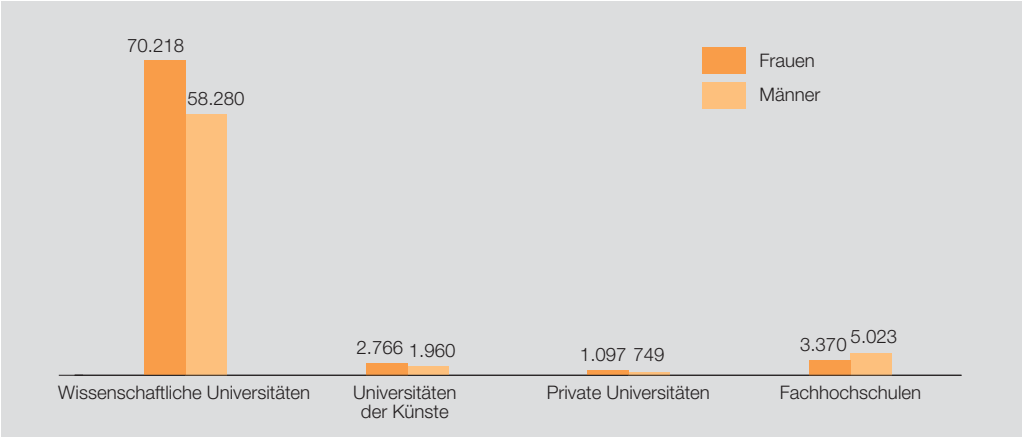
Tabelle 6.3.1
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal an öffentlichen und Lehrpersonal an privaten Universitäten
Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahlen am 31. 12. 2007

	Wissenschaftliches und künstlerisches Personal			dar. Professorinnen und Professoren		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Universitäten insgesamt	17.157	6.818	10.339	1.531	351	1.180
Öffentliche Universitäten	16.655	6.629	10.026	1.046	171	875
Universität Wien	6.219	2.777	3.442	370	68	302
Medizinische Universität	2.726	1.277	1.449	115	15	100
Technische Universität	2.810	534	2.276	146	7	139
Universität für Bodenkultur	1.452	557	895	63	8	55
Veterinärmedizinische Universität	593	349	244	34	4	30
Wirtschaftsuniversität	1.320	488	832	73	5	68
Akademie der bildenden Künste	284	157	127	30	13	17
Universität für angewandte Kunst	437	170	267	33	10	23
Universität für Musik und darstellende Kunst	814	320	494	182	41	141
Private Universitäten	502	189	313	485	180	305

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Zwar schließen mittlerweile mehr Frauen als Männer ein Studium ab, aber nicht einmal 16% der UniversitätsprofessorInnen sind Frauen. Mit 5 bzw. 7% Frauenanteil unter den ProfessorInnen bilden die Technische Universität und – eher überraschend – die Wirtschaftsuniversität die unrühmlichen Schlusslichter unter den Wiener Universitäten. Selbst an der von Studentinnen dominierten Veterinärmedizinischen Universität, die als einzige Uni in Österreich mehr als 50% Fauenanteil bei den AssistentInnen hat, sind nur 12% der ProfessorInnen weiblich.

Abbildung 6.3.1
Ordentliche Studierende an Universitäten und Fachhochschulen nach Geschlecht 2007/08



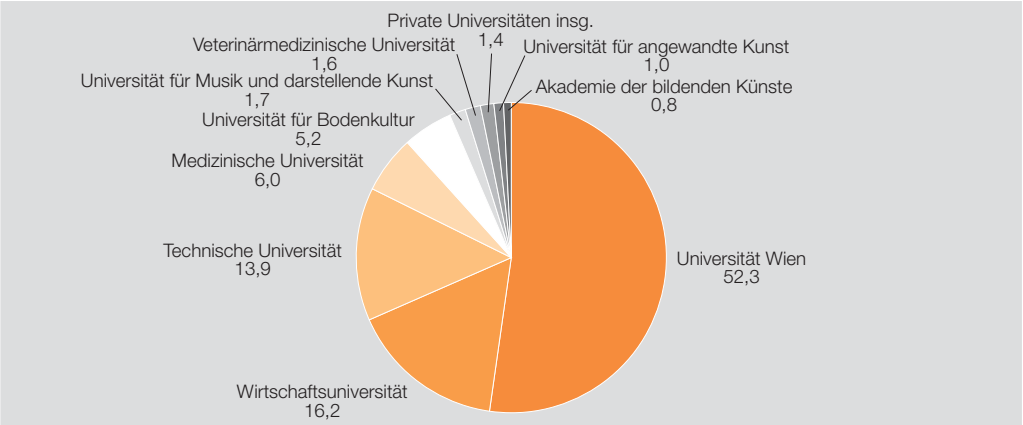
Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.2
Ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08

	2006/07 insgesamt	2006/07 Frauen	2006/07 Männer	2007/08 insgesamt	2007/08 Frauen	2007/08 Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Universitäten insgesamt	129.039	70.705	58.334	135.070	74.081	60.989	*+4,7*
Öffentliche Universitäten zusammen	127.448	69.810	57.638	133.224	72.984	60.240	*+4,5*
Wissenschaftliche Universitäten	122.758	67.062	55.696	128.498	70.218	58.280	*+4,7*
Universität Wien	67.371	43.067	24.304	70.606	45.314	25.292	*+4,8*
Medizinische Universität	8.654	4.975	3.679	8.094	4.501	3.593	*-6,5*
Technische Universität	17.543	4.138	13.405	18.773	4.563	14.210	*+7,0*
Universität für Bodenkultur	6.152	2.770	3.382	7.067	3.248	3.819	*+14,9*
Veterinärmedizinische Universität	2.205	1.797	408	2.140	1.766	374	*-2,9*
Wirtschaftsuniversität	20.833	10.315	10.518	21.818	10.826	10.992	*+4,7*
Universitäten der Künste	4.690	2.748	1.942	4.726	2.766	1.960	*+0,8*
Akademie der bildenden Künste	979	592	387	1.049	620	429	*+7,2*
Universität für angewandte Kunst	1.340	792	548	1.344	791	553	*+0,3*
Universität für Musik und darstellende Kunst	2.371	1.364	1.007	2.333	1.355	978	*-1,6*
Private Universitäten	1.591	895	696	1.846	1.097	749	*+16,0*

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08 Tabellenband.

Abbildung 6.3.2
Ordentliche Studierende nach Universitäten 2007/08
in %



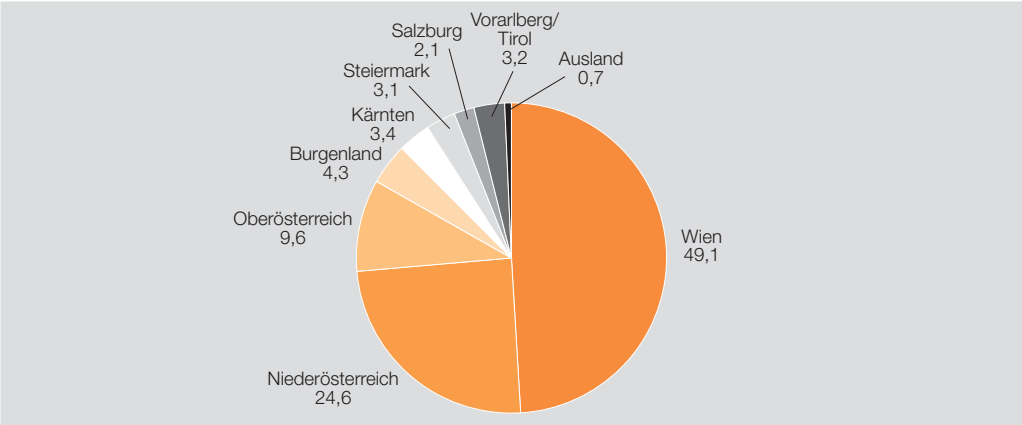
Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.3
Inländische ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08

	2006/07 insgesamt	2006/07 Frauen	2006/07 Männer	2007/08 insgesamt	2007/08 Frauen	2007/08 Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Universitäten insgesamt	103.682	56.718	46.964	107.002	58.503	48.499	*+3,2*
Wissenschaftliche Universitäten	99.896	54.505	45.391	103.102	56.184	46.918	*+3,2*
Universität Wien	55.666	35.625	20.041	57.368	36.863	20.505	*+3,1*
Medizinische Universität	6.878	4.038	2.840	6.375	3.598	2.777	*-7,3*
Technische Universität	13.999	3.067	10.932	14.870	3.357	11.513	*+6,2*
Universität für Bodenkultur	5.213	2.332	2.881	5.928	2.713	3.215	*+13,7*
Veterinärmedizinische Universität	1.645	1.354	291	1.550	1.295	255	*-5,8*
Wirtschaftsuniversität	16.495	8.089	8.406	17.011	8.358	8.653	*+3,1*
Universitäten der Künste	2.921	1.713	1.208	2.901	1.698	1.203	*-0,7*
Akademie der bildenden Künste	702	429	273	722	432	290	*+2,8*
Universität für angewandte Kunst	928	545	383	920	539	381	*-0,9*
Universität für Musik und darstellende Kunst	1.291	739	552	1.259	727	532	*-2,5*
Private Universitäten	865	500	365	999	621	378	*+15,5*

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.3.3
Regionale Herkunft der inländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten 2007/08
in %



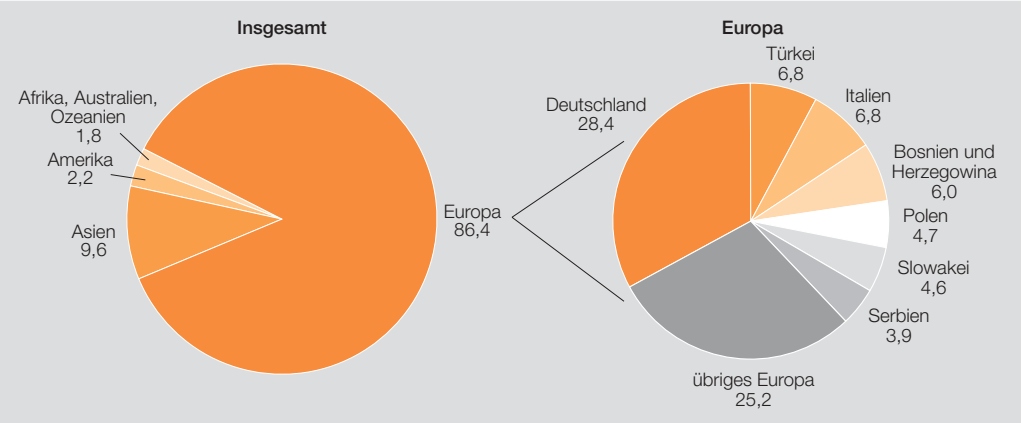
Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.4
Ausländische ordentliche Studierende an Universitäten 2006/07 und 2007/08

	2006/07 insgesamt	2006/07 Frauen	2006/07 Männer	2007/08 insgesamt	2007/08 Frauen	2007/08 Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Universitäten insgesamt	25.357	13.987	11.370	28.068	15.578	12.490	*+10,7*
Wissenschaftliche Universitäten	22.862	12.557	10.305	25.396	14.034	11.362	*+11,1*
Universität Wien	11.705	7.442	4.263	13.238	8.451	4.787	*+13,1*
Medizinische Universität	1.776	937	839	1.719	903	816	*-3,2*
Technische Universität	3.544	1.071	2.473	3.903	1.206	2.697	*+10,1*
Universität für Bodenkultur	939	438	501	1.139	535	604	*+21,3*
Veterinärmedizinische Universität	560	443	117	590	471	119	*+5,4*
Wirtschaftsuniversität	4.338	2.226	2.112	4.807	2.468	2.339	*+10,8*
Universitäten der Künste	1.769	1.035	734	1.825	1.068	757	*+3,2*
Akademie der bildenden Künste	277	163	114	327	188	139	*+18,1*
Universität für angewandte Kunst	412	247	165	424	252	172	*+2,9*
Universität für Musik und darstellende Kunst	1.080	625	455	1.074	628	446	*-0,6*
Private Universitäten	726	395	331	847	476	371	*+16,7*

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2006/07, 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.3.4
Regionale Herkunft der ausländischen ordentlichen Studierenden an öffentlichen Universitäten 2007/08
in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Tabelle 6.3.5
Studienabschlüsse an öffentlichen und privaten Universitäten 2005/06 und 2006/07

	2005/06 insgesamt	2005/06 Frauen	2005/06 Männer	2006/07 insgesamt	2006/07 Frauen	2006/07 Männer	Veränderung zum Vorjahr insg. in %
Studienabschlüsse insgesamt	11.448	6.159	5.289	11.524	6.338	5.186	*+0,7*
Öffentliche Universitäten zusammen	11.231	6.021	5.210	11.224	6.175	5.049	*-0,1*
Wissenschaftliche Universitäten	10.628	5.651	4.977	10.597	5.808	4.789	*-0,3*
Universität	5.382	3.391	1.991	5.305	3.479	1.826	*-1,4*
Bachelorstudien	632	384	248	815	525	290	*+29,0*
Masterstudien	4.051	2.656	1.395	3.945	2.672	1.273	*-2,6*
Doktoratsstudien	699	351	348	545	282	263	*-22,0*
Medizinische Universität	967	573	394	938	590	348	*-3,0*
Masterstudien	952	564	388	921	582	339	*-3,3*
Doktoratsstudien	15	9	6	17	8	9	*+13,3*
Technische Universität Wien	1.718	362	1.356	1.771	367	1.404	*+3,1*
Bachelorstudien	397	48	349	522	100	422	*+31,5*
Masterstudien	1.077	267	810	1.046	222	824	*-2,9*
Doktoratsstudien	244	47	197	203	45	158	*-16,8*
Universität für Bodenkultur	499	232	267	683	319	364	*+36,9*
Bachelorstudien	76	41	35	221	122	99	*+190,8*
Masterstudien	346	153	193	352	155	197	*+1,7*
Doktoratsstudien	77	38	39	110	42	68	*+42,9*
Veterinärmedizinische Universität	274	212	62	307	256	51	*+12,0*
Bachelorstudien	22	18	4	54	50	4	*+145,5*
Masterstudien	203	161	42	190	161	29	*-6,4*
Doktoratsstudien	49	33	16	63	45	18	*+28,6*
Wirtschaftsuniversität	1.788	881	907	1.593	797	796	*-10,9*
Bachelorstudien	47	6	41	53	9	44	*+12,8*
Masterstudien	1.667	846	821	1.447	753	694	*-13,2*
Doktoratsstudien	74	29	45	93	35	58	*+25,7*
Universitäten der Künste	603	370	233	627	367	260	*+4,0*
Akademie der bildenden Künste	126	75	51	103	56	47	*-18,3*
Masterstudien	123	73	50	99	56	43	*-19,5*
Doktoratsstudien	3	2	1	4		4	*+33,3*
Universität für angewandte Kunst	185	114	71	147	95	52	*-20,5*
Masterstudien	178	110	68	139	90	49	*-21,9*
Doktoratsstudien	7	4	3	8	5	3	*+14,3*
Universität für Musik und darstellende Kunst	292	181	111	377	216	161	*+29,1*
Bachelorstudien	40	28	12	88	47	41	*+120,0*
Masterstudien	242	145	97	283	168	115	*+16,9*
Doktoratsstudien	10	8	2	6	1	5	*-40,0*
Private Universitäten	217	138	79	300	163	137	*+38,2*

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Hier werden die Studienabschlüsse anhand der neuen dreigliedrigen Studienordnung des Bolognaprozesses (Bachelorstudium, Masterstudium, Doktoratsstudium) angeführt. Die Bachelorabschlüsse werden als Erstabschluss angeführt, die bisherigen Lehramts-, Diplom- und Magisterstudienabschlüsse werden nun gemeinsam als Masterstudien als Zweitabschlüsse erfasst, und die Doktorate sind nun Drittabschlüsse.

6.4 Fachhochschulen

Obwohl Fachhochschulen in der öffentlichen Wahrnehmung oft als Domäne der Bundesländer und regional weit gestreute Bildungseinrichtungen wahrgenommen werden, studieren die meisten FH-Studierenden Österreichs in Wien, nämlich 28%. Weitere 19% studieren an einer FH in Niederösterreich, 14% in der Steiermark und 13% in Oberösterreich.

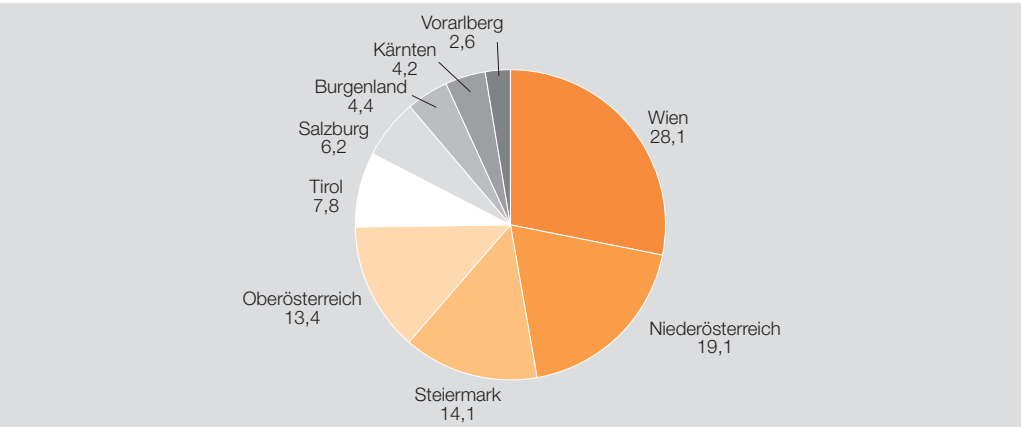
Die Steigerungsraten im Fachhochschulbereich von 2006/07 auf 2007/08 sind beachtlich: 36% mehr Studierende und 59% mehr Studienabschlüsse zeichnen ein Bild großer Dynamik. Im Frühjahr 2009 waren 62 Master- und 44 Bachelorstudiengänge an Wiener Fachhochschulen eingerichtet. Zusätzlich werden noch zahlreiche Lehrgänge, Zertifizierungen und weitere Ausbildungen von Fachhochschulen angeboten.

Tabelle 6.4.1
Studierende 2007/08 und Studienabschlüsse 2006/07 an Fachhochschulen

	Studierende 2007/08			Studienabschlüsse 2006/07		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Fachhochschulen insgesamt	8.393	3.370	5.023	1.682	589	1.093
Fachhochschule Campus Wien	1.964	1.095	869	300	139	161
Technik, Ingenieurwissenschaften	844	247	597	177	46	131
Sozialwissenschaften	735	546	189	123	93	30
Gesundheitswissenschaften	330	269	61	-	-	-
Naturwissenschaften	55	33	22	-	-	-
Fachhochschule des bfi Wien						
Wirtschaftswissenschaften	1.312	573	739	249	107	142
Fachhochschule Technikum Wien						
Technik, Ingenieurwissenschaften	2.583	288	2.295	639	79	560
FHW-Fachhochschul-Studiengänge der Wiener Wirtschaft	2.352	1.328	1.024	482	258	224
Wirtschaftswissenschaften	2.163	1.230	933	443	237	206
Sozialwissenschaften	189	98	91	39	21	18
Lauder Business School						
Wirtschaftswissenschaften	182	86	96	12	6	6

Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.4.1
Verteilung der Fachhochschul-Studierenden auf die Bundesländer nach FH-Standort 2007/08
in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

6.5 Bildungsstand und öffentliche Bildungsausgaben

In Wien sind die Menschen besonders gut ausgebildet. Frauen und Männer haben zu fast gleichen Anteilen eine höhere Schule oder Universität abgeschlossen, bei Lehrabschlüssen dominieren die Männer, bei berufsbildenden mittleren Schulen die Frauen. Der bloße Pflichtschulabschluss zeichnet sich durch zwei Besonderheiten aus: Wien liegt hier – anders als in sämtlichen anderen Kategorien – mit 19% knapp über dem österreichischen Durchschnitt und Frauen sind in diesem arbeitsmarktpolitisch kritischen Segment überrepräsentiert.

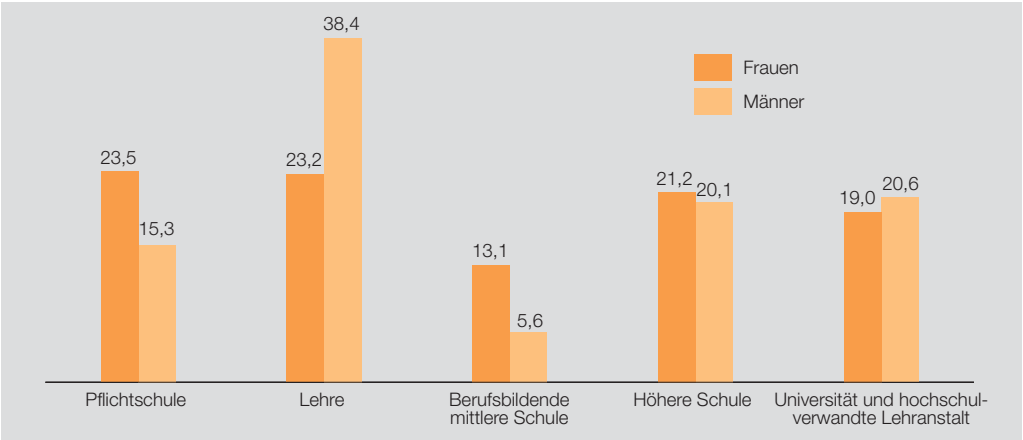
Ein Blick auf die öffentlichen Bildungsausgaben, die 2007 fast 14 Mrd. EUR betragen haben, zeigt, dass Wien als Bundesland und Gemeinde mehr als eine Mrd. EUR beisteuert, die hauptsächlich für Pflichtschulen und Kindergärten verwendet wird. Alle anderen Bundesländer und Gemeinden zusammen tragen insgesamt 5,2 Mrd. EUR bei, der Hauptteil von 7,7 Mrd. wird aus Bundesmitteln finanziert.

Tabelle 6.5.1
Staatliche Bildungsausgaben nach Bildungseinrichtungen 2007
in Mio. EUR

	Öffentliche Bildungs-ausgaben insgesamt	Bund inkl. Universi-täten	Bundes-länder ohne Wien	Gemeinden ohne Wien[1]	Wien als Bundesland und Gemeinde
Insgesamt	13.907,67	7.660,87	3.515,98	1.712,17	1.018,65
Kindergärten	1.187,60	-	227,89	642,50	317,21
Allgemein bildende Pflichtschulen	4.190,47	58,90	2.559,10	956,27	616,20
AHS	1.424,71	1.406,77	2,61	15,33	-
Berufsschulen	492,35	24,26	370,82	35,74	61,53
BMS, BHS[2]	1.835,21	1.559,21	248,94	15,65	11,41
Pädagogische Hochschulen	118,48	117,95	0,53	-	-
Fachhochschulen	242,07	169,72	69,65	-	2,70
Universitäten	2.962,57	2.962,57	-	-	-
Ministerium, Verwaltung[3]	1.454,22	1.361,49	36,44	46,68	9,62

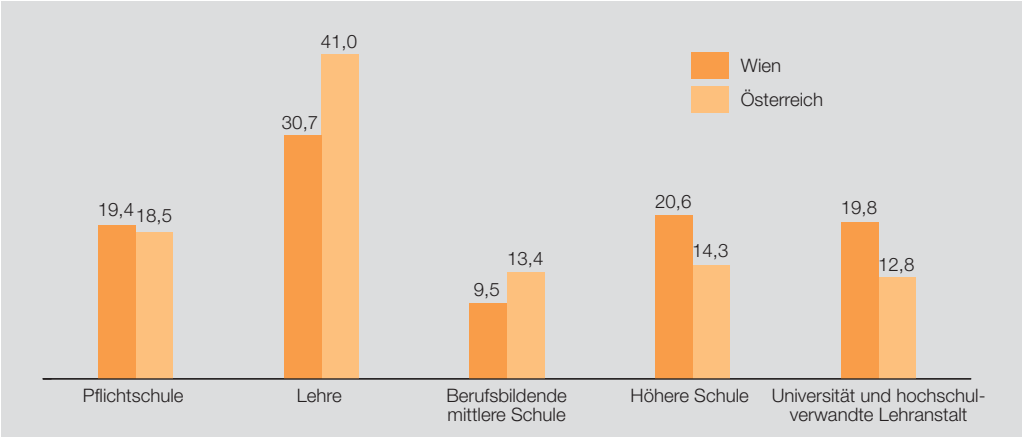
AHS = Allgemein bildende höhere Schulen, BMS und BHS = Berufsbildende mittlere bzw. höhere Schulen.
1 Inkl. Schulgemeindeverbände.
2 Inkl. Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik, Bildungsanstalten für Sozialpädagogik und sonstige Schulen.
3 Verwaltung auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene, inkl. Studienbeihilfen, bildungsrelevante Teile der Familienbeihilfe, Mietzahlungen für Schulgebäude und Sozialleistungen wie Schulbücher bzw. Schülerfreifahrt.
Quelle: ST.AT – Bildungsausgabenstatistik.

Abbildung 6.5.1
Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung 2007
Höchste abgeschlossene Schulbildung in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

Abbildung 6.5.2
Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Wohnbevölkerung in Wien und Österreich 2007
in %



Quelle: ST.AT – Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband.

6. Bildung

6.1	Institutionelle Kinderbetreuung	131
6.2	Schulen	136
6.3	Universitäten	141
6.4	Fachhochschulen	147
6.5	Bildungsstand und öffentliche Bildungsausgaben	148

Methoden und Quellen

Institutionelle Kinderbetreuung

Die Erhebung zur bundesweiten Kindertagesheimstatistik erfolgt seit dem Betreuungsjahr 2003/04 auf der Grundlage einer Kooperation der Länder mit Statistik Austria. Es handelt sich dabei um eine Primärstatistische Erhebung die im Auftrag der Bundesländer durchgeführt wird. Dabei werden in allen Bundesländern die privaten und öffentlichen Einrichtungen der institutionellen Kinderbetreuung – Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, altersgemischte Einrichtungen und Kindergruppen – jährlich mit Stichtag 15. Oktober mittels Fragebogen ersucht, Angaben zu ihrer Einrichtung, ihrem Personal und den betreuten Kindern zu machen. Welche Einrichtung als „institutionelle" Kinderbetreuung gilt, ist im Rahmen dieser Statistik bundesweit einheitlich definiert.

Schulen

Die Schulstatistik wird aus den entsprechenden Evidenzen von Statistik Austria und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur auf der Grundlage des Bildungsdokumentationsgesetzes BGBl. I 12/2002 erstellt. Diese Evidenzen beruhen auf jährlichen Datenmeldungen der einzelnen Bildungseinrichtungen an das Ministerium und Statistik Austria. Im Schuljahr 2005/06 waren Schulen mit eigenem Organisationsstatut, das sind Privatschulen mit eigenem Lehrplan bzw. Schulen mit ausländischem Lehrplan, nicht inkludiert. Seit der neuen Schulstatistik 2006/07 ist es nun wieder möglich, diese gesondert darzustellen und auch andere Daten in tieferer Gliederung – auf Bezirksebene – zu erhalten. Alle Auswertungen beziehen sich auf den Schulstandort, unabhängig davon, wo die SchülerInnen wohnen. In der Wiener Schulstatistik sind somit auch alle SchülerInnen aus anderen Bundesländern inkludiert, aber nicht jene WienerInnen, die in anderen Bundesländern zur Schule gehen. Auch die Bezirksauswertungen beziehen sich auf den Schulstandort.

Universitäten und Fachhochschulen

Auch die Statistik über die staatlichen und privaten Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen und Lehrgänge universitären Charakters beruht auf der Durchführung des Bildungsdokumentationsgesetzes BGBl. I 12/2002. Ergänzend zu den Daten aus der Gesamtevidenz der Studierenden des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung kommen primärstatistische Erhebungen am Studienbeginn hinzu. Diese Vollerhebung garantiert qualitativ hochwertige Daten.

Ausgelöst durch die immer größer werdende Vielfalt der Fachhochschulstudiengänge werden mit dem Jahr 2006/07 nur mehr die FH-Träger und nicht die mittlerweile 106 einzelnen FH-Studiengänge dargestellt.

Bildungsstand und öffentliche Bildungsausgaben

Durch die Abzüge aus dem Bildungsstandregister gibt es seit der Volkszählung 2001 wieder Daten über die höchste abgeschlossene Ausbildung der Wohnbevölkerung. Die öffentlichen Bildungsausgaben ergänzen das Bild über die Bildungslandschaft in Wien.

Glossar

Akademien des Gesundheitswesens

Akademien für gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammenakademien.

Bachelor- und Masterstudien

Die Studienabschlüsse der bisherigen Magisterstudien gelten in der neuen dreigliedrigen Studienordnung (Bachelorstudium, Masterstudium, Doktoratsstudium) als Zweitabschluss nach dem Bachelorstudium. In der Tabelle „Studienabschlüsse" (Tab. 6.3.5) werden die bisherigen Lehramts-, Diplom- und Magisterstudienabschlüsse nun gemeinsam als „Masterstudien" zusammengefasst und gelten als Zweitabschlüsse.

Berufsbildende Pflichtschulen

Berufsschulen im Rahmen der Lehrlingsausbildung.

Betreuungsquote

Die Betreuungsquote errechnet sich aus dem Anteil der in Kinderbetreuungseinrichtungen betreuten Kinder an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung. Die gleichaltrige Wohnbevölkerung ist ein interpolierter Wert aus den Bevölkerungsständen gemäß Bevölkerungsregister. „Wohnbevölkerung zu Quartalsende gemäß Bevölkerungsfortschreibung" (zwei Drittel vom Stand 3. Quartal 2006, ein Drittel vom Stand 2. Quartal 2006).

Einrichtungen und Schularten

In der Schulstatistik werden die Einrichtungen und Schularten jeweils extra gezählt, auch wenn sie sich im selben Gebäude befinden.

ErhalterIn

Eine Schule gilt dann als privat, wenn ihr Erhalter nicht der Bund ist.
Im Bereich der Pflichtschulen jedoch gilt eine Schule – laut Privatschulgesetz – dann als privat, wenn ihr/e ErhalterIn weder Bund noch Land, noch Gemeinde ist.

Institutionelle Kinderbetreuung

Betreuungseinrichtungen, die folgende Kriterien erfüllen: regelmäßige und ganzjährige Kinderbetreuung, betrieben mit öffentlicher Förderung, ausgebildetem Personal, ohne Anwesenheit der Eltern, an mindestens 30 Wochen pro Jahr, an mindestens vier Tagen und mindestens 15 Stunden pro Woche geöffnet. Die Wiener Kindergruppen wurden mit dem Betreuungsjahr 2005/06 erstmals mit in diese Statistik aufgenommen, da diese aufgrund gesetzlicher Änderungen die Kriterien der institutionellen Kinderbetreuung erfüllen.

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die verschiedenen Formen von Kinderbetreuungseinrichtungen (früher: Kindertagesheime) sind:

Kinderkrippen für Kleinkinder bis zu unter 3 Jahren
Kindergärten für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren
Horte für Schulkinder von 6 bis unter 10 Jahren
Altersgemischte Einrichtungen (auch Familiengruppen)
- für Kinder zwischen 0 und unter 6 Jahren oder
- für Kinder zwischen 3 und unter 10 Jahren

Die Anzahl der Kinderbetreuungseinrichtungen ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl an Adressen bzw. Gebäuden, in denen sich Kinderbetreuungseinrichtungen befinden. Wenn beispielsweise an einer Adresse eine Kinderkrippe und ein Kindergarten geführt werden, gelten diese als zwei Einrichtungen.

In der hier publizierten Statistik werden Allgemeine, Integrations-, Sonder-, Heilpädagogische und Übungskindergärten bzw. -horte zu „Kindergärten“ bzw. „Horten“ zusammengefasst.

Ordentliche Studierende

Ordentliche Studierende sind Personen, die zu einem ordentlichen Bachelor-, Master- oder Doktoratsstudium an einer Universität zugelassen sind. Im Gegensatz dazu sind außerordentliche Studierende Personen, die nur zu einem Universitätslehrgang oder einzelnen Lehrveranstaltungen zugelassen sind bzw. GasthörerInnen. Außerordentliche Studierende können keine Prüfungen aus ordentlichen Studienrichtungen ablegen.

Schulen mit eigenem Statut

Privatschulen mit eigenem Lehrplan und Schulen mit ausländischem Lehrplan. In den Schuljahren 2003/04 bis 2005/06 wurden Statutschulen nicht erfasst, davor wurden sie nicht extra ausgewiesen.

Schülerinnen und Schüler

In der gesamten Schulstatistik beziehen sich alle Angaben zu SchülerInnen und Lehrpersonal auf den Schulstandort und nicht auf den Wohnort der Personen.

Wissenschaftliches Universitätspersonal

Kopfzahlen mit Stichtagen 31. 12. 2006 und 2007, ohne Karenzierungen. Gezählt wird jede einzelne haupt- und nebenberuflich beschäftigte Person, unabhängig vom Beschäftigungsausmaß. Personen, die in der Verwaltung der Universitäten beschäftigt sind, wurden heuer nicht dargestellt.
Öffentliche Universitäten: Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gliedert sich in Professorinnen und Professoren sowie sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal.
Private Universitäten: analog Lehrpersonal und sonstiges Lehrhilfspersonal.

Literatur

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hrsg.): *Statistisches Taschenbuch 2008*. Wien: o. V., 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Bildung in Zahlen 2006/07, Schlüsselindikatoren und Analysen*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Bildung in Zahlen 2007/08, Schlüsselindikatoren und Analysen*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Bildung in Zahlen 2006/07, Tabellenband*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Bildung in Zahlen 2007/08, Tabellenband*. Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Kindertagesheimstatistik 2006/07*. Wien: Verlag Österreich, 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Kindertagesheimstatistik 2007/08*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

7.1 Beschäftigte

2008 gab es in Wien im Jahresdurchschnitt 960.880 Beschäftigungsverhältnisse, das sind um 2,7% mehr Beschäftigungsverhältnisse als im Vorjahr. 48,7% der Beschäftigungsverhältnisse entfielen auf Frauen, 51,3% auf Männer. Während das Beschäftigungswachstum bei den Männern 2,4% betrug, nahm die Beschäftigung von Frauen um 3,1% zu.

Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse stellen 91,1% aller Beschäftigungsverhältnisse, der Rest fällt auf selbstständige Beschäftigungsverhältnisse. Innerhalb der unselbstständigen Beschäftigung sind 90,1% der Arbeitsbeziehungen der „Standardbeschäftigung", also voll sozialversicherungspflichtiger Voll- oder Teilzeitarbeit, zuzuordnen. Der Anteil der Standardbeschäftigung nahm in den letzten Jahren kontinuierlich ab, im Jahr 2000 entfielen noch fast 94% aller unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse in diese Kategorie. Die restlichen 9,9% der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse verteilen sich auf die neuen Beschäftigungsformen „Geringfügige Beschäftigung" und „Freie Dienstverträge", unter die wiederum auch „Geringfügige freie Dienstverträge" fallen. In der Kategorie der neuen Beschäftigungsformen sind Frauen im Vergleich zu den Männern überrepräsentiert, 59% aller geringfügig Beschäftigten sind weiblich, 56% aller freien und geringfügig freien Dienstverträge werden von Frauen ausgeübt.

Bei den selbstständig Erwerbstätigen dominieren die Männer, 66% der Selbstständigen sind männlich. Allerdings ist die Zunahme im Vergleich zum Vorjahr bei den Frauen wesentlich dynamischer (11,8%) als bei den Männern (1,8%).

Abbildung 7.1.1
Struktur der Beschäftigungsformen

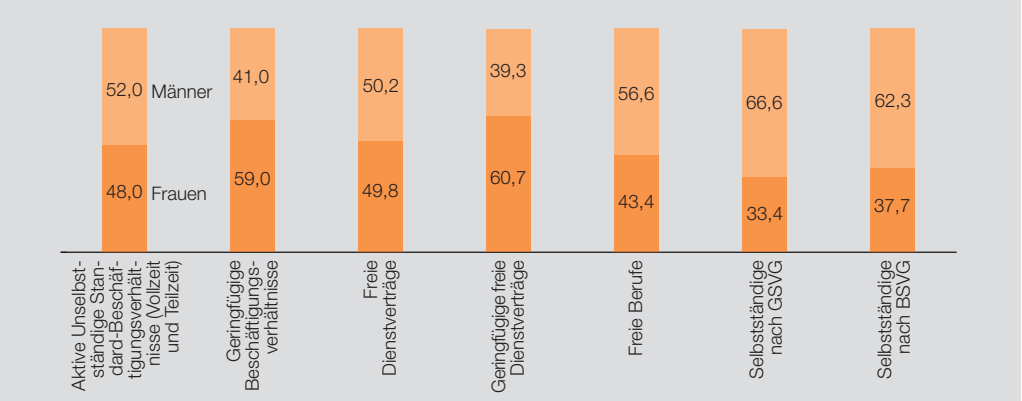
ASVG = Allgemeines Sozialversicherungsgesetz
Anmerkung: Die angegebenen Werte entsprechen den gesetzlichen Bestimmungen im Jahr 2008.

Tabelle 7.1.1
Versicherte Beschäftigungsverhältnisse 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Versicherte Beschäftigungsverhältnisse insgesamt	920.722	935.202	960.880	*+2,7*
Frauen	447.077	454.340	468.359	*+3,1*
Männer	473.645	480.862	492.521	*+2,4*
Unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse zusammen	841.422	854.133	875.740	*+2,5*
Frauen	422.235	428.469	439.426	*+2,6*
Männer	419.187	425.664	436.314	*+2,5*
Unselbstständig Beschäftigte – Standardbeschäftigung	763.607	774.137	789.251	*+2,0*
Frauen	376.872	381.772	389.240	*+2,0*
Männer	386.735	392.365	400.011	*+1,9*
Aktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	738.313	749.257	764.683	*+2,1*
Frauen	353.934	359.179	366.896	*+2,1*
Männer	384.379	390.078	397.787	*+2,0*
Inaktive unselbstständige Beschäftigungsverhältnisse	25.294	24.880	24.568	*-1,3*
KinderbetreuungsgeldbezieherInnen	23.940	23.661	23.541	*-0,5*
Frauen	22.938	22.593	22.344	*-1,1*
Männer	1.002	1.068	1.197	*+12,1*
Präsenzdiener	1.354	1.219	1.027	*-15,8*
Unselbstständig Beschäftigte – Neue Beschäftigungsformen	77.815	79.996	86.489	*+8,1*
Frauen	45.363	46.697	50.186	*+7,5*
Männer	32.452	33.299	36.303	*+9,0*
Geringfügig Beschäftigte	51.234	54.312	60.048	*+10,6*
Frauen	30.947	32.616	35.435	*+8,6*
Männer	20.287	21.696	24.613	*+13,4*
Freie und geringfügig freie Dienstverträge	26.581	25.684	26.441	*+2,9*
Frauen	14.416	14.081	14.751	*+4,8*
Männer	12.165	11.603	11.690	*+0,7*
Freie Dienstverträge	12.586	11.958	11.918	*-0,3*
Frauen	6.044	5.815	5.938	*+2,1*
Männer	6.542	6.143	5.980	*-2,7*
Geringfügig freie Dienstverträge	13.995	13.726	14.523	*+5,8*
Frauen	8.372	8.266	8.813	*+6,6*
Männer	5.623	5.460	5.710	*+4,6*
Selbstständige Beschäftigungsverhältnisse zusammen	79.300	81.069	85.140	*+5,0*
Frauen	24.842	25.871	28.933	*+11,8*
Männer	54.458	55.198	56.207	*+1,8*
Erwerbstätige nach Gewerblichem Sozialversicherungsgesetz	73.584	75.275	79.256	*+5,3*
Frauen	22.456	23.461	26.454	*+12,8*
Männer	51.128	51.814	52.802	*+1,9*
Freie Berufe nach Freiberuflich Selbstständigen-Sozialversicherungsgesetz	4.337	4.433	4.562	*+2,9*
Frauen	1.863	1.901	1.981	*+4,2*
Männer	2.474	2.532	2.581	*+1,9*
Erwerbstätige nach Bauern-Sozialversicherungsgesetz	1.379	1.361	1.322	*-2,9*
Frauen	523	509	498	*-2,2*
Männer	856	852	824	*-3,3*

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft.

Abbildung 7.1.2
Frauen- und Männeranteile in den verschiedenen Beschäftigungsformen 2008
in %



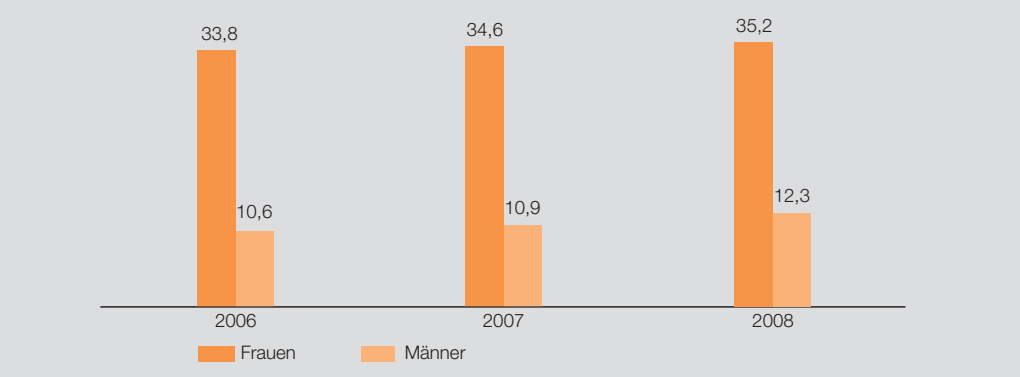
BSVG = Bauern-Sozialversicherungsgesetz, GSVG = Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Sozialversicherungsanstalt der Bauern, Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft.

Tabelle 7.1.2
Standardbeschäftigung nach sozialrechtlicher Stellung 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Beschäftigte insgesamt	763.607	774.137	789.251	*+2,0*
Frauen	376.872	381.772	389.240	*+2,0*
Männer	386.735	392.365	400.011	*+1,9*
Arbeiterinnen und Arbeiter	211.039	212.394	215.545	*+1,5*
Frauen	78.879	78.131	78.077	*-0,1*
Männer	132.160	134.263	137.468	*+2,4*
Angestellte	463.864	476.340	491.950	*+3,3*
Frauen	260.662	267.400	276.152	*+3,3*
Männer	203.202	208.940	215.798	*+3,3*
Beamtinnen und Beamte	88.704	85.403	81.756	*-4,3*
Frauen	37.331	36.241	35.011	*-3,4*
Männer	51.373	49.162	46.745	*-4,9*

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 7.1.3
Teilzeitquoten von Frauen und Männern 2006 - 2008
in %



Quelle: ST.AT – Arbeitskräfteerhebung 2006, 2007, 2008.

Tabelle 7.1.3
Unselbstständig Beschäftigte nach Monaten 2008
Monatsende

	Standardbeschäftigung				Geringfügig Beschäftigte
	insgesamt	ArbeiterInnen	Angestellte	Beamtinnen und Beamte	
Jänner	771.497	204.894	483.860	82.743	59.194
Februar	775.894	207.530	485.787	82.577	59.611
März	782.828	212.914	487.392	82.522	62.009
April	788.374	217.367	488.799	82.208	62.041
Mai	792.174	219.772	490.482	81.920	61.428
Juni	797.347	222.109	493.486	81.752	61.104
Juli	802.328	222.647	498.126	81.555	57.284
August	798.908	221.096	496.463	81.349	56.723
September	796.806	220.267	495.283	81.256	58.669
Oktober	796.046	218.474	496.780	80.792	62.125
November	793.849	214.898	498.441	80.510	62.909
Dezember	776.472	202.277	493.912	80.283	62.615

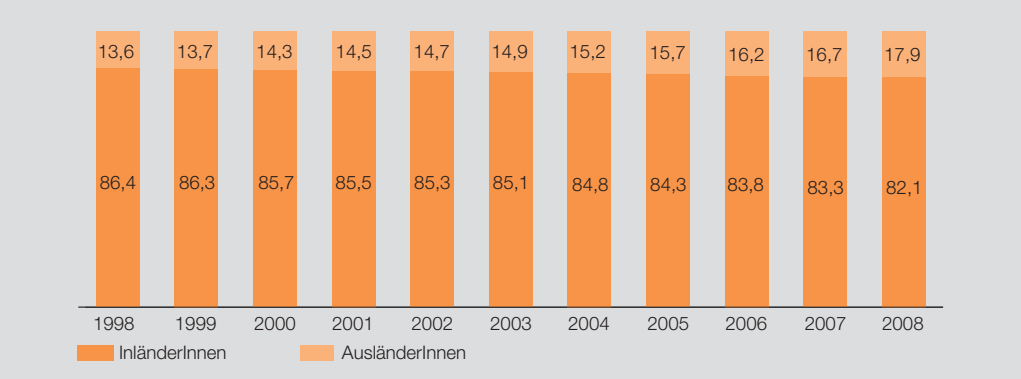
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.4
Standardbeschäftigung nach Staatsangehörigkeit 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Standardbeschäftigte insgesamt	763.607	774.137	789.251	*+2,0*
InländerInnen	639.848	644.565	648.019	*+0,5*
AusländerInnen	123.759	129.572	141.232	*+9,0*
EU	-	-	43.162	-
dar. Deutschland	9.961	11.380	14.244	*+25,2*
Polen	6.749	7.189	7.956	*+10,7*
Rumänien	2.573	2.910	3.735	*+28,4*
Ungarn	2.950	3.289	3.625	*+10,2*
Andere Staaten	-	-	98.070	-
dar. ehemal. Jugoslawien	54.923	54.806	44.798	*-18,3*
Türkei	17.547	17.970	18.981	*+5,6*

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Abbildung 7.1.4
Standardbeschäftigung nach In- und AusländerInnen 1998 - 2008
in %



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.5
Standardbeschäftigung nach Altersgruppen 2008

	Insgesamt		Frauen		Männer	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Insgesamt	789.246[1]	*100,0*	389.239[1]	*100,0*	400.007[1]	*100,0*
15-19	24.146	*3,1*	10.936	*2,8*	13.210	*3,3*
20-24	59.317	*7,5*	31.870	*8,2*	27.447	*6,9*
25-29	93.928	*11,9*	49.600	*12,7*	44.328	*11,1*
30-34	98.440	*12,5*	49.117	*12,6*	49.323	*12,3*
35-39	111.962	*14,2*	55.102	*14,2*	56.860	*14,2*
40-44	125.473	*15,9*	61.142	*15,7*	64.331	*16,1*
45-49	113.237	*14,3*	55.773	*14,3*	57.464	*14,4*
50-54	86.230	*10,9*	44.045	*11,3*	42.185	*10,5*
55-59	55.636	*7,0*	25.628	*6,6*	30.008	*7,5*
60 und älter	20.877	*2,6*	6.026	*1,5*	14.851	*3,7*

1 Die Gesamtzahlen sind um 5 (1 Frau, 4 Männer) geringer als die in Tab. 7.1.2, weil dort die 5 Personen unter 15 Jahren erfasst sind.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.6
Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2008

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Standardbeschäftigung insgesamt	Anteil[1] in %	Frauen	Männer	Geringfügig Beschäftigte insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	789.251	*100,0*	389.240	400.011	60.048	35.435	24.613
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	724	*0,1*	299	425	65	39	26
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	307	*0,0*	56	251	2	-	2
Herstellung von Waren	64.108	*8,1*	18.394	45.714	1.684	943	741
dar. Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	6.771	*0,9*	2.908	3.863	411	267	144
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	4.509	*0,6*	2.281	2.228	44	31	13
Herstellung von Metallerzeugnissen	5.116	*0,6*	951	4.165	182	81	101
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	12.869	*1,6*	3.222	9.647	84	47	37
Maschinenbau	5.269	*0,7*	915	4.354	132	59	73
Energieversorgung	4.219	*0,5*	1.097	3.122	12	5	7
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	945	*0,1*	194	751	138	42	96
Bau	46.837	*5,9*	4.850	41.987	1.619	674	945
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	112.212	*14,2*	58.397	53.815	11.475	7.470	4.005
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	10.945	*1,4*	2.035	8.910	503	204	299
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	46.738	*5,9*	19.367	27.371	2.605	1.531	1.074
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	54.529	*6,9*	36.995	17.534	8.367	5.735	2.632
Verkehr und Lagerei	43.955	*5,6*	9.192	34.763	3.081	462	2.619
Beherbergung und Gastronomie	38.379	*4,9*	17.835	20.544	8.597	4.989	3.608
Beherbergung	9.731	*1,2*	5.138	4.593	491	292	199
Gastronomie	28.648	*3,6*	12.697	15.951	8.106	4.697	3.409
Information und Kommunikation	38.797	*4,9*	13.421	25.376	1.718	1.045	673
dar. Telekommunikation	8.949	*1,1*	3.127	5.822	38	24	14
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	10.573	*1,3*	2.781	7.792	591	359	232
Informationsdienstleistungen	8.474	*1,1*	2.616	5.858	371	214	157
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	40.733	*5,2*	21.061	19.672	732	456	276
dar. Erbringung von Finanzdienstleistungen	25.813	*3,3*	13.696	12.117	138	88	50
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	10.279	*1,3*	4.964	5.315	142	89	53
Grundstücks- und Wohnungswesen	22.391	*2,8*	15.021	7.370	4.439	2.913	1.526

Fortsetzung Tabelle 7.1.6 Seite 161.

Tabelle 7.1.6 (Schluss)
Unselbstständig Beschäftigte nach Wirtschaftstätigkeiten 2008

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Standardbeschäftigung insgesamt	Anteil[1] in %	Frauen	Männer	Geringfügig Beschäftigte insgesamt	Frauen	Männer
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	50.327	*6,4*	27.990	22.337	5.648	3.788	1.860
dar. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	12.730	*1,6*	9.915	2.815	2.141	1.575	566
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	12.919	*1,6*	6.440	6.479	1.066	685	381
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	11.166	*1,4*	4.040	7.126	997	582	415
Forschung und Entwicklung	3.931	*0,5*	2.023	1.908	188	120	68
Werbung und Marktforschung	7.145	*0,9*	4.282	2.863	729	465	264
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	49.098	*6,2*	23.451	25.647	5.644	3.063	2.581
dar. Vermietung von beweglichen Sachen	2.724	*0,3*	1.290	1.434	334	165	169
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	15.620	*2,0*	4.901	10.719	2.088	1.179	909
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	141.021	*17,9*	84.490	56.531	469	249	220
Erziehung und Unterricht	27.086	*3,4*	14.665	12.421	5.450	2.580	2.870
Gesundheits- und Sozialwesen	40.496	*5,1*	30.721	9.775	4.022	3.080	942
Kunst, Unterhaltung und Erholung	13.376	*1,7*	5.682	7.694	1.810	1.115	695
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	27.608	*3,5*	18.776	8.832	2.713	1.911	802
dar. Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	19.558	*2,5*	12.999	6.559	1.536	943	593
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	667	*0,1*	569	98	715	601	114
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	644	*0,1*	393	251	4	3	1
Wirtschaftsklasse unbekannt	753	*0,1*	342	411	11	7	4
Präsenzdiener	1.027	*0,1*	-	1.027	-	-	-
Kinderbetreuungs- und Karenzgeld-BezieherInnen	23.541	*3,0*	22.344	1.197	-	-	-

1 Anteil der in den einzelnen Abschnitten und Abteilungen Beschäftigten.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.1.7
Standardbeschäftigung nach Bezirken 2008
Betriebsortbezogen

	Eintritte in die Beschäftigung	Austritte aus der Beschäftigung	Standardbeschäftigung im Jahresdurchschnitt	Saldo aus Ein- und Austritten
Wien	371.300	350.660	764.820	+20.680
1.	58.980	53.160	167.230	+5.820
2.	20.920	20.350	54.230	+570
3.	27.210	25.220	63.890	+1.990
4.	9.770	8.840	17.480	+930
5.	7.900	7.680	14.060	+220
6.	11.470	10.640	16.680	+830
7.	13.600	13.140	20.600	+460
8.	4.630	4.460	33.170	+170
9.	13.550	12.830	28.810	+720
10.	25.960	24.930	44.490	+1.030
11.	11.820	11.490	19.150	+330
12.	13.830	13.300	24.730	+530
13.	7.900	7.660	15.440	+240
14.	8.150	8.060	12.230	+90
15.	16.560	15.270	20.700	+1.290
16.	10.920	10.360	16.650	+560
17.	5.780	5.660	7.860	+120
18.	4.830	4.520	7.640	+310
19.	9.570	9.040	16.640	+530
20.	12.220	11.630	15.020	+590
21.	15.330	15.080	32.720	+250
22.	18.690	17.430	33.160	+1.260
23.	22.420	22.320	43.470	+100
Keine Zuordnung	19.310	17.570	38.780	+1.740

Quelle: Synthesis Forschung.

7.2 Arbeitsvermittlung

Die Zahl der arbeitslos gemeldeten Personen lag 2008 im Jahresdurchschnitt bei 66.487 Personen und hat damit im Vergleich zum Vorjahr um 8,0 % abgenommen, bei den Männern mit 8,7 % stärker als bei den Frauen (6,9 %). Der Frauenanteil lag unverändert bei 40 %. Ausländerinnen und Ausländer machen unter allen Arbeitslosen knapp ein Viertel aus. Die Zahl der Langzeitarbeitslosen (ein Jahr und länger) war mit 1.110 Personen weiter rückläufig und nahm im Vergleich zu 2007 um 446 Personen (40,0 %) ab.

Die Zahl der offenen Stellen erhöhte sich auf 7.308, 2008 entfielen neun arbeitslose Personen auf jede gemeldete offene Stelle.

Tabelle 7.2.1
Arbeitslose und Arbeitsvermittlung – Übersicht 2006 - 2008
Jahresdurchschnitt[1]

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Vorgemerkte arbeitslose Frauen	31.165	28.885	26.886	*-6,9*
Vorgemerkte arbeitslose Männer	46.923	43.379	39.601	*-8,7*
Vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	78.088	72.264	66.487	*-8,0*
dar. AusländerInnen	19.173	17.938	16.623	*-7,3*
Frauen	6.782	6.388	6.025	*-5,7*
Männer	12.392	11.551	10.598	*-8,3*
Offene Stellen[2]	5.188	7.113	7.308	*+2,7*
Stellenandrangziffer	15,1	10,2	9,1	*-10,5*
LeistungsbezieherInnen insgesamt	68.159	63.533	58.937	*-7,2*
Frauen	25.942	24.304	22.898	*-5,8*
Männer	42.217	39.229	36.039	*-8,1*
BezieherInnen von Arbeitslosengeld	26.873	25.793	25.212	*-2,3*
Frauen	10.401	10.114	10.060	*-0,5*
Männer	16.472	15.679	15.152	*-3,4*
BezieherInnen von Notstandshilfe	41.286	37.740	33.725	*-10,6*
Frauen	15.541	14.190	12.838	*-9,5*
Männer	25.745	23.550	20.887	*-11,3*

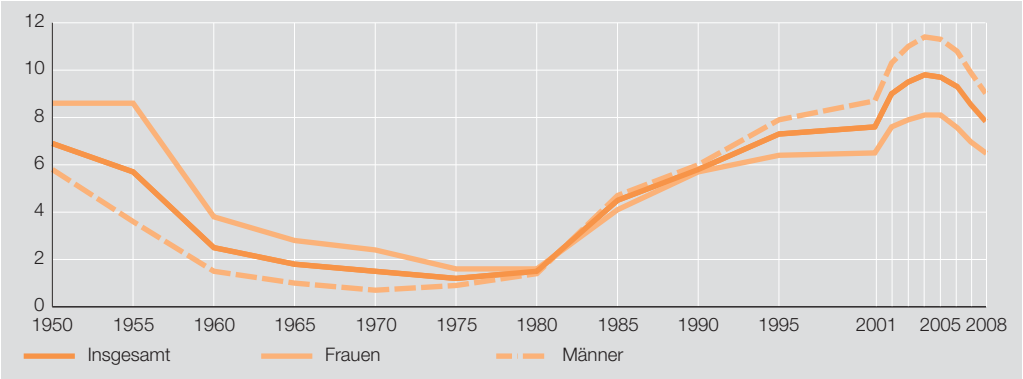
1 Rundungsdifferenzen sind bei Summenbildungen möglich, da es sich um Jahresdurchschnittswerte handelt.
2 Der Unterschied zur Gesamtzahl der gemeldeten offenen Stellen in Tab. 7.2.7 erklärt sich durch Differenzen in der räumlichen wienweiten und bezirksweiten Erfassung der Daten.
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien und Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 7.2.2
Arbeitslosenquoten nach unterschiedlichen Berechnungsmethoden 2006 - 2008

	2006		2007		2008	
	Registerquote	EU-Quote	Registerquote	EU-Quote	Registerquote	EU-Quote
Insgesamt	9,3	8,8	8,5	8,3	7,8	6,7
Frauen	7,6	8,0	7,0	8,1	6,5	6,5
Männer	10,8	9,5	9,9	8,5	9,0	6,9

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien und EUROSTAT.

Abbildung 7.2.1
Register-Arbeitslosenquoten nach Geschlecht 1950 - 2008
in %



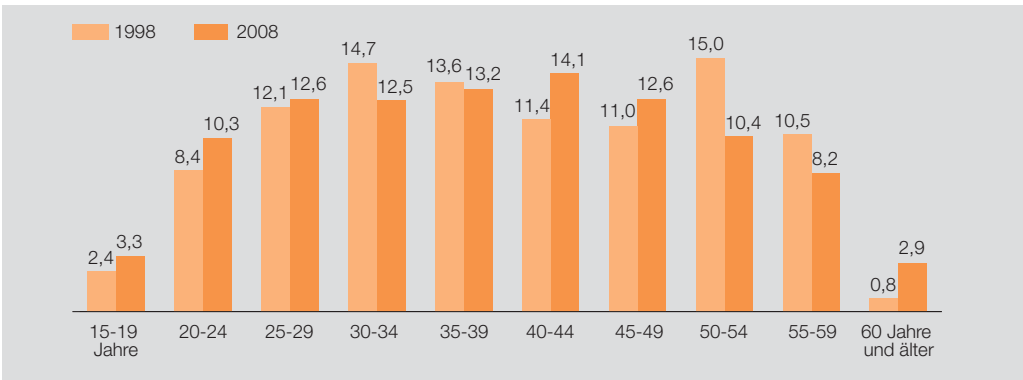
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.3
Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 2007 und 2008
Jahresdurchschnitt

	2007			2008			2007/08 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
Insgesamt	72.263	28.884	43.374	66.487	26.886	39.601	*-8,0*	*-6,9*	*-8,7*
15-19	2.101	947	1.154	2.202	1.024	1.179	*+4,8*	*+8,1*	*+2,1*
20-24	7.309	2.801	4.508	6.831	2.676	4.155	*-6,5*	*-4,5*	*-7,8*
25-29	9.217	3.840	5.377	8.379	3.573	4.805	*-9,1*	*-6,9*	*-10,6*
30-34	9.354	4.092	5.262	8.310	3.623	4.687	*-11,2*	*-11,5*	*-10,9*
35-39	10.317	4.559	5.758	8.785	3.945	4.840	*-14,9*	*-13,5*	*-15,9*
40-44	10.730	4.408	6.322	9.355	3.922	5.434	*-12,8*	*-11,0*	*-14,1*
45-49	8.986	3.419	5.567	8.367	3.328	5.039	*-6,9*	*-2,7*	*-9,5*
50-54	7.033	2.896	4.137	6.924	2.835	4.089	*-1,6*	*-2,1*	*-1,2*
55-59	5.560	1.782	3.778	5.439	1.818	3.621	*-2,2*	*+2,0*	*-4,1*
60 und älter	1.646	135	1.511	1.895	143	1.752	*+15,1*	*+5,6*	*+16,0*

Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Abbildung 7.2.2
Vorgemerkte Arbeitslose nach Altersgruppen 1998 und 2008
in %



Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.4
Vorgemerkte Arbeitslose nach Vormerkdauer 2007 und 2008

	2007			2008			2007/08 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
Insgesamt	72.263	28.884	43.379	66.486	26.885	39.601	*-8,0*	*-6,9*	*-8,7*
unter 3 Monate	42.596	17.390	24.990	40.490	16.665	23.825	*-4,9*	*-4,2*	*-4,7*
3 bis unter 6 Monate	20.283	7.528	11.237	17.290	6.979	10.311	*-14,8*	*-7,3*	*-8,2*
6 Monate bis unter 1 Jahr	12.853	3.491	6.069	7.593	2.894	4.699	*-40,9*	*-17,1*	*-22,6*
1 Jahr und länger	1.555	474	1.081	1.110	346	764	*-28,6*	*-27,0*	*-29,3*

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.5
Vorgemerkte Arbeitslose nach höchster abgeschlossener Ausbildung 2007 und 2008
Jahresdurchschnitt

	2007			2008			2007/08 in %		
	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer	insg.	Frauen	Männer
Insgesamt	72.263	28.884	43.379	66.486	26.885	39.601	*-8,0*	*-6,9*	*-8,7*
Kein Schulabschluss	8.349	3.773	4.576	7.845	3.475	4.369	*-6,0*	*-7,9*	*-4,5*
Pflichtschulabschluss	31.701	12.650	19.051	28.839	11.699	17.140	*-9,0*	*-7,5*	*-10,0*
Abgeschlossene Lehre[1]	17.877	5.176	12.701	16.266	4.795	11.471	*-9,0*	*-7,4*	*-9,7*
Mittlerer Schulabschluss	2.911	1.758	1.153	2.670	1.625	1.044	*-8,3*	*-7,6*	*-9,5*
Höherer Schulabschluss	7.108	3.312	3.796	6.743	3.188	3.554	*-5,1*	*-3,7*	*-6,4*
Universitätsabschluss[2]	4.008	2.070	1.938	3.854	1.972	1.882	*-3,8*	*-4,7*	*-2,9*
Ungeklärte Ausbildung	305	142	162	266	128	137	*-12,8*	*-9,9*	*-15,4*

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.
1 Einschließlich Meisterprüfung.
2 Einschließlich Akademien und Fachhochschulen.
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.6
Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten 2008
Jahresdurchschnitt[1]

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Insgesamt	Anteil[2] in %	Frauen	Männer
Insgesamt	66.487	*100,0*	26.886	39.601
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	143	*0,2*	42	101
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	17	*0,0*	3	14
Herstellung von Waren	3.798	*5,7*	1.187	2.610
dar. Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	860	*1,3*	391	469
Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen	97	*0,1*	42	55
Herstellung von Metallerzeugnissen	374	*0,6*	52	322
Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	369	*0,6*	126	243
Maschinenbau	242	*0,4*	58	184
Energieversorgung	38	*0,1*	16	22
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	172	*0,3*	18	154
Bau	5.916	*8,9*	487	5.429
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	11.054	*16,6*	5.529	5.525
Handel mit Kraftfahrzeugen; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	868	*1,3*	135	734
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2.983	*4,5*	1.067	1.916
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	7.203	*10,8*	4.328	2.875
Verkehr und Lagerei	3.649	*5,5*	560	3.089

Fortsetzung Tabelle 7.2.6 Seite 166.

Tabelle 7.2.6 (Schluss)
Vorgemerkte Arbeitslose nach Wirtschaftstätigkeiten 2008
Jahresdurchschnitt[1]

Abschnitt, Abteilung (ÖNACE 2008)	Insgesamt	Anteil[2] in %	Frauen	Männer
Beherbergung und Gastronomie	6.822	*10,3*	3.214	3.607
Beherbergung	1.067	*1,6*	533	533
Gastronomie	5.755	*8,7*	2.681	3.074
Information und Kommunikation	1.900	*2,9*	751	1.149
dar. Telekommunikation	260	*0,4*	103	157
Erbringung von Dienstleistungen der Informationstechnologie	409	*0,6*	130	279
Informationsdienstleistungen	305	*0,5*	109	196
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	810	*1,2*	363	447
dar. Erbringung von Finanzdienstleistungen	360	*0,5*	173	187
Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung)	213	*0,3*	73	140
Grundstücks- und Wohnungswesen	1.180	*1,8*	600	580
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.780	*4,2*	1.401	1.379
dar. Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	426	*0,6*	331	96
Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben; Unternehmensberatung	685	*1,0*	311	374
Architektur- und Ingenieurbüros; technische, physikalische und chemische Untersuchung	538	*0,8*	178	360
Forschung und Entwicklung	143	*0,2*	78	65
Werbung und Marktforschung	742	*1,1*	382	360
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	13.036	*19,6*	4.714	8.322
dar. Vermietung von beweglichen Sachen	292	*0,4*	110	182
Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	7.077	*10,6*	1.770	5.307
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.722	*2,6*	813	909
Erziehung und Unterricht	1.111	*1,7*	618	493
Gesundheits- und Sozialwesen	4.195	*6,3*	2.476	1.719
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.332	*2,0*	555	776
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.982	*3,0*	1.196	786
dar. Interessenvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (ohne Sozialwesen und Sport)	1.064	*1,6*	555	509
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	74	*0,1*	59	16
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	41	*0,1*	24	17
Sonstiges	4.714	*7,1*	2.258	2.456

1 Rundungsdifferenzen sind bei Summenbildungen möglich, da es sich um Jahresdurchschnittswerte handelt.
2 Anteil der in den einzelnen Abschnitten und Abteilungen Beschäftigten.
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.2.7
Vorgemerkte Arbeitslose und gemeldete offene Stellen nach Bezirken 2008
Jahresdurchschnitt

	Vorgemerkte Arbeitslose			Gemeldete
	insgesamt	Frauen	Männer	offene Stellen[1]
Wien	66.487	26.885	39.601	7.270
1.	302	138	164	589
2.	3.934	1.499	2.435	510
3.	3.435	1.428	2.007	526
4.	877	379	498	143
5.	2.392	932	1.460	338
6.	1.246	446	800	131
7.	911	411	500	279
8.	624	254	370	84
9.	1.097	443	653	165
10.	8.018	3.178	4.840	593
11.	4.005	1.689	2.316	300
12.	4.337	1.755	2.582	324
13.	1.236	555	681	107
14.	3.323	1.362	1.961	151
15.	3.913	1.503	2.410	401
16.	4.608	1.717	2.891	264
17.	2.334	872	1.462	186
18.	1.594	666	929	69
19.	1.690	712	978	249
20.	3.777	1.410	2.367	178
21.	5.568	2.271	3.297	490
22.	4.422	1.998	2.424	554
23.	2.846	1.269	1.577	639

1 Der Unterschied zur Gesamtzahl der gemeldeten offenen Stellen in Tab. 7.2.1 erklärt sich durch Differenzen in der räumlichen wienweiten und bezirksweiten Erfassung der Daten.
Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

7.3 Lehrlinge

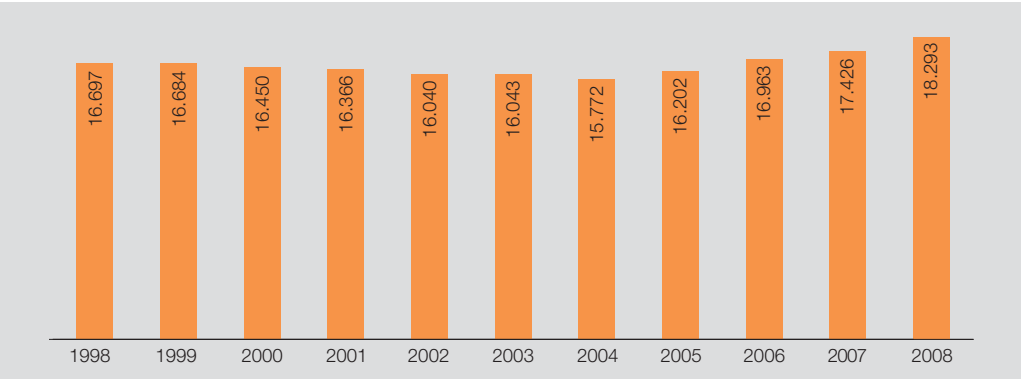
Zum Jahresende 2008 waren in Wien insgesamt 18.293 Lehrlinge in Ausbildung, davon 11.220 Burschen und 7.073 Mädchen, was einen Mädchenanteil von 38,7% ergab. Das bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs an Lehrlingen von 5,0%. Die Zahl der Lehrlinge ist damit deutlich stärker gestiegen als die Zahl der Lehrbetriebe (1,6%).

Tabelle 7.3.1
Lehrlinge 2006 - 2008
Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Lehrlinge insgesamt	16.963	17.426	18.293	*+5,0*
Mädchen	6.342	6.748	7.073	*+4,8*
Burschen	10.621	10.678	11.220	*+5,1*
dar. im 1. Lehrjahr	5.210	5.515	5.529	*+0,3*
Mädchen	2.030	2.225	2.207	*-0,8*
Burschen	3.180	3.290	3.322	*+1,0*
Lehrbetriebe	4.658	4.740	4.815	*+1,6*

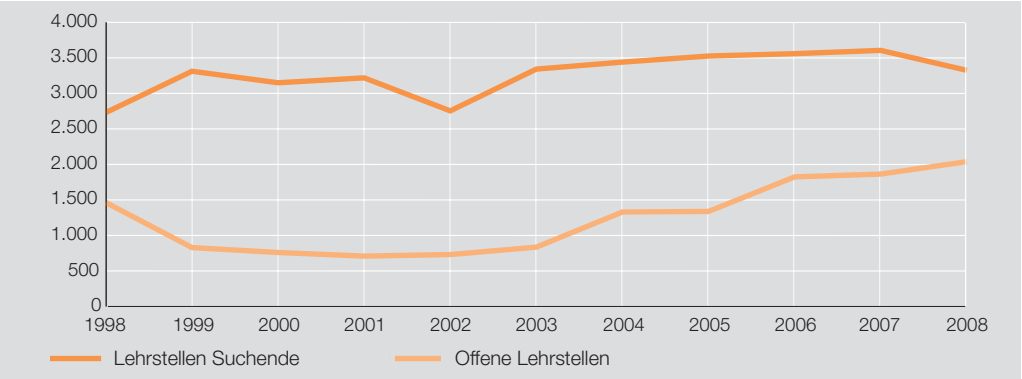
Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 7.3.1
Lehrlinge 1998 - 2008
Jahresende

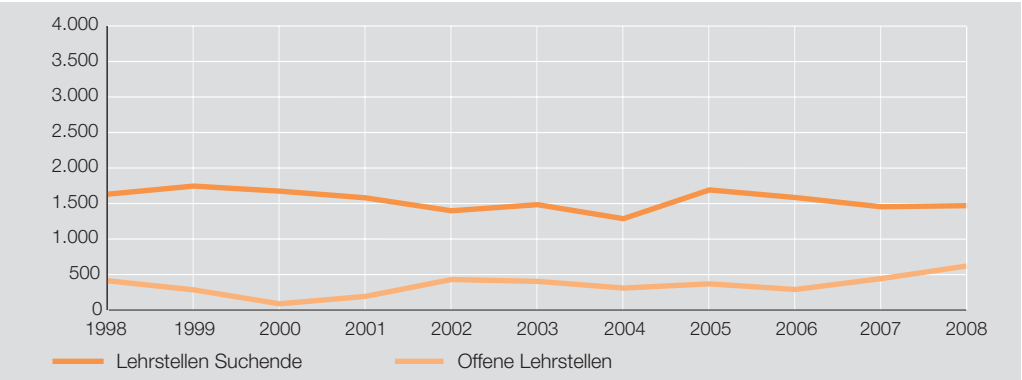


Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Abbildung 7.3.2
Offene Lehrstellen und Lehrstellen Suchende 1998 - 2008
Ende Juni



Ende Dezember



Quelle: Arbeitsmarktservice Wien.

Tabelle 7.3.2
Lehrlinge nach Wirtschaftssektoren 2007 und 2008

	2007			2008			2007/08
	insges.	Mädchen	Burschen	insges.	Mädchen	Burschen	insges. in %
Betriebe der gewerblichen Wirtschaft	14.372	5.160	9.212	14.806	5.339	9.467	*+3,0*
Gewerbe und Handwerk	6.277	1.967	4.310	6.360	1.962	4.398	*+1,3*
Industrie	1.298	191	1.107	1.320	195	1.125	*+1,7*
Handel	2.903	1.541	1.362	3.016	1.636	1.380	*+3,9*
Bank und Versicherung	315	181	134	326	196	130	*+3,5*
Transport und Verkehr	878	196	682	924	209	715	*+5,2*
Tourismus und Freizeitwirtschaft	1.878	699	1.179	1.931	740	1.191	*+2,8*
Information und Consulting	823	385	438	929	401	528	*+12,9*
Nicht kammerzugehörige Betriebe	2.156	1.307	849	2.080	1.255	825	*-3,5*
Anstalten bzw. selbstständige Ausbildungseinrichtungen	898	281	617	1.407	479	928	*+56,7*

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

Tabelle 7.3.3
Lehrabschlussprüfungen 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Lehrabschlussprüfungen	7.730	8.115	8.398	*+3,5*
dar. Wiederholungen	369	378	408	*+7,9*
Bestanden	6.577	6.834	7.001	*+2,4*
dar. mit Auszeichnung	1.098	1.112	1.192	*+7,2*
Nicht bestanden	1.153	1.281	1.397	*+9,1*

Quelle: Wirtschaftskammer Wien.

7. Beschäftigung und Arbeitsmarkt

7.1	Beschäftigte	155
7.2	Arbeitsvermittlung	163
7.3	Lehrlinge	168

Methoden und Quellen

Eine wesentliche Quelle sind die **Administrativdaten** des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der alle unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse erfasst. Zu beachten ist dabei, dass es sich um die Anzahl der Beschäftigungsverhältnisse handelt, nicht um die der beschäftigten Personen. Unterschieden wird dabei nach aktiven und inaktiven Beschäftigungsverhältnissen. Inaktive sind solche, bei denen die Personen derzeit aufgrund des Bezugs von Kinderbetreuungsgeld (bis 2001 Karenzgeld) oder aufgrund des Präsenzdienstes nicht aktiv sind.

Der Hauptverband unterscheidet zwischen Standardbeschäftigung, geringfügiger Beschäftigung (wird durch einen Maximalverdienst definiert) und Freien Dienstvertragsverhältnissen. Diese werden wiederum nach dem Ausmaß, ob geringfügig oder nicht, unterschieden.

Kombinationen der Beschäftigungsverhältnisse einzelner Personen werden in den Statistiken des Hauptverbands nicht wiedergegeben. So lässt sich aus diesen Daten beispielsweise nicht herauslesen, ob und wie viele Personen neben ihrer Hauptbeschäftigung zusätzlich einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen. Seit 1. 1. 2004 werden Personen, die eine Schulung des Arbeitsmarktservice besuchen und dafür eine Beihilfe zur Deckung ihres Lebensunterhaltes beziehen, nicht mehr in die unselbstständige Beschäftigung eingerechnet.

Durch die EU-Osterweiterung im Jahr 2007 ist aufgrund des geänderten statistischen Ausweises eine Vergleichbarkeit der Daten zur Standardbeschäftigung von EU-BürgerInnen mit den Jahren davor nicht gegeben, die entsprechenden Werte in Tabelle 7.1.4 werden daher nicht ausgewiesen.

Über das Ausmaß von Voll- und Teilzeitbeschäftigung geben die Daten des Hauptverbands keine Auskunft, da dieses Merkmal nicht erfasst wird. Hier muss man auf Daten aus der regelmäßig von Statistik Austria durchgeführten **Arbeitskräfteerhebung** (AKE) zurückgreifen. Diese repräsentative Stichprobenerhebung wird in allen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union – in Österreich seit dem EU-Beitrittsjahr 1995 – laut jeweils gültiger EU-Verordnung durchgeführt und dient als Basis zur Erstellung international vergleichbarer Daten über Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit. Im Abstand von drei Monaten wird jeder ausgewählte Haushalt insgesamt fünf Mal befragt. Die Erstbefragung erfolgt persönlich, die vier Folgebefragungen in der Regel telefonisch. Der für eine Stichprobenerhebung charakteristische Unsicherheitsbereich (Stichprobenfehler) beträgt im Falle Wiens bei den Erwerbspersonen 1,2 %, den Erwerbstätigen 1,3 % und den Arbeitslosen sogar 5,7 %, was zu falschen Schlussfolgerungen führen kann.

Datenquellen zu selbstständig Beschäftigten sind die Sozialversicherungsanstalt der Gewerblichen Wirtschaft und die Sozialversicherungsanstalt der Bauern.

Die Daten der unselbstständigen Beschäftigungsverhältnisse sowie die Daten zu den Selbstständigen nach Bauernsozialversicherungsgesetz sind gewichtete Jahresdurchschnittswerte.

Die Daten zu den Selbstständigen nach Gewerbesozialversicherungsgesetz und Versicherten nach dem Freiberuflich Selbstständigen-Sozialversicherungsgesetz sind Jahresendwerte.

Die Angaben zur Standardbeschäftigung in den Bezirken beruhen auf Sonderauswertungen des Datensatzes des Hauptverbandes durch das Forschungsinstitut Synthesis. Hier handelt es sich um Jahresdurchschnittswerte.

Glossar

Aktiv unselbstständig Beschäftigte sind alle unselbstständig Versicherten ohne Karenzgeld- bzw. KindergeldbezieherInnen und ohne Präsenzdiener.

Arbeitslosenquoten können nach dem Labour Force-Konzept (EU-Quote) oder als nationale Quote (Registerquote) basierend auf Registerdaten berechnet werden.

EU-Quote

Die EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK.

Registerquote

Die Registerquote als nationale Arbeitslosenquote basiert auf den beim Arbeitsmarktservice (AMS) vorgemerkten Arbeitslosen und den beim Hauptverband der Sozialversicherungsträger erfassten unselbstständig Beschäftigten und weist alle Personen aus, die in einem bestimmten Zeitraum auf irgendeine Weise Arbeit suchen. Sie entspricht dem Anteil der beim Arbeitsmarktservice (AMS) vorgemerkten Arbeitslosen am Arbeitskräftepotential (unselbstständig Beschäftigte plus vorgemerkte Arbeitslose).

Auf Grund einer eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der Registerquote.

Beamtinnen und Beamte

sind in einem unkündbaren (pragmatischen) Dienstverhältnis stehende öffentlich Bedienstete.

Erwerbspersonen

Die Zahl der Erwerbspersonen ist die Summe der Erwerbstätigen und der Arbeitslosen.

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätigkeit wird nach zwei verschiedenen Konzepten definiert, dem international üblichen Labour Force-Konzept (LFK) und dem national üblichen Lebensunterhaltskonzept (LUK).

Labour Force-Konzept (LFK)

Nach dem LFK der Internationalen Arbeitsorganisation ILO gelten Personen als erwerbstätig, wenn sie in der Referenzwoche – die Woche vor dem Befragungszeitpunkt – mindestens eine Stunde gearbeitet oder wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normaler Weise einer Beschäftigung nachgehen. Als arbeitslos gilt, wer in diesem Sinne nicht erwerbstätig ist, aktive Schritte zur Arbeitssuche tätigt und kurzfristig zu arbeiten beginnen kann.

Lebensunterhaltskonzept (LUK)

Erwerbstätigkeit nach dem LUK beruht auf Selbsteinschätzung der im Rahmen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung befragten Personen. Bis in das Jahr 2003 war die Erwerbstätigkeit an eine wöchentliche Mindestarbeitszeit von zwölf Stunden geknüpft, diese definitorische Einschränkung gilt seit 2004 nicht mehr.

Neue Beschäftigungsformen

Unter dem Begriff „Neue Beschäftigungsformen“ werden im Bereich der unselbstständigen Beschäftigung „geringfügige Beschäftigung“ und die Tätigkeit als „Freie DienstnehmerInnen“, und im Bereich der Selbstständigen die „Neuen Selbstständigen“ verstanden.

Standardbeschäftigung

Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger versteht unter dem Begriff „Standardbeschäftigung“ klassische, voll sozialversicherungspflichtige, unselbstständige Beschäftigung im Vollzeit- oder Teilzeitausmaß.

Stellenandrangziffer

Die Stellenandrangziffer bezeichnet die Zahl der Arbeitslosen pro gemeldeter offener Stelle.

Teilzeitquote

Die Teilzeitquote wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet und bezeichnet den Anteil jener Erwerbstätigen, die bei der Frage nach Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung eine Teilzeiterwerbstätigkeit angeben.

Literatur

Fasching, Melitta: *Ungenütztes Erwerbspotential. Konzepte und empirische Ergebnisse auf Basis des Mikrozensus*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 63 (2008), Nr. 3, S. 192-206.

Hanika, Alexander: *Vorausschätzung der Erwerbspersonen nach Bundesländern 2001 bis 2050.* In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 12, S. 1120-1126.

Hawlik, Elisabeth; Vötsch, Werner: *Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Bezirken Ende Jänner 2007*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 6, S. 480-490.

Henke, Justus: *Beständigkeit von Beschäftigungsverhältnissen. Eine Ereigniszeitanalyse auf Basis des Mikrozensus*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 7, S. 609-619.

Magistratsabteilung 5 – Finanzwesen (Hrsg.): *Die neue Vielfalt in der Arbeitswelt. Neue und klassische Erwerbsformen im Vergleich.* Mit Beiträgen von Kristina Hametner, Andreas Riesenfelder, Gerlinde Haydn und Alice Ludvig. Wien, 2007.

Mayerhofer, Peter: *Wiens Beschäftigungssystem unter neuen Rahmenbedingungen*. In: Wirtschaft und Gesellschaft 33 (2007), Nr. 1, S. 11-40.

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2005. Ergebnisse des Mikrozensus.* Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2006. Ergebnisse des Mikrozensus.* Wien: Verlag Österreich, 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2007. Ergebnisse des Mikrozensus.* Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Arbeitskräfteerhebung 2008. Ergebnisse des Mikrozensus.* Wien: Verlag Österreich, 2009.

Statistik Austria (Hrsg.): *Offene-Stellen-Erhebung 2004/05. Ein neues Instrument zur Arbeitsmarktbeobachtung.* Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Übergang vom Berufsleben in den Ruhestand. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2006.* Wien: Verlag Österreich, 2007.

Statistik Austria (Hrsg.): *Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2005.* Wien: Verlag Österreich, 2006.

Vötsch, Werner: *Arbeitslosigkeit nach Bezirken Ende Jänner 2008*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 63 (2008), Nr. 5, S. 383-387.

Vötsch, Werner: *Beschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Bezirken Ende Juli 2007*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 12, S. 1120-1128.

Vötsch, Werner: *Erwerbstätigkeit 2006*. In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 9, S. 830-842.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Arbeitsmarktprognose für Wien 2008 bis 2012*. Synthesis Forschung. Wien, 2008.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Chancen und Risiken der in Wien wohnenden Personen am Arbeitsmarkt. Jahresergebnisse 2006*. Synthesis Forschung. Wien, 2007.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Erwerbsbeteiligung und Qualifikationsaktivitäten Wiener Jugendlicher. Arbeitsmarktpolitische Basisinformation*. Synthesis Forschung. Wien, 2006.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Kennzahlen zum Gender Mainstreaming der Wohnbevölkerung Wiens 1996-2005*. Synthesis Forschung. Wien, 2006. - Siehe auch die dazugehörige Dokumentation:

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Arbeitsmarktmonitoring „Gender Mainstreaming“*. Synthesis Forschung. Wien, 2006.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff: *Wiener Arbeitsmarkt. Jahresüberblicke 2000 bis 2008*. http://www.waff.at/medien/arbeitsmarktdaten/

8.1 Haushaltseinkommen

Der in den Konsumerhebungen gemessene durchschnittliche Warenkorb Wiener Haushalte hat sich langfristig enorm verändert, wobei sich mit gestiegener Kaufkraft das Schwergewicht zu den dauerhaften Konsumgütern verschoben hat. Während 1954 noch 42,5 % des Haushaltseinkommens für Lebensmittelkäufe verwendet wurden, waren es im Jahr 2004/05 nur 12 %. Hingegen haben sich im gleichen Zeitraum die Ausgaben für Wohnen von 12 auf 21 % fast verdoppelt, für Individual- und öffentlichen Verkehr von 4 auf 13 % mehr als verdreifacht und für Gastronomiebesuche fast verdoppelt (3,7 auf 6,8 %). Im Vergleich der letzten beiden Konsumerhebungen von 1999/2000 und 2004/2005 kam es zu einem weiteren Bedeutungsverlust der Ausgaben für Bekleidung, während vor allem für Gesundheit und Bildung deutlich mehr ausgegeben wurde. Vergleicht man die Wiener Haushalte mit dem österreichischen Durchschnitt, fällt auf, dass in Wien vor allem für Verkehr deutlich weniger ausgegeben wird als in den übrigen Bundesländern, während Freizeit, Gesundheit und Bildung in Wien einen höheren Anteil an den Ausgaben besitzen.

Die nächste Konsumerhebung wird von März 2009 bis März 2010 durchgeführt werden.

Tabelle 8.1.1
Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05
in EUR

	Wien		Österreich	
	absolut	in %	absolut	in %
Zahl der Haushaltsbücher	*1.794*		*8.400*	
Verbrauchsausgaben insgesamt	2.326,3	*100,0*	2.535,7	*100,0*
Ausgaben pro Kopf	1.698,5		1.625,9	
Ernährung, Alkoholfreie Getränke	279,8	*12,0*	330,6	*13,0*
Ernährung	248,1	*10,7*	296,5	*11,7*
dar. Brot, Getreideprodukte	51,5	*2,2*	60,7	*2,4*
Fleisch	55,6	*2,4*	73,9	*2,9*
Fisch	7,7	*0,3*	8,5	*0,3*
Milch, Käse, Eier	39,9	*1,7*	47,8	*1,9*
Speiseöl, Fett	7,3	*0,3*	9,8	*0,4*
Obst	21,4	*0,9*	23,3	*0,9*
Gemüse	27,9	*1,2*	29,5	*1,2*
Süßwaren	22,3	*1,0*	25,3	*1,0*
Backzutaten, Würzmittel	7,5	*0,3*	9,4	*0,4*
Alkoholfreie Getränke	31,7	*1,4*	34,1	*1,3*
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	69,2	*3,0*	71,2	*2,8*
Alkoholische Getränke	24,6	*1,1*	29,1	*1,1*
Tabakwaren	44,5	*1,9*	41,8	*1,7*
Bekleidung und Schuhe	135,1	*5,8*	141,3	*5,6*
Bekleidung	108,6	*4,7*	112,5	*4,4*
Herrenbekleidung	34,8	*1,5*	34,3	*1,4*
Damenbekleidung	54,9	*2,4*	55,7	*2,2*
Kinder- u. Babybekleidung	11,2	*0,5*	15,0	*0,6*
Accessoires und Kurzwaren	4,8	*0,2*	5,6	*0,2*
Reinigung, Instandhaltung v. Bekleidung	(2,6)	*(0,1)*	1,4	*0,1*
Schuhe	26,2	*1,1*	28,3	*1,1*
Schuhe und sonstige Fußbekleidung	25,6	*1,1*	28,0	*1,1*
Schuhreparatur	(0,6)	*(0,0)*	0,4	*0,0*
Wohnen, Energie	495,8	*21,3*	565,9	*22,3*
Mieten Nicht-Eigentümerwohnungen	193,6	*8,3*	104,1	*4,1*
Fiktive Mieten Eigentümerwohnungen	62,9	*2,7*	208,4	*8,2*
Wohnungsinstandhaltung	(41,7)	*(1,8)*	51,7	*2,0*
Betriebskosten, Sonstige Zahlungen	123,5	*5,3*	84,9	*3,3*
Energie	74,2	*3,2*	116,8	*4,6*

Fortsetzung Tabelle 8.1.1 Seite 175.

Tabelle 8.1.1 (Schluss)
Monatliche Verbrauchsausgaben pro Haushalt 2004/05
in EUR

	Wien		Österreich	
	absolut	in %	absolut	in %
Wohnungsausstattung	127,6	*5,5*	157,0	*6,2*
Möbel und Wohnungseinrichtung	55,7	*2,4*	70,3	*2,8*
Heimtextilien	(9,6)	*(0,4)*	14,5	*0,6*
Haushaltsgeräte	(17,6)	*(0,8)*	23,0	*0,9*
Geschirr, Haushaltsartikel	10,8	*0,5*	10,4	*0,4*
Werkzeug, Gartengeräte	(8,8)	*(0,4)*	12,3	*0,5*
Waren und Dienstleistungen für den Haushalt	25,1	*1,1*	26,4	*1,0*
Gesundheit	85,6	*3,7*	79,5	*3,1*
Verkehr	304,1	*13,1*	408,8	*16,1*
Kommunikation	77,6	*3,3*	66,7	*2,6*
Freizeit, Sport, Hobby	353,8	*15,2*	320,1	*12,6*
Unterhaltungselektronik, Film-, Foto- und EDV-Geräte	52,5	*2,3*	47,1	*1,9*
Größere Gebrauchsgüter für Freizeit und Sport; Musikinstrumente	(6,2)	*(0,3)*	(6,4)	*(0,3)*
Sport-, Hobby-, Freizeitartikel	45,9	*2,0*	58,2	*2,3*
Sport-, Freizeit-, Kulturveranstaltungen	80,9	*3,5*	67,7	*2,7*
Printmedien, Papier-, Schreibwaren	39,5	*1,7*	37,9	*1,5*
Urlaubsreisen	128,8	*5,5*	102,9	*4,1*
Bildung	24,5	*1,1*	20,3	*0,8*
Hotel, Café, Restaurant	157,4	*6,8*	139,5	*5,5*
Gastronomie	155,5	*6,7*	137,1	*5,4*
Beherbergung, Internate	(1,9)	*(0,1)*	2,5	*0,1*
Sonstiges	215,9	*9,3*	234,7	*9,3*
dar. Körperpflege	68,0	*2,9*	65,4	*2,6*
Persönliche Ausstattung	(14,4)	*(0,6)*	15,6	*0,6*
Soziale Dienste, Kinderbetreuung	(6,8)	*(0,3)*	5,2	*0,2*
Versicherungen	87,8	*3,8*	115,5	*4,6*
Finanzdienstleistungen	(2,5)	*(0,1)*	1,4	*0,1*

Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen.
Quelle: ST.AT – Konsumerhebung 2004/2005.

8.2 Individualeinkommen

Die Lohnsteuerstatistik weist nach wie vor Wien als jenes Bundesland aus, in welchem innerhalb der Wohnsitzbevölkerung Frauen den geringsten Lohnnachteil gegenüber Männern haben. So lag der durchschnittliche Jahresnettobezug 2007 bei den Männern um 33,7 % über jenem der Frauen (bzw. bei den Frauen um -25,2 % unter jenem der Männer). In Österreich lag dieser Wert bei 54,7 % (-35,4 %), wobei in Vorarlberg mit 77 % (-43,5 %) die größte Differenz festzustellen ist.

Die Individualeinkommen in Wien zeigen eine ausgeprägte regionale Differenzierung, wobei nach Bezirken der 1. mit 31.095 EUR und der 15. Bezirk mit 15.800 EUR (durchschnittlicher Nettobezug) den höchsten bzw. niedrigsten Wert aufweisen. Im Vergleich zu 2006 ist das eine Steigerung um 6,4 % für den 1. und um 1,8 % für den 15. Bezirk.

Bei einer Analyse der Einkommensverteilung zeigt sich, dass etwa jede/-r Zehnte aller Lohnsteuerpflichtigen in der Steuerklasse „20.000 bis unter 25.000 EUR“ Jahresbruttoeinkommen zu finden ist. Rund 89 % erzielten ein Einkommen unter der Höchstbeitragsgrundlage von 53.760 EUR.

Nach den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger, der das Einkommen am Arbeitsort ausweist, ist das Medianeinkommen der Frauen im Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden am höchsten, allerdings sind hier nur 66 Frauen beschäftigt. Mehr als 25.000 Frauen – und damit mehr als Männer – sind hingegen in den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen tätig, wo das zweithöchste Medianeinkommen von Frauen erzielt wird. Bei den Männern sind die Bereiche Finanz- und Versicherungsdienstleistungen, Energie sowie Kommunikation und Information die einkommensstärksten Wirtschaftsbereiche.

Auch 2006 zeigt sich bei der Einkommensteuer ein ähnliches Bild wie 2005. Der 1. Bezirk ist bei den durchschnittlichen Einkünften führend, die BewohnerInnen des 11. Bezirks erzielten hingegen die geringsten Einkünfte. Die durchschnittlichen Einkünfte der Männer lagen um rund 56 % über jenen der Frauen bzw. bei den Frauen um -36 % unter jenem der Männer. Dies liegt leicht über dem österreichischen Durchschnitt (53 % bzw. -35 %). Im 1. Bezirk und im 19. Bezirk ist die Geschlechterdifferenz besonders ausgeprägt.

Tabelle 8.2.1
Index der Tariflöhne 2007 und 2008
Gruppen- und Teilindizes, Ø 2006 = 100

	2007	2008	2007/08 in %
Gewerbe			
ArbeiterInnen	102,5	105,8	*+3,2*
FacharbeiterInnen	102,5	105,8	*+3,2*
angelernte ArbeiterInnen	102,5	105,7	*+3,1*
HilfsarbeiterInnen	102,4	105,8	*+3,3*
Angestellte	102,4	105,6	*+3,1*
Industrie			
ArbeiterInnen	102,7	106,2	*+3,4*
FacharbeiterInnen	102,7	106,2	*+3,4*
angelernte ArbeiterInnen	102,6	106,1	*+3,4*
HilfsarbeiterInnen	102,5	105,8	*+3,2*
Angestellte	102,7	106,2	*+3,4*
Handel			
ArbeiterInnen	102,3	105,8	*+3,4*
Angestellte	102,4	105,7	*+3,2*

Ab dem Berichtsjahr 2008 wurde der Tariflohnindex 86 durch den Tariflohnindex 06 (2006 = 100) ersetzt.
Quelle: ST.AT – Bundes-Index.

Tabelle 8.2.2
Lohnsteuerpflichtige Einkommen der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen nach Bezirken 2007
in EUR

	Durchschnittlicher Jahresbezug pro ArbeitnehmerIn		Index des durchschnittl. Nettobezuges pro ArbeitnehmerIn	Durchschnittlicher Jahresbezug pro PensionistIn		Index des durchschnittl. Nettobezuges pro PensionistIn
	brutto	netto		brutto	netto	
			Insgesamt			
Wien	29.082	19.769	100,0	22.022	17.570	100,0
1.	48.232	31.095	157,3	30.163	22.683	129,1
2.	26.208	18.008	91,1	20.289	16.442	93,6
3.	31.157	20.908	105,8	22.826	18.056	102,8
4.	35.202	23.221	117,5	24.918	19.449	110,7
5.	25.696	17.682	89,4	20.038	16.289	92,7
6.	31.493	21.037	106,4	22.043	17.620	100,3
7.	31.934	21.191	107,2	22.227	17.677	100,6
8.	34.540	22.698	114,8	25.813	19.965	113,6
9.	32.163	21.359	108,0	23.966	18.778	106,9
10.	25.037	17.454	88,3	20.212	16.430	93,5
11.	25.789	17.984	91,0	19.416	15.890	90,4
12.	25.931	17.926	90,7	20.758	16.763	95,4
13.	41.413	26.946	136,3	26.974	20.706	117,8
14.	30.976	20.966	106,1	22.753	18.018	102,5
15.	22.456	15.800	79,9	18.519	15.298	87,1
16.	25.397	17.612	89,1	20.426	16.542	94,1
17.	27.739	18.879	95,5	22.309	17.737	101,0
18.	35.436	23.280	117,8	26.660	20.508	116,7
19.	37.772	24.683	124,9	27.357	20.986	119,4
20.	23.775	16.650	84,2	19.527	15.971	90,9
21.	27.950	19.212	97,2	20.857	16.846	95,9
22.	30.223	20.599	104,2	21.076	17.023	96,9
23.	33.262	22.379	113,2	23.507	18.545	105,6
			Frauen			
Wien	24.027	16.826	100,0	18.646	15.406	100,0
1.	32.319	21.791	129,5	24.578	19.287	125,2
2.	22.478	15.832	94,1	17.468	14.616	94,9
3.	25.677	17.742	105,4	19.398	15.891	103,2
4.	28.472	19.340	114,9	21.503	17.320	112,4
5.	22.497	15.796	93,9	17.838	14.868	96,5
6.	26.632	18.211	108,2	19.779	16.182	105,0
7.	26.738	18.205	108,2	19.354	15.884	103,1
8.	27.846	18.842	112,0	22.572	17.993	116,8
9.	25.974	17.786	105,7	20.529	16.631	108,0
10.	21.485	15.370	91,3	17.334	14.547	94,4
11.	21.796	15.597	92,7	16.267	13.820	89,7
12.	22.494	15.933	94,7	17.927	14.931	96,9
13.	30.020	20.356	121,0	22.153	17.694	114,8
14.	25.562	17.806	105,8	19.154	15.716	102,0
15.	20.009	14.413	85,7	16.419	13.921	90,4
16.	22.412	15.903	94,5	17.892	14.908	96,8
17.	23.316	16.345	97,1	19.003	15.629	101,4
18.	26.460	18.107	107,6	22.057	17.650	114,6
19.	27.744	18.941	112,6	22.220	17.780	115,4
20.	21.071	15.086	89,7	16.741	14.146	91,8
21.	23.241	16.473	97,9	17.333	14.553	94,5
22.	24.277	17.092	101,6	17.356	14.574	94,6
23.	25.921	18.046	107,2	19.065	15.705	101,9

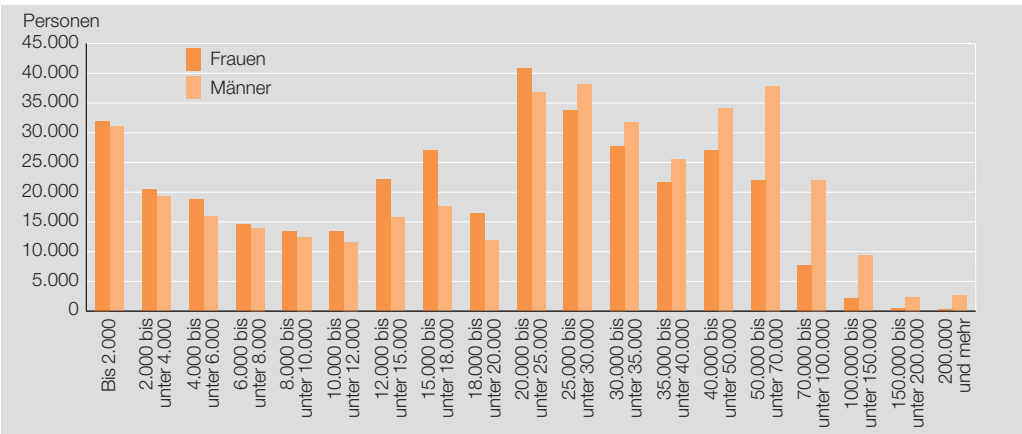
Fortsetzung Tabelle 8.2.2 Seite 178.

Tabelle 8.2.2 (Schluss)
Lohnsteuerpflichtige Einkommen der ArbeitnehmerInnen und PensionistInnen nach Bezirken 2007
in EUR

	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Arbeitnehmer brutto	netto	Index des durchschnittl. Nettobezuges pro Arbeitnehmer	Durchschnittlicher Jahresbezug pro Pensionist brutto	netto	Index des durchschnittl. Nettobezuges pro Pensionist
			Männer			
Wien	33.772	22.498	100,0	26.999	20.761	100,0
1.	63.494	40.019	177,9	38.940	28.020	135,0
2.	29.481	19.917	88,5	24.484	19.159	92,3
3.	36.472	23.979	106,6	28.063	21.363	102,9
4.	41.916	27.092	120,4	30.468	22.909	110,3
5.	28.638	19.416	86,3	23.434	18.482	89,0
6.	36.161	23.751	105,6	25.733	19.963	96,2
7.	37.437	24.355	108,3	26.902	20.595	99,2
8.	41.517	26.717	118,8	31.118	23.192	111,7
9.	38.517	25.027	111,2	29.860	22.460	108,2
10.	28.099	19.251	85,6	24.337	19.128	92,1
11.	29.244	20.050	89,1	23.760	18.746	90,3
12.	28.997	19.705	87,6	25.068	19.552	94,2
13.	53.077	33.693	149,8	34.816	25.605	123,3
14.	36.178	24.002	106,7	28.110	21.444	103,3
15.	24.565	16.995	75,5	21.675	17.367	83,7
16.	28.072	19.144	85,1	24.221	18.989	91,5
17.	31.824	21.219	94,3	27.155	20.828	100,3
18.	44.671	28.603	127,1	34.067	25.107	120,9
19.	47.742	30.390	135,1	35.757	26.228	126,3
20.	26.077	17.982	79,9	23.494	18.570	89,4
21.	32.320	21.753	96,7	25.549	19.899	95,8
22.	35.844	23.915	106,3	25.970	20.245	97,5
23.	40.414	26.600	118,2	29.839	22.595	108,8

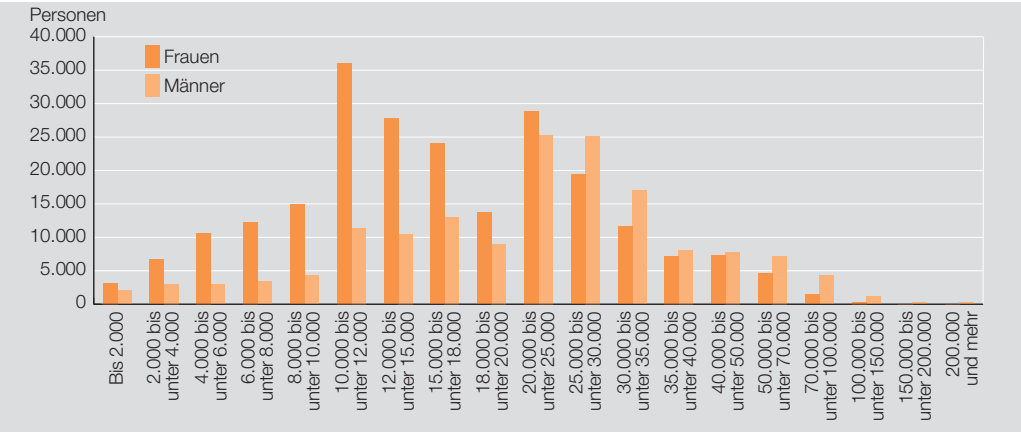
Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik.

Abbildung 8.2.1
Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der ArbeitnehmerInnen 2007
in EUR



Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik und MA 5.

Abbildung 8.2.2
Lohnsteuerpflichtige Jahresbruttoeinkommen der Pensionistinnen und Pensionisten 2007
in EUR



Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik und MA 5.

Tabelle 8.2.3
Verteilung der lohnsteuerpflichtigen Personen mit Wiener Wohnsitz nach Jahresbruttoeinkommen 2007
in EUR

	ArbeitnehmerInnen			Pensionistinnen und Pensionisten		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Insgesamt	752.243	361.997	390.246	386.160	230.081	156.079
Bis 2.000	63.095	31.982	31.113	5.204	3.192	2.012
2.000 bis unter 4.000	39.810	20.491	19.319	9.681	6.641	3.040
4.000 bis unter 6.000	34.718	18.793	15.925	13.569	10.653	2.916
6.000 bis unter 8.000	28.555	14.586	13.969	15.662	12.296	3.366
8.000 bis unter 10.000	25.901	13.413	12.488	19.256	14.920	4.336
10.000 bis unter 12.000	25.082	13.427	11.655	47.425	36.044	11.381
12.000 bis unter 15.000	37.898	22.183	15.715	38.309	27.808	10.501
15.000 bis unter 18.000	44.686	27.037	17.649	37.056	24.043	13.013
18.000 bis unter 20.000	28.333	16.412	11.921	22.702	13.718	8.984
20.000 bis unter 25.000	77.494	40.766	36.728	54.180	28.901	25.279
25.000 bis unter 30.000	71.817	33.749	38.068	44.498	19.351	25.147
30.000 bis unter 35.000	59.474	27.777	31.697	28.642	11.607	17.035
35.000 bis unter 40.000	47.202	21.668	25.534	15.317	7.200	8.117
40.000 bis unter 50.000	61.193	27.025	34.168	15.064	7.252	7.812
50.000 bis unter 70.000	59.820	21.951	37.869	11.830	4.598	7.232
70.000 bis unter 100.000	29.794	7.753	22.041	5.695	1.431	4.264
100.000 bis unter 150.000	11.621	2.211	9.410	1.496	343	1.153
150.000 bis unter 200.000	2.811	449	2.362	333	54	279
200.000 und mehr	2.939	324	2.615	241	29	212
Bis 53.760[1]	671.555	340.293	331.262	370.498	225.466	145.032

1 Höchstbeitragsgrundlage.
Quelle: ST.AT – Lohnsteuerstatistik und MA 5.

Tabelle 8.2.4
Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien und Österreich 2008
Beitragspflichtige Bruttomonatseinkommen nach Wirtschaftstätigkeiten

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Wien 25%	Wien 50%	Wien 75%[1]	Österreich 25%	Österreich 50%	Österreich 75%[1]
	verdienen weniger als ... EUR					
Wirtschaftsklassen insgesamt	1.500	2.224	3.352	1.475	2.154	2.998
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	829	1.247	1.759	732	1.197	1.641
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	3.307	4.565	.	2.227	2.772	3.693
Herstellung von Waren	2.080	3.036	4.306	1.940	2.585	3.480
Energieversorgung	2.807	3.785	.	2.676	3.966	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.764	2.383	3.280	1.672	2.177	2.823
Bau	1.933	2.357	3.014	1.969	2.403	2.902
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.402	2.010	3.082	1.296	1.860	2.640
Verkehr und Lagerei	1.519	2.244	2.925	1.592	2.154	2.709
Beherbergung und Gastronomie	973	1.364	1.803	1.010	1.463	1.883
Information und Kommunikation	2.261	3.445	4.557	2.017	3.136	4.365
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.367	3.623	.	2.044	3.186	4.408
Grundstücks- und Wohnungswesen	827	1.628	2.764	917	1.611	2.676
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.659	2.575	3.800	1.503	2.334	3.490
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.231	1.700	2.253	1.284	1.781	2.253
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.770	2.285	3.309	1.584	2.244	3.037
Erziehung und Unterricht	1.182	1.779	2.520	1.050	1.737	2.571
Gesundheits- und Sozialwesen	1.242	1.820	2.518	1.193	1.786	2.531
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.351	2.100	3.143	1.202	1.883	2.808
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.299	1.917	2.853	1.160	1.641	2.465
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	674	997	1.624	693	1.041	1.524
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.205	2.868	3.894	2.177	2.864	3.888
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	1.458	2.203	3.135	1.323	1.770	2.435

1 In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.5
Einkommen nach dem Arbeitsort in Wien 2008
Beitragspflichtige Bruttomonatseinkommen nach Wirtschaftstätigkeiten

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Frauen 25%	Frauen 50%	Frauen 75%[1]	Männer 25%	Männer 50%[1]	Männer 75%[1]
	verdienen weniger als ... EUR					
Wirtschaftsklassen insgesamt	1.311	1.931	2.821	1.761	2.510	3.882
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	731	1.117	1.320	878	1.344	2.262
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2.601	3.581	.	3.452	.	.
Herstellung von Waren	1.649	2.302	3.385	2.369	3.371	4.525
Energieversorgung	2.117	3.005	4.172	3.159	4.061	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1.339	2.203	2.964	1.827	2.427	3.384
Bau	1.330	1.965	2.850	1.979	2.385	3.029
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1.229	1.669	2.497	1.734	2.431	3.859
Verkehr und Lagerei	1.484	2.134	2.783	1.534	2.287	2.969
Beherbergung und Gastronomie	892	1.323	1.651	1.045	1.428	1.944
Information und Kommunikation	1.742	2.725	3.850	2.684	3.928	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2.095	3.084	4.121	2.958	4.347	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	741	1.461	2.342	1.168	2.196	3.772
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.463	2.255	3.154	2.009	3.173	4.552
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.042	1.426	2.002	1.481	1.910	2.389
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1.801	2.325	3.024	1.707	2.232	3.601
Erziehung und Unterricht	1.210	1.717	2.300	1.030	2.022	3.157
Gesundheits- und Sozialwesen	1.216	1.776	2.432	1.292	1.984	2.808
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.217	1.816	2.699	1.540	2.320	3.578
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.243	1.732	2.503	1.530	2.427	3.707
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	680	992	1.558	636	1.061	2.069
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.054	2.852	3.930	2.355	2.883	3.716
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	1.209	1.936	2.852	1.644	2.381	3.320

1 In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.6
Mittlere[1] Bruttogehälter und Bruttolöhne nach Wirtschaftstätigkeiten 2008
einschließlich Sonderzahlungen, in EUR

Abschnitt (ÖNACE 2008)	Angestellte – Gehälter insges.[2]	Frauen	Männer[2]	ArbeiterInnen – Löhne insges.	Frauen	Männer
Wirtschaftsklassen insgesamt	2.618	2.247	3.256	1.780	1.377	2.039
Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	1.922	1.517	3.032	1.234	1.057	1.287
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	.	3.731	.	2.284	1.247	2.333
Herstellung von Waren	3.849	2.903	4.330	2.353	1.763	2.625
Energieversorgung	3.996	3.037	4.501	3.553	2.419	3.582
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	2.989	2.385	3.698	2.130	1.235	2.166
Bau	3.011	2.158	3.724	2.278	1.428	2.295
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	2.180	1.759	3.045	1.721	1.363	1.931
Verkehr und Lagerei	2.491	2.196	2.700	1.929	1.535	1.955
Beherbergung und Gastronomie	1.856	1.764	1.985	1.337	1.290	1.393
Information und Kommunikation	3.500	2.772	3.930	1.329	984	1.766
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	3.663	3.120	4.372	1.477	1.217	1.732
Grundstücks- und Wohnungswesen	2.615	2.354	3.194	1.149	1.006	1.558
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	2.689	2.328	3.430	1.867	1.129	2.029
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	2.156	1.986	2.487	1.528	1.191	1.797
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	2.419	2.544	2.211	1.972	1.851	2.263
Erziehung und Unterricht	1.891	1.832	2.115	1.347	1.313	1.600
Gesundheits- und Sozialwesen	2.035	1.942	2.364	1.408	1.440	1.344
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2.398	2.073	2.725	1.617	1.456	1.791
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	2.234	2.064	2.809	1.327	1.289	1.583
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen von privaten Haushalten für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	1.109	1.064	1.445	901	911	861
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2.898	2.909	2.885	2.023	1.703	2.782
Wirtschaftsklasse nicht bekannt	2.358	1.971	2.597	2.073	1.871	2.156

1 Medianeinkommen.
2 In einigen Kategorien nicht verfügbar, da Einkommen über der Höchstbeitragsgrundlage.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 8.2.7
Einkommensteuer in Wien und Österreich 2006
Beträge in Mio. EUR

	Wien			Österreich		
	insgesamt	Frauen	Männer	insgesamt	Frauen	Männer
Veranlagungsfälle insgesamt	111.411	42.981	68.430	560.526	188.543	371.983
mit Alleinverdienerabsetzbetrag	12.180	3.703	8.477	81.898	14.847	67.051
Einkünfte	5.391,01	1.546,71	3.844,30	23.293,54	5.798,16	17.495,38
zu versteuerndes Einkommen	5.288,62	1.509,24	3.779,38	22.659,68	5.622,49	17.037,19
Festgesetzte Einkommensteuer	1.818,31	454,39	1.363,92	7.222,09	1.540,45	5.681,64

Quelle: ST.AT – Einkommensteuerstatistik.

Tabelle 8.2.8
Einkommensteuer nach Bezirken 2006
Beträge in Mio. EUR

	Veranlagungsfälle	Einkünfte	zu versteuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer
		Insgesamt		
Wien	111.411	5.391,0	5.288,6	1.818,3
1.	4.813	400,0	391,7	156,6
2.	5.323	215,6	209,3	67,4
3.	6.990	343,6	338,0	117,4
4.	3.809	194,8	190,7	66,3
5.	3.564	132,6	130,3	39,8
6.	3.405	162,8	160,4	54,0
7.	3.841	181,2	178,2	60,6
8.	3.093	163,1	160,0	56,4
9.	4.470	224,3	221,0	78,4
10.	5.885	225,5	221,1	68,8
11.	2.706	95,5	93,5	28,1
12.	4.135	165,8	162,6	52,1
13.	6.071	376,2	370,4	136,2
14.	5.857	254,2	249,4	81,4
15.	3.559	133,6	131,0	41,1
16.	4.885	202,3	198,9	62,3
17.	3.703	170,9	168,3	56,4
18.	5.659	296,1	291,3	103,3
19.	7.577	486,9	476,2	179,1
20.	2.925	111,4	108,3	33,7
21.	5.831	248,7	244,3	80,2
22.	6.832	283,7	278,3	90,5
23.	6.478	322,1	315,5	108,3

Fortsetzung Tabelle 8.2.8 Seite 184.

Tabelle 8.2.8 (Schluss)
Einkommensteuer nach Bezirken 2006
Beträge in Mio. EUR

	Veranlagungsfälle	Einkünfte	zu versteuerndes Einkommen	Festgesetzte Einkommensteuer
		Frauen		
Wien	42.981	1.546,7	1.509,2	454,4
1.	1.729	95,1	93,1	32,2
2.	1.993	65,1	63,7	18,3
3.	2.741	99,2	97,3	29,6
4.	1.506	60,7	59,2	18,8
5.	1.342	40,1	39,4	10,7
6.	1.320	46,8	45,9	13,9
7.	1.529	54,7	53,4	16,0
8.	1.262	47,5	46,6	14,5
9.	1.836	68,9	67,4	21,0
10.	2.104	66,0	64,5	18,0
11.	957	27,1	26,4	6,9
12.	1.601	51,7	50,5	14,4
13.	2.526	112,2	110,2	35,8
14.	2.329	77,2	75,4	21,9
15.	1.335	39,8	38,8	10,5
16.	1.902	59,7	58,5	16,4
17.	1.418	50,1	49,1	14,5
18.	2.405	92,2	90,2	28,0
19.	3.169	127,8	123,5	39,6
20.	1.102	33,4	31,3	8,4
21.	2.115	71,6	69,9	20,4
22.	2.391	77,8	76,0	21,6
23.	2.369	82,0	79,0	22,9
		Männer		
Wien	68.430	3.844,3	3.779,4	1.363,9
1.	3.084	304,8	298,5	124,4
2.	3.330	150,4	145,6	49,0
3.	4.249	244,4	240,7	87,7
4.	2.303	134,1	131,4	47,5
5.	2.222	92,5	90,9	29,1
6.	2.085	116,0	114,5	40,1
7.	2.312	126,5	124,8	44,6
8.	1.831	115,6	113,4	41,9
9.	2.634	155,4	153,6	57,4
10.	3.781	159,6	156,6	50,8
11.	1.749	68,4	67,1	21,2
12.	2.534	114,1	112,1	37,6
13.	3.545	264,0	260,2	100,4
14.	3.528	177,1	174,0	59,5
15.	2.224	93,7	92,3	30,6
16.	2.983	142,7	140,5	45,9
17.	2.285	120,9	119,2	41,9
18.	3.254	204,0	201,1	75,3
19.	4.408	359,1	352,6	139,5
20.	1.823	78,0	77,1	25,3
21.	3.716	177,1	174,5	59,8
22.	4.441	205,9	202,2	68,8
23.	4.109	240,1	236,5	85,5

Quelle: ST.AT – Einkommensteuerstatistik.

8. Einkommen

8.1 Haushaltseinkommen 174
8.2 Individualeinkommen 176

Methoden und Quellen

Haushaltseinkommen

Konsumerhebungen erfassen die Ausgaben für den privaten Konsum. Die Ergebnisse werden pro Haushalt und in Pro-Kopf-Äquivalenten (Äquivalenzausgaben) ausgewiesen.
Die Konsumerhebung ist eine im Fünfjahresintervall durchgeführte repräsentative Stichprobenerhebung. Sie beruht zum Großteil auf der Auswertung von österreichweit in 8.400 Privathaushalten ausgefüllten Haushaltsbüchern. In Wien haben 1.794 Haushalte an der Erhebung teilgenommen. Die Erhebung umfasst überlappend ein gesamtes Jahr (jeweils zwei Wochen pro teilnehmenden Haushalt) einschließlich der Ausgaben für besondere Anlässe (Weihnachten etc.). Einige wenige unregelmäßig zu bezahlende Ausgaben werden durch InterviewerInnen erfragt. Für Eigentumswohnungen werden fiktive Mietwerte errechnet (auf Basis des Mietaufwands vergleichbarer Wohnungen aus der Mikrozensuserhebung 2005).
Die Auswahl der Haushalte erfolgt nach dem Zufallsprinzip, die Auskunftserteilung auf freiwilliger Basis.
Ein Vergleich der Ergebnisse der Konsumerhebung mit Daten aus der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung erbrachte vor allem eine Untererfassung bei Wohnungsausstattung sowie Bekleidung und Schuhen. Ein weiterer systematischer Fehler besteht in der Untererfassung der obersten und untersten Haushaltseinkommen.
In jenen Fällen, in denen der Zufallsfehler ±30 % übersteigt (bei einer angenommenen Sicherheit von 95 %), werden die Ausgaben jeweils in Klammern ausgewiesen.
Die Verbrauchsausgaben sind nach COICOP („Classification of Individual Consumption Expenditures by Purpose“) klassifiziert. Die Nomenklatur besteht aus 13 Hauptgruppen und sechs Hierarchieebenen.

Individualeinkommen

Der **Tariflohnindex** (TLI) misst die Entwicklung der Kollektivvertragslöhne (Mindestlohnentwicklung) in Österreich. Er ist ein Bewertungskriterium für Lohn- und Gehaltsverhandlungen. Mit dem Berichtszeitraum Jänner 2008 wurde eine Revision des Tariflohnindex 86 durchgeführt und die neue Basis 2006 eingeführt. Dadurch entsteht ein Zeitreihenbruch zum alten TLI. Dem TLI 06 liegt eine andere Verteilung der unselbstständig Beschäftigten nach Wirtschaftsbereichen und Kollektivverträgen zugrunde. So wurden vor allem die freien Berufe und der private Sozial- und Gesundheitsbereich stärker berücksichtigt.

Das unselbstständige **Einkommen nach dem Wohnsitz** beruht auf der Lohnsteuerstatistik. Dabei handelt es sich um eine sekundärstatistische Vollerhebung auf Basis der Lohnzettel der ArbeiternehmerInnen und PensionsbezieherInnen. Die Lohnsteuer ist eine spezielle Form der Einkommensteuer und wird durch Abzug vom Arbeitslohn bzw. Pensionsbezug eingehoben.

Die **Einkommen nach dem Arbeitsort** werden vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger für alle ArbeiterInnen und Angestellten (zugeordnet nach überwiegender Beschäftigung während des Jahres) erfasst. Nicht erfasst sind pragmatisierte Bedienstete und Lehrlinge.
Eine Person, die während des Auswertungsjahres in mehreren Wirtschaftsklassen beschäftigt ist, wird in allen Wirtschaftsklassen mit dem jeweils in dieser Wirtschaftsklasse erzielten Einkommen erfasst.
Die räumliche Zuordnung nach dem Beschäftigungsort sieht vor, dass eine Person, die während eines Jahres in mehreren Bundesländern beschäftigt ist, mit den jeweiligen im Bundesland erzielten Einkommen und Beschäftigungstagen erfasst wird. Wenn das Einkommen über der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage (2008: 3.930 EUR) liegt, wird in der Statistik kein Wert ausgewiesen. Die Zuordnung der erfassten Personen erfolgt nach wirtschaftlicher Tätigkeit nach der ÖNACE 2008.

Die **Einkommensteuerstatistik** beruht auf einer sekundärstatistischen Vollerhebung auf Basis der Einkommensteuerveranlagungen. Veranlagt werden natürliche Personen, die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, selbstständiger Arbeit, Gewerbebetrieb, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und/oder sonstige Einkünfte beziehen. Lohnsteuerpflichtige, die auch Einkünfte aus einer oder mehrerer der genannten Einkunftsarten beziehen, werden auch zur Einkommensteuer veranlagt, wobei die Lohnsteuer vorher vom/von der ArbeitgeberIn abgezogen wird.

Glossar

Alleinverdiener (-erzieher)absetzbetrag
AlleinverdienerInnen und AlleinerzieherInnen haben einen Anspruch auf den Alleinverdiener- oder Alleinerzieherabsetzbetrag, der die tatsächliche Steuerschuld mindert.

Äquivalenzausgaben
„Gewichtete Pro-Kopf-Ausgaben" nach Erwachsenenäquivalent. Nach der EU-Skala („modified OECD-Scale"): erste erwachsene Person 1,0; jede weitere Person ab 14 Jahren 0,5, Kinder unter 14 Jahren 0,3.

Arbeitsort (Beschäftigungsort)
Ort, an dem die Beschäftigung ausgeübt wird. Bei abwechselnder Beschäftigung an verschiedenen Orten, jedoch von einer festen Arbeitsstätte aus, gilt diese als Beschäftigungsort, andernfalls der Wohnort.

Beitragspflichtiges Monatseinkommen
Alle laufenden Bezüge (einschließlich Provisionen, Erschwerniszulagen, Zuschläge für Überstunden) und Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld, Gewinnanteile, Bilanzgeld), die nicht ausdrücklich im Gesetz als beitragsfrei erklärt sind. Nicht erfasst werden u. a. Fahrkostenersätze, Tages- und Nächtigungsgelder, Schmutzzulagen, Jubiläumsgeschenke, Abfertigungen, Familienbeihilfen nach dem Familienlastenausgleichsgesetz.

Gehälter
Sie beziehen sich auf den jeweiligen Erhebungsmonat (ohne Urlaubsgeld).

Grenzbetrag
wird berechnet aus der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage, dividiert durch 14 mal 12.

Höchstbeitragsgrundlage
Die Grundlage für die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge ist das Erwerbseinkommen der Versicherten. Zur Berechnung der Versicherungsbeiträge wird dieses Erwerbseinkommen aber nur bis zu einer Höchstgrenze – der sogenannten Höchstbeitragsgrundlage – herangezogen.

Medianeinkommen
Das Medianeinkommen entspricht jenem Wert, der von 50% der EinkommensbezieherInnen unterschritten wird.

Monatseinkommen
wird berechnet aus der Summe der in einem Kalenderjahr erzielten beitragspflichtigen Einkommen, dividiert durch die Zahl der Versicherungstage mal 30. Liegt ein Einkommen über der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage, wird der Grenzbetrag ausgewiesen.

ÖNACE
ÖNACE bezeichnet die österreichische Version der europäischen Systematik der Wirtschaftstätigkeiten (NACE = Nomenclature générale des activités économiques dans les Communautés européennes). Sie ist hierarchisch gegliedert in Abschnitte, Unterabschnitte, Abteilungen, Gruppen, Klassen und Unterklassen.

Privater Konsum
Verbrauchsausgaben privater Haushalte. Nicht zum privaten Konsum zählen Investitionen (Hauskauf, Umbauten, die eine Wertsteigerung bewirken), Geldgeschenke im Haushalt, Sparen und Altersvorsorge.

Literatur

Geisberger, Tamara: *Geschlechtsspezifische Lohn- und Gehaltsunterschiede.* In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 62 (2007), Nr. 7, S. 633-642.

Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (Hrsg.): *Statistische Daten aus der Sozialversicherung. Verteilung der beitragspflichtigen Arbeitseinkommen nach Altersgruppen und Wirtschaftsklassen.* Wien: o.V., Berichtsjahr 2008.

Österreichischer Rechnungshof (Hrsg.): *Allgemeiner Einkommensbericht 2008.* Wien 2008.

Statistik Austria: *Öffentliche Finanzen und Steuern.* www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/oeffentliche_finanzen_und_steuern.

Statistik Austria: *Soziales, Tariflohnindex.* www.statistik.gv.at/web_de/statistiken/soziales/tariflohnindex.

Statistik Austria (Hrsg.): *Statistik der Lohnsteuer 2007*. Wien: Verlag Österreich, 2008.

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbrauchsausgaben 2004/2005. Hauptergebnisse der Konsumerhebung.* Wien: Verlag Österreich, 2006.

Statistik Austria (Hrsg.): *Verbrauchsausgaben 2004/2005. Sozialstatistische Ergebnisse der Konsumerhebung.* Wien: Verlag Österreich, 2006.

9.1 Sozialleistungen

Im Jahr 2008 bezogen insgesamt 93.547 Personen eine Form der Allgemeinen Sozialhilfe, um 4.918 Personen bzw. 5,5% mehr als im Vorjahr. Dementsprechend stiegen auch die Ausgaben von 248 auf etwa 278 Mio. EUR, was einer Steigerung von rund 12% entspricht. Ein besonders großer Anstieg unter den Sozialhilfe beziehenden Haushalten von +45% gegenüber 2007 war bei Familien mit zwei oder mehr Kindern zu beobachten.

Tabelle 9.1.1
Leistungen und Einnahmen der Sozialhilfe und anderer Sozialleistungen 2008
Aufwand und Erlöse in EUR

	BezieherInnen	Jahresaufwand	Erlöse
Allgemeine Sozialhilfe insgesamt	93.547	277.767.467	20.414.687
Dauerleistungen und Mietbeihilfen	13.365	55.146.540	.
Geldaushilfen zur Sicherung des Lebensbedarfs	75.355	154.937.943	.
Hilfen in besonderen Lebenslagen	4.827	5.602.730	.
Krankenhilfe	.	61.043.910	.
Sonstige Leistungen	.	1.036.344	.
Heizkostenzuschuss	61.004	12.081.420	.
Flüchtlingshilfe	6.000	35.932.083	30.945.968
Aids Hilfe Wien	.	696.000	.
Selbsthilfegruppen	.	282.812	1.411

Quelle: MA 40 und Fonds Soziales Wien.

Tabelle 9.1.2
Sozialhilfe 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
SozialhilfebezieherInnen insgesamt	83.523	88.629	93.547 [1]	*+5,5*
Frauen	43.966	46.816	49.446	*+5,6*
Männer	39.557	41.813	44.101	*+5,5*
bis 14 Jahre	.	21.476	22.562	*+5,1*
15-29 Jahre	.	20.945	21.706	*+3,6*
30-44 Jahre	.	21.440	22.118	*+3,2*
45-59 Jahre	.	15.108	16.436	*+8,8*
60-74 Jahre	.	6.676	7.637	*+14,4*
über 74 Jahre	.	2.984	3.025	*+1,4*
Inländerinnen und Inländer	64.366	66.362	67.787	*+2,1*
Ausländerinnen und Ausländer	19.157	22.267	25.760	*+15,7*
Sozialhilfe beziehende Haushalte insgesamt	51.094	54.380	57.163	*+5,1*
Alleinunterstützte	37.437	40.151	42.056	*+4,7*
Mehrpersonen-Haushalte	13.657	14.229	15.107	*+6,2*
Haushalte ohne Kinder	39.983	42.693	44.682	*+4,7*
Haushalte mit Kindern	11.111	11.687	12.481	*+6,8*
AlleinerzieherInnen mit 1 Kind	2.860	3.058	3.276	*+7,1*
AlleinerzieherInnen mit 2 oder mehr Kindern	2.114	2.348	2.648	*+12,8*
Familien mit 1 Kind	1.830	1.759	1.759	*0,0*
Familien mit 2 oder mehr Kindern	4.307	4.522	6.557	*+45,0*

1 63 Personen konnten keiner Altersgruppe zugeordnet werden.
Quelle: MA 40.

Tabelle 9.1.3
Beihilfen für Mieterinnen und Mieter 2006 - 2008
Aufwand in Mio. EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Mietzinsbeihilfe des Bundes				
BezieherInnen	2.443	1.850	1.322	*-28,5*
Jahresaufwand	2,83	2,34	1,71	*-26,9*
Mietbeihilfe des Landes Wien				
BezieherInnen	7.024	7.510	7.972	*+6,2*
Jahresaufwand	8,50	8,10	8,96	*+10,6*
Wohnbeihilfe des Landes Wien				
BezieherInnen	54.784	56.286	58.336	*+3,6*
Jahresaufwand	86,12	90,10	92,20	*+2,3*

Quelle: Buchhaltungsagentur des Bundes, MA 40 und MA 50.

Tabelle 9.1.4
Häuser für Wohnungslose 2006 - 2008
Jahresgesamtwerte

	2006		2007		2008	
	Kundinnen und Kunden	Plätze	Kundinnen und Kunden	Plätze	Kundinnen und Kunden	Plätze
Wohnplätze (in)	-	2.550	-	3.220	-	3.320
Übergangswohnhäusern	2.260	1.330	2.510	1.760	3.270	1.830
Einrichtungen für „Betreutes Wohnen“	1.260	700	1.270	710	1.290	710
sozial betreuten Wohnhäusern	580	520	780	750	910	780
Betten in Nachtquartieren	.	310	.	270	.	290
Aufwand für Maßnahmen und Einrichtungen für Wohnungslose in EUR	21.326.387		24.148.000[k]		31.847.000	

Quelle: Fonds Soziales Wien.

9.2 Kinder, Jugend und Familie

Die Beratung rund um die Geburt wurde von den Bürgerinnen und Bürgern auch 2008 wieder gern in Anspruch genommen. Während die Elternberatungen zurück gingen, gab es mehr Teilnahmen an Gruppenangeboten in Eltern-Kind-Zentren. Über 72.000 Mal nützten Jungeltern dieses Angebot.

Die Maßnahmen zum Kinderschutz nahmen im Vergleich zu 2007 neuerlich zu: 11.312 Gefährdungsabklärungen im Jahr 2008 entsprechen einer Steigerung von über 8%. Zusätzlich wurden 3.109 Maßnahmen gesetzt, welche Eltern bei der Erziehung zu Hause unterstützen und so die Kinder vor Vernachlässigung und Gewalt schützen, – das sind um rund 3% mehr als im Jahr davor.

Tabelle 9.2.1
Service rund um die Geburt 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Familienplanung – beratene Personen	956	969	903	*-6,8*
Mütter- und Elternberatung in Elternberatungsstellen				
Beratungen	37.514	35.335	32.792	*-7,2*
dar. Erstberatungen	4.139	3.992	3.878	*-2,9*
Informationsgespräche Sozialarbeit / Sozialpädagogik	16.903	19.378	19.358	*-0,1*
Teilnahmen an Gruppenangeboten in Eltern-Kind-Zentren und Elternschulen	71.679	66.800	72.120	*+8,0*
Ausgegebene Säuglings- und Kleinkinderwäschepakete	16.441	16.169	16.306	*+0,8*
Wiener Familienzuschuss				
Bezieherinnen und Bezieher	3.095	2.924	2.769	*-5,3*
Jahresaufwand in Mio. EUR	5,6	5,4	5,0	*-7,4*

Quelle: MA 11.

Tabelle 9.2.2
Beratung von Kindern, Jugendlichen und Familien 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Ehe- und Familienberatung				
Beratene Personen	1.508	1.623	1.564	*-3,6*
Beratungen	2.403	2.407	2.287	*-5,0*
MAG ELF Beratungen der Hotline der Servicestelle	21.513	19.959	25.380	*+27,2*
MAG ELF Soziale Dienste – Beratene Personen				
Psychologische Beratung	2.900	2.627	1.979	*-24,7*
Sozialarbeiterische Beratung	16.403	13.357	11.370	*-14,9*
Anfragen in der Onlineberatung	230	142	172	*+21,1*
Beratungen der Kinder- und Jugendanwaltschaft	4.498	3.684	3.192	*-13,4*
Anfragen am Mädchentelefon	-	5.585	4.075	*-27,0*
Beratungen am Frauentelefon	2.017	2.399	2.011	*-16,2*

Quelle: MA 11, MA 57 und Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Tabelle 9.2.3
Rechtsfürsorge 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Vertretung zur Unterhaltssicherung	24.018	24.122	24.179	*+0,2*
Vaterschaftsanerkenntnisse	338	360	295	*-18,1*
Abstammungsverfahren	550	525	486	*-7,4*

Quelle: MA 11.

Tabelle 9.2.4
Maßnahmen zum Kinderschutz 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Gefährdungsabklärung	10.045	10.393	11.312	*+8,8*
Unterstützung in der Erziehung zu Hause	2.694	3.026	3.109	*+2,7*
Vereinbarung	2.628	2.952	3.034	*+2,8*
gerichtliche Verfügung	66	74	75	*+1,4*
Volle Erziehung bei Pflegeeltern und Einrichtungen	2.383	2.367	2.638	*+11,4*
Vereinbarung	1.247	1.245	1.344	*+8,0*
gerichtliche Verfügung	1.136	1.122	1.294	*+15,3*

Quelle: MA 11.

Tabelle 9.2.5
Kinder und Jugendliche bei Pflegefamilien und in sozialpädagogischen Einrichtungen 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Kinder und Jugendliche insgesamt[1]	2.622	2.671	2.767	*+3,6*
Mädchen	1.283	1.334	1.385	*+3,8*
Buben	1.339	1.337	1.382	*+3,4*
bei Pflegefamilien in Wien	619	672	704	*+4,8*
bei Pflegefamilien außerhalb Wiens	697	704	746	*+6,0*
in sozialpädagogischen Einrichtungen der Stadt Wien	735	737	732	*-0,7*
in sozialpädagogischen Einrichtungen von VertragspartnerInnen	532	558	585	*+4,8*

Zahl der Pflegekinder inklusive Kinder in Krisenpflege.
1 Inklusive Verwandtenpflege – hier wird statistisch nicht erfasst, ob die Kinder in Wien oder auswärtig untergebracht sind, daher Hinzurechnung bei Wiener Pflegefamilien.
Quelle: MA 11.

9.3 Gewalt gegen Frauen und in der Familie

Im Jahr 2008 wurden von der Exekutive 1.883 Wegweisungen und 2.817 Betretungsverbote zum Schutz vor Gewalt ausgesprochen. Damit kam es wiederum zu Rückgängen im Vergleich zum Jahr davor. Ebenso verringerten sich die Streitschlichtungen deutlich.

Die Anzahl der in den Frauenhäusern untergebrachten Frauen sank im Vergleich zu 2007 um etwa 8% auf insgesamt 1.071 und liegt nun unter dem Niveau von 2006. Wie auch in den Jahren davor handelte es sich bei den Gewalttätern zumeist um die Ehemänner oder Lebensgefährten der Frauen, die in den Wiener Frauenhäusern Zuflucht suchen.

Tabelle 9.3.1
Polizeiinterventionen bei Gewalt in der Familie 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Interventionen nach dem Gewaltschutzgesetz				
Wegweisungen	2.322	1.961	1.883	*-4,0*
Betretungsverbote	3.124	2.979	2.817	*-5,4*
Strafanzeigen	309	257	257	*0,0*
Streitschlichtungen	1.975	1.799	1.692	*-5,9*

Quelle: Bundesministerium für Inneres.

Tabelle 9.3.2
Beratung und Betreuung durch den 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Beratungskontakte insgesamt	6.885	7.001	7.282	*+4,0*
Telefonisch	5.792	6.067	6.662	*+9,8*
Persönlich	1.093	934	620	*-33,6*
Grund für Erstkontakt				
Vergewaltigung	204	226	192	*-15,0*
sexueller Missbrauch	123	127	107	*-15,7*
Gewalt in der Beziehung	895	980	955	*-2,6*
Stalking	552	681	591	*-13,2*

Quelle: 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien (MA 57).

Tabelle 9.3.3
Frauen und Kinder in Frauenhäusern 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Frauenhäuser	4	4	4	*0,0*
Plätze	164	164	166	*+1,2*
Personen während des Jahres	1.107	1.161	1.071	*-7,8*
Frauen	565	619	557	*-10,0*
Kinder	542	542	514	*-5,2*
Beziehung der Frauen zum Gewalttäter[1]				
Ehemann, Lebensgefährte	482	520	442	*-15,0*
Exmann	20	32	52	*+62,5*
andere Person	63	64	58	*-9,4*
Aufenthaltsdauer der Frauen[2]				
bis zu einer Woche	147	199	137	*-31,2*
bis zu einem Monat	117	121	98	*-19,0*
bis zu sechs Monaten	174	190	184	*-3,2*
länger als sechs Monate	40	47	56	*+19,1*
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	55	50	56	*+12,0*

1 Die ausgewiesenen Werte für 2007 ergeben in Summe 616, da bei drei Frauen keine Daten über ihre Beziehung zum Gewalttäter vorliegen. 2008 war dies bei fünf Frauen der Fall.
2 In den ausgewiesenen Werten sind jene Frauen, die zum Jahreswechsel noch in Frauenhäusern wohnhaft sind, nicht berücksichtigt.
Quelle: Verein Wiener Frauenhäuser.

9.4 Seniorinnen und Senioren

Im Jahr 2008 zahlten die Pensionsversicherungen an 347.641 Anspruchsberechtigte Pensionen aus, womit sich die Zahl der BezieherInnen im Vergleich zum Vorjahr um 0,3% erhöht hat. Die Zahl der Versorgungsgenüsse für Beamtinnen und Beamte im Ruhestand reduzierte sich hingegen geringfügig um rund 200 auf 87.520 Personen.

Die Höhe der durchschnittlichen Alterspension lag bei den ehemals unselbstständig Beschäftigten bei 1.277 EUR im Monat, bei den Selbstständigen mit 1.288 EUR etwas darüber. An 37.795 Personen mit sehr niedriger Pension wurden Ausgleichszulagen ausgezahlt, um eine Mindestsicherung zu garantieren. Dies bedeutet eine Zunahme von rund 4% gegenüber dem Vorjahr.

Tabelle 9.4.1
Pensionen und Renten 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Pensionen und Renten insgesamt	484.672	484.623	483.832	*-0,2*
Pensionsversicherung der Unselbstständigen	345.014	346.637	347.641	*+0,3*
PVA der Arbeiter und Arbeiterinnen	147.907	147.891	147.740	*-0,1*
PVA der Angestellten	193.658	195.299	196.494	*+0,6*
VAEB – Eisenbahnen	3.118	3.099	3.047	*-1,7*
VAEB – Bergbau	331	348	360	*+3,4*
Pensionsversicherung der Selbstständigen	31.680	31.772	30.999	*-2,4*
SVA der gewerblichen Wirtschaft	30.552	30.653	29.876	*-2,5*
SVA der Bauern	1.051	1.042	1.046	*+0,4*
VA des österreichischen Notariats	77	77	77	*0,0*
Unfallversicherungen	9.766	9.741	9.751	*+0,1*
Allgemeine Unfallversicherungsanstalt	8.614	8.575	8.592	*+0,2*
VAEB	382	383	376	*-1,8*
VA öffentlich Bediensteter	639	658	660	*+0,3*
SVA der Bauern	131	125	123	*-1,6*
Ruhe- und Versorgungsgenüsse von Beamtinnen und Beamten	88.772	87.726	87.520	*-0,2*
Sonstige Rentenleistungen	9.440	8.747	7.921	*-9,4*

PVA = Pensionsversicherungsanstalt; VA = Versicherungsanstalt; VAEB = Versicherungsanstalt für Eisenbahnen und Bergbau; SVA = Sozialversicherungsanstalt.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger.

Tabelle 9.4.2
Durchschnittspensionen und Ausgleichszulagen 2006 - 2008
Monatsbruttobezüge der Pensionen in EUR

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Unselbstständige				
Alterspension	1.166	1.199	1.277	*+6,5*
Geminderte Erwerbsfähigkeit	944	961	1.013	*+5,4*
Witwenpension	705	724	769	*+6,2*
Witwerpension	329	336	353	*+5,1*
Waisenpension	283	295	316	*+7,1*
Selbstständige				
Alterspension	1.183	1.222	1.288	*+5,4*
Erwerbsunfähigkeit	881	910	959	*+5,4*
Witwenpension	630	647	673	*+4,0*
Witwerpension	351	355	380	*+7,0*
Waisenpension	329	338	341	*+0,9*
Zahl der Ausgleichszulagen	33.583	36.360	37.795	*+3,9*

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2 und MD – Personalstelle Wiener Stadtwerke.

9.5 Pflege

In Summe erhielten im Jahr 2008 fast 84.000 Personen Pflegegeld, darunter annähernd 3.000 Personen zusätzlich zu ihren Ruhegenüssen im Sinne der Wiener Pensionsordnung. Der Aufwand für Pflegegeld betrug über 390 Mio. EUR. Das Pflegegeld dient unter anderem dazu, Leistungen im Rahmen der Betreuung zu Hause finanzieren zu können. Den pflegebedürftigen Menschen wird so eine gewisse Unabhängigkeit und ein längerer Verbleib zu Hause ermöglicht.

Über 24.000 Personen nahmen Soziale Dienste wie Hauskrankenpflege, Heimhilfe, Essen auf Rädern etc. zumindest einmal im abgelaufenen Jahr in Anspruch, viele davon mehrmals.

An die 3.000 Personen lebten 2008 in einem der acht Geriatriezentren der Stadt, wo sie rund um die Uhr versorgt werden können: 2.137 Frauen und 781 Männer.

Tabelle 9.5.1
Pflegegeld 2006 - 2008
BezieherInnen am Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
PflegegeldbezieherInnen insgesamt	75.764	78.842	80.957	*+2,7*
Jahresaufwand in Mio. EUR insgesamt	350,7	366,6	376,1	*+2,6*
Bundespflegegeld				
BezieherInnen zusammen	65.966	68.736	70.288	*+2,3*
Stufe 1	17.413	17.818	18.198	*+2,1*
Stufe 2	22.574	23.509	24.189	*+2,9*
Stufe 3	10.422	11.011	11.216	*+1,9*
Stufe 4	9.302	9.753	9.991	*+2,4*
Stufe 5	4.286	4.504	4.445	*-1,3*
Stufe 6	1.129	1.285	1.385	*+7,8*
Stufe 7	840	856	864	*+0,9*
Jahresaufwand in Mio. EUR	302,0	316,8	323,7	*+2,2*
Landespflegegeld[1]				
BezieherInnen zusammen	9.798	10.106	10.669	*+5,6*
Stufe 1	2.533	2.615	2.939	*+12,4*
Stufe 2	2.906	3.045	3.184	*+4,6*
Stufe 3	1.477	1.520	1.599	*+5,2*
Stufe 4	1.209	1.243	1.262	*+1,5*
Stufe 5	526	535	548	*+2,4*
Stufe 6	551	560	585	*+4,5*
Stufe 7	292	308	340	*+10,4*
Jahresaufwand in Mio. EUR	48,7	49,8	52,4	*+5,2*

1 Nicht enthalten: 2.972 Personen, die im Jahr 2008 insgesamt 14,55 Mio. EUR Pflegegeld im Sinne des § 31 der Wiener Pensionsordnung erhielten sowie 40 Opferfürsorgefälle die im Jahr 2008 in Summe 0,2 Mio. EUR Pflegegeld erhielten.
Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, MA 2 und MA 40.

Tabelle 9.5.2
Soziale Dienste – Bezieherinnen und Bezieher 2006 - 2008
Jahresgesamtwerte

	2006	2007	2008	2007/08 in %
		BezieherInnen		
Soziale Dienste insgesamt[1]	23.581	23.907	24.381	*+2,0*
dar. Heimhilfe	18.930[k]	19.480[k]	20.380	*+4,6*
Hauskrankenpflege	6.357	6.946	7.390	*+6,4*
Besuchsdienst	3.802	4.353	4.750	*+9,1*
Reinigungsdienst	3.767	3.676	3.720	*+1,2*
Essen auf Rädern	7.408	7.653	7.440	*-2,8*
Tageszentren	1.563	1.650	1.750	*+6,1*
		Jahresaufwand in EUR		
Soziale Dienste insgesamt	162.748.900	173.594.395	198.465.135	*+14,3*
dar. Heimhilfe	101.922.240	107.211.005	117.342.952	*+9,5*
Hauskrankenpflege	39.963.583	43.310.293	48.493.952	*+12,0*
Besuchsdienst	3.575.939	4.501.207	5.276.234	*+17,2*
Reinigungsdienst	1.243.683	1.225.702	1.152.350	*-6,0*
Essen auf Rädern	5.204.635	5.283.582	5.364.924	*+1,5*
Tageszentren	9.096.786	10.413.580	8.161.319	*-21,6*
		Erlöse in EUR		
Soziale Dienste insgesamt	43.024.354	43.683.321	48.667.903	*+11,4*
dar. Heimhilfe	28.944.622	30.498.136	32.812.057	*+7,6*
Hauskrankenpflege	11.569.334	9.920.552	11.730.543	*+18,2*
Besuchsdienst	1.031.096	1.318.417	1.521.822	*+15,4*
Reinigungsdienst	305.535	297.091	306.544	*+3,2*
Essen auf Rädern	568.582	601.368	602.816	*+0,2*
Tageszentren[2]	544.370	572.363	571.766	*-0,1*

1 Die Summe der BezieherInnen der einzelnen Leistungen ist größer als die hier angegebene Gesamtzahl, da Personen mehrere Leistungen gleichzeitig in Anspruch nehmen können.
2 Für Tageszentren werden Umsatzerlöse angegeben; im Wesentlichen handelt es sich um Kostenersätze durch KundInnen.
Quelle: Fonds Soziales Wien.

Tabelle 9.5.3
Soziale Leistungen für Menschen mit Behinderungen 2006 - 2008
Jahresgesamtwerte

	Bezieherinnen und Bezieher			
	2006	2007	2008	2007/08 in %
Leistungen insgesamt[1]	6.489	6.952	9.798	*+40,9*
Beschäftigungstherapie inkl. Essen und Taschengeld	3.817	3.961	4.090	*+3,3*
Lohnkostenzuschüsse, Arbeitsintegration, Qualifizierung	410	390	506	*+29,7*
Integration – Bildung, Beratung, Assistenz	1.247	1.428	3.213	*+125,0*
Regelfahrtendienst samt Mobilitätskonzept[2]	1.869	2.822	3.040	*+7,7*
Freizeitfahrtendienst	9.765	8.117	7.580	*-6,6*
Mobilität und Transportdienste[3]	1.229	1.258	1.328	*+5,6*
Wäschedienst	558	421	530	*+25,9*
Wohnen für Menschen mit Behinderung	2.734	2.861	2.982	*+4,2*
vollbetreutes Wohnen	1.775	1.783	1.810	*+1,5*
teilbetreutes Wohnen	1.000	1.125	1.230	*+9,3*

	Jahresaufwand in EUR			
	2006	2007	2008	2007/08 in %
Leistungen insgesamt[1]	162.314.418[k]	169.250.587[k]	190.241.645	*+12,4*
Beschäftigungstherapie inkl. Essen und Taschengeld	44.752.825	48.838.846	54.994.192	*+12,6*
Lohnkostenzuschüsse, Arbeitsintegration, Qualifizierung	5.437.438	5.807.398	7.347.137	*+26,5*
Integration – Bildung, Beratung, Assistenz	17.648.217	14.836.048	19.299.939	*+30,1*
Regelfahrtendienst samt Mobilitätskonzept[2]	9.963.357	10.888.343	11.507.102	*+5,7*
Freizeitfahrtendienst	6.990.171	6.916.686	6.860.936	*-0,8*
Mobilität und Transportdienste[3]	2.324.317[k]	2.327.118[k]	1.955.648	*-16,0*
Wäschedienst	133.336	147.734	137.760	*-6,8*
Wohnen für Menschen mit Behinderung	75.064.757	79.488.414	88.138.931	*+10,9*
vollbetreutes Wohnen	63.366.624	66.807.280	74.000.129	*+10,8*
teilbetreutes Wohnen	11.722.027	12.681.134	13.924.467	*+9,8*

1 Ohne Wäschedienst und Freizeitfahrtendienst; die Summe der BezieherInnen der einzelnen Leistungen ist größer als die hier angegebene Gesamtzahl, da Personen mehrere Leistungen gleichzeitig in Anspruch nehmen können.
2 Werte für BezieherInnen im Dezember.
3 Umfasst Mobilitätskurse, Unterstützung der Mobilität von Seh- und Hörbehinderten sowie Fahrtkostenersatz. Nicht inkudiert: Freizeitfahrten, Regelfahrten und Wäschedienst.
Quelle: Fonds Soziales Wien.

Tabelle 9.5.4
Geriatriezentren der Stadt Wien – Bewohnerinnen und Bewohner 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
BewohnerInnen insgesamt	3.480	3.086	2.918	*-5,4*
Ledig, verwitwet, geschieden	2.994	2.631	2.458	*-6,6*
Verheiratet	486	455	460	*+1,1*
Unter 50 Jahre	105	104	100	*-3,8*
50-59 Jahre	137	105	98	*-6,7*
60-74 Jahre	527	512	506	*-1,2*
75-89 Jahre	1.829	1.625	1.591	*-2,1*
90 Jahre und älter	882	740	623	*-15,8*
Frauen	2.588	2.297	2.137	*-7,0*
Ledig, verwitwet, geschieden	2.361	2.080	1.910	*-8,2*
Verheiratet	227	217	227	*+4,6*
Unter 50 Jahre	46	50	38	*-24,0*
50-59 Jahre	55	43	41	*-4,7*
60-74 Jahre	251	252	242	*-4,0*
75-89 Jahre	1.439	1.286	1.256	*-2,3*
90 Jahre und älter	797	666	560	*-15,9*
Männer	892	789	781	*-1,0*
Ledig, verwitwet, geschieden	633	551	548	*-0,5*
Verheiratet	259	238	233	*-2,1*
Unter 50 Jahre	59	54	62	*+14,8*
50-59 Jahre	82	62	57	*-8,1*
60-74 Jahre	276	260	264	*+1,5*
75-89 Jahre	390	339	335	*-1,2*
90 Jahre und älter	85	74	63	*-14,9*

Quelle: KAV.

9. Soziale Sicherheit

9.1	Sozialleistungen	190
9.2	Kinder, Jugend und Familie	192
9.3	Gewalt gegen Frauen und in der Familie	194
9.4	Seniorinnen und Senioren	195
9.5	Pflege	196

Methoden und Quellen

Angaben zur Personenanzahl beziehen sich, sofern nicht anders angegeben, auf den 31. 12.

Sozialleistungen

Daten zur Sozialhilfe und zur Mietbeihilfe werden von der MA 40 – Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht zusammengestellt. Zuverlässige Bundesländervergleiche sind bei der Sozialhilfe aufgrund der unterschiedlichen Rechtslage und Terminologie nicht möglich.

Daten zur Wohnungslosenhilfe, Flüchtlingshilfe und Aidshilfe werden vom Fonds Soziales Wien (FSW) zusammengestellt. Angaben des FSW zum Jahresaufwand enthalten neben subjektbezogenen auch objekt- und projektbezogene Aufwendungen. Bei den Bezieherinnen und Beziehern sind jedoch ausschließlich Personen berücksichtigt, die subjektbezogene Leistungen in Anspruch genommen haben. Vergleiche mit Daten aus vorangegangenen Publikationen sind aufgrund geänderter Darstellungsmethoden nur noch bedingt möglich.

Die Daten zur Mietzinsbeihilfe stammen von der Buchhaltungsagentur des Bundes, die für Wohnbeihilfe von der MA 50 – Wohnbauförderung und Schlichtungsstelle für wohnrechtliche Angelegenheiten.

Kinder, Jugend und Familie

Daten zu Familienleistungen und Kinderschutz werden von der MA 11 – Amt für Jugend und Familie zusammengestellt.
Weitere Daten stammen von der Kinder- und Jugendanwaltschaft und der Frauenabteilung der Stadt Wien (Frauentelefon).

Gewalt gegen Frauen und in der Familie

Die Daten zu Gewalt gegen Frauen werden von der Bundespolizeidirektion Wien, dem Verein Wiener Frauenhäuser und dem 24-h-Frauennotruf der Stadt Wien zur Verfügung gestellt.

Seniorinnen und Senioren

Daten über Pensionen und Renten stammen vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, der MA 2 – Personalservice, Referat Bezugsverrechnung für LandeslehrerInnen und Pensionen sowie der Magistratsdirektion – Personalstelle Wiener Stadtwerke.

Pflege

Die Daten über Bundespflegegeld werden der MA 5 – Finanzwirtschaft vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger zur Verfügung gestellt. Sie basieren auf Informationen der auszahlenden Stellen und werden in der Bundespflegegelddatenbank des Hauptverbandes gespeichert. Enthalten sind Daten der Unfallversicherungsträger, der Pensionsversicherungsträger und sonstiger Träger (Bundessozialamt, Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Österr. Post AG, Telekom Austria AG, Postbus AG, ÖBB).

Um Bundespflegegeld beziehen zu können, ist eine Anspruchsberechtigung aus einer Grundleistung der oben erwähnten Träger erforderlich.
Personen, die keine Grundleistung beziehen, sowie Landesbedienstete können Landespflegegeld beziehen. Einen Sonderfall stellen LandeslehrerInnen dar, die Pflegegeld aus Sozialmitteln des Bundes erhalten; ausgezahlt wird es von den Ländern. Pflegegeldauszahlungen an LandeslehrerInnen (Quelle: MA 2) werden hier zu den Bundespflegegelddaten des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger hinzugerechnet.
Daten über die Auszahlung von Landespflegegeld werden von der MA 40 übermittelt. Daten über Pflegegelder, die im Sinne des § 31 der Wiener Pensionsordnung ausgezahlt werden, stammen von der MA 2 und der Magistratsdirektion – Personalstelle Wiener Stadtwerke.
Der Jahresaufwand für Bundespflegegeld wird durch die Multiplikation des Dezemberwertes mit zwölf ermittelt und ist somit als Schätzung zu verstehen.
Daten zu Sozialen Diensten und Leistungen für Menschen mit Behinderungen werden vom Fonds Soziales Wien (FSW) zusammengestellt. Aufgrund der Umstellung auf Jahresgesamtzahlen sind Vergleiche der Daten des FSW mit in früheren Jahren veröffentlichten Zahlen nur noch bedingt möglich.
In der Tabelle 9.5.2 „Soziale Dienste – Bezieherinnen und Bezieher 2006-2008“ sind Angaben über „Medizinische Hauskrankenpflege“ nicht angeführt, da es sich bei dieser Leistung um keinen Sozialen Dienst handelt.
Die Zahl der Bezieherinnen und Bezieher von Heimhilfe beinhaltet Personen, die mindestens *eine* Leistung aus dem Bereich der Heimhilfe (inklusive Heimhilfe; Heimhilfe individuelle Betreuung-Subjektförderung; exklusive Heimhilfe-FSW) beziehen.

Zu den Bezieherinnen und Beziehern der Hauskrankenpflege zählen Personen mit mindestens *einem* Bezug aus dem Leistungsbereich Hauskrankenpflege (Hauskrankenpflege (HKP)-FSW; Pflegehilfen-Vereine; HKP-Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen (DGKP)-Vereine; DGKP in Tageszentren).
Bezieherinnen und Bezieher der Rubrik „Tageszentren" sind Personen, die mindestens *eine* Leistung aus dem Leistungsbereich Tageszentren (FSW und Vereine) erhalten.

Glossar

Abstammungsverfahren

Wenn es Streitigkeiten wegen der Vaterschaft gibt, kann die MAG ELF-Rechtsvertretung nach § 156 Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) über das Gericht die Klärung der Abstammung des Kindes veranlassen.

Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage soll jeder und jedem im Inland lebenden PensionsbezieherIn ein gewisses Mindesteinkommen sichern. Liegt das Gesamteinkommen unter einem gesetzlichen Mindestbetrag, dem Ausgleichszulagenrichtsatz, so besteht Anspruch auf eine Ausgleichszulage. Anfang 2009 liegt der Ausgleichszulagenrichtsatz bei 772,40 EUR für Alleinstehende und bei 1.158,08 EUR für Verheiratete.

Betreutes Wohnen in Wohnungen

Betreutes Wohnen ist eine sehr selbstständige Wohnform. Die Betreuung durch SozialarbeiterInnen erfolgt nach Bedarf.

Erlöse

Unter Erlösen sind Einnahmen der Stadt Wien bzw. der anbietenden Einrichtung zu verstehen, die sich aus Beitragsleistungen von Leistungsempfängerinnen und -empfängern zusammensetzen.

Krankenhilfe

ist eine Form der Sozialhilfe, die nicht krankenversicherte Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sowie nicht krankenversicherte Personen, deren Einkommen eine gewisse Höhe nicht übersteigt, erhalten.

Mietbeihilfe

ist eine Geldleistung der Stadt Wien für Pensionsbezieherinnen und -bezieher, die verhindern soll, dass das Mindesteinkommen nach Abzug der Gesamtmiete unterschritten wird.

Mietzinsbeihilfe

ist eine Geldleistung des Bundes, die Mieterinnen und Mieter erhalten können, wenn die Miete wegen Sanierungsarbeiten oder der Einhebung eines „Erhaltungs- und Verbesserungsbeitrages" seitens der Hausverwaltung erhöht wurde.

Pflegegeld

Beim Pflegegeld wird unterschieden nach der auszahlenden Gebietskörperschaft – Bund oder Land:

Das Bundespflegegeld ist im Bundespflegegesetz geregelt und stellt eine zweckgebundene Leistung zur Abdeckung von pflegebedingten Mehraufwendungen dar. Es soll pflegebedürftigen Menschen mit einem Pflegebedarf von mehr als 50 Stunden monatlich für mindestens sechs Monate eine gewisse Unabhängigkeit und einen längeren Verbleib zu Hause ermöglichen und steht jenen Personen zu, die eine Pension aus der gesetzlichen Sozialversicherung, einen Beamtenruhegenuss des Bundes, eine Vollrente aus der Unfallversicherung oder eine Rente oder Beihilfe aus der Kriegsopferversorgung, der Heeresversorgung sowie nach dem Opferfürsorgegesetz, dem Verbrechensopfergesetz oder dem Impfschadengesetz beziehen.

Das Pflegegeld des Landes ist im Wiener Pflegegeldgesetz geregelt und steht jenen in Wien lebenden pflegebedürftigen Personen zu, die kein Bundespflegegeld erhalten. Das sind Berufstätige, mitversicherte Angehörige (z. B. als Hausfrau/Hausmann oder Kind), Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher sowie Bezieherinnen und Bezieher einer Wiener Beamtenpension für Landeslehrerinnen und -lehrer.

Die Höhe des Pflegegelds wird nach dem Grad des Pflegebedarfs in sieben verschiedenen Stufen ausgezahlt und beträgt ab 1. 1. 2009 monatlich EUR:

Stufe 1	154,20	Stufe 4	664,30	Stufe 7	1.655,80
Stufe 2	284,30	Stufe 5	902,30		
Stufe 3	442,90	Stufe 6	1.242,00		

Unter Ausgleichszahlungen sind Leistungen an Empfängerinnen und Empfänger von Bundespflegegeld zu verstehen, die vor dem 1. 7. 1993 entweder Pflegegeld oder Blindenbeihilfe

bezogen haben, welche betragsmäßig höher war als das Pflegegeld auf Grundlage des Bundespflegegesetzes. Die Zahl dieser Personen nimmt kontinuierlich ab.

Ruhe- und Versorgungsgenüsse

sind „Pensionen", die an Beamtinnen und Beamte ausgezahlt werden.

Säuglingswäschepaket bzw. Kleinkinderwäschepaket

Eltern erhalten in Wien bei der Geburt ihres Kindes wahlweise ein Säuglings- oder ein Kleinkinderwäschepaket, das neben einem Brief des Bürgermeisters, Informationen über Unterstützungsleistungen der Stadt Wien und Tipps zum Thema Kindersicherheit, auch relevante Adressen und eine kleine Grundausstattung für das Neugeborene sowie den beliebten Wickelrucksack enthält.

Sozial betreute Wohnhäuser

Sozial betreute Wohnhäuser bieten ehemals wohnungslosen Menschen in Wien, die ein eigenständiges Wohnen ohne Betreuung nicht mehr bewältigen, eine sozial betreute Wohnform.

Sozialhilfe

Bei Sozialhilfe wird grundsätzlich nach Dauerleistungen und Geldaushilfen unterschieden:
Dauerleistungen bei finanzieller Notlage stehen Personen zu, die kein oder ein zu geringes Einkommen haben und das 60. (Frauen) bzw. das 65. Lebensjahr (Männer) vollendet haben. Jüngeren Personen steht diese Form der Sozialhilfe dann zu, wenn eine amtliche Bescheinigung die Arbeitsunfähigkeit für mindestens sechs Monate belegt.
Geldaushilfen bei finanzieller Notlage erhalten österreichische Staatsbürgerinnen und Staatsbürger, Konventionsflüchtlinge, EU-Bürgerinnen und EU-Bürger sowie Drittstaatangehörige, die über kein oder ein zu geringes Einkommen verfügen. Bezieherinnen und Bezieher dieser Sozialhilfe müssen dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen. Von dieser Verpflichtung ausgenommen sind Minderjährige sowie Schülerinnen und Schüler bis Maturaniveau, Alleinerziehende bis zur Vollendung des zweiten Lebensjahres des Kindes und jene Personen, denen die Dauerleistung zusteht.
Weiters gibt es „Hilfe in besonderen Lebenslagen", die im Einzelfall und nach individueller Prüfung vergeben wird, um damit Kosten für Bekleidung, Bettwäsche, Hausrat, Beschaffung einer Unterkunft und Ähnliches oder auch die Nachzahlung von Pensionsbeiträgen zur Erlangung einer Pension zu übernehmen.

Strafanzeigen bei Gewalt in der Familie

sind Strafverfahren nach § 84 Abs 1 Z 2 Sicherheitspolizeigesetz (SPG). Anzeigen gemäß § 84 Abs 1 Z 2 SPG sind Missachtungen von Betretungsverboten, d. h. ein Gefährder betritt trotz aufrechten Betretungsverbots den Schutzbereich, also die Wohnung.

Übergangswohnhäuser

In Übergangswohnhäusern können wohnungslose Menschen vorübergehend wohnen. Sie werden durch Betreuung und Beratung unterstützt. Mittels sozialarbeiterischer Begleitung sollen die BewohnerInnen in einem befristeten Zeitraum die Fähigkeit zum eigenverantwortlichen Wohnen wieder erlangen und in eine dauerhafte Wohnform (eigene Wohnung oder sozial betreute Dauerwohnform) vermittelt werden.

Vaterschaftsanerkenntnisse

Nach § 163e ABGB kann die Anerkennung der Vaterschaft für ein außereheliches Kind vor der MAG ELF-Rechtsvertretung erfolgen, dort wird ein Vaterschaftsanerkenntnis aufgenommen.

Vertretung zur Unterhaltssicherung

Wenn es Schwierigkeiten wegen der Unterhaltszahlungen für ein Kind gibt, kann die Mutter (oder der Vater, wenn das Kind bei ihm ist) die MAG ELF – Amt für Jugend und Familie nach § 212 Abs 2 ABGB oder § 9 Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) zur Rechtsvertretung des Kindes ermächtigen. Die MAG ELF kümmert sich dann um die Festsetzung und Einhebung des Unterhaltes oder vermittelt auch einen Unterhaltsvorschuss vom Staat.

Wegweisungen und Betretungsverbote

sind Interventionen der Polizei nach dem Gewaltschutzgesetz § 38a SPG (Bundesgesetz zum Schutz vor Gewalt in der Familie). Die Polizei ist dabei ermächtigt, eine/n (potenzielle/n) GewalttäterIn aus der Wohnung wegzuweisen und mit einem Betretungsverbot zu belegen. Dieses Betretungsverbot ist auf maximal zehn Tage befristet, kann jedoch auf Antrag vom Bezirksgericht auf 20 Tage verlängert werden.

Wiener Familienzuschuss

ist eine kommunale Unterstützungsleistung für Familien und AlleinerzieherInnen mit Kindern zwischen ein und drei Jahren und einem Einkommen, das unter einer gewissen Höhe liegt.

Wohnbeihilfe ist eine Geldleistung der Stadt Wien zur Unterstützung von einkommensschwachen Österreicherinnen und Österreichern (bzw. diesen rechtlich Gleichgestellten, wie beispielsweise EU-Bürgerinnen und EU-Bürgern) sowie Ausländerinnen und Ausländern, wenn diese einen mindestens fünfjährigen legalen Aufenthalt in Österreich nachweisen können.

Literatur

Bundesministerium für Soziales und Konsumentenschutz (Hrsg.): *Sozialschutz in Österreich*. Wien, 2008.

Fonds Soziales Wien: *Geschäftsbericht 2007*
http://www.fsw.at/export/sites/fsw/fswportal/downloads/broschueren/fsw/GB2007.pdf

Fonds Soziales Wien: *Geschäftsbericht 2008*
http://www.fsw.at/export/sites/fsw/fswportal/downloads/broschueren/fsw/GB08.pdf

Fonds Soziales Wien (Hrsg.): *Wiener Wohnungslosenhilfe 2006/07. Bericht über die soziale Situation von wohnungslosen Menschen in Wien und die Auswirkungen der geleisteten Hilfsmaßnahmen*. Wien, 2008.

Pratscher, Kurt: *Sozial(hilfe)leistungen der Bundesländer 2004 und im Jahrzehnt 1995–2004.* In: Statistische Nachrichten. Neue Folge 61 (2006), Nr. 12, S. 1141–1155.

Till, Matthias; Till-Tentschert, Ursula (Hrsg.): *Armutslagen in Wien. Empirische Befunde zur Arbeits-, Geld- und Wohnungssituation sowie spezifischen Disparitäten nach Migrationshintergrund und Geschlecht*. Wien: Universität Wien, 2006.

Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds waff (Hrsg.): *Mit einem Fuß am Arbeitsmarkt. Umfang und Profil eines spezifischen Kreises von Sozialhilfe beziehenden Personen.* Wien: Synthesis Forschung, 2006.

10.1 Religion

Religionsfreiheit, d. h. Glaubensfreiheit, Religionsausübungsfreiheit, Gewissensfreiheit und Weltanschauungsfreiheit, hat in Österreich eine lange Tradition. Im Toleranzpatent Kaiser Josephs II. wurden 1781 die protestantischen Bekenntnisse gestattet, den Jüdinnen und Juden bürgerliche Rechte zugestanden und den nicht unierten Griechinnen und Griechen die private Religionsausübung erlaubt. 1849 wurden diese Religionsgemeinschaften als Kooperationen anerkannt. Im Staatsgrundgesetz von 1867 über die allgemeinen Rechte der Staatsbürgerinnen und Staatsbürger wurde die individuelle Glaubensfreiheit gewährleistet. Das Anerkennungsgesetz von 1874 regelte die gesetzliche Anerkennung von Kirchen und Religionsgemeinschaften. Schließlich gewährleistet auch die Europäische Menschenrechtskonvention im Artikel 9 die Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit.

Tabelle 10.1.1
Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Insgesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Israelitisch	Islamisch
Wien	1.550.123	762.089	72.492	6.988	121.149
1.	17.056	8.749	1.118	570	339
2.	90.914	38.438	3.301	2.828	8.590
3.	81.281	39.529	4.033	532	6.085
4.	28.354	13.638	1.892	146	1.315
5.	49.111	20.705	2.131	118	5.862
6.	27.867	13.210	1.445	122	1.793
7.	28.292	12.833	1.427	134	2.009
8.	22.572	11.736	1.345	156	1.033
9.	37.816	18.476	1.861	269	2.341
10.	150.636	70.810	6.102	152	16.828
11.	76.899	38.808	3.089	54	6.473
12.	78.268	36.807	3.235	69	7.418
13.	49.574	28.623	3.647	136	847
14.	78.169	40.747	4.033	92	4.385
15.	64.895	26.099	2.000	59	9.534
16.	86.129	38.021	3.141	112	10.924
17.	47.610	22.562	1.958	72	4.488
18.	44.992	23.768	2.638	142	2.681
19.	64.030	35.684	4.179	502	2.618
20.	76.268	32.314	2.372	358	10.760
21.	128.228	69.146	5.655	112	6.313
22.	136.444	74.596	6.179	194	5.804
23.	84.718	46.790	5.711	59	2.709

Fortsetzung Tabelle 10.1.1 Seite 206.

Tabelle 10.1.1 (Schluss)
Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Bezirken 2001
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Orthodox[1]	Sonstige	Ohne Bekenntnis	Unbekannt
Wien	93.294	30.810	397.596	65.705
1.	864	326	3.873	1.217
2.	7.869	1.794	21.871	6.223
3.	5.692	1.698	20.169	3.543
4.	1.697	608	7.458	1.600
5.	4.731	1.175	12.097	2.292
6.	1.667	659	7.467	1.504
7.	1.994	547	7.568	1.780
8.	1.173	419	5.374	1.336
9.	2.249	773	9.355	2.492
10.	9.678	2.528	39.863	4.675
11.	3.750	1.534	20.473	2.718
12.	5.619	1.646	20.193	3.281
13.	1.023	955	12.152	2.191
14.	4.147	1.440	20.201	3.124
15.	7.377	1.559	15.111	3.156
16.	8.425	1.745	20.457	3.304
17.	4.453	895	10.943	2.239
18.	2.773	824	9.611	2.555
19.	2.052	1.242	15.255	2.498
20.	6.396	1.659	18.818	3.591
21.	3.794	2.530	37.095	3.583
22.	3.788	2.803	39.097	3.983
23.	2.083	1.451	23.095	2.820

1 Dazu zählt das Bekenntnis zur bulgarisch-orthodoxen, griechisch-orientalischen (orthodoxen), koptisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen, russisch-orthodoxen, serbisch-orthodoxen sowie zur syrisch-orthodoxen Kirche.
Quelle: ST.AT – Volkszählung 2001.

Die Auswertung der Angaben der Wiener Wohnbevölkerung über ihr religiöses Bekenntnis im Rahmen der Volkszählung 2001 ergibt folgendes Bild: Bezogen auf die jeweilige Bezirksbevölkerung leben die meisten Katholikinnen und Katholiken in den Bezirken 1, 8, 11, 13, 14, 18, 19 sowie 21-23. Der 13. Bezirk weist die meisten Gläubigen mit evangelischem Religionsbekenntnis auf; 40% aller BewohnerInnen Wiens mit jüdischer Religion wohnen im 2. Bezirk, wo sich auch viele Bildungseinrichtungen der Israelitischen Kultusgemeinde befinden. In den Bezirken 5, 10, 15-17 und 20 sind die meisten Moslems und orthodoxen Gläubigen zu Hause. Gemessen an der jeweiligen Bezirksbevölkerung leben die meisten BewohnerInnen ohne religiöses Bekenntnis in den Bezirken 21, 22 und 23, gefolgt von den innerstädtischen Bezirken 6 und 7 sowie vom 10. und 11. Bezirk.
Seit der Volkszählung 2001 verfügt die amtliche Statistik über keine neueren Informationen über das Religionsbekenntnis. Für die bevorstehende Registerzählung 2011 kann durch Verordnung eine Vollerhebung des Religionsbekenntnisses erlassen werden. Diese Vollerhebung wird voraussichtlich nur in Teilen des Bundesgebiets durchgeführt werden (Registerzählungsgesetz §1 Abs. 3).

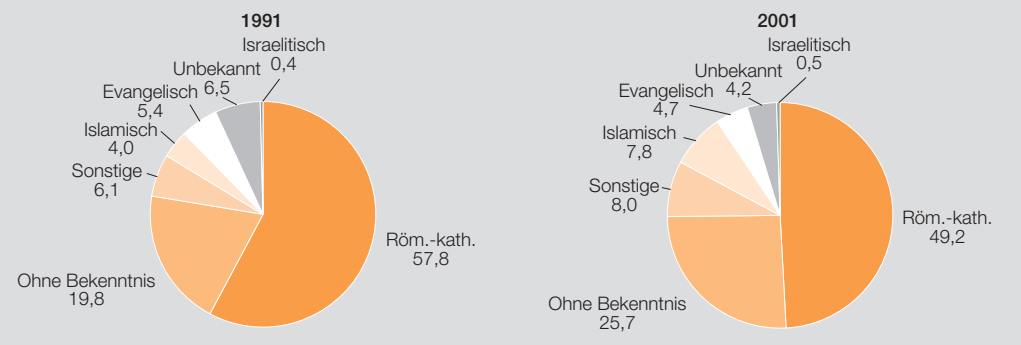
Tabelle 10.1.2
Wohnbevölkerung nach Religionsbekenntnis und Geburtsland 2001
zum Zeitpunkt der Volkszählung

	Insgesamt	Römisch-katholisch	Evangelisch	Israelitisch	Islamisch
Insgesamt	1.550.123	762.089	72.492	6.988	121.149
Österreich	1.183.834	675.768	57.320	2.961	36.919
Deutschland	26.230	8.276	5.796	88	395
Italien	3.907	2.357	47	8	15
Andere EU-Staaten[1]	11.635	2.903	1.280	121	125
Bosnien und Herzegowina	34.373	11.380	76	25	11.550
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	73.035	5.001	961	52	5.166
Kroatien	10.769	6.242	104	3	113
Mazedonien	6.635	46	22	37	4.759
Slowenien	2.478	1.306	127	.	54
Polen	24.917	14.087	418	193	41
Rumänien	9.297	1.663	1.181	232	20
Schweiz	2.346	877	402	27	30
Slowakische Republik	7.530	3.494	495	70	41
Tschechische Republik	21.158	11.604	625	73	52
Türkei	47.321	158	29	64	43.612
Ungarn	11.927	4.961	1.402	300	37
USA	3.080	668	554	146	32
Anderer Staat	69.651	11.298	1.653	2.588	18.188

	Orthodox[2]	Sonstige	Ohne Bekenntnis	Unbekannt
Insgesamt	93.294	30.810	397.596	65.705
Österreich	23.506	16.616	323.640	47.104
Deutschland	274	543	9.085	1.773
Italien	18	56	1.064	342
Andere EU-Staaten[1]	1.310	793	4.114	989
Bosnien und Herzegowina	6.435	134	3.885	888
Jugoslawien (Serbien und Montenegro)	48.568	638	8.517	4.132
Kroatien	799	155	2.874	479
Mazedonien	1.225	96	252	198
Slowenien	87	16	782	106
Polen	49	319	8.371	1.439
Rumänien	2.722	1.128	1.909	442
Schweiz	28	79	737	166
Slowakische Republik	30	78	2.936	386
Tschechische Republik	49	263	7.860	632
Türkei	914	100	1.080	1.364
Ungarn	36	162	4.239	790
USA	22	267	1.078	313
Anderer Staat	7.222	9.367	15.173	4.162

1 Mitgliedsstand vom 1. 1. 1995.
2 Dazu zählt das Bekenntnis zur bulgarisch-orthodoxen, griechisch-orientalischen (orthodoxen), koptisch-orthodoxen, rumänisch-orthodoxen, russisch-orthodoxen, serbisch-orthodoxen sowie zur syrisch-orthodoxen Kirche.
Quelle: ST.AT – Volkszählung 2001.

Abbildung 10.1.1
Religionsbekenntnis 1991 und 2001
in %



Der größte Teil der Wiener Bevölkerung bekennt sich zur römisch-katholischen Kirche, gefolgt bereits von der Gruppe, die angibt, keiner Glaubensgemeinschaft anzugehören.

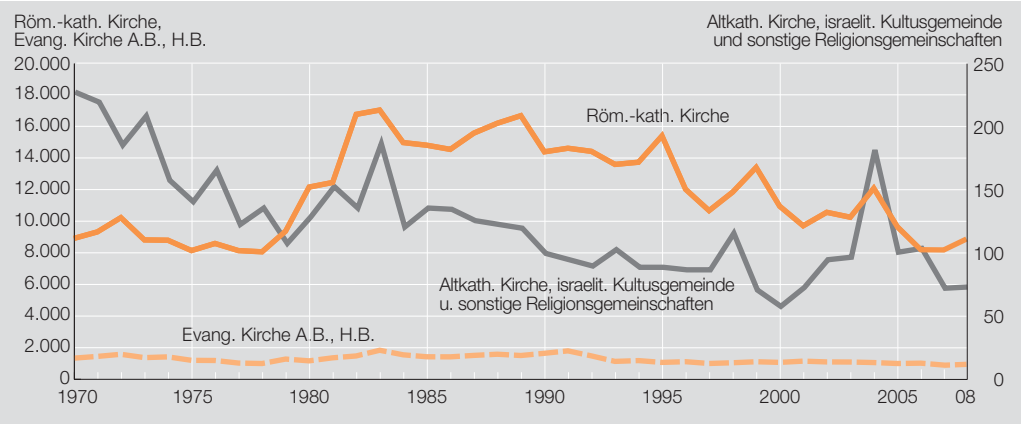
Quelle: ST.AT – Volkszählungen 1991 und 2001.

Tabelle 10.1.3
Austritte aus Religionsgemeinschaften 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Insgesamt	9.302	9.074	9.612	*+5,9*
Frauen	4.793	.	5.012	.
Männer	4.530	.	4.600	.
Römisch-katholische Kirche	8.177	8.104	8.688	*+7,2*
Frauen	4.194	.	4.539	.
Männer	3.983	.	4.149	.
Evangelische Kirche A.B.	950	845	874	*+3,4*
Frauen	491	.	449	.
Männer	459	.	425	.
Evangelische Kirche H.B.	72	53	50	*-5,7*
Frauen	35	.	24	.
Männer	37	.	26	.
Sonstige Religionsgemeinschaften	103	72	73	*+1,4*
Frauen	58	.	33	.
Männer	45	.	40	.

Quelle: MA 62.

Abbildung 10.1.2
Austritte aus Religionsgemeinschaften 1970 - 2008



Quelle: MA 62.

Lesebeispiele:
1973 traten 8.819 Gläubige aus der röm.-kath. Kirche, 1.372 aus den beiden evangelischen Kirchen sowie 208 Personen aus der altkath. Kirche, der israelitischen Kultusgemeinde und aus sonstigen Religionsgemeinschaften aus. 2004 kehrten 12.085 Personen der röm.-kath. Kirche, 1.060 den evangelischen Kirchen sowie 181 Personen der altkath. Kirche, der israelitischen Kultusgemeinde und sonstigen Religionsgemeinschaften den Rücken.

10. Religion

10.1 Religion 205

Methoden und Quellen

Im Rahmen der Volkszählung am 15. 5. 2001 wurde die Wiener Bevölkerung nach ihrem Religionsbekenntnis befragt. Die Personen, die die Auskunft verweigerten (2% österreichweit), wurden damals unter dem Begriff „Unbekannt“ gezählt.
Die Daten zu den Tabellen 10.1.1 und 10.1.2 stammen aus Auswertungen der Volkszählung 2001.
Seit der Volkszählung 2001 verfügt die amtliche Statistik über keine neueren Informationen über das Religionsbekenntnis. Für die bevorstehende Registerzählung 2011 kann durch Verordnung eine Vollerhebung des Religionsbekenntnisses erlassen werden. Diese Vollerhebung wird voraussichtlich nur in Teilen des Bundesgebiets durchgeführt werden (Registerzählungsgesetz §1 Abs. 3).
Der Eintritt in eine Religionsgemeinschaft erfolgt in den christlichen Kirchen durch das Sakrament der Taufe. Austritte hingegen erfolgen im zuständigen Magistratischen Bezirksamt des Wohnbezirks. Diese Meldungen werden monatlich von allen Bezirksämtern an die MA 62 – Wahlen und verschiedene Rechtsangelegenheiten übermittelt und dort für die Veröffentlichung aufbereitet.

Glossar

Altkatholische Kirche

Die altkatholische Kirche entstand aus der Abspaltung von Katholikinnen und Katholiken von der römisch-katholischen Kirche im deutschen Sprachraum, welche die Dogmen über die Unfehlbarkeit und die oberste Kirchengewalt des Papstes nach dem 1. Vatikanischen Konzil 1869/70 nicht akzeptierten. 1871 wurde eine eigene Seelsorge errichtet und in der Folge eigene Bistümer. 1877 wurde sie staatlich anerkannt. Gegenwärtig gibt es in Österreich elf Kirchengemeinden, davon vier in Wien.

Bulgarisch-orthodoxe Kirche

Die bulgarisch-orthodoxe Kirchengemeinde (BOKG) „Hl. Iwan Rilski“ in Wien wurde 1967 gegründet, 1969 registriert und staatlich anerkannt. Die BOKG steht unter der Jurisdiktion des Bulgarischen Patriarchats und des Heiligen Synods mit Sitz in Sofia und gehört zur Diözese für West- und Mitteleuropa. Sie betreut mehr als 35.000 Gläubige.

Evangelische Kirche A.B. (Lutheraner)

Im 16. Jahrhundert erfolgte die Trennung der damaligen westlichen Kirche in eine römisch-katholische und eine evangelische Kirche: Die Evangelische Kirche A.B. (Augsburger Bekenntnis) geht auf Luther, die Evangelische Kirche H.B. (Helvetisches Bekenntnis) auf die Kirchenreformer Calvin und Zwingli zurück. Beide Kirchen sind selbstständig, leben aber in voller Kirchengemeinschaft, d. h. lutherische oder reformierte Pfarrer können auch in der jeweils anderen Kirche Pfarrer sein; wo es keine reformierte Gemeinde gibt, leben deren Glaubensangehörige in den A.B.-Gemeinden mit. Die – größere – evangelische Kirche A.B. ist in sieben Diözesen zusammengeschlossen, an deren Spitze der jeweilige Superintendent (Diözesanbischof) steht. In Wien leben ca. 60.000 Gläubige in 22 Pfarrgemeinden.

Evangelische Kirche H.B. (Reformierte Kirche)

Die Bezeichnung evangelisch H.B. geht auf das Zweite Helvetische Bekenntnis von Heinrich Bullinger (Zürich 1566) zurück. Die Kirche H.B. ist bis heute theologisch und strukturell von den Schweizer Reformatoren Ulrich Zwingli und Johannes Calvin geprägt. In Österreich gibt es neun Pfarrgemeinden mit ihren eigenen Kirchen: drei in Wien, vier in Vorarlberg und je eine in Linz und in Oberwart.

Griechisch-orientalische (orthodoxe) Kirche

Die griechisch-orthodoxe Kirche, in Österreich offiziell als griechisch-orientalisch bezeichnet, existiert in Wien seit dem 18. Jahrhundert. 1963 wurde von der Hl. Synode des Ökumenischen Patriarchats in Konstantinopel die griechisch-orientalische Metropolis von Austria errichtet, die Österreich und Ungarn umfasst. Gegenwärtig leben ca. 20.000 griechisch-orthodoxe Gläubige in Österreich, ca. 12.000 davon in Wien. Neben der Pfarre Wien gibt es noch vier griechisch-orthodoxe Pfarren in Graz, Linz, Innsbruck und Bregenz.

Islamische Glaubensgemeinschaft

Innerhalb Europas stellt die Behandlung des Islam in Österreich insofern eine Besonderheit dar, als bereits 1912 ein eigenes Islamgesetz die rechtliche Stellung der in Österreich lebenden Muslime regelt. Seit den 1960er Jahren wuchs die Zahl der Muslime in Österreich durch den Zuzug von Migrantinnen und Migranten vor allem aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien. 1979 konstituierte sich die Islamische Glaubensgemeinschaft in Österreich als Körperschaft öffentlichen Rechts.

Israelitische Kultusgemeinde

Die Juden Wiens mussten lange um die volle Gleichberechtigung kämpfen. Nach dem Toleranzpatent Josephs II. 1781 dauerte es noch 30 Jahre, bis die jüdische Synagoge in der Seitenstettengasse errichtet werden konnte, und erst als Folge der Revolution von 1848 gelang der Israelitischen Kultusgemeinde die vollständige rechtliche Gleichstellung der jüdischen Bevölkerung. Infolge der Vertreibung und Ermordung der Jüdinnen und Juden und der Zerstörung der jüdischen Gemeinden durch die Nationalsozialisten nach der Annexion war das jüdische Leben in Wien nahezu ausgelöscht. So war es für die Israelitische Kultusgemeinde nicht einfach, das Gemeindeleben neu aufzubauen: Die Mehrzahl der von den Nazis vertriebenen Jüdinnen und Juden wollte nach dem Zweiten Weltkrieg nicht in ihre alte Heimat zurückkehren – die Wiener Jüdische Gemeinde blieb klein. Zählte sie vor 1938 noch mehr als 185.000 Mitglieder, so waren Ende der 1990er Jahre wenig mehr als 7.000 bei der Kultusgemeinde als Mitglieder registriert. Viele von ihnen sind erst in den letzten Jahrzehnten nach Wien gekommen.

Koptisch-orthodoxe Kirche

Die koptisch-orthodoxe Kirche betrachtet sich als die erste Kirche in Afrika und führt ihre Entstehung auf das Wirken des Apostels Markus zurück. Die Anfänge der Kirche gehen in das 1. Jahrhundert zurück. Die koptisch-orthodoxe Kirche umfasst weltweit mindestens zwölf Mio. Gläubige in 41 Bistümern. Der Sitz des Patriarchates ist Alexandria. Die koptisch-orthodoxe Kirche ist in Österreich seit April 2003 staatlich anerkannt. Derzeit betreuen zwölf koptisch-orthodoxe Priester in sieben koptischen Kirchen, darunter drei in Wien, die rund 5.000 Gläubigen.

Römisch-katholische Kirche

Bereits seit dem Jahr 174 kann die Existenz des Christentums in Österreich nachgewiesen werden. Die römisch-katholische Kirche ist die größte staatlich anerkannte Religionsgemeinschaft in Österreich. Sie umfasst neun Diözesen – davon zwei Erzdiözesen (Wien und Salzburg) – und ein Militärordinariat. Die Erzdiözese Wien (gegründet 1469) ist in drei Regionen (Vikariate) unterteilt, die im Wesentlichen das nördliche, östliche und südliche Niederösterreich sowie das Stadtgebiet Wiens (Vikariat Wien-Stadt mit 175 Pfarren) umfassen. Die oberste Verwaltung und die Gerichtsbarkeit der katholischen Kirche werden durch die römische Kurie gewährleistet, die unter der Oberhoheit des Papstes steht.

Rumänisch-orthodoxe Kirche

Die rumänisch-orthodoxe Kirche ist seit 1885 in Österreich eine selbstständige Kirche und gehört zur Metropolie von Deutschland und Zentraleuropa. Bereits seit 1906 benützen die Gläubigen eine Mietwohnung im 1. Bezirk als Kapelle. 2003 wurde in Simmering eine neu gebaute rumänisch-orthodoxe Kirche eingeweiht.

Russisch-orthodoxe Kirche

In Österreich geht die Geschichte der russisch-orthodoxen Kirche auf das Jahr 1762 zurück, als der erste russisch-orthodoxe Priester nach Wien kam. Bald darauf bildete sich in Wien eine orthodoxe Kirchengemeinde, zu der in der Folge auch zahlreiche Angehörige anderer slawischer Bevölkerungsgruppen Österreich-Ungarns gehörten. Die russisch-orthodoxe Kirchengemeinde zum Hl. Nikolaus untersteht dem Patriarchat von Moskau.

Serbisch-orthodoxe Kirche

1860 erlaubte Kaiser Franz Joseph I. die Konstituierung einer eigenen serbischen Kirchengemeinde in Wien und den Bau der Kirche zum Hl. Sava im 3. Bezirk, die 1893 im Beisein des Kaisers eingeweiht wurde. Heute wirken in drei serbisch-orthodoxen Kirchen in Wien sechs Priester.

Syrisch-orthodoxe Kirche von Antiochien

Der Ursprung der syrisch-orthodoxen Christen liegt am Beginn des Christentums, und zwar in Antiochien, der Hauptstadt des damaligen Syrien. Heute befindet sich der Sitz des Patriarchen in Damaskus. Die syrische Kirche gehört wie die koptisch-orthodoxe und die armenisch-apostolische Kirche zur Gruppe der altorientalisch-orthodoxen Kirchen, die in Österreich staatlich anerkannt sind.

Literatur

Bischöfliches Ordinariat der Diözese St. Pölten (Hrsg.): *Kirche in Österreich*. http://www.kirche.at/. Grundlegende Informationen über die staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgemeinschaften in Österreich, mit weiterführenden Links zu allen Religionsgemeinschaften.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.): *Gesetzlich anerkannte Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich*. http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/Gesetzlich_anerkannte_Ki5433.xml.

Klieber, Rupert: *Konfessionelle Lebenswelten der Habsburgermonarchie 1848 – 1918*. Wien, Univ., Diss., 2007.

Mandl, Christoph: *Religionsgemeinschaften in Österreich aus ökonomischer Sicht*. Wien, Wirtschaftsuniv., Dipl.-Arb., 1997.

Prisching, Manfred (Hrsg.): *Bildung und Religion*. Wien: Verlag Österreich, 2006 (Schriften zum Bildungsrecht und zur Bildungspolitik 10).

Schwendenwein, Hugo: *Die korporative Religionsfreiheit in Österreich. Die Grundrechtsgarantie der gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften*. In: Ders. (Hrsg.): *Ius et iustitia: kirchenrechtliche und staatskirchenrechtliche Aufsätze*. Fribourg: Universitätsverlag, 1996 (Freiburger Veröffentlichungen aus dem Gebiete von Kirche und Staat 45), S 779-795.

Siegel, Rainer: *Die Finanzierung anerkannter Kirchen und Religionsgemeinschaften. Ein Vergleich zwischen Österreich und Frankreich*. Linz: Trauner, 1994 (Linzer kanonistische Beiträge 1).

Voglhuber, Alois: *Die grundrechtliche Stellung der Kirchen und Religionsgesellschaften in Österreich*. Linz, Univ., Dipl.-Arb., 2006.

Wallner, Lukas: *Die Anerkennung von Religionsgemeinschaften in Österreich und Deutschland: historisch und aktuell*. Salzburg, Univ., Diss., 2003.

Wallner, Lukas: *Die staatliche Anerkennung von Religionsgemeinschaften*. Frankfurt am Main: Lang, 2007 (Wissenschaft und Religion 18).

11.1 Freizeit

Das große Freizeitangebot, das in Wien zur Verfügung steht, wird im vorliegenden Abschnitt exemplarisch am Beispiel der Kinder- und Jugendspielplätze und des Bäderangebots abgebildet, worüber die verlässlichsten statistischen Angaben vorliegen. Darüber hinaus wurde der Bereich „Hunde in Wien“ durch eine neue Tabelle über die Hundezonen nach Bezirken erweitert.

Tabelle 11.1.1
Kinder- und Jugendspielplätze 2006 - 2008
Fläche in m²

		2006	2007	2008	2007/08 in %
Kinderspielplätze	Zahl	499	504	520	*+3,2*
	Fläche	370.000	378.387	385.719	*+1,9*
Jugendspielplätze	Zahl	18	17	17	*0,0*
	Fläche	54.680	48.683	50.029	*+2,8*
Jugendspielplätze für zugewiesene Gruppen und Vereine[1]	Zahl	17	17	15	*-11,8*
	Fläche	116.860	114.930	114.930	*0,0*
Spielplätze in Kinderbetreuungseinrichtungen der Stadt Wien	Zahl	369	369	372	*+0,8*
	Fläche	917.860	917.860	921.192	*+0,4*
Waldspielplätze	Zahl	56	57	58	*+1,8*
	Fläche	341.000[s]	342.500[s]	347.500[s]	*+1,5*

1 Gruppen, die um Benutzung ansuchen und eine Benutzungszeit zugewiesen bekommen.
Quelle: MA 10, 42, 49 und 51.

Tabelle 11.1.2
Bäder nach Bezirken 2008

	Insgesamt[1]	Sommerbäder	Familienbäder	Hallenbäder
Wien	49[2]	33	10	22
1.	-	-	-	-
2.	3	2	1	-
3.	2	1	1	-
4.	-	-	-	-
5.	2	-	-	2
6.	-	-	-	-
7.	-	-	-	-
8.	-	-	-	-
9.	-	-	-	-
10.	6	4	3	3
11.	2	1	1	1
12.	1	1	-	1
13.	2	2	-	1
14.	4	3	1	2
15.	2	-	-	2
16.	3	3	-	1
17.	5	4	-	2
18.	-	-	-	-
19.	3	2	1	1
20.	1	-	-	1
21.	5	4	2	2
22.	3	3	-	1
23.	5	3	-	2

1 Nur öffentlich zugängliche Bäder.
2 Die Zahl der Bäder ist dann niedriger als die Zeilensumme, wenn ein Bad mehrere Bädergattungen umfasst, wie z. B. die Therme Oberlaa im 10. Bezirk, zu der ein Sommer-, ein Familien- und ein Hallenbad gehören.
Quelle: Magistratische Bezirksämter.

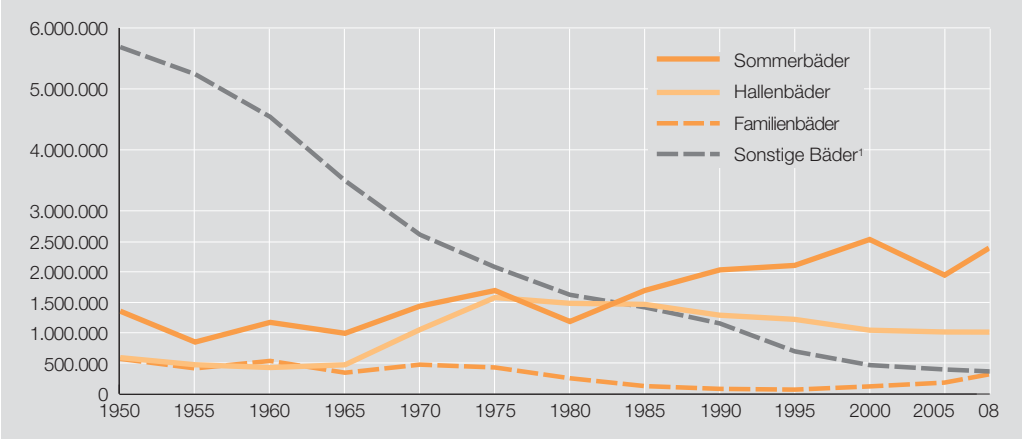
Tabelle 11.1.3
Städtische Bäder – Besucherinnen und Besucher 2006 - 2008

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Insgesamt	4.293.291	4.407.031	4.106.945	*-6,8*
dar. Kinder	1.306.969	1.313.201	1.295.007	*-1,4*
Sommerbäder	2.510.332	2.645.334	2.414.259	*-8,7*
Familienbäder	315.815	297.300	312.252	*+5,0*
Hallenbäder	1.072.298	1.082.660	1.017.043	*-6,1*
Sonstige Bäder[1]	394.846	381.737	363.391	*-4,8*

1 Sauna-, Sonnen-, Wannen- und Brausebäder.
Quelle: MA 44.

Die um fast 9 % gesunkene BesucherInnenfrequenz in den städtischen Sommerbädern ist vor allem auf die ungünstige Witterung während der Sommermonate 2008 zurückzuführen. Nur acht Hitzetage (Temperatur mindestens 30 °C) luden seltener zum Baden ein, als 2007, wo 22 Hitzetage registriert wurden (siehe auch Abbildung 1.3.3). Die Familienbäder erfreuten sich hingegen steigender Beliebtheit.

Abbildung 11.1.1
Besucherinnen und Besucher öffentlicher Bäder 1950 - 2008



1 Sauna-, Sonnen-, Wannen- und Brausebäder.
Quelle: MA 44.

Der starke Rückgang der Frequenz der sonstigen Bäder, die vor allem hygienische Funktionen erfüllten, lässt auf qualitativ verbesserte Wohnbedingungen schließen.

Tabelle 11.1.4
Hunde nach Bezirken 2006 - 2008
Jahresende

	2006	2007	2008	2007/08 in %
Wien	51.149	51.392	52.071	*+1,3*
1.	522	511	513	*+0,4*
2.	2.354	2.320	2.328	*+0,3*
3.	1.925	1.950	1.981	*+1,6*
4.	623	604	610	*+1,0*
5.	973	986	969	*-1,7*
6.	607	611	604	*-1,1*
7.	562	558	535	*-4,1*
8.	465	454	463	*+2,0*
9.	815	817	824	*+0,9*
10.	4.975	4.978	5.128	*+3,0*
11.	3.166	3.210	3.278	*+2,1*
12.	2.364	2.362	2.358	*-0,2*
13.	1.948	1.887	1.881	*-0,3*
14.	2.744	2.713	2.763	*+1,8*
15.	1.256	1.237	1.279	*+3,4*
16.	2.007	1.982	2.034	*+2,6*
17.	1.365	1.372	1.358	*-1,0*
18.	1.359	1.351	1.356	*+0,4*
19.	2.549	2.545	2.526	*-0,7*
20.	1.898	1.933	1.954	*+1,1*
21.	6.077	6.274	6.380	*+1,7*
22.	6.838	6.932	7.021	*+1,3*
23.	3.757	3.805	3.928	*+3,2*

Quelle: MA 6.

Tabelle 11.1.5
Hundezonen nach Bezirken 2008

	Zahl	Fläche in m²	Anteil an der Bezirksfläche in %	Hundekot-sackerl-spender
Wien	126	897.445	-	1.996
1.	2	3.150	*0,10*	48
2.	6	258.565	*1,34*	75
3.	8	13.150	*0,18*	52
4.	1	330	*0,02*	63
5.	11	4.920	*0,24*	34
6.	2	950	*0,06*	27
7.	2	1.100	*0,07*	56
8.	3	2.250	*0,21*	34
9.	2	1.500	*0,05*	42
10.	17	336.575	*1,06*	153
11.	10	15.440	*0,07*	125
12.	11	33.550	*0,41*	162
13.	3	21.800	*0,06*	120
14.	5	43.800	*0,13*	188
15.	6	8.150	*0,21*	64
16.	2	4.100	*0,05*	68
17.	3	1.855	*0,02*	86
18.	4	8.130	*0,13*	55
19.	3	11.700	*0,05*	92
20.	8	12.160	*0,21*	77
21.	4	27.700	*0,06*	135
22.	5	37.000	*0,04*	165
23.	8	49.570	*0,15*	75

Quelle: MA 42 und MA 48.

Der meiste Auslauf in einer Hundezone pro registriertem Hund steht den Hunden im zweiten Bezirk zur Verfügung, während sich die Hunde im vierten Bezirk nur mit einem halben Quadratmeter Auslauffläche pro Hund in einer Hundezone begnügen müssen. Dafür existiert in diesem Bezirk, bezogen auf die Bezirksfläche, das dichteste Netz an Hundekotsackerlspendern.

11.2 Sport

Sportliches Highlight im Jahr 2008 in Wien war die Austragung der Fußballeuropameisterschaft UEFA EURO 2008 ™, die von 7. bis 29. Juni in Österreich und der Schweiz stattfand und auch das Leben in der Bundeshauptstadt in der ersten Jahreshälfte sichtbar prägte.
Im Ernst-Happel-Stadion, das extra für die EM erweitert wurde und 51.718 ZuschauerInnen Platz bot, fanden sieben Spiele einschließlich des Finales statt, aus dem Spanien als Siegerland hervorging. In der 100.000 m² großen und 1,2 km langen Fanzone am Ring wurden rund 1,2 Mio. Besucherinnen und Besucher gezählt.
Auf Grund des gestiegenen Interesses am Fußball ist es nicht verwunderlich, dass bei Veranstaltungen in dieser Sportart 2008 eine Steigerung von 45 % an BesucherInnen gegenüber 2007 feststellbar ist.

Tabelle 11.2.1
Sportanlagen 2006 - 2008
Fläche in m²

		2006	2007	2008	2007/08 in %
Großsportanlagen über 1.000 m²	Zahl	141	139	141	*+1,4*
	Fläche	3.409.671	3.316.787	3.315.336	*-0,0*
Sporthallen[1]	Zahl	19	20	20	*0,0*
	Fläche	47.069	65.576	65.576	*0,0*
Sport- und (Ball-)Spielplätze	Zahl	274	243	248	*+2,1*
	Fläche	295.201	169.125	170.170	*+0,6*
Schulturnsäle im Besitz der Stadt Wien	Zahl	498	498	498	*0,0*
	Fläche	99.570	95.570	95.570	*0,0*

1 Einschließlich in städtischen Schulen.
Quelle: MA 42 und MA 51.

Tabelle 11.2.2
Sportveranstaltungen 2007 und 2008
Ausgewählte Sportarten

	2007		2008		2007/08 in %	
	Veran-staltungen	Besucher-Innen	Veran-staltungen	Besucher-Innen	Veran-staltungen	Besucher-Innen
Insgesamt	931	1.116.537	1.029	1.455.088	*+10,5*	*+30,3*
Fußball	786	849.490	877	1.234.113	*+11,6*	*+45,3*
Eishockey	31	119.328	25	91.646	*-19,4*	*-23,2*
Tennis	1	56.713	2	53.463	*+100,0*	*-5,7*
American Football	14	35.009	23	29.285	*+64,3*	*-16,4*
Pferdesport	42	31.209	43	27.754	*+2,4*	*-11,1*
Volleyball	19	12.671	19	10.850	*0,0*	*-14,4*
Handball	19	8.373	18	1.596	*-5,3*	*-80,9*
Turniertanzen	4	1.337	8	2.864	*+100,0*	*+114,2*
Boxen	8	1.289	5	993	*-37,5*	*-23,0*
Fernöstlicher Kampfsport	7	1.118	9	2.524	*+28,6*	*+125,8*

Quelle: MA 5.

Die erheblichen Sprünge der Veranstaltungs- und BesucherInnenzahlen ergeben sich aus der wechselhaften Frequenz von Großveranstaltungen und der unterschiedlichen Meldesorgfalt der Vereine.

11. Freizeit und Sport

11.1 Freizeit 213
11.2 Sport 217

Methoden und Quellen

Freizeit

Die Statistiken über **Kinder- und Jugendspielplätze** beruhen auf Angaben aller befassten Magistratsabteilungen, von der MA 10 – Wiener Kindergärten bis zur MA 51 – Sportamt.

Die **Bäderstatistik** wird von der MA 44 – Bäder und den Magistratischen Bezirksämtern auf der Basis von Meldungen aller BäderbetreiberInnen geführt.

Die Daten über die Zahl der **Hunde** kommen von der MA 6 – Rechnungs- und Abgabenwesen (Buchhaltungsabteilung 34), welche die Hundeabgabe (Hundesteuer) zentral einhebt. Befreit von der Abgabe sind Blindenhunde sowie Hunde bei Rettung und Polizei.
Die Angaben über die Hundezonen stammen von der MA 42 – Wiener Stadtgärten; von dieser Abteilung werden die Hundezonen und Hundeauslaufplätze auch betreut. Die Hundekotsackerlspender verwaltet und betreut die MA 48 – Straßenreinigung, Abfallwirtschaft und Fuhrpark.

Sport

Die Angaben zu den **Sportstätten** beruhen auf Erhebungen des Sportamts (MA 51) und der MA 42 – Wiener Stadtgärten. Jene über Sportveranstaltungen basieren auf einer Abgabenstatistik (Sportförderungsbeitrag), ergänzt durch Angaben der Vereine. Die pauschalbemessenen und steuerbefreiten Veranstaltungen sind nicht enthalten; außerdem sind nur jene Veranstaltungen berücksichtigt, die von mindestens 500 Personen besucht werden. Mit entsprechenden Unschärfen je nach Meldeverhalten der VeranstalterInnen ist zu rechnen.

Glossar

Familienbäder

Bis einschließlich 2003 als Kinderfreibäder bezeichnet. Sie sind gedacht für Familien mit Kindern bis zum Alter von 14 Jahren; seit 2002 auch zugänglich für unter 6-jährige Kinder, allerdings nur in Begleitung eines aufsichtspflichtigen Erwachsenen. Erwachsenen ohne Kinder ist der Zutritt untersagt.

Hundekotsackerlspender

Da das Nicht-Entfernen von Hundekot für HundebesitzerInnen nach dem Wiener Reinhaltegesetz 2008 strafbar ist, wurden in den vergangenen Jahren in Zusammenarbeit mit den Bezirksvertretungen, der Geschäftsgruppe Umwelt, der MA 42 und der MA 48 flächendeckend in ganz Wien ca. 2.000 Hundekotsackerlspender aufgestellt. Diese enthalten Plastiksackerl sowie in manchen Automatenausführungen auch Kartonschaber zur Beseitigung von Hundekot.

Hundezonen

Hundezonen und Hundeauslaufplätze wurden in städtischen Parks und Grünanlagen errichtet, in denen sich Hunde ohne Leine frei bewegen können. In öffentlichen Parks sind Hundezonen durch eine Einzäunung vom restlichen Parkareal getrennt. Oftmals befindet sich in Hundezonen auch eine Hundetränke und ein Hundekotsackerlspender.

Literatur

Agde, Georg; Degünther, Henriette; Hünnekes, Annette: *Spielplätze und Freiräume zum Spielen. Ein Handbuch für Planung und Betrieb*. Berlin; Wien [u.a.]: Beuth, 2008.

Hofer, Gerhard: *100 Jahre Gänsehäufel. Die Insel im Herzen der Wienerinnen und Wiener*. Wien: Bohmann Verlagsgruppe, 2007.

Kindertaschenatlas Wien. Freizeiteinrichtungen, Spielplätze. Wien: Freytag-Berndt u. Artaria, 2002.

Magistratsabteilung 42: *Hundezonen in Wien - Hundeausläufe*. http://www.wien.gv.at/umwelt/parks/hundezonen.html.

Magistratsabteilung 48: *Hundekotsackerlautomaten in Wien*. http.//www.wien.gv.at/ma48/reinigung/hundesackerl.html.

Magistratsabteilung 51 (Hrsg.): *Sportbericht 2005/06*. Wien 2006.

Magistratsabteilung 60 (Hrsg.): *Wiener Hunde-Ratgeber*. Wien 2006.

Panosch, Pia Therese: *Das Krapfenwaldbad. Vom Wasser zum Eis*. Wien, Techn. Univ., Dipl.-Arb., 2007.

Spieß, Sonia: *Die Bedeutung der Wiener Städtischen Bäder im Kontext sozialer Veränderungen des 19. und 20. Jahrhunderts, unter besonderer Berücksichtigung des Gänsehäufels*. Wien, Univ., Dipl.-Arb., 2005.

MENSCHEN IN WIEN

4.	Bevölkerung	55
5.	Gesundheit	109
6.	Bildung	127
7.	Beschäftigung und Arbeitsmarkt	151
8.	Einkommen	171
9.	Soziale Sicherheit	185
10.	Religion	201
11.	Freizeit und Sport	211